

Copyright information

Hubo, Georg.

Originalwerke in der archäologischen Abteilung des archäologisch-numismatischen Institutes der Georg-Augusts-Universität

Göttingen, 1887.

ICLASS Tract Volumes T.26.2

For the Stavros Niarchos Digital Library Euclid collection, [click here](#).



This work is licensed under a [Creative Commons Attribution-NonCommercial-NoDerivs 3.0 Unported License](#).

This book has been made available as part of the Stavros Niarchos Foundation Digital Library collection. It was digitised by UCL Creative Media Services and is copyright UCL. It has been kindly provided by the [Institute of Classical Studies Library and Joint Library of the Hellenic and Roman Societies](#), where it may be consulted.

Higher quality archival images of this book may be available. For permission to reuse this material, for further information about these items and UCL's Special Collections, and for requests to access books, manuscripts and archives held by UCL Special Collections, please contact [UCL Library Services Special Collections](#).

Further information on photographic orders and image reproduction is available [here](#).



With thanks to the Stavros Niarchos Foundation.



UCL Library Services
Gower Street, London WC1E 6BT
Tel: +44 (0) 20 7679 2000
ucl.ac.uk/niarchoslibrary



NOT TO BE
REMOVED
FROM THE
LIBRARY

NOT TO BE
PHOTOCOPIED

2

Originalwerke
in der archäologischen Abteilung
des archäologisch-numismatischen Institutes
der Georg-Augusts-Universität.

Festschrift
zur Feier des fünfzigjährigen Doctorjubiläums
des Directors

Herrn Professors Friedrich Wieseler

am 13. Januar 1887.

Im Namen des Institutes

verfasst von

Dr. Georg Hubo.

Druck der Dieterich'schen Univ.-Buchdruckerei (W. Fr. Kaestner).

Göttingen 1887.

VEREINIGTE UNIVERSITÄT

der Medizin zu Bonn

AN DER UNIVERSITÄT BONNEN

AN DER UNIVERSITÄT BONNEN

Verzeichnis

der in der Universitätsbibliothek

der Universitätsbibliothek

bestehenden Bücher

am 1. Januar 1887

im Namen des Instituts

verfasst von

Dr. Georg Lupo

Verlag von Neumann, Neudamm

1887

Zug
jubiläum
hunderte
Sammlun
Im Anfa
Aufsicht
nur im
keine Or
Beginne
matische

Hoch verehrter Herr Professor!

Zugleich mit dem schönen Tage, an welchem Sie Ihr Doctorjubiläum feiern, ist auch ein Zeitraum von fast einem halben Jahrhunderte verflossen, seitdem Ihr Leben mit der archäologischen Sammlung der Georg-Augusts-Universität enger verknüpft wurde. Im Anfange freilich, als Ihnen nach Karl Otfried Müller's Tode die Aufsicht über diese Sammlung übertragen wurde, war dieselbe nicht nur im allgemeinen gering, sondern besass auch so gut wie gar keine Originalwerke. Heute aber steht es anders mit dem erst im Beginne Ihrer Professur amtlich anerkannten archäologisch-numismatischen Institute. Sie haben einerseits die Reihe der Abgüsse

und sonstigen Abbildungen vervielfacht, andererseits aber, was besonders wichtig ist, eine nicht unbedeutende Zahl von Originalen zusammengebracht. Gerade in Bezug auf letztere ist jetzt eine klare Ordnung und Beschreibung dringend nötig.

Daher ist es hoffentlich kein unrichtiger Gedanke, wenn ich das Interesse, das ich mit aufrichtigem Sinne an Ihrem Jubeltage nehme, dadurch zu bethätigen suche, dass ich Ihnen einen Katalog der bedeutenderen Originale in der archäologischen Abteilung des von Ihnen dirigierten Institutes vorlege. Ich habe zwar sämtliche Originale, die ich vorfand, zum Behufe des detaillierten Inventares genau durchgearbeitet, schied aber beim Drucke meines Kataloges aus leicht erklärlichem Grunde manche aus. Die vorliegende Schrift beschränkt sich auf dasjenige Gebiet, welches für den classischen Archäologen von Wichtigkeit ist, also auf die griechischen und römischen sowie die ägyptischen, orientalischen und etruskischen Altertümer und Kunstwerke. Auch auf diesem Gebiete ist aber wiederum eine Reihe von unbedeutenderen Originalen bei Seite gelassen.

Mein Katalog ist nun der erste, welcher gedruckt wird, und das Inventar, dessen Aufstellung ihm im letztvergangenen Sommer vorauf ging, ist überhaupt die erste Gesamtbearbeitung in der archäologischen Abteilung des Institutes. Die besondere Schwierigkeit, welche jeder, der den untersten Grund zu einem derartigen Werke gleichsam auszumauern versucht, sicherlich an sich selbst erfahren wird, möge es entschuldigen, dass ich Sie um gütige Nachsicht bitte, falls ich nicht Alles so getroffen habe, wie Sie es getroffen haben würden.

Gern gedenke ich auch derjenigen Mitglieder des erst durch Sie ins Leben gerufenen archäologischen Seminares, welche so manche liebe Stunde des letzten Sommers mit mir in den Räumen des Institutes an dem Inventare beschäftigt waren. Dieselben halfen mir

nicht nu
samen A
Masse ih
Besonden
und Schn
Aus
Mitglied
Dr. Ludw
beinahe
sind, ein
betreffend
fügen. I
Mir
wenn die
könnte,
Erste in

Göttin

nicht nur die Sachen zu numerieren, zu messen und mit aufmerk-
samen Augen zu prüfen, sondern sie haben sich auch, je nach dem
Masse ihrer Kräfte, an der Erklärung des Dargestellten versucht.
Besonders erwähne ich unter ihnen die Herren Baethgen, Friederichs
und Schröder.

Ausserdem hat ein ehemaliger Hörer Ihrer Vorlesungen und
Mitglied Ihres Seminares, der anerkannte Aegyptologe Herr Prof.
Dr. Ludwig Stern in Berlin, die zuvorkommende Güte gehabt von
beinahe zwanzig ägyptischen Werken, die mit Hieroglyphen versehen
sind, eine kurze Beschreibung zu geben und bei der Correctur der
betreffenden Druckseiten noch ein paar Randbemerkungen hinzuzu-
fügen. Ich danke ihm dafür.

Mir selbst aber würde es eine nicht geringe Genugthuung sein,
wenn die vorliegende Schrift Ihnen hin und wieder den Beweis geben
könnte, wie ein Assistent Ihres Institutes der Pflichttreue und dem
Ernste in seinem Amte nachzuleben gesucht hat.

Ihr dankbarer Schüler

Göttingen, im Januar 1887.

Hubo.

Die
laufende
welche
schen A
teilt und
Alle
Für
nicht vo
rechnet
Unt
Der
zeichnet
herstamm
ist das
B bedeu
Br
C
D
DdaK
Gesch
H
J
L
l
M
MS
nl
nr
P
r
vB
W
?

Vorbemerkungen.

Die Zahlen, welche in Klammern unmittelbar hinter den fortlaufenden Zahlen des vorliegenden Kataloges stehen, sind diejenigen, welche den betreffenden Werken in dem Inventare der archäologischen Abteilung des archäologisch-numismatischen Institutes zuerteilt und an ihnen selbst angebracht sind.

Alle Masszahlen sind als Centimeter zu verstehen.

Für die rechte und die linke Richtung gilt als Regel, dass sie nicht vom Beschauer, sondern von dem Dargestellten selbst aus gerechnet sind. Ausgenommen sind Fälle, in denen vB hinzugefügt ist.

Unter dem blossen Namen Müller ist Karl Otfried zu verstehen.

Derjenige Name, welcher am Schlusse eines Artikels steht, bezeichnet, dass das betreffende Werk aus dem Besitze des Genannten her stammt. Wenn ein Werk geschenkweise an das Institut kam, so ist das noch besonders bezeichnet.

B	bedeutet	Breite.
Br	„	Bronze.
C	„	Cameo.
D	„	Dicke.
DdaK	„	Denkmäler der alten Kunst.
Gesch	„	Geschenk.
H	„	Höhe.
J	„	Jntaglio.
L	„	Länge.
l	„	links.
M	„	Marmor.
MS	„	die mineralogische Sammlung der Göttinger Universität.
nl	„	nach links.
nr	„	nach rechts.
P	„	antike Paste.
r	„	rechts.
vB	„	vom Beschauer aus gerechnet.
W	„	Wieseler.
?	„	vermutlich.

I.

A.

1 (2).

Schwarzgr
gekreuzt.
Künstliche
Schultern
Lange Füs
bank, ohn
„Auf der
Flügeln, d
tragend, d
gewinde an
und am S
zum Einset
Stele. MS

2 (3).

Beine von
Horus. W
Postament)
dem Schos
Isis hat ei
scheint. S
Bohrloch b
stark angeg

1) Vgl. d
aus einem Th
Aegyptens, 1.
3) Nach gütig
5) Nach Sterr

I. Aegyptische Altertümer.

A. Marmor- und ähnliche Steinsachen.

a. Rundwerke.

1 (2). Sitzender Osiris¹⁾. Statuette. Kopf abgebrochen. Schwarzgrün, marmorartig. H 12, B $3\frac{1}{2}$, L $7\frac{3}{4}$. Arme vor der Brust gekreuzt. In der r Hand der Krummstab, in der l die Geißel. Künstlicher Bart noch auf der Brust erhalten. Kragen über den Schultern liegend²⁾. Eng gewandet, Falten des Zeuges an den Beinen. Lange Füße, auch vom Gewande bedeckt. Sessel mit kleiner Fussbank, ohne Lehne. Stele im Rücken des Osiris, daran Hieroglyphen. „Auf der Rückseite des Thrones ist der Sperber mit erhobenen Flügeln, den Discus auf dem Kopfe und ein Scepter in jeder Klaue tragend, dargestellt“ und „an jeder Seite bemerkt man das Blumenwinde aus Lotus und Papyrus, als Symbol des vereinigten Aegyptens, und am Sockel Embleme des Lebens und der Kraft“³⁾. Ein Loch zum Einsetzen eines Zapfens oben im Halse und eins oben in der Stele. MS⁴⁾.

2 (3). Sitzende Isis mit Horus. Statuette. Unterer Teil der Beine von Isis abgebrochen, ebenso ihr l Arm und die Hälfte des Horus. Weisslichgrau, alabasterartig. H $10\frac{3}{4}$ (ohne das moderne Postament), B $3\frac{1}{4}$, L $5\frac{1}{4}$. Der kleine Horus sitzt nackt auf dem Schosse der Isis und hält in der r Hand den Krummstab. Isis hat ein enges Gewand an, dessen Saum unter dem Halse erscheint. Sie trägt die calantica und den modius, in dem sich oben ein Bohrloch befindet⁵⁾. Ohren sehr gross, Augenbrauen und Lider stark angegeben. Sie fasst mit der r Hand an die r Brust. In dem

1) Vgl. das in vielen Punkten entsprechende Bild des Osiris auf dem Throne, aus einem Thebanischen Papyrus genommen, bei Dümichen, Geschichte des alten Aegyptens, 1. Lieferung.

2) Vgl. das bekannte Porträt von Ramses d. Gr.

3) Nach gütiger Mitteilung Stern's.

4) W, Gött. Nachr. 1862, p. 31, Nr. 2.

5) Nach Stern war ein Schmuck dort eingefügt.

unteren Ende ihrer Beine zwei Bohrlöcher¹⁾. Den l Arm legte Isis an Horus²⁾. An der Rückseite des Sessels in flachem Relief „der jugendliche Horus auf einem Krokodile stehend und mit der Rechten einen Scorpion und eine Antilope, mit der Linken zwei Schlangen und einen Löwen haltend“³⁾. Darüber der Kopf des Besa⁴⁾. Die Hieroglypheninschrift auf der r und l Seite des Sessels „nimmt auf diese Darstellung Bezug“ und die 5 Zeilen r „finden sich auf der Metternichstele III. 38—39“, aber die 5 Zeilen l sind „andern Texten entnommen, die namentlich auf Horusstatuetten wiederkehren“⁵⁾. Keine Stele im Rücken. MS⁶⁾.

3 (48). Sitzender Löwe. Statuette. Lapis lazuli. H 6 (mit Postament), B 3, L $5\frac{1}{4}$. Steif gekünstelt⁷⁾. Glotzende Augen, Zähne gefletscht, Zunge angegeben, Bart lang auf die Brust hängend⁸⁾, Füße kugelförmig, Haare an den Seiten der Brust und an der l Weiche sowie am Hinterkopfe fast geschniegelt. Ansatz des Schwanzes spasshaft gschnörkelt. Der Schwanz ist dann zwischen den Weichen hindurchgeschlagen und bildet auf dem Rücken gleichsam einen Ring zum Anfassen. MS⁹⁾.

4 (182). Fragment von der Brust eines Menschen. Grau mit schwarzen Streifen, granitartig. L $6\frac{1}{4}$, B 5, D $2\frac{1}{4}$. Unter Lebensgrösse. Die r Schulter, der r Oberteil der Brust und der Ansatz des Halses erhalten. Die Person wandte sich nl. Brust halb en face, Hals (und auch wohl Gesicht) en profil. Muskeln kräftig, ziemlich gut gearbeitet. Mann? Bei den Pyramiden von „Djise“¹⁰⁾ gefunden. Von Hornemann 1798 an Blumenbach gegeben.

5 (162). Doppelfinger. Grau. L $7\frac{3}{4}$, B 2, D $\frac{1}{2}$. Fingernägel angegeben, auch die Gelenke, von denen jedesmal das oberste unnatürlich lang ist. Schleddehaus¹¹⁾.

6 (216). Doppelfinger. Schwarz, Basanit. L $5\frac{1}{2}$, B $1\frac{3}{4}$, D $\frac{1}{2}$. Nägel und Gelenke nicht angegeben. Aus einer Mumie, von

1) Stern ist der Ansicht, die Füße seien besonders angesetzt gewesen.
 2) Entsprechende ägypt. Darstellungen siehe weiter unten. Vgl. auch die Münze Julian's II. bei Cohen, *méd. imp.*, VI, pl. XI, 97. Aehnlich die bekannte Statue der sog. Rhea bei Overbeck, *Atl. z. Kunstmyth.*, Taf. IV, 11. Vgl. auch Winckelmann, *opere*, Prato 1830, tav. CV, Nr. 252.
 3) Nach Stern.
 4) Vgl. Sallet's *Zeitschr. f. Num.*, IX, Taf. VI unten r.
 5) Nach Stern.
 6) W, *Gött. Nachr.* 1862, p. 31, Nr. 3.
 7) Interessant ist es mit diesem fast verkünstelten Exemplare den in der Anordnung so ähnlichen, aber in der Ausführung ganz verschiedenen Löwen bei Bötticher, *Olympia*, 2. Aufl., 1886, p. 171 zu vergleichen.
 8) Nach Art der künstlichen Bärte an ägypt. menschlichen Statuen.
 9) W, *Gött. Nachr.* 1862, p. 33, Nr. II.
 10) So steht auf einem alten Zettel. Ohne Zweifel der Ort, welchen man jetzt Gizeh schreibt.
 11) W, *Samml. d. arch.-num. Inst.*, 1859, p. 16 und p. 32, Anm. 48.

Minutoli an Blumenbach gegeben. Daran kleben noch Reste von gewebtem Zeuge und schwarzbraunes sog. Mumienharz. MS¹⁾.

b. Gefässe.

7 (235). Gelblichweiss, alabasterartig. H 9, oberer Durchmesser $3\frac{1}{4}$. Bloss eine Höhlung von 2 cm. Tiefe oben hineingearbeitet, sonst massiv. Mit dem folgenden Gefässe „aus Gräbern des alten Reiches“²⁾. Gesch. Brugsch.

8 (236). H $4\frac{1}{2}$, oberer Durchmesser 4. Höhlung $2\frac{1}{2}$ cm. tief. Vgl. sonst Nr. 7.

c. Sonstige Geräte.

9 (37^a). Hellgrau mit rötlichen Stellen. L 7, B 2, D 1. Mit den beiden folgenden Stücken zusammen „Pfeilspitzen aus Wadi Maghara (Sinai-Halbinsel)“³⁾. Gesch. Brugsch.

10 (37^b). Bräunlichgrau. L $6\frac{1}{2}$, B 3, D 1. Vgl. Nr. 9.

11 (37^c). Hellgrau. L $6\frac{1}{4}$, B $1\frac{3}{4}$, D $1\frac{1}{4}$. Vgl. Nr. 9.

d. Architekturproben und andere Steinproben.

12 (178). Hellgrau. Steinstück von der grossen Sphinx bei Memphis. Von Hornemann an Blumenbach gegeben.

13 (180). Gelblichgraues Quarzstück von einer Pyramide⁴⁾. Niebuhr.

14 (VII, 68). Sog. Nilkiesel, muschelförmig.

e. Inschrift.

15 (25). Grau, Kalkstein? L 14, B $8\frac{1}{2}$. 3 Zeilen mit schwarzer Farbe darauf gemalt. Vom alten Theben. „Datirte hieratische Inschrift, eine Quittung über Ablieferung von Waffen“⁵⁾. Gesch. Brugsch.

B. Bronzesachen.

a. Rundwerke.

16 (1). Osiris⁶⁾, Statuette. L $13\frac{1}{2}$. Arme nicht gekreuzt.

1) W, Gött. Nachr. 1862, p. 31, Nr. 4. 2) Angabe von Brugsch bei W, Gött. Nachr. 1869, p. 426, Anm. 25, Nr. 31—32. 3) Brugsch, a. a. O. p. 426, Anm. 25, Nr. 37. 4) Wie auf einem alten Zettel steht, „von der ersten“. 5) Brugsch, a. a. O., p. 425, Anm. 25, Nr. 25. 6) Ueber dieses Werk und die 8 folgenden sagt Brugsch, a. a. O., p. 425, Anm. 25, Nr. 1—9: „Osiris-Statuetten, Bronze. Gefunden in den Mumienschächten um die Pyramiden von Saqqarah (Nekropolis von Memphis). Osiris in der Mumienform mit der Ataf-Krone, mit Geissel und Krummstab, als König und Richter der Todten.“

Uraeus. Künstlicher Bart. Krummstab r, Geissel l. Rückseite nicht bearbeitet. Füsse auch eingehüllt. Zapfen unten zum Einsetzen des Werkes in einen andern Gegenstand teilweise erhalten. Gesch. Brugsch.

17 (2). Fragment, Oberleib des Osiris. L 9. Vgl. Nr. 16. Die Bronze ist im Innern mit einem dunklen, erdig aussehenden Stoffe gefüllt¹⁾. Geissel r, Krummstab l. Bart. Gesch. Brugsch.

18 (3). Osiris, Statuette. L 10¹/₂. Vgl. Nr. 16. Kurzer Bart. Ziemlich langer Zapfen unten. Gesch. Brugsch.

19 (4). Osiris, Statuette. L 9³/₄. Vgl. Nr. 16. Die l Hand ist etwas tiefer gelegt als die r und der Krummstab, den sie hält, reicht bis zu den Knien. Zapfen. Gesch. Brugsch.

20 (5). Osiris, Statuette. L 9¹/₄. Vgl. Nr. 16. Etwas gebogen. Gute patina. Zapfen. Gesch. Brugsch.

21 (6). Osiris, Statuette. L 8¹/₂. Vgl. Nr. 16. Etwas gebogen. Zapfen. Im Rücken ein Oese, ebenso eins neben dem r Fusse. Ein entsprechendes am l Fusse abgebrochen? Gesch. Brugsch.

22 (7). Osiris, Statuette. L 9¹/₄. Vgl. Nr. 16. Die l Hand tiefer liegend als die r, aber der Krummstab nicht unter die Hand hinabreichend. Zapfen. Gesch. Brugsch.

23 (8). Osiris, Statuette. L 7. Vgl. Nr. 16. Oese im Rücken, ein anderes r neben dem Fussgestelle. Gesch. Brugsch.

24 (9). Osiris, Statuette. L 6. Vgl. Nr. 16. Oese im Rücken und am r Fusse. Gesch. Brugsch.

25 (10^a). Osiris, Statuette. L 9³/₄. Gute patina. Zapfen. Hohe Kopfbedeckung mit uraeus. Bart, Geissel r, Krummstab l.

26 (46). Osiris, bis etwa auf die Kniee herab. L 7³/₄. Ziemlich platt. Hinten nicht bearbeitet. Hohe Kopfbedeckung, uraeus, r Geissel, l Krummstab, künstlicher Bart.

27 (10^b). Nofertum²⁾. Statuette. L 16¹/₂. Untere Teile der Beine abgebrochen. Calantica mit uraeus. Auf dem Kopfe eine Art modius, aus dem ein langer Stift emporragt. Hinten am modius ein Oese. Bart. Kurzer Chiton. Arme äusserst dünn, fest am Körper. Schmale Taille. Beine schreitend, das l vorgesetzt³⁾. Gesch. Brugsch.

1) Vgl. Nr. 36, 37, 42. 2) Brugsch, a. a. O., p. 425, Anm. 25, Nr. 10-11 sagt über dies Werk und das folgende: „Der Gott Nofertum, gefunden in Unterägypten. Eine besondere, locale Gestaltung des heliopolitischen Gottes Tum (Helios)“.

3) Vgl. den sog. Apollo von Thera und den von Tenea.

28
dem n
Stücke
brocher
kurze l
29
grosses
deutlich
licher H
oben m
Brugsch
30
Postame
mentier
Beine s
31
Unter j
Postame
Abzeich
Brugsch
32
Apis ste
Bein aus
dem Fu
Rücken.
einem P
Stabe g
33
cus, ura
2 in ein
1) Br
von Memp
Reinheit i
2) Aehnlic
a. O., p.
genden: „
der Thiere
erkennen.
bei Böttich
ägypt. War
a. a. O., p.
(der griech

28 (11). Nofertum, Statuette. L $15\frac{1}{2}$. Vgl. Nr. 27. Auf dem modius ein Doppelstift. Vom modius gehen 2 henkelartige Stücke herab. Gesicht arg abgeschabt, unterer Teil des Bartes abgebrochen. Auch im Rücken bearbeitet. Von den Oberschenkeln nur kurze Reste erhalten. Nabel tief eingbohrt. Gesch. Brugsch.

29 (12). P h t h a h¹⁾, Statuette. L $11\frac{1}{2}$. Hohles, ziemlich grosses Postament, woraus ein Zapfen nach unten ragt. Am Kopfe deutlich die Grenzlinien von einer Art Kappe angegeben. Künstlicher Bart. Beide Hände halten vor der Brust ein kurzes Scepter, oben mit schrägem Querbalken²⁾. Rücken nicht ausgearbeitet. Gesch. Brugsch.

30 (13). Apis³⁾, Statuette. L $5\frac{1}{4}$, H 7, B $1\frac{1}{4}$. Unter dem Postamente ein Zapfen. Discus zwischen den Hörnern etwas fragmentiert. Zu beiden Seiten des Rückens Abzeichen eingraviert. Die Beine schreiten aus. Das Glied kaum angedeutet. Gesch. Brugsch.

31 (14). Apis, Statuette. Vgl. Nr. 30. L $6\frac{1}{2}$, H $7\frac{3}{4}$, B $2\frac{1}{2}$. Unter jeder Ecke des Postaments war ein Zapfen, 2 sind erhalten. Postament etwas fragmentiert, der Stier selbst ganz gut erhalten. Abzeichen deutlich am Rücken. Beine schreitend, Glied stark. Gesch. Brugsch.

32 (15). Apis, Statuette. Vgl. Nr. 30. L $6\frac{1}{4}$, H $7\frac{3}{4}$, B $1\frac{1}{2}$. Apis steht ruhig so, dass das Paar Vorderbeine im Profil wie ein Bein aussieht, ebenso das Paar Hinterbeine⁴⁾. Die Beine bilden mit dem Fussboden spitze Winkel. Glied sichtbar. Abzeichen am Rücken. Unter dem Postamente 3 Stützen, welche so ziemlich in einem Punkte zusammentreffen. Das Stück scheint also auf einem Stabe getragen zu sein⁵⁾. Gesch. Brugsch.

33 (17). Liegendes Rind⁶⁾. L $5\frac{1}{2}$, H $5\frac{1}{4}$, B $1\frac{3}{4}$. Discus, uraeus. Keine Abzeichen am Rücken. Unter dem Postamente 2 in einem Punkte zusammentreffende Stützen, die dritte scheint

1) Brugsch, a. a. O., p. 425, Anm. 25, Nr. 12: „Der Gott Ptah, Localgott von Memphis, in seiner gewöhnlichen Gestaltung als Mumie, mit dem Scepter der Reinheit in den Händen. Von den Griechen . . . verglichen mit Hephaistos“.

2) Aehnliche Scepter bei Minutoli, Reise, Taf. VIII ff. 3) Brugsch, a. a. O., p. 425, Anm. 25, Nr. 13—15 sagt über dieses Werk und die beiden folgenden: „Der Apis-Stier, mit der Mondscheibe und dem Königs-Uraeus (als König der Thiere) an derselben. Die heiligen Abzeichen zum Theil noch deutlich zu erkennen. Fundort: um die Pyramiden von Saqqarah“.

4) Vgl. den Stier bei Bötticher, Olympia²⁾, p. 170, Fig. 22. 5) Bei einer Procession? Vgl. die ägypt. Wandgemälde des Berliner Mus., Ausg. v. 1855, Taf. 15.

6) Brugsch, a. a. O., p. 425, Anm. 25, Nr. 17: „Die liegende Kuh, Symbol der Göttin Hathor (der griech. Aphrodite)“.

abgebrochen zu sein (vgl. Nr. 32). Gefunden bei den Pyramiden von Saqqarah. Gesch. Brugsch.

34 (16). Ibis. Fragment des stehenden Vogels, die Beine sind abgebrochen¹⁾. L $6\frac{1}{2}$, B 2. Gekerbter Ring um den Hals. Flügel und Federn nicht angegeben. Gesch. Brugsch.

35 (45). Ibis, Statuette. L $7\frac{1}{2}$, H 10, B 2. Schreitend, ohne Halsschmuck. Flügel und Schwanzfedern angedeutet. Postament. Ein ganz gleich gestalteter Ibis wird von einem Priester auf einer Stange getragen in den nach ägypt. Originalen gearbeiteten ägypt. Wandgemälden des Berliner Museums²⁾. MS³⁾.

36 (19). Phallus⁴⁾. L 7, D $2\frac{1}{2}$. Oben abgebrochen. Verhältnismässig leicht, weil im Innern des Bronzegusses sich eine andere weissliche, kreideartig aussehende Masse befindet⁵⁾. Gefunden bei den Pyramiden von Saqqarah. Gesch. Brugsch⁶⁾.

37 (18). Phallus. L $6\frac{1}{2}$, D 2. Geschmolzenes Metall haftet noch an einer Seite. Patina. Vgl. Nr. 36. Gesch. Brugsch.

b. Relief.

38 (20). Fliegender Vogel⁷⁾, eine Art Schwan. Auf einer Platte. L $8\frac{1}{2}$, B $8\frac{1}{2}$. Rumpf und Flügel auf der Rückseite der Platte ausgestanzt. Flügel en face, der r über, der l unter der Brust ausgespannt. Sonst ist das Tier en profil. Die Platte ist der Gestalt des Vogels angepasst. Patina. Gefunden im Delta. Gesch. Brugsch.

c. Geräte.

39 (21). Angelhaken aus Theben⁸⁾. L 9 (bis zur Krümmung), B oben 1, B unten $\frac{1}{4}$. Spitze abgebrochen. Gesch. Brugsch.

40 (22). Angelhaken aus Theben⁹⁾. Etwas verbogen. L 9 (bis zur Krümmung). Spitze erhalten. Gesch. Brugsch.

41 (23). Messerklinge aus Theben¹⁰⁾. L 13, B $1\frac{3}{4}$, D $\frac{1}{10}$.

1) Brugsch, a. a. O., p. 425, Anm. 25, Nr. 16: „Ein liegender Ibis, das lebende Symbol des ägyptischen Hermes (Thoth). . . . Pyramiden von Saqqarah“. Dass es kein „liegender“ ist, beweisen die deutlichen Bruchstellen da, wo ehemals die Beine sass.

2) Vgl. die Ausg. der ägypt. Wandgem. von 1855, Taf. 15, Nr. 4. 3) W, Gött. Nachr. 1862, p. 32. 4) Vgl. weiter unten die ägypt. Phallen aus Terracotta. 5) Vgl. Nr. 17 u. eine griech. Bronze unten.

6) Brugsch, a. a. O., p. 425, Anm. 25, Nr. 18—19 sagt über dieses und das folgende Stück: „Zwei Gefässe in Bronze“. Aber die Gestalt des Phallus ist zu deutlich. Auch sind beide Stücke gefüllt. 7) Brugsch, a. a. O., p. 425, Anm. 25, Nr. 20 sagt, es sei eine „Form in Bronze“ zum Modellieren des Vogels pa (Silberzeichen).

8) Brugsch, a. a. O., p. 425, Anm. 25, Nr. 21. 9) Brugsch, a. a. O., p. 425, Anm. 25, Nr. 22. 10) Brugsch, a. a. O., p. 425, Anm. 25, Nr. 23.

Ganz w
der an
Kleines

42

B unten

bartlose

breit ab

mit Rei

mit ein

C.

43

L $1\frac{1}{2}$,

festigt.

liegende

Fische.

44

H $\frac{3}{4}$.

Mensch,

deter Lö

45

Ohne K

sog. Wa

46

Nicht d

glatt. M

47

bohrt, st

vierung

von Brus

1) Br

Sistrums.

metallenen

Augenlider

Einen ähnl

et la Haut

T. d. Jup

XXIX.

schriebene

Blumenbac

Ganz wie ein modernes Rasiermesser. Ziemlich gute patina, unter der an einzelnen Stellen die Messingfarbe der Bronze hervorschimmert. Kleines Loch für einen Stift am untern Teile. Gesch. Brugsch.

42 (24). Griff aus Theben¹⁾. L $13\frac{1}{2}$, D $1\frac{1}{2}$, B oben $1\frac{1}{2}$, B unten $3\frac{1}{4}$. Unten verziert mit 2 nach Art des Janus gestellten bartlosen, vollen Gesichtern von nicht ganz gleichen Zügen²⁾, mit breit abstehenden Ohren³⁾. Ueber dem Kopfe eine Art Architrav mit Reifen, auf demselben eine sitzende Katze. Bronze im Innern mit einem andern Stoffe gefüllt⁴⁾. Gesch. Brugsch.

C. Gemmen und gemmenähnliche Steine.

43 (I, 1). Scarabaeus. Grauer Stein mit schwarzen Stellen. L $1\frac{1}{2}$, B $1\frac{1}{4}$, H $\frac{3}{4}$. Moderner Goldgriff in der Durchbohrung befestigt. Unterseite undeutlich, anscheinend in der Mitte ein nr vB liegender geflügelter Greif, davor eine Art Gefäss, herum ein paar Fische.

44 (I, 2). Grauer Stein mit dunklen Linien. L $1\frac{3}{4}$, B $1\frac{1}{4}$, H $\frac{3}{4}$. Durchbohrt. Unterseite sorgfältig. Ein nr vB laufender Mensch, l oben ein nr gewendetes Nilpferd, darunter ein nr gewendeter Löwe. Käfer.

45 (III, 27). Grauer Stein. L $1\frac{1}{2}$, B 1, H $\frac{1}{2}$. Durchbohrt. Ohne Käfer. Aus Theben⁵⁾. Unterhalb eine Kaulquappe und ein sog. Wassermolch, von einem Rande umgeben.

46 (VII, 31). Dunkelgrün, Thonschiefer. L $2\frac{1}{2}$, B $1\frac{3}{4}$, D $\frac{1}{2}$. Nicht durchbohrt. Aus einer ägypt. Mumie⁶⁾. Oben Käfer, unten glatt. MS⁷⁾.

47 (VII, 55). Schwarz, Serpentin. L $1\frac{1}{4}$, B 1, D $\frac{1}{2}$. Durchbohrt, stark abgeschabt. Kopf des Käfers noch zu erkennen. Gravierung der Unterseite nicht klar. Schriftzeichen? In der Gegend von Brussa erworben. Heinze.

1) Brugsch, a. a. O., p. 425, Nr. 24 bezeichnet das Werk als Griff eines Sistrums. Randbemerkung Stern's: „Ist der Griff entweder eines Sistrums oder eines metallenen Spiegels“. 2) Das eine scheint z. B. offene, das andere geschlossene Augenlider zu haben. 3) Brugsch sieht darin den „Kopf der kuhohrigen Hathor“. Einen ähnlichen Kopf an einem Griffe erblickt man bei Denon, voyage dans la Basse et la Haute Égypte, Paris 1802, pl. 119, Nr. 13. Vgl. auch Minutoli, Reise zum T. d. Jup. Ammon u. nach Oberäg., herausg. v. Toelken, Berl. 1824, Taf. XXIX. 4) Vgl. Nr. 17. 5) Das sagt ein von Blumenbach geschriebener Zettel aus dem Jahre 1828. 6) Nach einer beiliegenden, von Blumenbach herrührenden Angabe. 7) W, Gött. Nachr. 1862, p. 32, Nr. 5.

D. Sachen aus gebrannter Erde.¹⁾

a. Terracotten im engern Sinne.

α. Gemmenartiges.

48 (135). Grünlich glasierter Thon. L $1\frac{1}{2}$, B $\frac{1}{2}$, H 1. Oben Scarabaeus, unten glatt. Durchbohrt²⁾.

49 (147). Grünlich glasierter Thon. L $\frac{1}{2}$, B $\frac{1}{3}$, H $\frac{1}{4}$. Scarabaeus. Unten ein Oese.

50 (229). Blauglasierter Thon. L $3\frac{1}{2}$, B 3, H 2. Scarabaeus. Unterfläche glatt, darin 6 Löcher zum Anheften. Signol³⁾

51 (VII, 32). Emailliert, blau. L $1\frac{1}{2}$, B 1. Loch der Länge nach darin. Rechteck, Kanten abgerundet. Darstellungen nicht recht deutlich. Auf einer Seite wohl ein Seekrebs, Fische und ein Kranz, auf der andern ein nr vB stehender Vogel, hinter ihm ein Kranz und vor ihm eine Art Schild mit Zeichen.

52 (VII, 33). Grau. Grösse und Gestalt wie bei Nr. 51. Darstellungen undeutlich. Auf einer Seite etwa ein Fisch und andere Sachen, auf der andern ein kammartiger Gegenstand und andere.

53 (151). Grünlich. L $\frac{3}{4}$, B $\frac{1}{2}$. Loch der Länge nach darin. Rand geriefelt. Belaubter Baum.

54 (205). Bläulich. L $1\frac{3}{4}$, B 1. Oberer Teil einem Dreiecke ähnlich, Loch darin. Auf der untern Seite undeutliche Verzierungen innerhalb 3 Abteilungen, anscheinend gerade Linien.

β. Rundwerke.

α. Uschebte.⁴⁾

55 (155). Blauglasiert⁵⁾. L 10. Innen hohl, wie ein Loch am

1) Manche der folgenden „Thonarbeiten“ stammen aus der MS, vgl. W, Gött. Nachr. 1862, p. 32. Einige „Aegyptische Anticaglien“ sind geschenkt von Teichmüller, vgl. W, Gött. Nachr. 1869, p. 426, Anm. 26. 2) „Ein paar Scarabäen aus emailirtem Thon“ hat Wöhler geschenkt, vgl. W, Gött. Nachr. 1869, p. 426, Anm. 27. 3) W, Samml., p. 33, Anm. 50. 4) Ueber die Uschebte im allgemeinen sagt Stern: „Die Todtenstatuetten oder uschebte, deren sich viele Tausende in den Museen befinden, galten als Abbilder des zum Osiris gewordenen Verstorbenen und wurden nach einem noch nicht aufgeklärten symbolischen Gebrauche oft in grosser Anzahl, in . . . Kästen oder in Körben verwahrt, im Grabe niedergelegt. Sie haben die Mumienform des Osiris mit über der Brust gekreuzten Händen; aber statt des Scepters und der Geissel tragen sie eine Hacke und einen Karst in den Händen und auf der linken Schulter oder auf dem Rücken eine Tasche. Dieser Geräthe bedurfte der Verstorbene um die elysischen Gefilde zu bestellen, was einen Theil seiner Beschäftigung im jensei-

Hinterl
der we
Tasche
der XX
56
Tasche
„Der Os
57
Hierogl
58
Tasche,
Bande h
59
3 folgen
glyphen,
storbene
Gesch. I
60
glyphen,
nen sei
selbe, wi
Statuette
uschebte
von Mem
61
glyphen
polis von
62
Tasche r
Memphis
tigen Lebe
statuetten,
am seltenst
eine Inscr
einen kurze
Gefilde bezi
5) Einige
seiner letzt
Anm. 30.
Wöhler hat
1) Nach
Nachr. 186
6) Nach St

Hinterkopfe zeigt. Stück am r Fusse abgebrochen, da erscheint der weisse, kreideähnliche Thon. Hieroglyphen, Hacke, Karst und Tasche aufgemalt. Das Werk ist „der Osiris Paṭuf“ und „dürfte etwa der XXII. Dynastie angehören“¹⁾.

56 (156). Blauglasiert. L 11^{1/2}. Kleine Aushöhlung im Rücken. Tasche auf dem Rücken, Karst, Hacke und Hieroglyphen aufgemalt. „Der Osiris Ḥor“²⁾.

57 (157). Braun, nicht glasiert. L 10^{1/2}. Tasche, Karst, Hacke, Hieroglyphen aufgemalt.

58 (158). Grünglasiert. L 12^{1/2}. Hieroglyphen, Karst, Hacke, Tasche, welche hinten auf der l Schulter an einem ziemlich langen Bande herabhängt, nicht gemalt, sondern eingepresst.

59 (212). Hellgrau, kaum glasiert. L 13. Gefunden mit den 3 folgenden Stücken in der Nekropolis von Memphis³⁾. Hieroglyphen, Hacke, Karst, Tasche aufgepresst. Vielleicht ist „der Verstorbene Samtau-tuf(?) ein Priester gewesen“⁴⁾. Vgl. Nr. 60. Gesch. Brugsch.

60 (221). Hellgrau, wenig glasiert. L 13. Hacke, Karst, Hieroglyphen, Tasche aufgepresst. Stern sagt, der Name des Verstorbenen sei nicht deutlich zu erkennen, doch sei es ohne Zweifel derselbe, wie der in Nr. 59. „Es ist zu bemerken, dass diese beiden Statuetten nicht aus derselben Form gebildet sind, wie es sonst die uschebte derselben Person zu sein pflegen“⁵⁾. Aus der Nekropolis von Memphis. Gesch. Brugsch.

61 (213). Grünlich, glasiert. L 14^{1/2}. Hacke, Karst, Hieroglyphen nicht gemalt. Tasche fehlt. „Priester Ḥormes“⁶⁾. Nekropolis von Memphis⁷⁾. Gesch. Brugsch.

62 (214). Grünglasiert. L 12. Hieroglyphen, Hacke, Karst, Tasche nicht gemalt. „Der Verstorbene Ḥor“⁸⁾. Nekropolis von Memphis⁹⁾. Gesch. Brugsch.

tigen Leben ausmachte, wie das 110. Capitel des Todtenbuchs lehrt. Die Todtenstatuetten, welche meist aus gebranntem Thon, seltener aus Stein oder Holz und am seltensten aus Bronze gefertigt sind, tragen auf der Vorderseite regelmässig eine Inschrift. Dieselbe giebt entweder nur den Namen des Verstorbenen oder einen kurzen Segenswunsch für denselben oder das auf die Bestellung der elysischen Gefilde bezügliche Capitel 6. des Todtenbuchs in längerer oder kürzerer Fassung“.

5) Einige der im Folgenden aufgezählten Totenstatuetten hat Müller auf seiner letzten Reise zu Athen gekauft, vgl. W, Samml. d. arch.-num. Inst., p. 28, Anm. 30. Auch stammen 2 von Schleddehaus, vgl. W, a. a. O., p. 32, Anm. 48. Wöhler hat 2 geschenkt, vgl. W, Gött. Nachr. 1869, p. 426, Anm. 27.

1) Nach Stern. 2) Nach Stern. 3) Vgl. Brugsch bei W, Gött. Nachr. 1869, p. 425 u. 426, Nr. 27—30. 4) Nach Stern. 5) Worte Stern's. 6) Nach Stern. 7) Vgl. Nr. 59. 8) Nach Stern. 9) Vgl. Nr. 59.

63 (215). Ungleichmässig grün, glasiert. L 18. Hacke, Karst, Hieroglyphen, Tasche an deutlichem Bande hinten auf der l Schulter aufgedrückt. Der Verstorbene hiess „Uah-àb-rā (Apries, Hophra)“ und dieser Name „ist seit der XXVI. Dynastie gewöhnlich“¹⁾. Recht deutliches Exemplar.

64 (216). Ungleichmässig mattgrün, wenig glasiert. L 16. Hacke, Karst, Tasche am Bande recht deutlich. Hieroglypheninschrift in 9 Zeilen. Sie giebt „das 6. Capitel des Todtenbuchs in der kürzern Fassung“²⁾ und der Verstorbene hiess „Horemheb“³⁾.

65 (217). Blau, stark glasiert. L 7¹/₄. Tasche auf der l Schulter deutlich, die andern Geräte undeutlich. Hieroglyphen auf der Vorder- und Rückseite eingebrannt. „Der Name des Verstorbenen scheint . . . Ama zu sein“⁴⁾.

66 (218). Bläulich, glasiert. L 12¹/₄. Hieroglyphen eingepresst. Hacke, Karst, Tasche.

67 (219). Grünlich, nicht stark glasiert. L 12. Ein Stück Email an der Stirn und am l Arme ausgesprungen. Tasche mit deutlichem Oese und Bande hinten auf der l Schulter. Hacke, Karst, Hieroglyphen eingepresst. „Priesterin“⁵⁾. Auch mit künstlichem Barte. „Weil es ein Bild des Osiris und als solches männlich ist“⁶⁾.

68 (220). Ungleichmässig grünlich, emailliert. L 9¹/₄. Stück Email am Barte ausgebrochen. Hacke, Karst, Tasche. Ohne Hieroglyphen.

69 (236^b). Fragment des unteren Teiles einer Totenstatuette. L 3¹/₂. Ganz mit Hieroglyphen bedeckt. Von Dr. Popp durch Vermittelung Wöhler's in das Institut gekommen.

b. Andere Rundwerke.

70 (225). Anubis⁷⁾. Statuette. Grünlich und weiss, wenig glasiert. H 7¹/₂. Spitze des r Ohres vom Schakalskopfe abgebrochen. Arme anliegend, l Bein vor, Taille schmal, Nabel tief. Schurz bis zu den Oberschenkeln. Haar auf die Brust und den Rücken fallend. Stele, in derselben ein Loch.

71 (162). Anubis. Unterer Teil der Statuette abgebrochen. Grünlichweiss, kaum glasiert. H 4. Vgl. sonst Nr. 70.

1) Nach Stern 2) Stern übersetzt die Inschrift so: „O ihr Usepte! Der Osiris Horemheb ist berufen alle Arbeiten zu verrichten, die in der Amenthes geschehen, die Felder zu besäen, die Bäche mit Wasser zu füllen, den Sand von Ost nach West zu bringen und umgekehrt. Dies sage ich euch.“ 3) Nach Stern.

4) Nach Stern. 5) So schreibt Stern. 6) Randbemerkung Stern's.
7) Einige Statuetten des Anubis stammen von Schleddehaus, vgl. W, Samml. d. arch.-num. Inst., p. 31, Anm. 48.

72
Das l
73
brochen
74
gerichte
ab der
Körper
75
Phallus
profil an
76
en profil
77
Starker
78
glasiert.
gesenkt,
79
ture, abe
liegend.
80
glasiert.
des Schr
81
Statuette
Vgl. son
82
tuelle.
fallend, s
kiert, Ar
Discus ob
an den S
83
H 1³/₄.
an ihrer
Kopfaufsa
mit Loch
1) Vgl.
Müller, a.
285, Anm.
5) Vgl. Nr.

72 (144). Anubis, en miniature. Bläulichgrün, glasiert. H 2. Das l Ohr lädiert. Vgl. Nr. 70.

73 (167). Anubis. Blau glasiert. H 2 $\frac{1}{2}$. Das l Ohr abgebrochen. Fast ganz wie Nr. 72.

74 (161). Affe¹⁾, Statuette. Blaugrün, glasiert. H 5. Aufgerichtet, halb sitzend auf einer Art Sessel, an dessen Rückseite hinab der lange Schwanz bis auf die Erde reicht. Haare am ganzen Körper angegeben. Oese hinten. Phallus angegeben, Arme steif.

75 (169). Affe, Statuette. Blau, glasiert. H 4. Haare und Phallus nicht angegeben. Lang herabhängender Schwanz nur en profil angedeutet. Vgl. sonst Nr. 74.

76 (143). Affe en miniature. Blau, glasiert. H 1 $\frac{1}{2}$. Schwanz en profil sichtbar. Starker Bauch. Keine Haare. Vgl. Nr. 74.

77 (195). Affe mit hundsartigem Kopfe. En miniature. H 2. Starker Bauch. Schwanz en profil l sichtbar. Vgl. Nr. 76.

78 (166). Stehender Mensch mit Löwenkopf²⁾. Blau, glasiert. Statuette, unterer Teil abgebrochen. H 4 $\frac{1}{4}$. Die r Hand gesenkt, die l mitten vor dem Leibe liegend.

79 (140). Stehender Mensch mit Geierkopf³⁾. Miniature, aber deutlich. Blau, glasiert. H 2. Kurzes Gewand, Arme anliegend. Stele mit Loch.

80 (171). Mensch mit Geierkopf. Grünlichweiss, wenig glasiert. Miniature, nicht so deutlich wie Nr. 79. H 2 $\frac{1}{4}$. Spitze des Schnabels abgebrochen.

81 (223). Mensch mit Geierkopf. Grünlichblau, glasiert. Statuette. H 4 $\frac{1}{2}$. Ziemlich undeutlich. Oese oben auf dem Kopfe. Vgl. sonst Nr. 79.

82 (224). Stehender Mensch mit Sperberkopf⁴⁾. Statuette. Grünlich, glasiert. H 6 $\frac{1}{2}$. Haare auf Brust und Rücken fallend, schmaler Schurz, enge Taille, tiefer Nabel, Brust stark markiert, Arme anliegend, l Bein vor. Auf dem Kopfe der (Sonnen-) Discus ohne uraeus. Stele. In derselben ein Loch mit 2 Ausgängen an den Seiten und einem dritten Ausgange auf dem Rücken.

83 (139). Isis und Horus⁵⁾. Miniature. Blau, glasiert. H 1 $\frac{3}{4}$. Sie sitzt auf einer Art Thron, Horus auf ihrem Schosse an ihrer l Brust. Sie legt den l Arm an Horus. Isis hat einen Kopfaufsatz, der als Kuhhörner und Discus anzusehen ist⁶⁾. Stele mit Loch.

1) Vgl. Müller, Handb. d. Arch.³, p. 284, Anm. 3 unter Phthas. 2) Vgl. Müller, a. a. O., p. 285, Anm. 3 unter Neith. 3) Vgl. Müller, a. a. O., p. 285, Anm. 3 unter Neith. 4) Vgl. Müller, a. a. O., p. 285, Anm. 3 unter Re. 5) Vgl. Nr. 2. 6) Vgl. Müller, a. a. O., p. 285, Anm. 3 unter Isis.

84 (163). Isis und Horus. Grünblau, glasiert. Statuette. H 4. Wie Nr. 83, aber Kuhhörner und Discus dazwischen deutlich.

85 (170^a). Isis und Horus. Blau, glasiert. H 2³/₄. Nachlässige Arbeit. Horus noch ziemlich erkennbar, Kopfaufsatz der Isis undeutlich. Vgl. Nr. 83.

86 (180). Isis und Horus. Grünlichgrau, glasiert. Miniature. H 1¹/₂. Kopfaufsatz als modius gestaltet. Vgl. sonst Nr. 83.

87 (222). Isis. Grün und weiss, glasiert. Fragment, von den Schultern an aufwärts erhalten. H 4³/₄. Es ist nicht mehr zu erkennen, ob Isis auch in dieser Statuette den Horus säugte. Uraeus, Kuhhörner, Discus dazwischen. Stele mit Loch. Auf der Rückseite Hieroglyphen eingepresst. Saum des Gewandes unter dem Halse sichtbar¹⁾. Schleddehaus²⁾.

88 (182). Besa, bloss Kopf, nicht gebrochen. Glasiert, blau und grün, aber die Augensterne und ein Streifen des federartigen Kopfaufsatzes schwarz gefärbt. L 2³/₄, B 2, D 1. Quer durch den Kopfaufsatz ein Loch. Mund geschlossen³⁾.

89 (206). Besa. Wenig glasiert, hellblau, aber die Augen sind durch 2 Kleckse von schwarzer Farbe angedeutet, ebenso die Mittelpunkte der Wangen. Die beiden Seiten des Kopfaufsatzes sind durch 2 schwarze Striche hervorgehoben. L 2¹/₄, B 1¹/₂, D ³/₄. Nicht fragmentiert, aber höchst rohe Arbeit, daher kaum kenntlich. Sonst wie Nr. 88.

90 (159). Stehender Mann. Statuette. Blau, glasiert. H 6³/₄. Bloss 2 Ecken vom Postamente abgebrochen. Nackt, hässlich. Langer Rumpf, ganz kurze, dicke, etwas krumme Beine, Nabel sehr tief, Brustwarzen prononciert, Glied auffällig, Hände an den Hüften liegend⁴⁾. Art Mütze auf dem Kopfe. Ohne Stele. Oese am Nacken. Rücken plump bearbeitet. Man wird an einen verkrüppelten Zwerg⁵⁾ erinnert.

91 (133^b). Stehender Mann. Füsse abgebrochen. Blau, glasiert. H 4. Fast ganz wie Nr. 90.

92 (168). Stehender Mann. Schmutziggrün, glasiert. H 3. Vgl. Nr. 90.

93 (164). Stehender Mann. Schmutziggrau, kaum glasiert. Stückchen an der l Seite des Kopfes abgebrochen. H 2³/₄. Vgl. Nr. 90. Nachlässige Arbeit.

1) Vgl. Nr. 2.

2) W, Samml. d. arch.-num. Inst., p. 32, Anm. 48.

3) Vgl. sonst Sallet's Zeitschr. f. Num., IX, Taf. VI, unten l. Siehe auch Nr. 2 des vorliegenden Verzeichnisses.

4) Etwas Aehnliches bei Minutoli, Reise, Taf. XXXIII und Denon, voyage, pl. 60, Nr. 9.

5) Vgl. Müller, a. a. O., p. 284, Anm. 3 unter Phthas.

94
kaum gla
der r Ar
95 (1
H 2¹/₂.
Brust zus
Art Toter
96 (1
glasiert.
Stückchen
verletzt.
97 (1
blau, glas
wie Nr. 9
98 (1
Der Mens
liegt und
Zunge aus
gleichsam
tragen. F
Nachahmu
99 (1
Miniatures
deutet, so
100 (1
H 1³/₄.
101 (1
glasiert.
Nr. 99. E
102 (1
Abgebroche
H 1¹/₂.
103 (1
Höchst plu
ture. H 1
104 (1
105 (1
Halse verst
1) Vgl. a
Anm. 4 auf p
Bilde sehr äh
auch die beka

94 (177). Stehender Mann en miniature. Grünlichgrau, kaum glasiert. H $1\frac{1}{2}$. Nachlässige Arbeit. Vgl. Nr. 90, nur scheint der r Arm vor die Brust gelegt zu sein¹⁾.

95 (173). Nachahmung eines Menschen. Blauglasiert. H $2\frac{1}{2}$. Stele mit Loch. Gesicht kaum angedeutet. Hände vor der Brust zusammengelegt. Gerade Linie auf der Brust herunter. Eine Art Totenstatuette ohne Geräte²⁾?

96 (181). Nachahmung eines Menschen. Blaugrün, glasiert. H $2\frac{1}{2}$. Arme am Körper herabhängend, sonst wie Nr. 95. Stückchen an der r Seite des Kopfes und unten am l Arme verletzt.

97 (184). Nachahmung eines Menschen. Schmutziggelb, glasiert. H $3\frac{1}{2}$. Gut erhalten. Querstreifen am Halse. Sonst wie Nr. 96.

98 (174). Mensch als Stütze³⁾. Grünlich, glasiert. H $2\frac{1}{2}$. Der Mensch hockt nieder, indem sein r Unterschenkel auf der Erde liegt und das l Knie gebeugt ist. Kurzes Gewand, breites Gesicht, Zunge ausgestreckt. Beide Hände zu den Seiten des Kopfes erhoben, gleichsam um einen als darüber hingestreckt gedachten Architrav zu tragen. Rückseite zum Teil ausgearbeitet. Oese am Hinterkopfe. Nachahmung eines ägypt. Architekturstückes?

99 (142). Mensch als Stütze. Grün und blau, glasiert. Miniaturestatuette. H $1\frac{1}{4}$. Stele mit Loch. Gewand nicht angedeutet, sonst wie Nr. 98.

100 (175). Mensch als Stütze. Blau, glasiert. Wie Nr. 99. H $1\frac{3}{4}$.

101 (136). Mensch als Stütze. Grün und grau, wenig glasiert. Ueber dem Kopfe ragt ein modius hervor, sonst wie Nr. 99. H. 2.

102 (176). Mensch als Stütze. Grünlich, wenig glasiert. Abgebrochen l Bein und r Arm. Flüchtige Arbeit. Vgl. Nr. 99. H $1\frac{1}{2}$.

103 (179). Nachahmung eines stehenden Menschen. Höchst plump gemacht, kaum kenntlich. Hellgrün, glasiert. Miniature. H $1\frac{1}{4}$. Loch durch den Hals.

104 (185). Wie Nr. 103. H $1\frac{1}{4}$.

105 (150). Wie Nr. 103, aber bläulich und H 1. Loch im Halse verstopft.

1) Vgl. auch Nr. 133. 2) Siehe Nr. 55 ff. und Stern's Angabe in der Anm. 4 auf p. 8. Vgl. auch die Figuren, welche zuweilen „einem Byzantinischen Bilde sehr ähnlich“ sind, bei Müller, Handb. d. Arch.¹, p. 246, Anm. 2. 3) Vgl. auch die bekannten menschlich gebildeten Stützen an dem Tempel zu Girgenti.

106 (178). Anscheinend ein stehender Mensch mit Kopfschmuck. Grün, glasiert. Miniature. H $1\frac{1}{2}$. Loch am Halse.

107 (200). Phallus¹⁾. Grün, glasiert. L 5. Am oberen Teile ein Oese²⁾, das zu beiden Seiten fingerartig gestaltet ist³⁾.

108 (201). Phallus. Blau, glasiert. L $4\frac{1}{2}$. Oben ein Loch zum Anheften. Vgl. Nr. 107.

109 (202). Phallus. Blau, glasiert. L 3. Oese.

110 (148). Phallus. Grün, glasiert. L $2\frac{1}{4}$. Oese.

111 (203). Phallus. Schmutzigbläulich, glasiert. L 2. Oese an der Seite.

112 (204). Phallus. Unterer Teil abgebrochen. Bläulich, glasiert. L $1\frac{3}{4}$. Oben ein Oese.

113 (187). Liegender Löwe. Vorderer Teil des Postaments mit den Vorderbeinen abgebrochen. Das auf der Mitte des Rückens befindliche Oese teilweise abgebrochen. L 3, B 1, H 2. Haare an Kopf, Brust und Seiten angegeben. Bläulich und weisslich, wenig glasiert. Ganz hübsch gearbeitet, keine Verkünstelung⁴⁾.

114 (137). Liegender Löwe. Hellblau, glasiert. L $1\frac{1}{2}$, B $\frac{1}{2}$, H $1\frac{1}{4}$. Oese auf dem Rücken⁵⁾. Viel nachlässiger gearbeitet als Nr. 113.

115 (141). Liegender Löwe. Grün, glasiert. Miniature. L $1\frac{1}{4}$, B $\frac{1}{3}$, H $\frac{1}{2}$. Oese auf dem Rücken, Loch schräg durch den Leib. Nachlässig. Vgl. Nr. 114.

116 (138). Sitzende Katze⁶⁾. Grün und gelblich, glasiert. H 2, B $\frac{1}{2}$, L $1\frac{1}{4}$. Oese im Rücken.

117 (209). Nilpferd. Blau, wenig glasiert. Miniature. L 1, B $\frac{1}{2}$, H $\frac{3}{4}$. „Aus den Mumien catacomben bey Sakara“⁷⁾.

118 (146). Nilpferd. Grün, wenig glasiert. Miniature. L $1\frac{1}{2}$, B $\frac{1}{2}$, H 1. Oese auf dem Rücken.

119 (192). Weibliches Nilpferd⁸⁾. Schmutziggrün, etwas glasiert. Miniature. L 2, H $1\frac{1}{3}$, B $\frac{1}{2}$. Viele *μαστοί* angegeben. Oese auf dem Rücken.

1) Vgl. oben die beiden bronzenen Phallen Nr. 36 u. 37. 2) Das Werk scheint also als Amulet gebraucht zu sein, wie das beim Phallus im griech. und röm. Bereiche sehr häufig ist. Beispiele weiter unten. 3) „Eine Anzahl von Amuletten“, wahrscheinlich alle hier aufgezählten Phallen, hat Wöhler geschenkt, vgl. W, Gött. Nachr. 1869, p. 426, Anm. 27. 4) Vgl. dagegen oben den Löwen aus Lapis lazuli Nr. 3. 5) Vgl. das bekannte assyr. Gewichtstück in Gestalt eines Löwen. 6) Vgl. oben den Bronzegriff Nr. 42 mit einer solchen. 7) So steht von Blumenbach's Hand auf dem zugehörigen Papiere geschrieben. 8) Vgl. Minutoli, Reise z. Tempel d. Jup. Amm. u. n. Oberäg., Taf. XXXIII.

12
Grünlich
12
tiert, a
und grün
dem Rücken
Beinen
Befieder
gearbeit
123
brochen
angegeb
selben e
125
Miniatur
bedecku
124
blau, et
sprungen
B $1\frac{1}{4}$
amicissu
124
haus⁴⁾.
125
lich, fast
Künstlich
126
fast gar
127
in der S
Stufenfö
fallend.
Brust⁶⁾.
128
wenig gl
Hände v
1) Vgl
auf einem
Blumenbac
p. 32, Ann
der Name
wie bei N

120 (149). Krokodil, ein Tier (Schlange?) tot beissend. Grünlich, kaum glasiert. Miniature. L $1\frac{3}{4}$, H $1\frac{1}{2}$, B $\frac{1}{3}$.

121 (186). Sitzender Sperber. Am Kopfe etwas fragmentiert, auch oben am r Flügel und vorn am Postamente. Dunkelgrau und grün, fast gar nicht glasiert. H $5\frac{1}{2}$, L $4\frac{1}{2}$. B $2\frac{1}{2}$. Oese auf dem Rücken. Das Postament füllt auch den Zwischenraum zwischen Beinen und Rumpf aus. Flügelspitzen über dem Schwanze gekreuzt. Befiederung an den Beinen angedeutet. Alle übrigen Federn ausgearbeitet.

122 (189). Sitzender Sperber. Füsse und Schwanz abgebrochen. Dunkelgrün, glasiert. H $3\frac{1}{2}$, B 1, L $1\frac{1}{4}$. Federn nicht angegeben. Hohe Kopfbedeckung wie eine *τιάρα*¹⁾, hinten an derselben ein Oese. Vgl. Nr. 121.

123 (145). Sitzender Sperber. Hellblau, wenig glasiert. Miniature. H 1, L $\frac{3}{4}$, B $\frac{1}{2}$. Oese auf dem Rücken. Ohne Kopfbedeckung. Vgl. sonst Nr. 122.

124 (132). Menschlicher Kopf. Fragment. Ursprünglich blau, etwas glasiert, aber Farbe und Glasur ist grossenteils abgesprungen und lässt den weissen Thon hervortreten. L $1\frac{3}{4}$, H $1\frac{1}{2}$, B $1\frac{1}{4}$. Oese am Nacken, in der Mitte durchgebrochen. „Donum amicissimi Boettiger“²⁾. MS³⁾.

124^a (227^a). Kopf ähnlich wie Nr. 124. Grau. Oese. Schleddehaus⁴⁾.

125 (165). Menschenkopf und -brust, Fragment. Grünlich, fast gar nicht glasiert. H $2\frac{3}{4}$. Stele. Gesicht arg abgeschabt. Künstlicher Bart. Von einer Totenstatuette?

126 (207). Fragment, an einem Oese abgebrochen. Grünlich, fast gar nicht glasiert. L $3\frac{1}{4}$. Von einer hohen Kopfverzierung?

127 (133^a). Brust und Kopf der Isis. An einem Loche in der Stele abgebrochen. Blau, glasiert. H 4. Sorgfältige Arbeit. Stufenförmiger Kopfaufsatz⁵⁾. Haare auf die Brust und den Nacken fallend. Die *μαστοί* nicht übertrieben. Saum des Gewandes über der Brust⁶⁾. Uraeus.

128 (236^a). Menschlicher Oberleib, Fragment. Grünlich, wenig glasiert. H 3. Haare lang im Rücken und auf der Brust. Hände vor der Brust. Bartlos. Ohne Stele. Oese im Rücken mitten

1) Vgl. die ähnliche Kopftracht auf einem Sperber bei Minutoli Taf. X und auf einem sperberköpfigen Menschen a. a. O. Tafel VIII.

2) Angabe von Blumenbach's Hand.

3) W, Gött. Nachr. 1862, p. 32.

4) W, Samml.,

p. 32, Anm. 48.

5) „Hieroglyphe des Sitzes“, dieselbe „heisst äs und ist der Name der Isis“, der Aufsatz „diente zur Aufnahme eines hohen Kopfputzes wie bei No. 2“.

Bemerkungen Stern's.

6) Wie bei Nr. 2.

durchgebrochen. Kopfaufsatz abgebrochen. Von „Dr. Popp durch Wöhler“¹⁾ ans Inst. gekommen.

129 (196). Kopf, Fragment. Hellgrün, kaum glasiert. H $1\frac{1}{2}$. Tierisch, den Ohren nach zu urteilen einem Schakal angehörend. Dann also von einer Statuette des Anubis²⁾. Stele im Rücken, am Oese abgebrochen.

130 (170^b). Menschliches Figürchen. Hellblau, wenig glasiert. H 2. Kopfaufsatz, Arme an den Seiten, Stele mit Loch Kopf undeutlich.

131 (183). Menschliches Figürchen³⁾. Dunkelbraun, glasiert. H $1\frac{3}{4}$. Leib mumienhaft, Kopf undeutlich. Stele bis zum Halse hinauf, Loch darin.

132 (172). Säulenförmiges Stück⁴⁾ von dunkelgrüner Farbe und geringer Glasur. H. $3\frac{3}{4}$. An einem Ende gebrochen.

γ. Reliefe und Reliefähnliches.

133 (160). Nackter Mann. Dunkelgrüne Farbe teilweise erhalten, schlecht glasiert. H $3\frac{1}{2}$, B 2. Langer Rumpf, kurze Beine. Phallus prononciert, Hände am Unterleibe liegend. Nachlässige Arbeit, kaum kenntlich⁵⁾. Loch durch den Hals.

134 (191). Das sog. mystische Auge⁶⁾. Grünlich, schwach glasiert. H 3, B 2. Durchgehendes Loch.

135 (190). Auge als Amulet, mit Wange. Grösstenteils stark glasiert. Unterseite und ein Teil der Oberseite blau, das Auge selbst schwarz, auch sonst schwarze Linien auf der Oberseite. H $2\frac{1}{2}$, B $1\frac{1}{2}$. Loch wie bei Nr. 134. Auge hervortretend.

136 (188). Auge, uza. Braun und grün, kaum emailliert. H $2\frac{1}{2}$, B 2. Oese an einer Seite.

137 (198). Auge mit Wange. Dunkelblau, Auge und Rand schwarz, wenig glasiert. H $1\frac{1}{2}$, B 1. Durch Hammer mitgebracht aus den „Mumiencatacomben bey Sacara“⁷⁾, zusammen mit Nr. 138⁸⁾. Loch darin. Auge der Vorderseite hervortretend. MS)⁹⁾.

1) Angabe auf einem zugehörigen Zettel. 2) Vgl. Nr. 70–73. 3) Vgl. Denon, pl. 96, Nr. 1. 4) Vgl. Denon, pl. 96, Nr. 11. 5) Vgl. Nr. 90–94. 6) Stern bemerkt dazu: Es „stellt das Auge mit der Wange dar und bedeutet in der Hieroglyphik das Wort uza ‚Heil, Segen‘. Daher ist das Auge eine sehr gewöhnliche Form des Amuletts und wurde z. B. auch am Vordertheile des Schiffes angebracht“. Das erinnert bekanntlich an griech. u. röm. Sitte. Denon, in der explication des planches, p. XXX zu pl. 96, Nr. 19 bezeichnet ein derartiges Werk als „un oeil sur une proue de vaisseau“. 7) Angabe Blumenbach's. 8) Blumenbach verweist auf Denon, planche 114, Nr. 69 (nicht ganz passend) und pl. 131, Nr. 3, untere Reihe. Vgl. auch pl. 96, Nr. 19 u. 21. 9) W, Gött. Nachr. 1862, p. 32.

138
seite da
H $1\frac{1}{2}$,
bearbeit
richtung
139
bearbeit
Längssei
140
Blau, a
H $1\frac{1}{4}$,
141
Blänlich,
in der L
142
Die Pers
eine Han
Gürtel.
der Erde
tiefe Lin
gleich be
Taille, se
Grabe be
143
fragmenti
arbeitet a
144
lich, wenig
durch. G
145
nicht stark
Gesch. Br
1) Vgl. Anm. 25, Nr. von dem brä Brugsch ibid ist bekanntli den bösen B p. 426, Anm.

138 (197). Auge mit Wange. Grünlich, aber auf der Vorderseite das Auge selbst und einige Striche schwarz. Wenig emailliert. H $1\frac{1}{2}$, B 1. Provenienz gemeinsam mit Nr. 137. Unterseite auch bearbeitet, obgleich weniger als die Oberseite. Loch in der Längsrichtung. Auge auf der Oberseite hervortretend. MS¹⁾.

139 (193). Auge mit Wange, auf beiden Seiten gleichmässig bearbeitet. Grünlich, kaum emailliert. H 2, B 1. Oese an der Längsseite. Etwas abgebrochen.

140 (134). Auge mit Wange, auf beiden Seiten gleichmässig. Blau, aber die Augen beider Seiten schwarz. Hübsch emailliert. H $1\frac{1}{4}$, B 1. Augen hervortretend.

141 (194). Auge mit Wange, auf beiden Seiten gleichmässig. Bläulich, emailliert. H $1\frac{3}{4}$, B 1. 2 Stellen offen gelassen. Loch in der Längsrichtung.

142 (228). „Klagefrau“²⁾. Bläulich, glasiert³⁾. H $6\frac{3}{4}$, B 4. Die Person en profil ist nl vB gewendet, hockt auf den Knien, legt eine Hand an die Stirn, die andere auf die Kniee. Enges Gewand, Gürtel. Kleiner Gesichtswinkel, Auge geschlitzt en face. Der auf der Erde liegende vordere Unterschenkel ist durch ein paar vertiefte Linien angedeutet. Fehlstelle zwischen Hals und Brust, wohl gleich bei der Fabrication entstanden. Schwächliche Arme, dünne Taille, sehr langer Leib. Ungeschickte Arbeit. Gefunden in einem Grabe bei Saqqarah⁴⁾. Gesch. Brugsch.

143 (199). Ausgebreiteter Flügel, einzeln erhalten, nicht fragmentiert. Blau, hübscher Schmelz. L $5\frac{3}{4}$, B 2. Federn ausgearbeitet auf der Vorderseite. An der r und l Seite je ein Loch.

144 (227). „Das geflügelte Auge“⁵⁾. Fragment. Grünlich, wenig emailliert. L 5, B 4, D $1\frac{1}{2}$. Loch der Länge nach hindurch. Gefunden in den Gräbern bei Saqqarah⁶⁾. Gesch. Brugsch.

145 (226). Ein sogen. Nilmesser. Gelblich und grünlich, nicht stark glasiert. L $13\frac{1}{2}$, B 6. Auf der Rückseite ein Oese. Gesch. Brugsch⁷⁾.

1) Vgl. Anm. 9 auf p. 16. 2) Nach Brugsch bei W, Gött. Nachr. 1869, p. 426, Anm. 25, Nr. 35. 3) Auf der Rückseite noch maschenartige Farbspuren von dem bräunlichen Mumiengewebe, auf welchem das Relief lag. 4) Vgl. Brugsch ibidem. 5) Brugsch, a. a. O., p. 426, Anm. 25, Nr. 34. Das Auge ist bekanntlich eben so im griech. und röm. Gebiete ein Amulet, namentlich gegen den bösen Blick. 6) Vgl. Brugsch ibidem. 7) W, Gött. Nachr. 1869, p. 426, Anm. 25, Nr. 36.

b. Thongefässe.

146 (234). Bräunliche Scherbe, ohne Figuren, von einem Gefässe mit nicht unbedeutendem Durchmesser. L $5\frac{1}{2}$, B $3\frac{1}{2}$, D $\frac{1}{2}$. Zusammen gefunden mit den beiden folgenden Stücken. „Thonscherben von der altäg. Festung zu Wadi Maghara (Sinai) Winter 1866“¹⁾. Dem alten Reiche angehörend²⁾. Gesch. Brugsch.

147 (233). Scherbe mit Rand, von derselben Farbe und aus demselben Funde stammend wie Nr. 146, aber dicker, also von einem anderen Gefässe. L 5, B $4\frac{1}{2}$, D $\frac{3}{4}$. Etwas ausgebogen. Gesch. Brugsch.

148 (232). Scherbe, sehr ähnlich den beiden vorigen Stücken und aus demselben Funde stammend, aber die braune Farbe der Oberfläche ist etwas voller, auch ist diese Scherbe $\frac{1}{10}$ dicker als Nr. 147, also nicht von demselben Gefässe. L $8\frac{1}{4}$, B $6\frac{1}{2}$. Das Gefäss hat einen ziemlich grossen Durchmesser gehabt. Gesch. Brugsch.

149 (231). Alabastronartiges Gefäss. H $5\frac{1}{4}$, B $2\frac{1}{2}$, D $1\frac{1}{2}$. Emailliert. An der Mündung brauner Rand, sonst grünlich und hellgrau. Auf einer Plattseite eine Art Blume schwarz und rot, auf der andern rote Zeichen. Gesch. Wöhler³⁾.

c. Sonstige Thonsachen.

150 (153^b). Menge von kleinen Thonperlen. Teils kleine Ringe, teils kleine Cylinder. Durchmesser meist $\frac{1}{4}$, L der Cylinder meist $1\frac{1}{2}$, D der Ringe meist $\frac{1}{10}$. Noch auf die alten Fäden gezogen⁴⁾. Farben der Perlen verschieden: gelb, blau, dunkelgrün, rot, schwärzlich. Teils wenig, teils stärker emailliert. Leichenschmuck⁵⁾. Von einer vor längeren Jahren im Museum zu Athen enthüllten Mumie⁶⁾. Gesch. Wöhler⁷⁾.

151 (208). Mehrere Ringe von der in Nr. 150 bezeichneten Art. Gelb, grün, braun, schwarz. Emailliert. Faden dabei. Von der Montaguschen Mumie im British Museum durch Sam. More 1792 besorgt⁸⁾. MS⁹⁾.

1) So hat Brugsch auf einen dazu gehörigen Zettel geschrieben. 2) Nach Brugsch bei W, a. a. O., p. 426, Anm. 25, Nr. 38. 3) „Chirurgisches Fläschchen“, vgl. W, Gött. Nachr. 1869, p. 426, Anm. 27. 4) Dabei auch einige Stücke von altem Gewebe, in das der Leichnam gehüllt war, meist schwärzlich. 5) Müller, Handb. d. Arch.³, p. 280, Anm. 2. 6) So giebt Landerer, der diese Sachen an Wöhler sandte, auf einem beiliegenden Zettel an. 7) W, Gött. Nachr. 1869, p. 426, Anm. 27. 8) Das giebt Blumenbach an. 9) W, Gött. Nachr. 1862, p. 32.

152
angegeben
emailliert
MS⁹⁾.
153
gegebenen
oder kau
154
Art. Ge
Einige R
sehr klein
in der M
155
156
auf einer
einige au

157 (Teil⁶⁾. L
mit calant
Gipsüberzu
Die haupts
geflügelte
Flügeln un
Löwen lieg

1) Ein
2) Derselbe
d. Jup. Ann
3) W, Gött. L
selbe hatte si
erhalten.
Anm. 6.
8) Ganz ähnl
1824, Taf. X
10) 2 Abbildu
die Malereien

152 (152^b). Mehrere Cylinder und Ringe der in Nr. 150 angegebenen Art¹⁾. Hell- und dunkelblau. Wenig und stärker emailliert. Zu Blumenbach's²⁾ Zeit nach Göttingen gekommen. MS³⁾.

153 (152^a). Ein Cylinder und mehrere Ringe der angegebenen Art. Weiss, blau, bräunlichgelb, schwarz. Meist gar nicht oder kaum emailliert.

154 (153^a). Menge Cylinder und Ringe der genannten Art. Gelblich, rötlich, grünlich, bläulich, schwarz. Meist emailliert. Einige Ringe 2- und 3fach so dick als gewöhnlich. Einige Cylinder sehr klein, Durchmesser etwa $\frac{1}{10}$, L von $\frac{1}{4}$ an. Andere Cylinder in der Mitte verdickt.

155 (211). Cylinder und Ringe wie in Nr. 154.

156 (238). 24 perlenartige Gegenstände, durchbohrt, auf einer Schnur. Emailliert⁴⁾, von den verschiedensten Farben, einige augenförmig und bandförmig bemalt. Gesch. Wöhler⁵⁾.

E. Varia.

a. Holz.

157 (129^a und 129^b). Mumienkasten, oberer und unterer Teil⁶⁾. L 175, B 45. Kopfbende des Oberteils als weiblicher Kopf⁷⁾ mit calantica gestaltet⁸⁾. Malerei anscheinend auf einen dünnen Gipsüberzug gemalt⁹⁾, daher mit der Zeit teilweise abgesprungen¹⁰⁾. Die hauptsächlichsten Malereien auf der Oberseite sind: Brustschmuck, geflügelter Scarabaeus, knieende weibliche Gestalt mit ausgebreiteten Flügeln und Discus auf dem Kopfe, Mumie auf dem Rücken eines Löwen liegend, 4 mumienhafte stehende Gestalten mit Menschen-

1) Ein paar Ringe haben aber etwa die doppelte D der gewöhnlichen.
 2) Derselbe verweist auf John's Besprechung des Stoffes bei Minutoli, Reise z. T. d. Jup. Ammon u. n. Oberäg., herausg. v. Toelken, Berl. 1824, p. 337 ff.
 3) W, Gött. Nachr. 1862, p. 32. 4) Einige auch ganz von Glas. 5) Derselbe hatte sie, laut des Accessionscat. f. Orig. unter dem Jahre 1875, von Brugsch erhalten.
 6) Wohl Sykomorenholz, vgl. Müller, Handb. d. Arch.³, p. 282, Anm. 6.
 7) Wohl Isis, vgl. Müller, Handb. d. Arch.³, p. 282, Anm. 6.
 8) Ganz ähnlicher Kopf auf einem Mumienkasten im Atlas zu Minutoli's Reise, 1824, Taf. XXXVII. 9) Vgl. auch Müller, Handb. d. Arch.³, p. 282, § 231, 3.
 10) 2 Abbildungen des Kastens aus früherer Zeit, die sich im Inst. befinden, zeigen die Malereien noch vollständiger, als sie jetzt am Originale sind.

Affen-, Schakal- und Sperberkopf¹⁾. Auf der Unterseite: Adler mit ausgebreiteten Flügeln und Discus in der 1 Kralle, stehende weibliche Figur mit herabgesenkten Flügeln und Discus auf dem Kopfe²⁾, 2 knieende eingehüllte Figuren mit Schakal- und Sperberkopf³⁾. Physiologisches Institut⁴⁾.

158 (154). Menschliches Gesicht. Hinten abgeplattet. Bräunlich. H 15, B 10¹/₂. Oben ein teilweise fragmentierter Zapfen mit 2 Löchern zum Anheften. Augen wie gebrochen⁵⁾. Unter den Binden einer jugendlichen ägypt. Mumie vor ihrem Gesichte von Blumenbach gefunden, welchem Symmons die Mumie 1792 zur Untersuchung überliess⁶⁾. Sykomorenholz. Physiologisches Institut⁷⁾.

b. Glas⁸⁾.

159 (230). Glasperle, cylinderförmig. Fragment. L 1³/₄, Durchmesser 1. Undurchsichtig. Grundfarbe gelb, darauf grünliche und rote Streifen. Loch der Länge nach hindurch. Oben 2 grünliche Oesen, aber kaum zur Hälfte erhalten.

160 (237). Alabastronartiges Gefäss. Dunkelgrün, durchscheinend. H 3¹/₂, grösster Durchmesser 2¹/₂. Oben ziemlich breiter Rand. Gefunden bei den Pyramiden⁹⁾. Gesch. Brugsch.

c. Gewebte Stoffe¹⁰⁾.

161 (210). Gelbliches Stück Zeug von hanfzwirnartigem Gewebe. L 28, B 5. Von der Umhüllung einer Mumie.

162 (130^a). Fragment einer Mumiendecke, aus einer Menge Schichten von bräunlichem Gewebe¹¹⁾, die besonders am gebrochenen Rande zu Tage treten, nach Art unserer dicken Pappen¹²⁾

1) Die 4 „Genien des Amenthes“, vgl. Müller, a. a. O., p. 285 a. E. Stern bemerkt: „Es sind die 4 Götter der Eingeweide, welche bei den Ägyptern die Söhne des Osiris heissen“. 2) Wieder erinnernd an das geflügelte Weib der Oberseite. 3) Hinter ihnen scheint sich noch eine ähnliche dritte befunden zu haben. 4) W, Samml. d. arch.-num. Inst., p. 26, Anm. 20 und Gött. Nachr. 1869, p. 427, Anm. 28. 5) Diese Totenmaske erinnert an die goldenen von Schliemann ausgegrabenen mit Querstrichen in den Augen. 6) Nach einer Angabe von Blumenbach's Hand. Vgl. das Nähere über dieses Werk in Blumenbach's Observations in den Philosoph. transact. of the royal society of London, 1794, p. 185 ff. 7) W, Gött. Nachr. 1869, p. 414 und p. 427, Anm. 28. 8) Vgl. auch Nr. 156, Anm. 4. 9) Vgl. Brugsch bei W, Gött. Nachr. 1869, p. 426, Anm. 25, Nr. 33. 10) Vgl. auch Nr. 150, Anm. 4, und weiter oben den Doppelfinger aus Basanit. 11) Art Byssusdecke. Vgl. Müller, Handb. d. Arch.³, p. 282, § 231, 2. 12) Stern bezeichnet daher das Werk als „Seitenstück einer Mumiendecke oder eines innersten Sarges aus leinenem Pappwerk“.

zusammengepresst. Gebogen. L 31, B oben 32, B unten 26, D der Schicht $\frac{1}{2}$. Oberseite durch eine Art Leim glatt und zum Malen passend gemacht¹⁾. Ganze Oberseite mit Malereien bedeckt auf weisslichem Grunde. Farben noch an manchen Stellen glänzend von einer Art Gummi²⁾. 6 hieroglyphische Zeilen r vB, Darstellung einer menschlichen Gestalt l vB. Das Werk „gehört der spätesten Zeit an“ und die „Bemalungen sind wenig correct“³⁾. Die 6 Hieroglyphenzeilen „sind dem Todtenbuche Cap. 1, Z. 14—19 entnommen“⁴⁾. Die menschliche Darstellung, welche rahmenartig von buntfarbigen Linien umschlossen wird, ist ein nackter stehender Knabe, nr vB gewendet. Füsse lang⁵⁾, mit der ganzen Sohle aufstehend⁶⁾. Beine schreitend, das l vorgesetzt. Zeigefinger des l Armes an die Lippen gelegt⁷⁾. Der r Arm verzeichnet, indem er die Fingeranordnung und die Arm-musculatur eines l zeigt⁸⁾. Beine, Kopf, Hals, l Arm, l Brustseite mit prononciierter Warze, r Arm en profil. Schultern und r Brustseite ohne Warze en face⁹⁾. Fleisch gelb, Haare schwarz. Halsspange und an jedem Arme 2 Spangen, nämlich eine am Oberarme und die andere an der Handwurzel, alle von weisslicher Farbe¹⁰⁾. An dünnem Halsbände hängt mitten auf der Brust ein Herz mit 2 ohrenartigen Seitenansätzen, blutrot¹¹⁾. Neben dem Knaben steht r vB die Beischrift „der Osiris wohlgefällige Amseth der selige“¹²⁾. Schleddehaus¹³⁾.

163 (130^b). Fragment einer Mumiendecke mit Malerei. Wie Nr. 162, nur weniger gebogen und dünner. L 25, B $19\frac{1}{2}$. Weissler Ueberzug der Oberfläche an den Rändern recht deutlich. Decoration aus verschiedenfarbigen und -gerichteten Linien. Ausserdem l oben Rest einer hieroglyphischen Zeile. Darunter innerhalb einer Art Rahmen auf weissem Grunde „die Figuren zweier Todtengenien“¹⁴⁾,

1) Der weissliche Ueberzug ist an den gebrochenen Rändern zu verfolgen.
 2) Müller, Handb. d. Arch.¹, p. 245, § 231, 3. 3) Nach Stern. 4) Stern.
 5) Vgl. das sog. Harpyienmonument von Xanthos. 6) Vgl. den sog. Apollo von Tenea. 7) Wohl zur Andeutung des Saugens, also auf ein kleines Kind hinweisend. Derselbe Gestus ist bekanntlich in römischer Zeit von dem Horus auf den Harpokrates übertragen, deutet aber da das Schweigen an. (Randbemerkung Stern's: „Harpe-chrut heisst „Horus das Kind“, den die Römer irrthümlich zu einem Gotte des Schweigens gemacht haben“). 8) Müller, Handb. d. Arch.¹, p. 243, § 229, Anm. 2. 9) Müller, a. a. O., 3. Aufl., p. 279, Anm. 2. 10) Also wohl als silbern gedacht. 11) Nach Stern ist es „das Gefäss des Herzens, welches in der Psychostasie (Cap. 125 des Todtenbuchs) vor dem unterirdischen Richter gewogen wird“. 12) Angabe Stern's. 13) W, Samml. d. arch.-num. Inst., p. 16 und p. 32, Anm. 48. 14) Der vordere mit menschlichem Kopfe (grünliches Gesicht, von dem das Weisse des Auges mit seinem schwarzen Augensterne auffallend absticht), der hintere mit rotem hundsartigen Kopfe, Kynokephalos. Stern bemerkt: „Es sind zwei von den 4 Göttern der Eingeweide“. Vgl. Nr. 157.

des Amseth und des Hepi“¹⁾ mit beigeschriebenen Namen. „Ganz auffallenderweise trägt der eine der beiden Genien Kegel und Lotus²⁾ auf dem Kopfe wie sonst die Frauen. Der Stil der Malereien und die Schreibung der beiden Namen verrathen die aller-späteste Zeit“³⁾. Ganz r vB noch der r Arm und etwas Brust eines nackten Menschen, der in der r Hand einen grünen Kranz mit weisslicher Schleife hält. Schleddehaus⁴⁾.

d. Sonstiges.

164 (1). Torso von den Schultern herab bis etwas unter den Nabel. Aussehend wie Basalt, aber kein Basalt. H 30, B 21, D 16. Nackt. Gürtel. Stele. Brust breit, Warzen prononciert⁵⁾. Nabel tief. Taille schmal. Schultern fast eine gerade Linie bildend. Männlich⁶⁾. Die erhaltenen Oberarme lehren, dass die Hände fest am Körper lagen⁷⁾. Ganz bedeckt mit Hieroglyphen und anderen bildlichen Darstellungen, „welche zu den magisch-mythologischen Texten der nachhieroglyphischen Zeit gehören“⁸⁾. Die Darstellungen zeigen „Syncretismus“⁹⁾. Auf der Vorderseite von den Warzen abwärts 15 hieroglyphische Zeilen¹⁰⁾. Darüber folgende Darstellung: „zwischen den beiden Armen des Schu ruht die Sonnenscheibe und in dieser eine Mischform des vierköpfigen Ammon-Osiris-Horus mit Scepter und Geissel; rechts und links davon stehen anbetend, wie gewöhnlich, je vier Hundskopfsaffen oder hatet. Zur Linken darüber findet sich eine andere Mischgottheit, die des Min-Chepra, und zur Rechten die ka-

1) Stern. 2) Auch auf dem Hundskopfe des andern erscheint ein ebenso gestalteter Lotus. Der Kegel fehlt bei letzterem in Folge des Bruches am 1 Rande.
3) Stern. 4) W, Samml. d. arch.-num. Inst., p. 32, Anm. 48. 5) Vgl. die Brust des sog. Apollo von Thera. 6) Die Schultern der Frauen pflegen bekanntlich auf ägypt. Werken sehr schräg zu sein. 7) Vgl. noch den sog. Apollo von Tenea. 8) Angabe Stern's. 9) Nach Stern. 10) Stern teilt über ihren Inhalt Folgendes mit: „Er wendet sich zunächst an das ‚Herz des Messerträgers‘ und bittet um Schutz für das Herz, ‚damit nicht eindringe das Gift in sein Inneres‘. Die zahlreichen Texte dieser Art, welche namentlich an die $\text{K}r\text{-tm}$, die messertragenden oder heilenden Dämonen gerichtet sind, enthalten Zaubersprüche, welche Schutz gegen die $\text{K}r\text{-mt}$, die gifttragenden oder schädlichen Thiere und Dämonen gewähren sollen. Und zwar werden sie zunächst auf Horus den Sohn des Osiris und der Neith-Akbu bezogen, welcher oftmals (z. B. auf der schönen Stele in Bulaq, Mariette, monuments divers pl. 15) im Kampfe mit schädlichen Thieren dargestellt wird. Auf dem Torso wird unter andern Dämonen auch Aker, der Sohn der Elementargötter von Pakemis, angerufen. Dieser Text findet sich auf der so reichhaltigen Metternichstele nicht, aber die Worte auf dem Gürtel des Torso ‚speie aus das Gift, komm heraus auf die Erde!‘ bilden den Refrain so vieler Sprüche dieser Art.“

tzenköpfige Göttin Nehmāuat, die eine Tochter des Ra heisst¹⁾. Auf der Rückseite tragen die Schultern und Arme, der Gürtel und die Lenden wieder mehrere hieroglyphische Zeilen, sonst ist die Rückseite ausgefüllt durch „eine Reihe von Gottheiten, welche in dem Zauberwesen der spätern Zeit eine Rolle spielen, in phantastischer und regelloser Weise, zum Theil in Thierformen“²⁾. Stern nennt unter ihnen: Isis, Sechet, Serq, Tefnut, Ammon, Chnum, Chons, Horus, Harschef, Ptah, Schu, Ur-schā, auch den Phönix. Oben auf der Rückseite der Stele säugt Isis knieend den Horus, der „hier seltsamerweise die Form der ‚Seele‘, eines menschenköpfigen Vogels“ hat, „zwischen Thoth und Sechet in den unterägyptischen Sümpfen“³⁾. MS⁴⁾.

II. Asiatische Werke.

A. Marmorsachen und Aehnliches.

a. Rundwerke und Reliefe.

165 (21). Kopf mit Lederkappe. M, weisslich. H 8, B 6. Unmittelbar unter dem Kinne abgebrochen, kein Loch im Halse. Auf dem Scheitel ein Stückchen abgesprungen, Kinn etwas verletzt. Unbärtig. Fleischige Wangen, Backenknochen im Profile etwas vortretend, zurückliegende platte Stirn, zurücktretendes und verhältnismässig spitzes Kinn, kleine Augen⁵⁾, Ohren nicht gross und nicht eben hoch, aber von unförmiger Gestalt und weit nach vorn an die Backen gesetzt. Scharfe Furchen von den Nasenwinkeln herab, Ränder unter den Augen. Mund fest geschlossen, breit, hübsch geschweift, Oberlippe an den Seiten etwas traurig gesenkt. Runder Hinterkopf. Die eng anliegende $\chi\upsilon\nu\tilde{\eta}$ ⁶⁾ bedeckt den ganzen Kopf mit Ausnahme des Gesichtes und lässt an der Stirn, wo sie fast rechteckig ausgeschnitten ist, nur wenige Haare hervortreten. Ueber der Stirn eine 3eckige, visierartige Erhöhung⁷⁾. Porträtkopf nach Art mancher

1) Stern. 2) Stern. 3) Worte Stern's. 4) W, Gött. Nachr. 1862, p. 31, Nr. 1. 5) Das l ist etwas grösser als das r, sitzt auch etwas tiefer. Vgl. unten den etrusk. Kopf aus Tuff. 6) Vgl. Guhl u. Komer, Leb. d. Gr. u. R.⁴, p. 283, Fig. 262, b, auch p. 199, Fig. 220, c und p. 251, Fig. 241. 7) Wohl eher Darstellung eines Metallbeschlages zur Verstärkung des Schädelschutzes als ein heraufgeklappter Gesichtschirm nach Art der modernen Mützenschirme.

rohen in Cypern aufgefundenen Werke. Aus Asien stammend. Durch W erworben¹⁾.

166 (152). Fragment von einem Relief. Schwarzer Stein (Basalt?). L $5\frac{3}{4}$, B $4\frac{3}{4}$. Von einer nr vB gewendeten Person ist erhalten der Hinterkopf, die Grenzlinie des Halses, die r Schulter, der r Arm, ein Stück Brust. Von einer nl vB befindlichen Person sind erhalten Teile der Arme, in welche sie die erste schliesst, und zwar der r Arm im Vordergrund in ziemlich hohem Relief, der l im Hintergrund in niedrigem Relief.

167 (163). Stehende Person über dem Brustteile einer ähnlichen Person. Schiefer, schwärzlich. H $11\frac{1}{2}$, B $4\frac{1}{2}$, D 1. Nur vorn ausgearbeitet, hinten platt, oben und unten durch gerade Flächen begrenzt. Rohe, teilweise undeutliche Arbeit. Beide Personen bartlos, volles Oval des Gesichtes, anscheinend weiblich. Die obere, ganz zur Darstellung gebrachte hat ein langes Gewand mit Falten, auf dem Kopfe eine modiusartige Bedeckung, von welcher 2 Bänder auf die Brust fallen, wo sie von den vor der Brust liegenden Händen gehalten werden. Gesicht abgeschabt. Unter den Armen hängen an den Seiten Flügel herab²⁾. Füße nicht angegeben. Mit der unteren Person bildet die obere ein Stück, gleichsam aus ihr emporwachsend. Untere bis zur Brust dargestellt, fast ganz wie der Oberteil der oberen, nur ist das Gesicht deutlicher und der modiusartige Gegenstand hat 2 Querstriche, dadurch gleichsam die Grenzlinie zwischen den beiden Personen bildend. Gesch. Asch³⁾.

168 (172). Fragment. Grauer Stein. L $5\frac{1}{2}$, B $3\frac{1}{4}$, D $1\frac{3}{4}$. Anscheinend von dem Fusse einer Säule mit vorspringendem Sockel. Hinterfläche beinahe in gerader Richtung abgebrochen, Vorderfläche kreisförmig gebogen. Aus Persepolis⁴⁾.

b. Gerät.

169 (52). Polierinstrument. Grau- und rotfarbiger Stein. Eisenartig anzufühlen. H $7\frac{1}{2}$, L $7\frac{1}{2}$, B $4\frac{1}{2}$. Auf der platten, unten glatt geschabten Polierfläche erhebt sich senkrecht ein kleiner Stiel, worauf oben ein Knopf sitzt, Alles aus demselben Steinstücke. Gesch. des Herrn von Asch⁵⁾. MS⁶⁾.

c. Architekturproben.

170 (168). Grauer Stein. Von den Monumenten zu Persepolis⁷⁾.

- 1) W, Gött. Nachr. 1873, p. 524. 2) Falls nicht eine Art Gewand gemeint ist.
 3) W, Samml. d. arch.-num. Inst., p. 4 und p. 25, Anm. 19.
 4) Laut einer Angabe von Blumenbach's Hand. 5) Laut beiliegendes Zettels.
 6) W, Gött. Nachr. 1862, p. 40, Nr. 6. 7) Angabe Blumenbach's.

17
 zend.
 17
 auf der
 175
 Fragme
 ten. M
 174
 tiefer N
 auf die
 kenntlic
 Lenden.
 etwas ab
 175
 arbeite
 abgebro
 lich plur
 176
 Nr. 175,
 halten u
 nach Art
 Seiten d
 177
 Br. H 5
 Arbeit.
 1) Blu
 in Nr. 170
 gleichmäss.
 läuft paral
 Nachr. 186
 Stücke star
 der Ankauf
 Bronze ode
 angeblich a
 besondere
 arch.-num.
 scheinend e

171 (175). Gelblich, auf der polierten Seite marmorartig glänzend. Von der „Felsen Pagode auf Elephanta bey Bombay“¹⁾.

172 (183). Gelblich. „Steinart woraus die uralte Felsenpagode auf der Ins. Elephanta bey Bombay gehauen ist“²⁾.

d. Inschrift.

173 (50). Keilschrift. Grauer Stein³⁾. L 11 $\frac{1}{2}$, B 7, D 2 $\frac{1}{2}$. Fragment. In einem Winkel eines Rechtecks⁴⁾ noch 3 Keile erhalten. MS⁵⁾.

B. Bronzesachen und Aehnliches⁶⁾.

174 (115). Menschliches Figürchen. Br. H 2 $\frac{1}{4}$. Nackt, tiefer Nabel, weiblich. Beine eng neben einander stehend, r Arm auf die Brust, l Hand an den Schoss gelegt. Gesicht dick und unkenntlich. Im Rücken teilweise ausgearbeitet, besonders starke Lenden. Oese am Rücken. Der l Arm bildet da, wo er vom Körper etwas absteht, auch ein Oese. Patina noch im Rücken. Anm. 6.

175 (91). Sitzende Katze, bloss Vorderteil, reliefartig gearbeitet. Im Rücken ein horizontaler Zapfen⁷⁾ bis auf den Ansatz abgebrochen. Br. H 3. Fuss eines Gerätes. Hohe Ohren. Ziemlich plump. Anm. 6.

176 (95). Katzenartiges Tier⁸⁾, sitzend. Aehnlich wie Nr. 175, nur sind die Ohren kurz, der Zapfen im Rücken ganz erhalten und der Oberteil des Tieres nicht voll gegossen, sondern hohl nach Art getriebener Werke⁹⁾. Br. H 4. Starke Muskeln zu beiden Seiten der Brust angegeben. Gerätfuss. Anm. 6.

177 (116). Stehendes Tier, vielleicht ist ein Pferd gemeint. Br. H 3 $\frac{3}{4}$. Bloss Vorderteil, hinten ein horizontaler Zapfen. Rohe Arbeit. Beide Vorderbeine in eins gebildet. Gerätfuss. Anm. 6.

1) Blumenbach. 2) Blumenbach. 3) Dieselbe Steinart wie bei dem in Nr. 170 angeführten Stücke aus Persepolis. 4) Dasselbe wird von einem gleichmässig breit und tief eingegrabenen Bande gebildet. Neben einer Seite läuft parallel noch ein viel schmäleres, aber eben so tiefes Band. 5) W, Gött. Nachr. 1862, p. 33, Nr. 1. 6) Die ganze Sammlung dieser mittelasiatischen Stücke stammt her „aus einer direct auf den Orient zurückgehenden Quelle“ und der Ankauf wurde im Jahre 1858 vermittelt durch Schafarik. „Die Sachen aus Bronze oder Kupfer und Blei sind zum grössten Theile in Teheran gekauft als angeblich aus Persepolis herrührend, einige Bleie auch in Halep erstanden.“ Die besondere Provenienz von jedem einzelnen ist nicht bekannt. Vgl. W, Samml. d. arch.-num. Inst., p. 16 und p. 31, Anm. 47. 7) Vgl. Nr. 176. 8) Anscheinend eine Löwin. 9) Vgl. Nr. 183.

178 (98). Stehender Vogel in ganzer Gestalt. Br. H 4, L $3\frac{1}{2}$. Gekrümmter Schnabel. Beide Beine in eins gebildet und unten in eine Spitze auslaufend, sodass das Stück in etwas Anderes hineingesteckt werden konnte. Anm. 6 auf p. 25.

179 (110). Stehender Vogel in ganzer Gestalt, vielleicht eine Taube. Br. L vom Kopf bis Schwanz $3\frac{3}{4}$. Patina. Unterer Teil der Beine fehlt. Ziemlich roh. Anm. 6 auf p. 25.

180 (113). Stehender Hahn. Br. H 2. Auf beiden Flanken platt, fast reliefartig. Langer Kamm auf dem Kopfe, Schwanz hochgebogen. Unterer Teil der Beine fehlt. Anm. 6 auf p. 25.

181 (112). Stehender Hahn, dicker als Nr. 180. Br. H $3\frac{1}{4}$. Grosser Kamm, wie gesägt. Hervortretende Augen. Schwanz abgebrochen. Flügel an den Seiten ausgeführt. Beide Beine in eins gebildet, dick, mit Querreifen, am untern Ende dünner. Vgl. Nr. 182.

182 (111). Stehender Vogel, spatzenartig. Br. H $2\frac{1}{2}$. Augen hervortretend, ziemlich dicker Kopf. Beine ähnlich gebildet wie bei Nr. 181, nur ist der Zapfen darunter kleiner.

183 (114). Eule mit ausgebreiteten Flügeln, also fliegend gedacht, aber auf einem kleinen Postamente stehend. Br. H $2\frac{1}{2}$. Hinterseite der Eule nicht voll gegossen¹⁾.

184 (103). Sitzendes Tier en profil, anscheinend als 4füssig gedacht. Br. H $2\frac{1}{2}$, L $3\frac{1}{4}$. Relief, nur die Vorderseite ausgearbeitet. Kopf nr vB. Grosses Auge, spitzer Mund, Erhöhung auf dem Hinterkopfe. Leib nach Art der Maikäferdecken geriefelt. Vorderbeine in eins gebildet, Hinterbeine mit dem Hinterleibe verschmolzen. Boden darunter als dünne Linie gebildet, die in der Mitte ihrer L halbkreisförmig nach oben gebogen ist. Raum zwischen Leib und Boden nicht ausgefüllt.

185 (89). Geballte Hand als Bommel. Br. L 4, B unten $1\frac{1}{2}$, oben spitz zulaufend. Oese an der Spitze. Alle 5 Finger gleichmässig angedeutet, Daumen nicht hervorgehoben. Hand sehr lang.

186 (88). Geballte r Hand als Bommel. Br. L $2\frac{1}{2}$, B unten $1\frac{1}{2}$, oben spitz zugehend. Oese oben. Daumen neben den 4 Fingern. Hand nicht zu lang.

187 (90). Bommel. Br. L $4\frac{1}{4}$, B $1\frac{1}{4}$. Nach Art eines Vogelschwanzes, aber eine Ausbuchtung an jeder Flanke. Unterfläche platt. Oese am vordern Ende.

188 (87). Birnenförmige Bommel. Br. L 2. Oese an der Spitze.

1) Vgl. Nr. 176.

18
Br. L
19
unten
19
angege
hochste
starke
19
Seite d
Ende d
19
Br. H
Spitze.
an ein
teil mit
19
H 4, B
dem vor
19
mit ein
An einer
vorhand
19
erhalten.
19
19
einen ser
ben B w
19
Ellipse a
vertieft i
Tier⁴⁾ m
ihm der
200
Hinten ei
201
H $2\frac{1}{4}$.
1) Nac
dern Reit
4) Ein Zeb

189 (86). Bommel wie Nr. 188, nur oben und unten platt. Br. L 3. Oese an der Spitze.

190 (85). Herzförmige Bommel. Br. L 4. Oben und unten platt. Oese an der Spitze.

191 (97). Stiefel. Br. H $3\frac{3}{4}$, L $2\frac{1}{4}$. Ohne Absatz. Sohle angegeben. Vorn spitz. Die r Seite des Schaftes verziert ¹⁾. Strippe hochstehend, darin ein Oese. Vom Spanne nach dem Enkel eine starke Falte ²⁾. Schaft ziemlich platt.

192 (92). Stiefel ähnlich wie Nr. 191, nur ist hier die l Seite des Schaftes verziert und noch ein zweites Oese an dem obern Ende der Hinterseite des Schaftes. Br. H $3\frac{3}{4}$, L 2.

193 (109). Schuh, nicht unähnlich der Mode der Neuperser. Br. H $2\frac{1}{2}$, L $1\frac{1}{2}$. Schnabel etwas hochgebogen, Art Knopf an der Spitze. Kein eigentlicher Absatz. Die ganze Sohle besteht aus 2 an einander stossenden Bogen. 3 Falten oberhalb der Enkel. Ober- teil mit rechteckigem Einschnitte. Fuss eines Gerätes.

194 (96). Blumenvase, der modernen Art sehr ähnlich. Br. H 4, B $1\frac{1}{2}$. Fuss der Vase klein. Die Blumen erheben sich von dem vordern Rande der Vasenmündung aus. Gerätfuss.

195 (116^a). Ring. Br. Durchmesser 2. Relief. Vorderseite mit einer Art Perlenschnur verziert, Hinterseite nicht ausgeführt. An einer Stelle etwas ausgeschnitten, da ist ein kleines Oese noch vorhanden ³⁾.

196 (106). Pfeilspitze mit 3 Schneiden. Br. L $3\frac{1}{2}$. Schön erhalten. Unten ein Loch zum Einfügen des hölzernen Schaftes.

197 (105). Pfeilspitze, wie Nr. 196, nur kürzer. Br. L 3.

198 (107). Herz. Br. H 1, B $1\frac{1}{2}$. Beide Herzkammern durch einen senkrechten Einschnitt getrennt. Hinten ein Oese von dersel- ben B wie das Herz. Oese eingebogen.

199 (100). Siegel. Br. L 2, B $1\frac{1}{4}$. Dünne Platte, einer Ellipse ähnlich, hinten ein kleiner ösenförmiger Griff. Darstellung vertieft in der Unterseite, anscheinend ein nr vB laufendes 4füssiges Tier ⁴⁾ mit Hörnern, Buckel und langem, dünnem Schwanze, über ihm der Halbmond ⁵⁾.

200 (180). Siegel. Br. Kreisförmige Platte, Durchmesser $1\frac{1}{2}$. Hinten ein Oese. Darstellung vertieft, undeutlich.

201 (101). Siegel. Blei. Unterfläche quadratförmig. B $1\frac{1}{4}$, H $2\frac{1}{4}$. Oben ein Oese. Vertiefte Darstellung. 2 einander gegen-

1) Nach arabisch-muhamedanischem Geschmacke.

2) Vgl. die mo-

dernen Reitstiefel.

3) Vielleicht also an einem Ohrgehänge getragen.

4) Ein Zebu?

5) Aus muhamedanischer Zeit?

überstehende Vögel mit langen Hälsen¹⁾, welche gekreuzt erscheinen. Der übrige Raum durch Ornamente ausgefüllt.

202 (99). Koilanaglyph in Blei, vielleicht ein Stempelabdruck. L 2, B $1\frac{1}{4}$. Darstellung verwischt²⁾.

203 (104). Koilanaglyph in Blei. Stempelabdruck. L $3\frac{1}{4}$, B 1. Fast rechteckig. Derselbe Löwe ist 2mal neben einander eingepresst, einmal die Füsse nach unten, das andere Mal nach oben. Der Löwe schreitet nr vB, Schwanz über den Rücken gehoben, herum ein Rechteck aus einer Art Perlenstab.

204 (138). Oberleib einer Person, von den Hüften an. Blei. H $3\frac{1}{2}$, B $2\frac{3}{4}$. Relief, nur vorn bearbeitet. Auf dem Kopfe eine Art dreieckiger *πάρα*, der r Arm abgebrochen, der l in die Hüfte gestützt, leerer Raum zwischen Körper und l Arm. Bartlos. Gewand mit Zieraten³⁾ Nach dem Geschmacke der späteren Sassanidenzeit. Jugendlicher Fürst? Geringe Arbeit.

205 (102). Menschlicher Kopf. Blei. H $2\frac{1}{2}$, B $1\frac{3}{4}$. Dicke Wangen, fleischiges Kinn, sehr kleiner Mund, grosse Augen, gerade Nase, Ohren tief sitzend und stark vom Kopfe abstehend. Oben am Kopfe ein Diadem mit hohem, verziertem Aufsätze in Form einer abgestumpften Pyramide. Bartlos. Geschmack ähnlich wie in Nr. 204. Sassanidenfürst? Plump.

206 (134). Bleistück mit erhabenen Linien und Buckeln. L $2\frac{1}{2}$, B $1\frac{3}{4}$. Unkenntlich.

207 (137^a). Bleimärke. Ursprünglich kreisförmig, jetzt am äussern Umkreise verletzt. L $3\frac{1}{4}$, B $2\frac{3}{4}$. Vorderseite platt, Rückseite bogenförmig erhaben. Vorderseite mit arabischer⁴⁾ Inschrift sowohl 3zeilig im kreisrunden Felde als auch einzeilig auf dem daselbe umgebenden, durch eine Peripherie davon abgesonderten Rande. Siegel von einem Documente?

208 (137^b). Koilanaglyph, Blei. Stempelabdruck. In einem Rechtecke der Vorderseite eine 2zeilige arabische⁵⁾ Inschrift. Rückseite bogenförmig. Loch hindurch⁶⁾. Lädirt, auch auf der Vorderseite. L $2\frac{1}{4}$, B 2.

1) Flamingoartig. 2) Anscheinend 2 hockende Personen neben einander, jede unter einem besonderen Bogen. 3) Anscheinend Nachahmung von Stickerei. 4) Nach gütiger, mündlich übermittelter Angabe de Lagarde's altarabisch (kufisch). 5) Nach de Lagarde altarabisch. 6) Für den Faden, mit dem dieses Siegel an einem Documente befestigt war?

2
Loch
den K
grosse
nen G
der Vo
gebreit
Raum
setzen.
21
messer
Keilfö
Mensch
Anbete
mit Fl
21
abgebr
stehend
und vo
brochen
roh. A
21
ser l.
einem
Kopfb
l Arm
monde
Mann.
licher K
ten Hüf
vB gew
den Hir
1) D
und stam
Anm. 47.
anschein
dargestel
ihm steh

C. Gemmen.

a. Cylinder¹⁾.

209 (VII, 71). J. Gelblich, Speckstein. L $2\frac{3}{4}$, Durchmesser $1\frac{1}{4}$. Loch der Länge nach dadurch. Hauptdarstellung: 2 einander mit den Köpfen zugewandte, hirschartige Tiere mit hohen Hörnern und grossen Augen. Zwischen ihren Vorderteilen eine Blume, unter ihnen Gräser angedeutet. Oberhalb ihrer Schwänze ein nl vB stehender Vogel, storchartig, mit langem Schnabel, langen Beinen, ausgebreitetem Schwanz und gerade emporstehendem Flügel. Der übrige Raum nach orientalischer Sitte ausgefüllt durch augenförmige Rosetten. Rohe Arbeit. Anm. 1.

210 (VII, 73). J. Rot und schwarz, Jaspisart. L 2, Durchmesser $1\frac{1}{4}$. An einem Ende ein kleines Stück abgebrochen. Loch. Keilförmige Inschrift²⁾. Bildliche Darstellung: ein nr vB gewendeter Mensch, den r Arm an die Brust legend, den l mit dem gestus des Anbetens hoch haltend, vor ihm ein nl vB gewendeter liegender Greif mit Flügeln, über dem Greifen ein Blitz. Plumpe Arbeit. Anm. 1.

211 (VII, 76). J. Schwarz, Serpentin? Etwa ein Drittel ist abgebrochen. L $2\frac{1}{4}$, Durchmesser $1\frac{1}{4}$. Loch. Hauptdarstellung: stehendes Pferd, nr vB gewendet, dessen Hinterteil abgebrochen ist, und vor ihm eine schreitende menschliche Figur, deren Kopf abgebrochen. Zwischen beiden 2 undeutliche Gegenstände³⁾. Ziemlich roh. Anm. 1.

212 (VII, 77). J. Dunkelgrau, Speckstein? L 2, Durchmesser 1. Grosses Loch. 4 Figuren umgeben den Cylinder. Eine auf einem Throne mit Fussbank sitzende Gestalt, nr vB gewendet, breite Kopfbedeckung nach Art eines *πέτασος*, r Arm auf der Lehne liegend, l Arm vorgestreckt, in der l Hand eine Art Scepter mit dem Halbmonde darauf haltend, vorgestrecktes r Bein nackt, anscheinend ein Mann. Vor dieser Figur eine stehende, nl vB gewendete mit ähnlicher Kopfbedeckung, nach dem *χρῶν ποδήρης* und der ausgeschweiften Hüfte zu urteilen ein Weib. Hinter der sitzenden Figur ein nl vB gewendeter Greif mit kleinen Flügeln, aufgerichtet, auf den beiden Hinterbeinen stehend⁴⁾. Zwischen dem Greifen und dem ste-

1) Die folgenden 6 Stücke sind 1858 durch Vermittelung Schafarik's erworben und stammen aus Hamadan. Vgl. W, Samml. d. arch.-num. Inst., p. 16 u. p. 31, Anm. 47. 2) Vgl. W, Gött. Nachr. 1882, p. 208 (unter b). 3) Der obere ist anscheinend eine Lanzenspitze, der untere vielleicht ein Fisch. 4) Nach dem oft dargestellten altasiatischen Typus, in dem das stehende wilde Tier von dem vor ihm stehenden Könige am Halse gefasst und gewürgt wird. Vgl. Nr. 214.

henden Weibe eine undeutliche, anscheinend stehende und dem Greifen zugewendete Person. Ungeschickte Arbeit. Anm. 1 auf p. 29.

213 (VII, 80). J. Schwarz, Topfstein? L $1\frac{3}{4}$, Durchmesser $\frac{3}{4}$. Loch. Hauptdarstellung: ein en face stehender grosser Vogel¹⁾ mit ausgebreiteten Flügeln, Leib ziemlich lang. Oben l die Sonne, unten l der Vollmond, r unten das letzte Viertel des Mondes, darüber 6 Sterne, noch weiter r das erste Viertel. Oben zwischen den Sternen und dem ersten Viertel ein nr vB empor springendes 4füssiges kleineres Tier²⁾. Unter dem ersten Viertel ein nr vB schreitendes grösseres Tier mit langem Schwanz³⁾, sägebockartig. Ueber dem Kopfe dieses Tieres ein kleineres, nr vB gewendetes mit langen Ohren und langem Schwanz, zwischen diesem und der Sonne eine en face stehende, anscheinend menschliche Figur, unter der menschlichen Figur ein nr vB schreitendes Tier mit ganz kurzem Schwanz und langen Hörnern⁴⁾. Fast Alles aus geraden Strichen und Kreisen zusammengesetzt, Manches bloss a globolo. Anm. 1 auf p. 29.

214 (VII, 81). J. Schwärzlich, Topfstein? An einem Ende ein Stückchen abgesprungen. L $2\frac{1}{4}$, Durchmesser 1. Loch. Ein nr vB gewendeter, auf den Hinterbeinen aufgerichteter, die Vorderpranken ausstreckender Greif mit grossen Flügeln⁵⁾. Vor ihm eine verwischte, anscheinend seine Vorderpranken erfassende Figur⁶⁾. Hinter dem Greifen Bäume? Etwas sorgfältiger gearbeitet als die letztgenannten Stücke. Anm. 1 auf p. 29.

b. Coni und Conusähnliches⁷⁾.

215 (VII, 47). J. Wasserhell, Bergkrystall? L 2, B $1\frac{3}{4}$, D 1. Die l Seite vB weggebrochen. Sassanidenfürst zu Ross nl vB⁸⁾. Helmartige Kopfbedeckung, r Hand erhoben, mit der l hält er den Zügel. Anscheinend Sattel und Steigbügel. Heinze.

216 (VII, 48). Schwarz, Kieselschiefer. L 2, B $1\frac{1}{4}$, D $1\frac{1}{4}$. Der ganze $\kappa\acute{o}\nu\omicron\varsigma$ hat die Form eines Helmes in Gestalt des Oberteiles eines Pferdekopfes, Nüstern angegeben. Den Kamm bildet eine Schlange, deren Kopf über den Scheitel nach vorn sieht⁹⁾. Unterseite platt, ohne Darstellung. Heinze.

1) Ein Adler? 2) Hund? Vgl. übrigens zu Mond u. Sonne W, Gött. Nachr. 1882, p. 206, Nr. 5. 3) Löwe? Vielleicht bezeichnet diés Tier wie das vorige ein Sternbild. Darauf weisen die astrologischen Neigungen der Babylonier. 4) Hirsch? 5) Vgl. Nr. 212. 6) Der den Greifen bezwingende König? Vgl. W, Gött. Nachr. 1882, p. 205 (II, a, 2). 7) Die hierher gehörigen Nummern, mit Ausnahme der 3 letzten (222–224), stammen aus Kleinasien, hauptsächlich aus Brussa. Sie sind 1875 aus Heinze's Besitze angekauft. 8) Anordnung ähnlich der bekannten grossen Bronzestatue des Marcus Aurelius. 9) Vgl. die bekannte Pallas Albani in München.

21
Vollsta
etwas g
petasos
dessen
an der
auf dem
mit ein
ein Hal
218
ser l.
im Vor
undeutl
Arbeit.
219
liche Ge
Bohrloch
ser der
ziemlich
ihm ein
220
B $1\frac{1}{4}$.
Darstell
Ohren un
221
Nr. 220
gefügel
Schwan
222
neol⁸⁾.
Durch S
223
geschnitt
1) Vgl
Nachr. 188
4) Hahn?
7) Vgl. Nr
Samml. d.
zu Benfey's
p. 568 unte
„in seinem
fen.“

217 (VII, 49). J ¹⁾. Sapphirblau, Achat? H $2\frac{1}{2}$, L $1\frac{3}{4}$, B 1. Vollständig erhaltenes Petschaft, Loch oben durch. Unterseite Seckig, etwas gebogen. Ein nl vB stehender Mann mit langem Barte und petasosartigem Hute, in einem bis auf die Füsse reichenden Gewande, dessen unterer Saum verziert ist ²⁾. Vor ihm auf einem niedrigen, an der Seite säulenartig verzierten Altare ein nr vB gewendetes, auf den Hinterbeinen sitzendes, die Vorderbeine aufstützendes Tier mit einem langen geraden Horne auf der Stirn ³⁾. Ueber dem Tiere ein Halbmond. Heinze.

218 (VII, 57). J. Rot, Carneol. Halbkugelförmig. Durchmesser 1. An der r Seite etwas lädiert. Loch. Auf der Unterfläche im Vordergrund ein nl vB sitzender Vogel ⁴⁾, im Hintergrund ein undeutlicher, nr vB gewendeter Tierleib, anscheinend 4füssig. Rohe Arbeit. Heinze.

219 (VII, 60). J. Hellrot, geringere Art Carneol. Ursprüngliche Gestalt wie bei Nr. 218, aber jetzt ein Stück oberhalb des Bohrloches abgesprungen. Siegelseite unverletzt. H 1, Durchmesser der Unterfläche $1\frac{1}{4}$. Ein nl vB schreitender, fetter Vogel mit ziemlich langem Schnabel, kurzen Beinen, grossen Zehen ⁵⁾. Vor ihm ein Keil nach Art eines V ⁶⁾. Etwas sorgfältiger. Heinze.

220 (VII, 51). J. Gelblichweiss, Chalcedon. H $1\frac{1}{2}$, L $1\frac{3}{4}$, B $1\frac{1}{4}$. Loch. Auf der Siegelseite eine höchst rohe, undeutliche Darstellung, anscheinend ein nl vB gewendetes 4füssiges Tier mit langen Ohren und kurzem Schwanze, darüber ein Keil wie bei Nr. 219. Heinze.

221 (VII, 61). J. Rötlich, Carneol. Form und Grösse wie bei Nr. 220. Loch. Darstellung roh gemacht. Ein nl vB laufender geflügelter Stier ⁷⁾ mit grossen Hörnern und wütend erhobenem Schwanze. Heinze.

222 (VII, 74). J. Unterer Teil eines Conus „aus blassem Carneol“ ⁸⁾. Am Loche abgebrochen. L $1\frac{1}{4}$, B 1, H $1\frac{1}{2}$. Bär nl vB ⁹⁾. Durch Schafarik vermittelt ¹⁰⁾.

223 (VII, 75). J. Hellgrau, Achat. Stoff, Form und die eingeschnittene Darstellung sind ähnlich wie bei Nr. 217. H 2, L $1\frac{1}{2}$,

1) Vgl. Nr. 223. 2) Anscheinend ein Babylonischer Priester. Vgl. W, Gött. Nachr. 1882, p. 205 u. 208. 3) Vgl. W, Gött. Nachr. 1882, p. 206, Nr. 6.

4) Hahn? 5) Er erinnert an den Vogel Dronte. 6) Vgl. Nr. 220.

7) Vgl. Nr. 224. Bekanntlich sehr oft auf grossen Steinsculpturen. 8) W, Samml. d. arch.-num. Inst., p. 31, Anm. 47.

9) Abgebildet auf der Taf. zu Benfey's Abh. in der Zeitschr. d. deutsch. Morgenl. Gesellsch., 1858, hinter p. 568 unter Nr. 3 und kurz erwähnt ib. p. 569, wo Benfey meint, das Tier habe „in seinem Kopfe eine, jedoch etwas entfernte, Aehnlichkeit mit dem der Greifen.“ 10) Vgl. Anm. 1 zu den Cylindern.

B 1. Vollständiges Petschaft. Loch. Siegelseite Seckig und etwas gebogen. Eine nl vB stehende, sehr undeutliche Figur in langem Gewande. Ueber ihr ein Stern. Vor ihr auf derselben Art Altar, wie bei Nr. 217, mehrere lanzenähnliche Gegenstände. Provenienz wie bei Nr. 222¹⁾.

224 (VII, 79). J. Gelblich und weiss, Chalcedon. Halbkugel, Durchmesser $1\frac{1}{4}$. Loch. Ein en profil nl vB stehender geflügelter Stier²⁾ wendet seinen Kopf mit kurzen Hörnern herum nr vB. Flügel steif stilisiert. Als Legende eine Pehlewi-Inschrift³⁾. Sie lautet „afctanm oder apctanm“⁴⁾ und bedeutet „Gebete“⁵⁾. Provenienz wie bei Nr. 222.

c. Andere Gemmen⁶⁾.

225 (I, 31). J. Abwechselnd schwarz und bläulichweiss, Onyx. Ein nl vB ruhig stehender Buckelochs. L $1\frac{1}{4}$, B $\frac{3}{4}$, D $\frac{1}{4}$. Plumpe Arbeit.

226 (III, 73). C. Braun und grau, Agalmatolith. Platt, ellipsoförmig. L 3, B $2\frac{1}{4}$. Porträtkopf nr vB aus der grauen Lage geschnitten, der die braune als Hintergrund dient. Bartlos, anscheinend weiblich. Etwas chinesisches Auge, Ohr tief, Gewand mit Saum bis an den Hals herauf, Haarflechte auf dem Scheitel, eine Art Haarband im Haare des Hinterkopfs. Sorgfältige Arbeit. Mongolischer Ausdruck. Gesch. Asch⁷⁾.

227 (III, 74). C. Gelblich, Agalmatolith. Gestaltet wie Nr. 226, nur nicht so platt. H 3, B 2. Weiblicher Porträtkopf nr vB mit Brustansatz. Schwarze⁸⁾ Grenzlinie um das Porträt. Geschlitztes Auge und sonstiger Stil wie bei Nr. 226. Spange am Gewande oberhalb der r Schulter⁹⁾. Ein Haartuch verhüllt den grössten Teil des Haares und Hinterkopfes. Gesch. Asch¹⁰⁾.

228 (III, 75). C. Farbe, Stoff und Gestaltung wie bei Nr. 226. L $2\frac{3}{4}$, B $2\frac{1}{2}$. Porträtkopf nl vB, anscheinend männlich. Kurz geschorenes Haar¹¹⁾, chinesisches Auge, Lider ganz nahe auf ein-

1) Einer der „Coni aus Chalcedon“, welche W, Samml. d. arch.-num. Inst., p. 31, Anm. 47 anführt? 2) Vgl. Nr. 221. Benfey a. a. O. p. 569 erkennt auch noch einen behaarten Buckel.

3) Besprochen von Benfey in der Zeitschr. der deutsch. Morgenl. Ges., 1858, p. 567 ff. und abgebildet auf der zugehörigen Taf. unter Nr. 1. 4) Benfey, p. 569. 5) Benfey, p. 583.

6) Vielleicht darunter auch etwas von Gemming Stammendes. Unter seinen Gemmen hat nämlich das Inst. in den fünfziger Jahren 112 von dem damaligen Major von Gemming bezogen und viele derselben sollen vom Baron von Haller herkommen, vgl. W, Gött. Ant., p. 10, Anm. ** und Samml. d. arch.-num. Inst., p. 12 u. p. 29, Anm. 34. 7) W, Samml. d. arch.-num. Inst., p. 4 u. p. 25, Anm. 19.

8) Durch Färbung hergestellt? 9) Vgl. Nr. 232.

10) Vgl. Anm. 7. 11) Wie in Nr. 230.

ander
Lage,
Asch¹⁾

22

L 2, E
weissen
der vor
Gesch.

23

so platt
männlich

Grenzlin

ernstes,

Sorgfalt

231

H 4, B

schlitzt,

wie vorh

Sorgfälti

232

L 6, B 3

lich, aus

Knorpeln

den Hals

durch ein

aus einer

auf desse

Sorgfältig

233

einer gel

schreitend

ändern im

über dem

naue Arb

234

und einer

1) Vgl.
Linie mit d
7) Wie in I
auf p. 32.

ander, bartlos. Gewand mit Saum am Halse. Kopf aus der grauen Lage, Grenzlinie herum schwarz. Sorgfältige Arbeit. Gesch. Asch¹⁾.

229 (III, 76). C. Braun und weiss, Agalmatolith. Platt, Ellipse. L 2, B $1\frac{3}{4}$. Porträtkopf nr vB, anscheinend weiblich, aus der weissen Lage geschnitten. Undeutliche Arbeit. Stil ähnlich dem der vorhergehenden Stücke. Lange Haare, Gewand am Halse. Gesch. Asch²⁾.

230 (III, 77). C. Farbe und Stoff wie bei Nr. 229, aber nicht so platt. Oval. L $2\frac{1}{2}$, B $1\frac{1}{2}$. Porträtkopf nr vB, anscheinend männlich, aus der weisslichen Lage gemacht, herum eine dunkle Grenzlinie. Bartlos, kurzgeschorenes Haar³⁾. Jugendliches, aber ernstes, entschlossenes Gesicht. Ohr sehr tief⁴⁾. Gewand am Halse. Sorgfältige Arbeit. Stil wie vorher. Gesch. Asch⁵⁾.

231 (III, 78). C. Gleichmässig grau, Agalmatolith. Oval, platt. H 4, B $2\frac{3}{4}$. Porträtkopf nr vB, wohl weiblich. Auge nicht geschlitzt, en face, mit Angabe des Augensterne. Sonst derselbe Stil wie vorher. Gewand. Der ganze Hinterkopf in eine Haube gehüllt. Sorgfältige Arbeit. Gesch. Asch⁶⁾.

232 (III, 79). C. Braun und grau, Agalmatolith. Oval, platt. L 6, B $3\frac{1}{2}$. Porträtkopf nr vB mit Brustansatz, anscheinend weiblich, aus der grauen Lage. Auge etwas chinesisch. Am Ohre die Knorpeln ungeschickt angegeben. Tuch mit einer Art Franzen um den Hals, Spange auf der r Schulter⁷⁾. Das Haar ist ganz verborgen durch ein Netz, welches spitz im Nacken herabfällt, dessen Säume aus einem compacteren Stoffe⁸⁾ gemacht sind als die Maschen und auf dessen Scheitel eine Feder angebracht ist. Stil wie vorher. Sorgfältig. Gesch. Asch⁹⁾.

233 (VI, 22). C. Achat von einer hellen durchscheinenden und einer gelblichen undurchsichtigen Schicht. L $1\frac{1}{2}$, B 1. 2 nr vB schreitende Greifen, von denen der im Vordergrunde befindliche den andern im Hintergrunde fast ganz verdeckt. Löwenleib, Schwanz über dem Rücken, kleiner Flügel, Adlerkopf mit einem Schopfe. Genaue Arbeit, namentlich am Flügel.

234 (VI, 41). C. Achat von einer grünlichen durchscheinenden und einer gelblichen undurchsichtigen Schicht. L $1\frac{1}{2}$, B 1. 2 nr

1) Vgl. Anm. 7 auf p. 32. 2) Wie vorher. 3) Vgl. Nr. 228. 4) Auf gleicher Linie mit der Oberlippe. 5) Vgl. Anm. 7 auf p. 32. 6) Wie vorher. 7) Wie in Nr. 227. 8) Derselbe nimmt sich aus wie Metall. 9) Vgl. Anm. 7 auf p. 32.

vB auf ihren Vorderbeinen aufrecht sitzende Greifen. Der im Vordergrunde befindliche verdeckt teilweise den andern. Hinterleib in einen Drachen endigend. Adlerkopf, grosser Flügel. Vgl. Nr. 233.

235 (VII, 56). Oben rot und weiss, unten braun und weiss. Kohlensäurer Kalk. Der Stein ist einem Schneckenhause künstlich nachgebildet. L 2, B $1\frac{1}{2}$. Unten platt. Heinze¹⁾.

236 (VII, 58). Schwarzgrün, Serpentin. Der Stein hat die Gestalt eines Schafskopfes. L $1\frac{3}{4}$, B $1\frac{1}{2}$, H 1. Ohren, Augen, Nase, Mund angegeben. Schädel nach hinten schräg abgeplattet, am Ende desselben ein ganz dünnes Oese in den Stein gearbeitet²⁾. Unterfläche platt, darauf ein Blatt mit seinen Rippen eingeschnitten. Heinze³⁾.

237 (VII, 59). Grau und weiss, Achat. Der Stein hat die Gestalt einer Birne, ohne Figuren. L $2\frac{1}{4}$, B $1\frac{1}{2}$. Loch der Länge nach darin⁴⁾. Heinze⁵⁾.

238 (VII, 62). J. Hellblau, Amethyst. L $1\frac{1}{4}$, B 1, H $\frac{1}{2}$. Unterseite platt, Oberseite halbkugelförmig. Auf der Oberseite ist eine nl vB schreitende Löwin⁶⁾ dargestellt, Kopf zur Erde gesenkt, Schwanz mit dem Büschel erhoben. Fast aus lauter geraden Strichen roh gebildet. Besonders die Füsse ungeschickt. Heinze⁷⁾.

239 (VII, 63). Roteisenstein. L $1\frac{3}{4}$, B $1\frac{1}{2}$, H $\frac{3}{4}$. Unterseite platt, Oberseite erhaben. Loch der Länge nach darin⁸⁾. Oberseite in Gestalt eines roh ausgeführten menschlichen, bartlosen Gesichtes. Auffällig die glotzenden Augen. Auf dem Scheitel des Kopfes mehrere einer keilförmigen Inschrift gleichende gerade Linien. Auf der Unterseite ein nl vB gewendetes 4füssiges Tier mit langem Schwanz, vor ihm ein einer spitzen Muschel ähnlicher Gegenstand, über dem Tiere noch 2 undeutliche Gegenstände, Alles roh gearbeitet. Heinze⁹⁾.

240 (VII, 64). J. Rot, Carneol. L $1\frac{3}{4}$, B $1\frac{1}{4}$. Eine arabische Inschrift¹⁰⁾. Darüber ein Stern. Heinze¹¹⁾.

1) Vgl. Anm. 7 zu den Coni. 2) Wohl als Amulet auf der Brust getragen, wozu auch die Gestaltung der Unterfläche passt. 3) Vgl. Anm. 7 auf p. 30. 4) Ohrgehänge oder am Halsbande getragen? 5) Vgl. p. 30, Anm. 7. 6) Dafür spricht, dass eine männliche Mähne nicht zu sehen ist. 7) Vgl. p. 30, Anm. 7. 8) Auf der Brust als Amulet getragen? 9) Vgl. vorher. 10) Nach de Lagarde einer altarabischen nachgeahmt, während der Stein selbst einer neueren Zeit angehört. 11) Vgl. vorher.

241
brochen,
Obenauf
L etwa
Nebucad

III

A.

242
farbigem
erhalten.
Leichtere
l Augenkr
Hinterhau
tief liegen
schräg ste

1) Gefä
griechischen
auch diejeni
fluss, d. h. u
auch ausserl
derartige in
ähnlicher Ko
selbe lässt d
das Licht etw
fast vergeisti
schem Marm
Arles im Lov
Brit. Mus.
bei der Juno

D. Werk aus gebrannter Erde ¹⁾.

Inscription.

241 (128^a und 128^b). Babylonischer Backstein, in 2 Stücke gebrochen, etwas fehlt. Quadrat, dessen Seite 31 lang ist. D 7. Obenauf eine Keilschrift eingedrückt in einem Rechtecke, dessen L etwa 14 und dessen B 11 ist. Die Inschrift bezieht sich auf Nebucadnezar. Von Rich an G. F. Grotefend gegeben. MS ²⁾.

III. Griechische Altertümer ³⁾.

A. Marmor- und ähnliche Steinsachen.

a. Rundwerke.

242 (4). Kopf der Aphrodite ⁴⁾. Weisser M ⁵⁾ mit fleischfarbigem Anfluge ⁶⁾. H 14, B 10, L 14. Oberer Teil des Halses erhalten. Unterer Teil des Kinnes und Nase teilweise abgebrochen. Leichtere Verletzungen an den Lippen, dem l Backenknochen, dem l Augenknochen, der Stirnfläche über der Nase, auch sonst. Am Hinterhaupte ein kleiner Haarknoten abgebrochen ⁷⁾. Augen ziemlich tief liegend ⁸⁾, Lider nicht weit von einander ⁹⁾, Augäpfel im Profil schräg stehend ¹⁰⁾, Ränder unter den Augen. Augensterne nicht an-

1) Gefässe fehlen. Vgl. aber unten die orientalisierenden Gefässe unter den griechischen. 2) W, Gött. Nachr. 1862, p. 33, Nr. 2. 3) Hierher sind auch diejenigen Werke gerechnet, welche durch unmittelbaren griechischen Einfluss, d. h. unter griech. Herrschaft, durch griech. Künstler, im griech. Geiste, auch ausserhalb der Grenzen des eigentlichen Griechenlands entstanden sind, z. B. derartige in Aegypten unter den Ptolemäern geschaffene Werke. 4) Ganz ähnlicher Kopf bei Bötticher, Olympia², Taf. VII hinter p. 242. 5) Derselbe lässt da, wo er recht dünn ist, z. B. am Nasenrücken zwischen den Augen, das Licht etwas durchscheinen. Diese Eigenschaft des M hat wohl zu dem feinen, fast vergeistigten Ausdrucke des Köpfchens mit beigetragen. 6) „Aus Parischem Marmor“, W, Gött. Nachr. 1873, p. 523. 7) Vgl. die Venus von Arles im Louvre. 8) Aehnlich wie bei der Demeterstatue von Knidos im Brit. Mus. 9) Das bekannte *ὕψρον* in den Augen der Aphrodite. 10) Wie bei der Juno Ludovisi.

gegeben. Gesundes Oval der Wangen, glatte Stirn. Nase¹⁾ von regelmässiger Länge. Oberlippe kurz. Mund klein, wenig geschweift. Feine Züge an den Nasen- und Mundwinkeln. Die etwas abgeschabten Ohren sitzen ziemlich tief und sind sehr klein. Die Haare umrahmen den oberen Teil des Gesichtes halbkreisförmig²⁾. Haare einfach angeordnet, gescheitelt, schön gewellt, am Hinterkopfe emporgestrichen³⁾. Tania 2 mal um das Haar geschlungen⁴⁾. Hals in einer schönen Linie gebogen, sodass der Kopf schräg auf dem Halse sitzt⁵⁾. Bohrloch im Halse, dessen L $5\frac{1}{2}$ beträgt. Kopf also aufgesetzt. Aphrodite ist hier ernst und rein aufgefasst. Stirn etwas zurückliegend, sonst ist die Schönheit tadellos. Haare etwas weniger ausgearbeitet, sonst ist die Arbeit sorgfältig. Stil des Skopas. Grosse Stille im Gesichte, schönster Kopf des Inst. Durch W in Athen erworben⁶⁾.

243 (153). Köpfchen der Aphrodite. Weisslicher M. H 4, B 3, L 3. Oberer Teil des Halses erhalten, ohne Zapfen. Bloss die Nasenspitze abgeschabt. Augensterne nicht angegeben. Hals in derselben Weise gebogen wie bei Nr. 242. Lippen geschweift, kaum geöffnet. Schmale Tania. Vor derselben das Haar ausgeführt, gewellt, halbkreisförmig um das Gesicht liegend, im Nacken herabfallend⁷⁾. Am Hinter Schädel, welcher zu platt geraten ist⁸⁾, sind die Haare nicht ausgeführt⁹⁾, bloss der Scheitel durch eine Kerbe signalisiert. Massvolle Fülle der Wangen und des Halses. Der Stil des Kopfes erinnert an manche Terracotten der hellenistischen Zeit.

244 (39). Torso des Apollo. Weisslicher M. H 32, B 16. Abgebrochen: Hals und Kopf, Beine unterhalb der Kniee, Arme bis auf die obersten Teile, teilweise auch die Scham, sowie ein Stückchen von der r Lende und von der Rückseite des l Oberschenkels. Stehend, nackt. Das r Bein als Spielbein etwas vorgebogen, das l als Standbein gerade. Kräftige Muskeln an der Hüftgegend, der Brust, den Flanken, auch noch am r Oberarme sichtbar. Hohler

1) Die Nasenlöcher sind erhalten. 2) Wie bei der Florentiner Niobe. Auch das ganze Oval und überhaupt der Stil des Werkes erinnert lebhaft an die Niobe. 3) Nach Art mancher jungfräulichen griech. Werke. 4) Aehnlich wie bei der Venus Braschi in München. Vgl. auch die Venus von Arles. 5) Bekanntes Motiv bei Venus, oft sehnsuchtsvoll und entzückend. So ist hier namentlich die Halspartie vom l Ohre abwärts schön. Am nächsten kommt diesem Kopfe hierin die Venus Braschi (nur ist r und l umgetauscht), wie überhaupt beide Werke eine enge Geistesverwandtschaft besitzen. 6) W, Gött. Nachr. 1873, p. 522 u. 523. 7) Vgl. die Haaranordnung des zu Arles befindlichen Venuskopfes. 8) Der Kopf erhält dadurch etwas Birnenförmiges, um ein zutreffendes Bild aus der Zeit des Königs Louis-Philippe anzuwenden. 9) Vgl. das Verfahren an manchen bekannten Werken aus Olympia.

Rücken.
Kreuz.
Nabel a
kleinen
Archaisc
manchen
Dionysis
des am
auf der
Armes d
245

Etwas v
Nasenspi
von der r
ger, ober
Kopfe. E
gescheite
dass man
oder das
namentli
kleinlich
nicht tief
glatt, ein
durch die
attischen
W 1873

246
einen in
stehen r
abgebroc

1) Wie
Apollo vor
anzunehmen
lich erinnern
zu Olympia
die entspre
Restes vom
armes.
scheinend.
Athen gab,
πρὸ τῶν θν
dünneren St

Rücken, starke Schulterblätter, kräftig hervortretende Lenden, starkes Kreuz. Breite und hohe Brust, Taille eingezogen. Bauch platt¹⁾. Nabel ausgearbeitet, nicht übermässig tief. Haare an der pubes in kleinen Löckchen²⁾. Die ganze Gestalt zeigt Stärke ohne Fett³⁾. Archaisch. Der Kopf war etwas nl gewandt, sonst erinnert in manchen Punkten die Haltung an die bekannte Apollostatue aus dem Dionysischen Theater zu Athen⁴⁾. Vielleicht hielt er in der Hand des am Körper gerade herabhängenden⁵⁾ l Armes den Bogen und auf der Hand des mit dem Ellenbogen etwas zurückgezogenen⁶⁾ r Armes das Hirschkalb, gemäss der Statue des Kanachos⁷⁾. Dressel.

245 (20). Kopf der Demeter. Weisser M⁸⁾. H 8, B 6. Etwas vom obern Teile des Halses erhalten. Etwas abgeschabt. Nasenspitze fehlt. Kleinere Stücke aus dem Kinne, den Wangen, von der r Augenbraue und aus dem Vorderhalse abgesprungen. Niedriger, oben abgeplatteter *κάλαθος* von elliptischer Grundfläche auf dem Kopfe. Reiches Haar, die Stirn bogenförmig abgrenzend, über der Stirn gescheitelt und schön gewellt. Der Hinterkopf ist so stark abgeschabt, dass man nicht entscheiden kann, ob er durch einen Schleier verhüllt war oder das blosse Haar zeigte. Niedrige Stirn. Das Oval des Gesichtes, namentlich das Kinn von matronaler Fülle. Hals matronal. Augen kleinlich und in die Breite gezogen. Kein Loch im Halse. Augen nicht tief liegend, aber Mundwinkel etwas trauernd gesenkt. Stirn glatt, ein wenig zurücktretend. Die nicht übele Ausführung hat durch die Ungunst der Zeiten viel verloren. Nach dem jüngeren attischen Ideale gearbeitet. Aus dem Peiraieus stammend. Durch W 1873 erworben.

246 (14). Hekataion⁹⁾. Weisser M¹⁰⁾. H 14, B 6. Um einen in der Mitte befindlichen, mehr 3eckigen als runden Pfeiler stehen ruhig 3 ganze Figuren der Hekate. Oberteil des Pfeilers abgebrochen, alle 3 Köpfe, von 2 auch die Hälse, von einer der r

1) Wie bei mässigen Menschen nach einem gesunden Schläfe. Vgl. den Apollo vom Belvedere. 2) Diese Anordnung ist auch für das Haupthaar anzunehmen, welches etwa von einer Haarflechte umwunden war. 3) Namentlich erinnern die prächtigen Oberschenkel an den Gott, der einer Sage nach auch zu Olympia im Wettkampfe siegte (Bötticher, Olympia², p. 81). 4) Vgl. auch die entsprechende Statue des Brit. Mus. 5) Das scheint die Haltung des Restes vom l Oberarme zu fordern. 6) Das beweist der Rest des r Oberarmes. 7) W, DdaK, I, IV, 20. 8) Am Nasenrücken etwas durchscheinend. 9) Etwa eins der vielen Cultusbilder der Hekate, die es in Athen gab, teils auf Altären, teils in aediculae, sowohl vor den Häusern (*πανταχοῦ πρὸ τῶν θυρῶν*, Aristoph. vespae 805 mit dem Schol.) als auch in ihnen. 10) An dünneren Stellen durchscheinend.

1) Wie bei mässigen Menschen nach einem gesunden Schläfe. Vgl. den Apollo vom Belvedere. 2) Diese Anordnung ist auch für das Haupthaar anzunehmen, welches etwa von einer Haarflechte umwunden war. 3) Namentlich erinnern die prächtigen Oberschenkel an den Gott, der einer Sage nach auch zu Olympia im Wettkampfe siegte (Bötticher, Olympia², p. 81). 4) Vgl. auch die entsprechende Statue des Brit. Mus. 5) Das scheint die Haltung des Restes vom l Oberarme zu fordern. 6) Das beweist der Rest des r Oberarmes. 7) W, DdaK, I, IV, 20. 8) Am Nasenrücken etwas durchscheinend. 9) Etwa eins der vielen Cultusbilder der Hekate, die es in Athen gab, teils auf Altären, teils in aediculae, sowohl vor den Häusern (*πανταχοῦ πρὸ τῶν θυρῶν*, Aristoph. vespae 805 mit dem Schol.) als auch in ihnen. 10) An dünneren Stellen durchscheinend.

1) Wie bei mässigen Menschen nach einem gesunden Schläfe. Vgl. den Apollo vom Belvedere. 2) Diese Anordnung ist auch für das Haupthaar anzunehmen, welches etwa von einer Haarflechte umwunden war. 3) Namentlich erinnern die prächtigen Oberschenkel an den Gott, der einer Sage nach auch zu Olympia im Wettkampfe siegte (Bötticher, Olympia², p. 81). 4) Vgl. auch die entsprechende Statue des Brit. Mus. 5) Das scheint die Haltung des Restes vom l Oberarme zu fordern. 6) Das beweist der Rest des r Oberarmes. 7) W, DdaK, I, IV, 20. 8) Am Nasenrücken etwas durchscheinend. 9) Etwa eins der vielen Cultusbilder der Hekate, die es in Athen gab, teils auf Altären, teils in aediculae, sowohl vor den Häusern (*πανταχοῦ πρὸ τῶν θυρῶν*, Aristoph. vespae 805 mit dem Schol.) als auch in ihnen. 10) An dünneren Stellen durchscheinend.

1) Wie bei mässigen Menschen nach einem gesunden Schläfe. Vgl. den Apollo vom Belvedere. 2) Diese Anordnung ist auch für das Haupthaar anzunehmen, welches etwa von einer Haarflechte umwunden war. 3) Namentlich erinnern die prächtigen Oberschenkel an den Gott, der einer Sage nach auch zu Olympia im Wettkampfe siegte (Bötticher, Olympia², p. 81). 4) Vgl. auch die entsprechende Statue des Brit. Mus. 5) Das scheint die Haltung des Restes vom l Oberarme zu fordern. 6) Das beweist der Rest des r Oberarmes. 7) W, DdaK, I, IV, 20. 8) Am Nasenrücken etwas durchscheinend. 9) Etwa eins der vielen Cultusbilder der Hekate, die es in Athen gab, teils auf Altären, teils in aediculae, sowohl vor den Häusern (*πανταχοῦ πρὸ τῶν θυρῶν*, Aristoph. vespae 805 mit dem Schol.) als auch in ihnen. 10) An dünneren Stellen durchscheinend.

Unterarm und ein Stück vom untern Teile des in der l Hand gehaltenen Attributes, von einer andern ein Stück der r Schulter, auch von dem 3ecksförmigen Piedestale etwas abgebrochen. Merkwürdig, dass eine Hekate etwas kleiner gestaltet ist, als die beiden andern, daher hat sich auch an ihr noch der Hals erhalten, von ihr sind aber gerade mit der Ecke des Piedestales die Füße abgebrochen. Alle 3 voll bekleidet, doch nach dem Satze: *variatio delectat*. Recht hübsche Gestalten, namentlich die Brustpartieen massvoll gearbeitet. Bei allen fallen Reste der Haarzöpfe noch auf die Brust. Diejenige Figur, deren r Unterarm fehlt, steht *en face*, hat den aus Wolle¹⁾ bestehenden *χιτών ποδήρης* und darüber ein beinahe eben so weit herabfallendes Obergewand²⁾ (ohne *διπλοῖδιον*), welches unter dem r Arme her nach der l Schulter hinauf geschlagen ist und an der r Brust und dem r Arme³⁾ den *χιτών* frei lässt. Wenige und einfache, aber lange Falten des Obergewandes. In der l Hand hält sie eine dicke Fackel, deren unterer Teil fehlt und von der auch oben etwas abgebrochen ist. Das obere Gewand hängt von der l Schulter an der Fackel herunter. Das r Bein vorgesetzt und leise gebogen, das l etwas zurück. Diejenige, deren Hals erhalten ist, steht *en face* mit wolligem *χιτών ποδήρης*, der auch die Oberarme bedeckt, über dem *χιτών* ein Obergewand, welches etwas unter der Brust durch einen Gürtel zusammengehalten wird und dessen *διπλοῖδιον* bis zur Kniegegend herab reicht⁴⁾. Reicher Faltenwurf. Die Beine scheinen durch und stehen parallel, ganz gerade. Grübchen da, wo die Brust an den Hals schliesst⁵⁾. Der r vor die Brust erhobene Arm hält einen elliptischen, fruchtartigen Gegenstand, der l am Körper herabhängende fasst an den untern Teil des *διπλοῖδιον*. Die dritte Figur erscheint mit dem Oberkörper ganz *en face*, während das allein sichtbare r Bein schon etwas *en profil* nach ihrer l Seite hin vorgeschoben ist. Wolliger *χιτών ποδήρης* über dem r Fusse erscheinend und an beiden Oberarmen bis zum Ellenbogen, Spange deutlich am l Oberarme. Das Obergewand mit Gürtel und *διπλοῖδιον*, wie bei der vorigen. Faltenwurf die Mitte haltend zwischen der Spärlichkeit der ersten und der Fülle der zweiten, schöner als bei beiden. Hinterseite der r Schulter weggebrochen, r Arm gesenkt, Kanne in der r Hand.

1) Dieselbe ist durch die Riefeln, namentlich an der r Brust, gekennzeichnet, welche sich auch auf einem bekannten Grabrelief mit 2 Weibern und sonst finden. 2) Dasselbe ist deutlich als aus einem anderen, glatteren Stoffe bestehend dargestellt, anscheinend Leinen. 3) Es ist ein Aermelchiton. 4) Nicht unähnlich der Gewandung der bekannten altertümlichen Pallas in Dresden. 5) Oft vorkommend bei antiken Statuen.

Der l
Das W
24
weisser
Brust u
nur un
in *χιτών*
porgezo
nale W
file gen
niedrig
geöffnet
ausgefü
tung de
staltet
ohne Pa
chen zw
eingefas
und wer
Stoffe a
des Kim
Linie li
gelmass
gerade
Kreta s
Durch V
24
Epiderm
Kein Lo
terkopfe
auch di
an den
lich. A
wie ges
etwas g
1) W
am bester
hat, wie
chen des
reren Her
ob der K
ben hätte

Der l Arm fasst ebenso ans διπλοίδιον wie der der vorigen Figur. Das Werk zeigt Routine. Durch W in Athen erworben¹⁾.

247 (7). Oberteil der Hera von einer Statuette. Gelblich-weisser, etwas grober M. H 18, B 9. Ein geringes Stück vor der Brust und an der r und l Seite des Schleiers abgesprungen. Kinn nur unbedeutend lädiert. Nasenspitze angesetzt. Ganz eingehüllt in χιτών und ἱμάτιον, welches als Schleier über den Hinterkopf emporgezogen ist. Rückseite nur wenig bearbeitet. Reichliche matronale Wangen²⁾, Augen nicht gross, auch nicht tiefliegend, im Profile gerade stehend. Augensterne nicht angegeben. Stirn glatt, niedrig, bogenförmig vom gewellten Haare eingerahmt³⁾. Mund leise geöffnet, klein⁴⁾, fast geradlinig. Kinn etwas spitz, Ohren nicht ausgeführt. Mehrere wellenförmige Linien um den Hals zur Andeutung der Halsknorpeln. Auf dem Haare eine einfache Stephane, gestaltet als ein schmäleres unteres und ein breiteres oberes Band, ohne Palmetten und dgl. Brustansatz von blühender Fülle, Grübchen zwischen Hals und Brust. Der χιτών mit doppeltem Saume eingefasst, Falten gerade abwärts laufend, aber viel enger stehend und weniger tief gefurcht als beim ἱμάτιον, also aus einem dünneren Stoffe als letzteres. Stirn fast senkrecht. Profil der Oberlippe und des Kinnes schön gebogen. Stirn mit dem Kinne fast in derselben Linie liegend. Furchen an den Mundwinkeln ziemlich tief⁵⁾. Regelmässiges Oval der Grenzlinie zwischen Wangen und Hals. Kopf gerade auf dem Halse, Hals gerade auf der Brust stehend⁶⁾. Aus Kreta stammend. Arbeit an manchen Stellen etwas ungeschickt. Durch W erworben⁷⁾.

248 (34). Kopf des Hypnos. Gelblicher M, fast die ganze Epidermis corrodirt. Oberteil des Halses erhalten. H 21, B 16. Kein Loch im Halse. Ein paar unbedeutende Verletzungen am Hinterkopfe. Nasenspitze abgerieben, ebenso die Augenlider, teilweise auch die Lippen⁸⁾. Sehr kleine Ohren, deren Oberteile durch die an den Schläfen sitzenden Flügel verdeckt werden. Bartlos, jugendlich. Augen tief liegend, klein, etwas in die Breite gezogen, fast wie geschlossen aussehend, im Profile schräg stehend. Mund klein, etwas geschweift, Mundwinkel angegeben. Feines Oval der Wangen,

1) W, Gött. Nachr. 1873, p. 524 u. 525. 2) Sie sind dem Künstler am besten gelungen. 3) Vgl. die Stirn der Juno Ludovisi. 4) Er hat, wie bei manchen antiken Figuren, nur die Breite der Nüstern. 5) Zeichen des Stolzes der Götterkönigin. 6) Also etwas anders, als bei mehreren Heraköpfen. 7) W, Gött. Nachr. 1873, p. 523 u. 524. 8) Als ob der Kopf am Wasser gelegen hätte und kleine Kiesel sich an ihm hingeschoben hätten.

mehr länglich als rund ¹⁾. Stirn ein wenig zurückliegend, eine gerade Linie mit dem Ansätze des Nasenrückens bildend. Stirn niedrig, glatt, nur an ihren Grenzlinien nach den Schläfen zu etwas ausgebogen ²⁾. Ueber der Stirn 2 Reihen steifer Locken, jede aus 8 Stück bestehend, über der Mitte der oberen Reihe noch 2 Locken ³⁾. Hinter den Locken eine ziemlich breite corona tortilis. Hinterschädel etwas klein, Haare an ihm nicht ausgeführt, nur ein Scheitel mitten über den Schädel hingehend. Von der Mitte des Hinterkopfes hängen lange Haare in den Nacken, die sich wie eine Stele ausnehmen. Zwischen diesem Nackenhaare und den Ohren ein paar Locken (auf jeder Seite waren 2) abgebrochen. Kinn etwas spitz vortretend. Uebergangsperiode vom steifen zum freieren Stile? In Palestrina gefunden ⁴⁾. Dressel.

249 (6). Athletenkopf mit einem Teile des Halses. Kein Loch im Halse. Weisser M. H 13, B 10. Oberer Teil des Schädels fehlt ⁵⁾. Stück von der Vorderseite des Halses und grösster Teil der Nase abgesprungen. Lippen und 1 Auge verletzt ⁶⁾. Ausserdem noch einige weniger bedeutende Schrammen an den Wangen, unter dem Kinne, an den Haarlocken. Jugendlich, bartlos. Ziemlich breites Gesicht. Kopf sehr dick, indem die gerade Linie von der Nasenwurzel bis zum Hinterkopfe eine L von $10\frac{1}{2}$ hat. Einsenkung an den Schläfen unmittelbar über den Backenknochen. Volles Oval der Wangen. Ohren ziemlich tief sitzend. Ein *ὀτοκαταξίας*, besonders das r Ohr fast ganz zusammengeknorpelt. Stirn niedrig, etwas zurückliegend, mit dem Ansätze des Nasenrückens fast eine gerade Linie bildend. Stirnbein über der Nase etwas stark, an den Grenzen der Stirn nach den Schläfen zu Ausbuchtungen. Augen im Profile gerade stehend, ziemlich breit geschlitzt, Thränendrüsen gross. Nasenrücken breit ⁷⁾, Nüstern breit. Mund nicht ganz regelmässig ⁸⁾.

1) Nach Praxitelischem Einflusse. 2) Nach Art der Mehrzahl der männlichen antiken Köpfe. 3) Also teilweise 3reihig. Vgl. die 2 und auch 3 Reihen gleicher Locken an den Zeusköpfen bei Bötticher, Olympia ², Taf. VII hinter p. 242. 4) Nach schriftlicher Angabe Dressel's. Das Griechische an dem Kopfe leuchtet durch. Welche Schicksale er zu erdulden hatte, bis er in Palestrina gefunden wurde, lässt sich nicht bestimmen. 5) Die Bruchfläche sehr unregelmässig. Es scheinen verschiedene Stücke absichtlich davon geschlagen zu sein. In ihr dicht neben einander 2 kleine, kreisrunde Löcher, vielleicht beim Versuche einer Restauration in moderner Zeit gebohrt. 6) Es scheint sogar jemand versucht zu haben in dies Auge die Pupille zu bohren, wovon am andern Auge keine Spur ist. 7) Bekanntlich so an vielen griech. Werken. 8) Er steht auch etwas schräg, wohl den individuellen Zug der porträtierten Persönlichkeit wiedergebend.

Hübsches Kinn, das darin scheinbar befindliche Grübchen ist nur bei einer Lädierung ausgesprungen. Kopf etwas schräg auf dem Halse sitzend. Haar kurz und kraus, wie bei Herakles. Um die Stirn herum 2 Reihen Löckchen. Siegerbinde mit naturalistischen Falten und nicht überall gleich breit. Lysippischer Einfluss. An den Augen- und Mundwinkeln, Nasen- und Ohrlöchern etwas gebohrt¹⁾. Müller kaufte das Werk für sich in Argos. Durch W 1856 für das Inst. erworben²⁾.

250 (35). Archaischer Kopf. Weisser M. H 18, B 13, D vom Nasenansatz bis zum Hinterkopfe 15. Hals nicht erhalten. Zapfenloch gross, L desselben 9³⁾. Nasenspitze abgebrochen. An manchen Stellen ziemlich abgeschabt. Augen klein, schräg geschlitzt. Augenknochen ziemlich scharf. Kinn unbedeutend, zurückliegend. Mund etwas offen, geradlinig, mittelmässig breit. Sehr dünne Lippen. Wangen voll, Versuch von Furchen neben den Nüstern. Ohren winzig, nicht übermässig hoch sitzend. Stirn zurückliegend, ziemlich gross, nach den Schläfen zu etwas ausgebuchtet. Nase vorspringend⁴⁾. Bartlos, anscheinend jugendlich und männlich. Oberlippe im Profil fast eine gerade Linie bildend. Haare in langen Streifen ausgearbeitet, nicht gescheitelt. Aeusserst dünne Tänia, wohl aus Metall⁵⁾ zu denken, mitten über der Stirn mit einer halbkreisförmigen Ausbiegung versehen, deren Rundseite nach unten gerichtet ist⁶⁾. Haar nicht im Nacken herabfallend. Mitten auf der Stirn ein grosser gelblicher Flecken. Dressel.

251 (36). Archaischer Kopf. Weisser M. H 20, B 15. Oberster Teil des Halses erhalten. Kurzes Zapfenloch. Nase, ein Stück der Oberlippe, ein grösseres Stück oben auf dem Schädel ausgebrochen⁷⁾. Leichte Verletzungen an den Wangen und am Kinne. Augen schräg geschlitzt, etwas vorquellend. Augenknochen ziemlich stumpf. Stirn glatt und voll, zurückliegend. Kinn klein, zurücktretend. Etwas vom sog. Lächeln im Gesichte. Mund etwas offen, fast geradlinig. Oberlippe dünn. Ohren ziemlich sorgfältig,

1) Entsprechende bescheidene Mitwirkung des Bohrers an einer auf die jüngere attische Schule zurückgeführten Heraklesherme bei W, Gött. Ant., p. 2.

2) W, Samml. d. arch.-num. Inst., p. 16 u. p. 31, Anm. 45. 3) Es ist im Innern schraubenförmig, sieht noch frisch aus und scheint modern zu sein. Auch die geradlinige Absägung des Halses ist in moderner Zeit vorgenommen.

4) Wie der noch vorhandene Ansatz des Nasenrückens lehrt. 5) Herabhängende Bänder sind nicht angedeutet.

6) Man wird an manche schlossartige Verzierungen von Kopfbinden erinnert (z. B. W, DdaK, I, XI, 40). Ist geradezu eine Machination gemeint, unter oder an der die beiden Enden der Tänia znsammgehalten wurden?

7) In Gips ergänzt.

nicht sehr hoch sitzend ¹⁾, nicht klein ²⁾. Nase vorspringend ³⁾. Wangen und Kinn fleischig. Ziemlich breite Tänia. Haar am ganzen Kopfe in Strähnen ausgeführt, im Nacken lang herab fallend, etwas auch in die Stirn. Bartlos, jugendlich. Dressel.

252 (45). Frauenköpfchen. Weisses M ⁴⁾. H $5\frac{1}{2}$, B $3\frac{3}{4}$. Oberer Teil des Halses erhalten, Zapfenloch darin. Nasenspitze, Augen und Mund etwas abgeschabt. Kopf etwas schräg auf dem Halse sitzend. Kinn gross, Stirn klein. Haare vom Gesichte scharf abgegrenzt. Am ganzen Kopfe die Haarsträhnen angegeben. Eine dicke und hohe, stephaneartige Flechtenpartie umrahmt den ganzen Kopf ⁵⁾. Die Ohren sind darunter kaum angedeutet. Untere Partie der Stirn auffallend vorspringend. Etwas längliches, jugendliches Oval des Gesichtes ⁶⁾. MS ⁷⁾.

253 (11). Fragment eines Fusses in Lebensgrösse. Weisslicher M. L 10, H $4\frac{1}{2}$, B $5\frac{1}{2}$. Spitzen der 3 mittelsten Zehen des r Fusses erhalten, daneben der Ansatz des grossen und des kleinen Zehens noch erkennbar. Nägel angegeben. Feine Gestaltung, anscheinend weiblich. Untere Seite der Basis eben, nur wenig behauen, obere Seite derselben schräg empor gehend ⁸⁾, vordere Seite unverletzt.

254 (15). Fragment eines Fusses über Lebensgrösse ⁹⁾. Weisslicher M. Nur die hintere Hälfte des r Fusses erhalten, etwas über die Knöchel emporreichend. Auch das zugehörige Stück des Piedestales erhalten. H 23, L 30, B 22. Das Piedestal war kreisrund, wie die eine, noch unverletzte, bogenförmige Seite desselben lehrt. Der Hacken des Fusses steht unmittelbar an der Grenze des Piedestales. Sohle platt aufgesetzt. Epidermis des M an der l Seite des Fusses glatt erhalten, an der r teilweise zerstört. Arbeit ziemlich geschickt. Gesch. Conze ¹⁰⁾.

1) Vgl. die normal sitzenden Ohren bei schräg geschlitzten Augen an dem archaischen Kopfe bei Bötticher, Olympia² p. 246, Fig. 55. 2) Am l Ohre (nicht aber auch am r) hat jemand den Versuch gemacht (anscheinend in neuerer Zeit) ein kleines Loch in unpassender Weise einzugraben. 3) Wie der noch vorhandene obere Ansatz des Nasenrückens lehrt. 4) „Aus parischem Marmor“, W, Gött. Nachr. 1862, p. 34 (IV, 1). Der M ist an einigen Stellen etwas fleckig geworden. 5) Nach Art mancher Terracotten der hellenistischen Zeit. Vgl. auch Guhl u. Koner, Leb. d. Gr. u. R.³, p. 202, Fig. 223, f. 6) Wohl ein Mädchen aus dem täglichen Leben. 7) W, Gött. Nachr. 1862, p. 34. 8) Sodass man an eine vom Felsen herabsteigende Figur (Andromeda?) denken kann. 9) Die gerade Linie zwischen beiden Knöcheln hat eine L von 10. 10) W, Gött. Nachr. 1869, p. 414 u. p. 424, Anm. 23.

2
graue
Stück
was a
und l
Voram
denen
stellt,
gestalt
genes
körper
herab,
liegend
Profil
Nase e
ger Ei
Die er
seinem
kleidet
halb d
laufend
l Ellen
im Gew
auf die
Hinterk
Die un
an der
stellung
hülle r
hinter
stellung
wenig b
die Nyr
25
1) Z
Prato 18
M zu bez
4) Nur n
fahren a
6) W, G
1873, p.

b. Reliefe.

255 (16). Pan und 3 Nymphen¹⁾. Votivrelief. Weisslichgrauer Kalkstein²⁾. H 26, B 40, D 7. Rechteckig. Ein kleines Stück der l oben vB befindlichen Ecke abgebrochen, auch sonst etwas am Rande. Darstellung nicht verletzt. Unten sowie an der r und l Seite Umrahmung³⁾. Alle 4 Figuren im Profil nl vB schreitend. Voran Pan. Seine Füße sind so kurz und kugelförmig gegenüber denen der andern Figuren, dass sie, wenn auch undeutlich dargestellt, doch tierisch zu sein scheinen. Beine ziemlich dünn und ungestaltig, eher tierisch als menschlich. Langes, oben etwas gebogenes pedum in der l Hand. Gewand kurz, chlamysartig, den Oberkörper einhüllend. Ein Zipfel hängt hinter dem l Oberschenkel herab, der andere hinter dem l Arme. Der r Arm vor der Brust liegend, ganz im Gewande verborgen. Kopf zurückgewandt, sein Profil zeigt das gewöhnliche $\delta\rho\mu\acute{o}$: dickes Haupthaar, starker Bart, Nase etwas gebogen, Ohren spitz, Hörner nicht sichtbar, struppiger Eindruck. Die 3 Nymphen sehen einander schwesterlich ähnlich. Die erste unmittelbar hinter Pan fasst mit der l Hand den hinter seinem Arme hängenden Zipfel seines Gewandes. Sie ist ganz bekleidet. Der $\chi\iota\tau\acute{o}\nu\ \pi\omicron\delta\acute{\eta}\rho\eta\varsigma$ mit senkrechten Falten zeigt sich oberhalb der Füße, über ihm liegt noch ein Obergewand mit anderslaufenden Falten und mit Ueberschlag, dessen Zipfel hinter ihrem l Ellenbogen hängt. Der r Arm vor der Brust erhoben und ganz im Gewande verhüllt, r Fuss platt auftretend und sehr lang, der l auf die Fusszehen gestützt. Nase lang, Haar in einen Knoten am Hinterkopfe zusammengebunden, ebenso bei den andern Nymphen. Die unmittelbar hinter der ersten schreitende fasst mit der l Hand an den Zipfel des Ueberschlages der ersten, hat dieselbe Fussstellung, Gewandung und Kopfgestaltung⁴⁾. Die ganz im Gewande verhüllte r Hand erscheint oben vor der Brust. Die dritte schreitet hinter der zweiten in ganz paralleler Haltung⁵⁾. Ungeschickte Darstellung, archaisierend. Stein auf der Rückseite abgeplattet, aber wenig behauen. Vielleicht an einer Grotte als Weihgeschenk für die Nymphen derselben eingelassen. Durch W in Athen erworben⁶⁾.

256 (18^a und 18^b). Thronender Zeus⁷⁾, Votivrelief. Weiss-

1) Zur Darstellung vgl. das sog. Kallimachosrelief bei Winckelmann, opere, Prato 1830, tav. LVIII, Nr. 164.

2) Wohl noch als geringere Art von

M zu bezeichnen.

3) Wahrscheinlich war eine solche auch oben.

4) Nur noch etwas hässlicher, mit glotzendem Auge.

5) Bekanntes Ver-

fahren auf archaischen Werken, vgl. z. B. W, DdaK, I, XVIII, 93 und 94^a.

6) W, Gött. Nachr. 1873, p. 528—531.

7) $\Phi\iota\lambda\iota\omicron\varsigma$, vgl. W, Gött. Nachr.

1873, p. 532.

lichgrauer M. Oberfläche ein Quadrat, dessen Seite 21 beträgt. D 7. Von oben nach unten in der Mitte geborsten, beide Hälften gleich gross. An der untern Seite noch der Ansatz des Zapfens ¹⁾ erhalten, dessen grösserer Teil abgebrochen ist. Sonst fehlt nichts. An manchen Stellen abgeschabt. An jeder Seite der Oberfläche ein geradliniger Pfeiler als Ante, ohne Sockel, aber mit Capital, welches sich auch an den Seitenwänden des Steines fortsetzt. Die Pfeiler tragen ein Dach ²⁾, das auch an der Rückseite des Steines als schräge Fläche dargestellt ist. Die Bildfläche hat eine L von 17 und H von 15. Ganz an der r Seite vB thront Zeus en profil, nl vB gewendet. Thron geradlinig, Rückenlehne bis zu den Schultern emporreichend, Armlehne vorn durch eine sitzende Sphinx gestützt ³⁾, ὑπὸ δὲ πρὸς ἰσχυροῦς. Langes, lockiges Haupthaar, Bart nicht lang. Brust und r Arm nackt. Gewand auf der l Schulter und im Rücken erscheinend, ganz um die Schenkel geschlagen. Der l Arm misslungen, namentlich zu kurz. Das l Bein etwas unter den Thron gezogen, das r vorgesetzt. Der r Arm erhoben, ohne jedes Attribut ⁴⁾. Unter dem Throne ein Adler in verkleinerter Gestalt, nr vB gewendet, aber den Kopf nl zurückdrehend. Vor Zeus eine anbetende Familie von 5 Personen, nr vB gewendet, alle en profil. Im Vordergrunde 3 Kinder von gleicher Grösse, nach attischem Anstande den r Arm ganz in das lange Gewand hüllend, steif stehend, schablonenhaft gleichmässig, mit platt aufgesetzten Sohlen, Füsse altertümlich lang ⁵⁾. Im Hintergrunde die Eltern. Zunächst vor Zeus der Vater, bärtig, mit starker Brust- und Schulterpartie, Oberleib nackt, um den Unterleib ein Mantel, dessen Zipfel er vor dem Leibe mit der l Hand fest hält, während der r Arm die Haltung des Anbetens zeigt. Er reicht mit dem Kopfe gerade unter das Dach. Hinter ihm die Mutter, bedeutend kleiner, Oberleib schwächer, ganz gewendet, Arme nicht sichtbar, Haar über der Stirn stephanartig, am untern Teile des Hinterkopfes ein Haarwulst. Ziemlich steife Arbeit. Durch W in Athen erworben ⁶⁾.

257 (17). Aphrodite in einer Grotte. Votivrelief. Weisser M. H 19, B 22, D 5. Nichts abgebrochen ausser einer Stelle am Haare der Aphrodite und ein paar unbedeutenden Stückchen an den

1) Zum Einlassen in einen cippus? Vgl. etwas Aehnliches bei Furtwängler, Samml. Saburoff, Taf. 31.

2) Vgl. manche der sog. Totenmäher.

3) Dies wie fast der ganze Zeus erinnert an den Fries des Parthenons.

4) Der gestus hat dieselbe Form, als wenn man jemand näher zu sich heranwinkt.

5) Namentlich zeigt sich das an dem nicht so arg verwischten Fusse des mittlern Kindes.

6) W, Gött. Nachr. 1873, p. 531 u. 532.

Rände
untere
und a
In der
Pan, r
bartlos
runden
Polster
Fächer
nl vB
gen Si
stützt
l Schul
tend.
gene G
schlage
face.
einer K
haltend
nend.
auf der
schreite
πρόγους
zwischen
der l S
nr vB g
Beide E
beiden
seinen r
der l S
des Gef
flügelte
l streck
genstand
Insignie

1) N
hier aber
det die l
r Schulter
gelegter
auf den A
schen Lie

Rändern. Darstellung etwas abgeschabt. Oberer Rand gebogen, unterer und Seitenränder rechtwinklig zu einander stehend. Oben und an den Seiten die einzelnen Felsstücke der Grotte angegeben. In der Mitte ein hoher Block, worauf ein Polster liegt, darauf sitzt Pan, nr vB gewendet, sodass er dem Beschauer den Rücken zeigt¹⁾, bartlos, bocksbeinig, mit jugendlich gelocktem Haupthaare, kindlich rundem Gesichte und knabenhaft weichen Körperformen, l Arm aufs Polster gestützt, r Arm nr vB ausgestreckt und einen blattförmigen Fächer haltend. Auf der r Seite des Reliefs vB Aphrodite, bequem nl vB ausgestreckt²⁾, halb sitzend halb liegend auf einem klineartigen Sitze, an dessen Kopfende Polster liegen. Ihren l Ellenbogen stützt sie auf diese Polster, mit der l Hand das Gewand über der l Schulter nach dem bekannten coquetten Gewandmotive emporhaltend. Das im Rücken herabfallende und um die Schenkel geschlagene Gewand lässt den Oberleib nackt. Füße über einander geschlagen, auf einer threnysartigen Platte ruhend. Oberleib in $\frac{3}{4}$ face. Der r Arm ausgestreckt, über den Knien einen Spiegel in einer kreisförmigen Kapsel mit buckelförmig erhabenem Mittelstücke haltend. Nabel ziemlich tief, Brustpartie voll, l Bein durchscheinend. Zu beiden Seiten der Fusspartie je ein ganz kleiner Altar auf dem Boden stehend. Unterhalb der Kopfpattie der Aphrodite schreitet ein nl vB gewendeter flügelloser Erot, in der r Hand eine *πρόχους* und in der l eine *φιάλη* haltend, um der Göttin Wein einzuschenken aus dem hinter ihm am Boden stehenden *κρατήρ*. Auf der l Seite des Reliefs vB schreiten nach der Göttin 2 Eroten hin, nr vB gewendet, von denen der hintere 2 deutliche Flügel hat³⁾. Beide Eroten etwas grösser als der vorher beschriebene. Jeder von beiden hat anscheinend eine Tania ums Haar. Der ungeflügelte legt seinen r Arm brüderlich auf den Rücken des andern und trägt auf der l Schulter ein mit 2 Henkeln versehenes, unten spitz zulaufendes Gefäss, dessen untere Spitze seine l Hand fest hält. Der geflügelte Erot hat den r Arm ohne Attribut am Körper gesenkt, den l streckt er darbietend vor mit einem rundlichen, verwischten Gegenstande in der l Hand⁴⁾. Also Aphrodite hauptsächlich mit den Insignien ihrer Toilette⁵⁾. Ziemlich flotte Arbeit. Hellenistische Zeit?

1) Nach dem bekannten und beliebten Motive (namentlich bei Nereiden), hier aber etwas verzeichnet. 2) Feine Negligéhaltung, namentlich bildet die l Körperseite eine elegante Linie.

3) Einer kommt über seiner r Schulter, der andere über seinem Kopfe zum Vorschein. 4) Zusammengelegter *κεστός*? Man könnte auch an eine *πίξις* mit Weihrauch zum Opfern auf den Altären denken.

5) Nebenbei auch das enge Verhältnis zwischen Liebe und Wein angedeutet.

Rückseite eben, aber wenig behauen, Unterseite ohne Zapfen, Oberseite schräg laufend, also war das Werk ganz geeignet in eine Felswand eingesetzt zu werden. Durch W in Athen erworben¹⁾.

258 (23). Trauernder Knabe. Grabstele, fragmentiert. H 36, B 13, D 3. Weisslichgrauer M. Stück der unteren Randeinfassung unverletzt, von der oberen erscheint noch ein Rest an der äussersten Spitze. Darstellung in flachem Relief. An der r Seite vB der Rest eines nicht hohen Grabmonumentes mit flachem Giebel Felde²⁾, nicht sehr dickem Epistyle und einer Seitenkante, welche in Form einer sich nach oben etwas erweiternden Säule gebildet ist³⁾. An der obern Kante des Grabmonumentes lehnt ein nr vB gewendeter Knabe, fast ganz im Profile dargestellt. Zunächst auf der Kante liegt seine r Hand, darüber hat er seine l Schulter gelegt und stützt mit der l Hand den traurig herabhängenden Kopf. Ihn trägt das gerade r Standbein. Das l Bein als Spielbein etwas gebeugt. Keine Haare an der pubes. Schmale Taille, Bauchmuskel stark angegeben, Brust breit und gewölbt, Schulter stark, Ohr gross und hochsitzend, Augenlider geschlossen, Stirn zurückliegend, Nase vorspringend, Kinn zurücktretend, aber ziemlich gross, Unterlippe etwas dick⁴⁾, Mund geschlossen. Haare in kurzen, krausen Löckchen. Das Motiv ist sehr schön erdacht, von grosser Stille und entspricht den antiken Begriffen⁵⁾. Bergau teilt mit⁶⁾, er habe dies Werk 1862 um einen halben Scudo von einem Marmorhändler in Rom gekauft, bei dem er selbst es aus einem wüsten Haufen von vielen Marmorstücken herausgesucht habe, der Händler aber hätte den ganzen Haufen als Schiffsballast bekommen. Alttertümlich. Hinten ganz eben. Bergau.

259 (5). Weiblicher Kopf en profil, fragmentiert. Von einem grösseren Relief⁷⁾. Weisses M. H 18, B 17, D 7. Gewendet

1) W, Gött. Nachr. 1873, p. 525—528. 2) Der Giebel steigt ungefähr unter gleichem Winkel an wie der bei Guhl und Koner, L. d. Gr. u. R.³, p. 103, Fig. 129. 3) Wolters (in Friederichs' Bausteinen², p. 773, Nr. 1966) will das Grabmonument als einen Tisch oder eine Kline ansehen. Dies ist wohl nur dadurch möglich geworden, dass er an dem Berliner Abgusse den im Originale unzweifelhaft erscheinenden Giebel des Grabmonumentes nicht deutlich bemerkt hat. 4) Es ist wohl ein Porträt beabsichtigt. 5) Wolters a. a. O. meint, er könne das Werk „nach seinem auffälligen Stil“ nicht für antik ansehen. Worin das Auffällige bestehe, giebt er nicht an. 6) In seinem Briefe vom 17. Oct. 1886. 7) Dass es nicht etwa ein halbiertes Kopf eines Rundwerkes ist, beweist die eigentümliche Biegung des Stirnbeines, ganz abgesehen von dem Umstande, dass die ziemlich fleischigen Wangen bei einem Rundwerke ein Gesichtsoval mit fast doppelt so breiter Queraxe bilden müssten, als es wirklich die r Wange thut.

nr vB
des Kin
dere V
dem r
ist ein
noch de
schräg
liegend,
klein, g
fach an
beitet, a
Grabden
260
Gelblich
des Kinn
den Aug
ähnlich
Schädel.
beweiser
ein Loch
Wohl vo

261
lichem S
Rande, a

d. Ar
262
Ephesos.
263
rechtwink
264
265

1) Vgl.
Nacken).
keine Spur
Haaren des
seiner letzt
ben, vgl. V

nr vB. Beide Augen angegeben. Nase abgebrochen, auch ein Stück des Kinnes. Lippen und Augen ziemlich beschädigt. Unbedeutendere Verletzungen an der r Wange, unter dem Kinne, an der Stirn, dem r Ohre und den Haaren. Behufs eines Restaurationsversuches ist ein kleines Loch in das abgebrochene, aber seinen Umrissen nach noch deutlich erkennbare, hübsche Ohrläppchen gebohrt. Hals voll, schräg vorgestreckt. Wange und Kinn voll. Augen ziemlich tief liegend, im Profile etwas schräg stehend, ohne Augensterne. Mund klein, geschlossen, geschweift. Hinterkopf etwas klein, Haare einfach angeordnet, von einer dickeren Partie umrahmt¹⁾. Wohl gearbeitet, aber durch die Zeit sehr mitgenommen. Von einem attischen Grabdenkmale, noch aus guter Zeit. In Athen gekauft.

260 (22). Jünglingskopf von einem kleineren Relief. Gelblicher M. H 7, B 5, D 2¹/₂. Profil nl vB. Nase und ein Teil des Kinnes weggebrochen. Arg verwischt, namentlich an dem Munde, den Augen, dem l Ohre und den Haaren. Anordnung des Kopfes ähnlich wie bei Nr. 259. Bartlos, volle Wangen, hoher und runder Schädel. Stirn niedrig, über der Nasenwurzel gewölbt. Die Haare²⁾ beweisen, dass kein Weib gemeint ist. Hinterfläche ziemlich gerade, ein Loch darin zum Ansetzen des Kopfes an eine platte Fläche. Wohl von einem Grabrelief. In Athen gekauft.

c. Gefäss.

261 (101). Bruchstück vom Boden eines Gefässes aus schwärzlichem Steine. Unter dem Boden Kreise eingraviert. Stück vom Rande, auf dem das Gefäss ruhte, noch erhalten. Aus Methydrion.

d. Architekturproben und ähnliche Steinproben³⁾.

262 (75^a). Bruchstück von einer Säule des Artemistempels zu Ephesos. Weisser M. Durch W 1873 erworben.

263 (75^c). Mosaikstück aus Ephesos. Grauer Stein, ziemlich rechtwinklig. Durch W erworben.

264 (75^f). Mosaikstück, Ephesos. Wie Nr. 263.

265 (75^e). Mosaikstück aus Ephesos mit einem regelmässig ge-

1) Vgl. Guhl u. Koner³, p. 202, Fig. 223, c (aber ohne den Haarknoten am Nacken).

2) An ihrer Peripherie ist nichts abgebrochen, sie zeigen aber keine Spur von einem Haarknoten oder einer Flechte, sondern sind ähnlich den Haaren des Hermes.

3) Den grössten Teil derselben hatte Müller auf seiner letzten Reise gesammelt. Sie wurden durch W 1856 für das Inst. erworben, vgl. W, Samml. d. arch.-num. Inst., p. 16 u. p. 31, Anm. 45.

bogenen Rande, also von einer kreisförmigen Mosaik. Oberseite grösser als die Unterseite. Durch W erworben.

266 (75^d). Mosaikstück, Ephesos. Wie Nr. 265.

267 (91). Schwarzer M. Vom Fussboden des Zeustempels zu Olympia. Von Dodwell herrührend.

268 (144^a). Πῶρος von Olympia.

269 (102). Weisslicher M. Vom Zeustempel zu Olympia.

270 (92). Gelblicher M. Vom Tempel des Apollo zu Phigalia. Von Dodwell.

271 (129). Weisslich, M. Von Phigalia.

272 (125). Rötlicher Stein. Vom sog. Schatzhause des Atreus.

273 (93). Stück M, gelblich und bräunlich. Vom sog. Schatzhause des Atreus. Von Dodwell.

274 (95). Grünlichgrau, M. Die selbe Provenienz wie bei Nr. 273.

275 (94). Schwarzer M. Aus dem Tempel des Poseidon auf Kalauria. Von Dodwell.

276 (96). Schwärzlicher M. Aus einem Tempel zu Mantinea. Von Dodwell.

277 (100). Gelblich, Stein. Vom mittlern Tempel des Ἄστου zu Selinus.

278 (156). Bräunlichgelb, Stein. Vom Tempel des Zeus zu Agrigent.

279 (184). Graulicher, schwerer Stein. „Aus den alten Laurischen Silbergruben“¹⁾. Gesch. Wöhler²⁾.

e. Inschrift.

280 (13). Fragment. Grauer M. L 17, obere B 9, D 2¹/₂. Herstammend vom Dorfe Menidi, beim Heiligtume des Nicolaus³⁾. Von Conze gefunden bei einem Bewohner Menidi's⁴⁾. Zuerst publiciert von Conze⁵⁾, nicht ganz genau. Dann von Dittenberger, recht ungenau⁶⁾, der sie lieber in das 2. als in das 1. Jahrh. n. Chr. setzen will. Gesch. Conze⁷⁾.

B.I. Bronzesachen.

a. Rundwerke und Relief.

281 (64). Apollo, Statuette. H 8¹/₂. Der r Fuss abgebrochen.

1) Angabe Landerer's auf einem beiliegenden Zettel. 2) W, Gött. Nachr. 1869, p. 426, Anm. 27. 3) CJA, III, 1, p. 17, Nr. 25. 4) Philol., 12, p. 569. Nr. XV. 5) Vgl. Philol. a. a. O. und die Taf. hinter p. 592. 6) CJA a. a. O. Die Form der Platte ist z. B. im CJA völlig unrichtig, die einzelnen Buchstaben stehen eben da in unglaublich verkehrten Längszeilen unter einander u. s. w. 7) W, Gött. Nachr. 1869, p. 424, Anm. 23.

Nackt
streckt
Nabel
tina.

28

beine.

vor der

gegosse

Brugsch

28

kleidete

hüllt,

streckt,

im 1 Ar

Puncten

lauter s

von „gr

284

dem Ha

ordneter

Müller f

285

An allen

Koilanag

schwänzt

Hauptha

286 (1

D 1¹/₄.

1) Vgl.

nicht unähn

spricht au

Halsansatze

Nr. 26.

gebildet bei

p. 6 u. 7, N

1³/₄, B 1.

Nackt, Haupthaar steif stilisiert, Rücken hohl. Auf der r vorge-
streckten Hand hielt er ein Hirschkalb, in der l gesenkten den Bogen¹⁾.
Nabel und Brustwarzen durch Vertiefungen angegeben. Schöne pa-
tina. Voll gegossen. Altertümliche²⁾, genaue Arbeit. Dressel.

282 (29). Pan, Statuette. H 14. Kleines Postament. Bocks-
beine, Hörner. In der r Hand eine $\sigma\delta\rho\gamma\zeta$ mit ungleichen Röhren
vor den Mund haltend, die l etwas naiv an die Hüfte legend. Hohl
gegossen. In Aegypten gefunden. Aus der Ptolemäerzeit. Gesch.
Brugsch.

283 (26). Fragment. H 8, B 10, D 4. Brustteil einer vollbe-
kleideten, anscheinend weiblichen³⁾ Person. Der r Arm ganz einge-
hüllt, darauf „ein Krokodil“⁴⁾, der l Oberarm erhoben und ausge-
streckt, das Uebrige von ihm fehlt ebenso wie der Hals. Zapfenloch
im l Arme und im Halsansatze, Fehlstelle im Rücken, an diesen
Puncten tritt eine weissliche, geringere Masse hervor⁵⁾. Gewand in
lauter schmalen Falten, über der Brust gesäumt. Aus Fayum, aber
von „griech. Herkunft“. Gesch. Brugsch⁶⁾.

284 (39). Demeterkopf. Relief nl vB. Fragment, über
dem Halse erhalten. H $2\frac{1}{2}$, B $2\frac{1}{4}$. Aehrenkranz im einfach ange-
ordneten Haare, Wangen matronal. Von einem Geräte? Durch
Müller für sich erworben, durch W 1856 für das Inst.⁷⁾.

b. Gerät.

285 (49). $\Sigma\tau\lambda\epsilon\gamma\gamma\acute{\iota}\varsigma$. L 32 (Krümmung mitgerechnet), B $2\frac{1}{2}$
An allen Stellen noch elastisch. Am Griffe in einem Ovale⁸⁾ das
Koilanaglyph des nr vB gewendeten, knieenden Pan, gehörnt, ge-
schwänzt, Beine behaart, Hände nach oben ausgestreckt, Bart- und
Haupthaar struppig. Durch W in Athen erworben⁹⁾.

B.2. Bleisachen.

a. Glans.

286 (139^a). Schleuderkugel. Zugespitztes Oval. L 3, B $1\frac{3}{4}$,
D $1\frac{1}{4}$. Dunkelbräunlicher Ueberzug. Inschrift auf einer Seite

1) Vgl. die Münze von Milet bei W, DdaK, I, IV, 19. 2) Der Kopf
nicht unähnlich einem bei Gardner, types of greek coins, pl. I, Nr. 9. 3) Dafür
spricht auch die rundlichglatte, keine Muskeln zeigende Partie des nackten
Halsansatzes. 4) Brugsch bei W, Gött. Nachr. 1869, p. 425, Anm. 25,
Nr. 26. 5) Vgl. Nr. 36, 37, 42, auch 17. 6) W, a. a. O. 7) Ab-
gebildet bei W, Gött. Ant., Nr. 5 auf der beigegebenen Taf. Besprochen ib.
p. 6 u. 7, Nr. 5 und in den Samml. d. arch.-num. Inst., p. 31, Anm. 45. 8) H
 $1\frac{3}{4}$, B 1. 9) W, Gött. Nachr. 1873, p. 534 u. 535.

MENTO, auf der andern MENOYΣ. Durch Müller auf seiner letzten Reise gekauft ¹⁾).

b. Tesseræ, sigilla.

287 (1)²⁾. Geflügelter Löwe³⁾ nr vB, Hinterleib etwas spitz. (Bennd. 24.) Anm. 2.

288 (2). Bartloser jugendlicher Kopf nr vB, Kranz im Haare. (Bennd. 8.) Anm. 2.

289 (3). Spitze eines Dreizacks. (Bennd. 6.) Anm. 2.

290 (4). Delphinartiger Fisch nl vB, um eine Stange geschlungen. Darüber ΔΙ. (Bennd. 11.) Anm. 2.

291 (5). Kopfeines Ziegenbockes nr vB mit Bart. Hörner im Nacken. (Bennd. 15.) Anm. 2.

292 (6). Bukranion en face, von dessen Hörnern je eine Tania mit Quasten herabhängt. (Bennd. 12.) Anm. 2.

293 (7). Stehender Löwe nr vB mit aufgesperstem Rachen und langem Schwanz. Darüber ΔΙΟ. (Bennd. 1.) Anm. 2.

294 (8). Stehender fetter Vogel nr vB mit kurzen Beinen. (Bennd. 23.) Anm. 2.

295 (9). Landschildkröte⁴⁾. (Bennd. 21.) Anm. 2.

296 (10). Schreitende Eule nr vB, Kopf en face. In der exergue Buchstaben, anscheinend ΑΘ. (Bennd. 17.) Anm. 2.

297 (11). Schreitender Hahn nr vB, anscheinend mit Pferdekopf, Querband am Halse. (Bennd. 18.) Anm. 2.

298 (12). Füllhorn mit Früchten. Auf der l Seite vB ein K, auf der r ein S⁵⁾. (Bennd. 14.) Anm. 2.

1) W, Samml. d. arch.-num. Inst., p. 7 u. p. 28, Anm. 30. 2) Die zunächst aufgeführten 26 tesseræ aus Blei, Nr. 287–312, sind aus dem Besitze des Herrn von Gemming angekauft und nach dessen schriftlicher Angabe „bei den Ausgrabungen im Jupitertempel auf Aegina und im Apollon-Tempel zu Bassae von dem Architekten von Haller gesammelt“. Vgl. W, Gött. Nachr. 1869, p. 415 u. p. 428, Anm. 32. Sie sind besprochen von Benndorf, Beitr. z. Kenntn. d. att. Theat., p. 74 u. 75, eine tessera auch abgebildet auf der von ihm beigegebenen Taf. unter Nr. 51. Auf die Behandlung Benndorf's ist im Folgenden durch „Bennd.“ mit Hinzufügung derjenigen Nummer verwiesen, welche das betreffende Stück bei ihm a. a. O. hat. Die Reverse sind da, wo nichts Besonderes angegeben ist, entweder glatt, platt und figurenlos oder unkenntlich. 3) Von den Hörnern eines „Seestieres“ ist nichts zu sehen. 4) Ganz entsprechend dem Typus auf den Münzen von Aegina, vgl. z. B. Friedländer u. Sallet, Berl. Münzcab. ²⁾, Taf. I, Abbild. Nr. 38 (Text Nr. 37) oder W, DdaK, I, XVI, 63*. 5) Erinnernd an die Münze bei Cohen, méd. cons. ¹⁾, pl. LVII, Livineia oder pl. LXVI, Silia, 4.

299 (13). Weiblicher Kopf¹⁾ nr vB. Nase und Kinn abgebrochen. Haar einfach angeordnet, über der Stirn zurückgestrichen, am Nacken ein kleiner Haarwulst. Stirn, Auge, Ohr, Wange erhalten. (Bennd. 2.) Anm. 2 auf p. 50.

300 (14). Ein nr vB sprengender Kentaur, in der l vor der Brust erscheinenden Hand anscheinend einen schildartigen Gegenstand, in der r hinter dem Kopfe erhobenen Hand einen Stein zum Wurfe haltend. Revers verwischt, Vogel nr vB? (Bennd. 7.) P. 50, Anm. 2.

301 (15). Bärtiger Porträtkopf²⁾ nr vB mit Tania, deren Schleifen auf den Nacken fallen. Revers: eilende geflügelte Nike nr vB, in der l erhobenen Hand einen Kranz haltend, in der r einen über der r Schulter erscheinenden gekrümmten Palmzweig³⁾. (Bennd. 20.) Anm. 2 auf p. 50.

302 (16). 7strahliger⁴⁾ Stern. Zwischen 2 Strahlen ein Punct. (Bennd. 5.) Anm. 2 auf p. 50.

303 (17). Behelmt⁵⁾ Athenekopf⁶⁾ nr vB. Revers: stehende Eule nl vB. (Bennd. 26.) Anm. 2 auf p. 50.

304 (18). Gefügelter Greif nr vB, die Vorderpranken erhebend. Revers: schreitender Hahn nr vB⁷⁾. (Bennd. 19.) P. 50, Anm. 2.

305 (19). Chimaira nr vB. (Bennd. 22.) Anm. 2 auf p. 50.

306 (20). Biene⁸⁾. (Bennd. 13.) Anm. 2 auf p. 50.

307 (21). Abbildung⁹⁾ bei Bennd, Fig. 51. An der l Seite vB auf einem omphalosartigen Untersatze ein Kreuz mit einem dachähnlichen Gegenstande bedeckt. Unten 2 kranzförmige Kreise. An der r Seite unten ein nr vB gewendetes 4füßiges Tier (Reh?), oben ein verwischter Gegenstand, der an eine prora erinnert¹⁰⁾. (Bennd. 4.) Anm. 2 auf p. 50.

308 (22). Kaninchen¹¹⁾ nr vB. Revers: 2 Eintrachts-

1) Einen „Elephantenkopf“ darin sehen zu wollen ist ein Irrtum. Die Darstellung ist sehr deutlich.

2) Einer der Könige aus der Zeit nach Alexander? Einige trugen ja einen Bart.

3) Vgl. den entsprechenden Münztypus bei Imhoof-Blumer, *choix de monnaies grecques*, 1871, pl. I, Nr. 3.

Nicht unähnlich ist aber auch Cohen, *méd. cons.*¹⁾, pl. V, Antonia, 38 oder pl. XXV, Livineia, 10 u. s. w.

4) Benndorf spricht irrtümlicherweise nur von „sechs Strahlen“.

5) Der korinthische Helm reicht lang am Halse herunter.

6) Wenn Benndorf ein „Schiffshintertheil“ erkennen will, so scheint das nur auf einem Versehen zu beruhen.

7) An einen „Capricornus(?)“ ist nicht zu denken.

8) Aehnlich dem Münztypus von Ephesos, vgl. z. B. W, DdaK, I, XVI, 67.

9) Nicht durchaus genau. So sind z. B. die beiden Kreise dem darüber befindlichen Gegenstande so sehr auf der Abbildung genähert, dass sie mit ihm zusammen einen Gegenstand bilden, was auf dem Originale gar nicht stattfindet.

10) Benndorf (in der Beschreibung auf p. 80, Nr. 51) will einen „Wagen“ mit „zwei Pferden“ und „ein liegendes Thier“ erkennen.

11) Erinnerung an die in Spanien geschlagenen Münzen.

hände halten einen blumenartigen Gegenstand über sich ¹⁾. (Bennd. 9.) Anm. 2 auf p. 50.

309 (23). Stehende Person en face, etwas verwischt, kurze Bekleidung ²⁾, r Hand gesenkt (mit Rolle?), l rednerisch erhoben ³⁾. An der l Seite vB Buchstabenreste ⁴⁾. Revers: laufendes 4füssiges Tier nr vB, ziemlich lange Ohren, langer Schwanz, Beine und Körper weit ausgestreckt ⁵⁾. (Bennd. 16.) Anm. 2 auf p. 50.

310 (24). Zusammengekauertes liegendes Tier, anscheinend ein schlafender Hund ⁶⁾. Der Kopf erscheint an der r Seite vB. Ohren nicht klein. (Bennd. 10.) Anm. 2 auf p. 50.

311 (25). Pan nl vB stehend, dünne Bocksbeine, Bart, in $\frac{3}{4}$ face. Seine l Hand gesenkt, in ihr ein herabhängendes pedum. Sein r Arm erhoben zu einem vor ihm stehenden Baume. Ueber seiner l Schulter ein Π ⁷⁾. (Bennd. 3.) Anm. 2 auf p. 50.

312 (26). Kleiner Lorbeerkranz. Darin ein verwischter Gegenstand, anscheinend eine en face stehende Eule. (Bennd. 25.) Anm. 2 auf p. 50.

313 (1) ⁸⁾. 4 kleine Masken der Komödie in einen grösseren Bleistempel ⁹⁾ gepresst. Schalloch am Munde recht deutlich. Anm. 8.

314 (2). Monogramm auf einem grösseren Bleistempel, eine Art M , darin ein ω , oben am M 2 Kreise. Anm. 8 u. 9.

315 (3). 4 en face neben einander stehende Krieger. Jeder stützt mit der erhobenen r Hand seine Lanze auf den Boden ¹⁰⁾. Anm. 8.

316 (4). Monogramm, anscheinend gebildet aus N, das zu-

1) Bekannter röm. Münztypus. Vgl. auch unten Einiges bei der röm. Glyptik.
 2) Panzer oder Chiton? 3) Vgl. die bekannte Haltung der Kaiser bei der allocutio. 4) Anscheinend ein M. 5) Windhund? Vgl. Cohen, méd. cons.¹, pl. XXXV, Postumia, 7. Ein „Hase“ ist wohl schon wegen der Schwanzform nicht darin zu sehen. 6) Für einen Widderkopf, woran man gedacht hat, würde die Mundpartie zu rund und nicht lang genug sein. 7) An ein „E“ ist wohl schwerlich zu denken, weil der dritte Querbalken desselben nicht zu sehen ist. 8) Die folgenden 32 teils siegelartigen, teils tesseraartigen Bleimarken, Nr. 313—344, sind laut des Accessionscat. 1877 aus dem Besitze des Prof. von Heldreich in Athen durch Vermittelung Lolling's angekauft. Wo über den Revers nichts angegeben wird, ist derselbe platt oder unkenntlich. Die Angabe über die Provenienz jedes einzelnen Stückes rührt von Heldreich her und lautet in allen Fällen, wo sie im Folgenden nicht besonders genannt ist, gleichmässig „ex Asia minori“. 9) Zwischen Vorder- und Rückseite eine Einkerbung zur Befestigung des Fadens. an dem das Siegel hing. 10) In der halbkugeligen Rückseite des Siegels ein Loch für den Faden, an dem es hing.

gleich
 ω. Anm.
 317
 den End
 herabhän
 318
 wie ein
 319
 am Hinte
 gestellt.
 320
 321
 res Tier
 liche Buc
 322(1
 Schwanze
 323
 deutlich.
 Samo“. A
 324
 325
 326
 als die an
 327
 Spielbein
 Ruder auf
 328
 329
 schrift her
 liche 3zeili
 reperta“.
 330
 hobenen H
 schrift heru
 Anm. 8 auf
 1) Heldr
 bei Cohen, m
 typus. Vgl.
 lia, 1.
 weisendes, ha
 ten gewünsch
 nicht unterbr

gleich ein A in sich schliesst, am N nr vB ein E, über dem N ein ω . Anm. 8 u. 9 auf p. 52.

317 (5). Kranz von Epheublättern, in dessen Mitte die beiden Enden der Schleife, mit der er zusammengebunden ist, lang herabhängen. „E Samo“. Anm. 8 auf p. 52.

318 (6). Monogramm aus Π und A. Revers: Monogramm, wie ein $\kappa\eta\rho\acute{\upsilon}\kappa\epsilon\iota\omicron\nu$ gebildet, anscheinend aus Φ , O, Υ . Anm. 8 auf p. 52.

319 (7). Bartloser Kopf nr vB mit Lorbeerkranz, von dem am Hinterkopfe die Schleife erscheint. Oberteil der Brust mit dargestellt. Anscheinend Apollon. „E Samo“. Anm. 8 auf p. 52.

320 (8). Bärtiger Kopf nr vB. Anm. 8 auf p. 52.

321 (9). Stehender Löwe nr vB. Unter ihm noch ein anderes Tier nr vB, ein von ihm bezwungener Eber? Darüber undeutliche Buchstaben, anscheinend IAPOK. Anm. 8 auf p. 52.

322(10). Stehender Hund nr vB mit spitzem Kopfe und gekrümmtem Schwanz nach Art der Schäferhunde. „In Piraeo repertus“. P. 52, A. 8.

323 (11). Sitzende Gestalt en profil, nl vB gewendet, undeutlich. Vor ihr am Boden anscheinend eine Eule en face. „E Samo“. Anm. 8 auf p. 52.

324 (12). Monogramm aus Δ , K, P. Anm. 8 auf p. 52.

325 (13). Undeutlich¹⁾. Anm. 8 auf p. 52.

326 (14). Stern mit 8 Strahlen²⁾, 4 von ihnen sind länger als die anderen. Anm. 8 auf p. 52.

327 (15). Fortuna³⁾ stehend nl vB, r Standbein gerade, l Spielbein gekrümmt, im l Arme das Füllhorn, mit der r Hand das Ruder aufstützend, modius auf dem Haupte. Anm. 8 auf p. 52.

328 (16). Kantharos. Anm. 8 auf p. 52.

329 (17). Byzantinischer⁴⁾ Kopf en face mit Nimbus. Inschrift herum (endigend auf . . O Σ) meist zerstört. Revers: undeutliche 3zeilige Inschrift, mit einem Kreuze beginnend. „Athenis reperta“. Anm. 8 auf p. 52.

330 (18). Nackte stehende Person en face, mit der l erhobenen Hand einen stabartigen langen Gegenstand aufstützend. Inschrift herum. An der r Seite vB noch ziemlich deutlich KAOY. Anm. 8 auf p. 52.

1) Heldreich hat an einen „thorax“ gedacht. 2) So gestaltet wie bei Cohen, *méd. cons.*¹, pl. LXXI, 9. 3) Nach dem bekannten röm. Münztypus. Vgl. z. B. Cohen, *méd. cons.*¹, pl. XXXVII, Sempronia, 8 oder Sepulvia, 1. 4) Dies Blei, sowie schon vorher etwas auf röm. Einfluss Hinweisendes, hat man nur deshalb in dem gegenwärtigen Zusammenhange zu behalten gewünscht, damit die Vollständigkeit der von Heldreich herrührenden Serie nicht unterbrochen würde.

331 (19). Monogramm aus M, H, E, O. Ohne Angabe der Provenienz. Anm. 8 auf p. 52.

332 (20). In 2 Zeilen bloss die Inschrift ΠΡΟΚΛΟΥ. Anm. 8 auf p. 52.

333 (21). Undeutlich¹⁾. „Athenis repertus“. Anm. 8 auf p. 52.

334 (22). In der Mitte ein blitzartig gestalteter Gegenstand, an der l Seite vB ein baumstammartiger. „Athenis repertus“. Ziemlich verwischt. Anm. 8 auf p. 52.

335 (23). Stehender taubenähnlicher Vogel nr vB. Ohne Angabe der Provenienz. Anm. 8 auf p. 52.

336 (24). Stehendes Weib en profil, wohl Hera. Herum die Inschrift ΗΡΑΣ²⁾. Der r Arm gerade ausgestreckt, wie zum Anhängen von Kränzen. „E Samo“. Anm. 8 auf p. 52.

337 (25). Geflügeltes κηρύκειον³⁾. „Athenis repertus“. Anm. 8 auf p. 52.

338 (26). Der en face sitzende junge Herakles würgt in jeder Hand eine Schlange⁴⁾. In der Mitte ein modernes Loch. „Athenis repertus“. Anm. 8 auf p. 52.

339 (27). Eine nr vB eilende Person mit kurzem Gewande, von dem ein Zipfel hinter dem l Beine flattert. Anscheinend ein Mann. In der r Hand hält er ein langes pedum, dessen Krümmung über der r Schulter erscheint. Wohl Komödienscene. Das Gesicht en face scheint eine komische Maske zu sein. „In Piraeo repertus.“ Anm. 8 auf p. 52.

340 (28). Monogramm innerhalb eines Kreises, anscheinend aus Π, Α, Υ componiert. „E Samo“. Anm. 8 auf p. 52.

341 (29). Füllhorn, an jeder Seite herab eine gegliederte Wollenbinde mit Quast. „Athenis repertus“. Anm. 8 auf p. 52.

342 (30). Undeutlich. „In Piraeo repertus“. Anm. 8 auf p. 52.

343 (31). Füllhorn, daneben ΙΔ. Revers sehr abgeschabt⁵⁾. „In Piraeo repertus“. Anm. 8 auf p. 52.

344 (32). Hand⁶⁾. Revers, weil ein Stück abgebrochen ist, kaum zu erkennen⁷⁾, am r Rande vB noch ein K. „Athenis repertus“. Anm. 8 auf p. 52.

1) Schlangenartige Windungen. 2) Die Inschrift steht im Felde so verteilt, dass jeder Buchstabe die Ecke eines durch alle 4 Buchstaben bezeichneten Quadrates einnimmt. Das Σ ist etwas abgerundet und hat seine Oeffnung nl vB.
3) Vgl. Cohen, méd. cons.¹, pl. III, Antonia, 8, oder pl. XXI, Julia, 28 und sonst. 4) Bekannt von griech. Münzen her, vgl. z. B. Friedländer u. Sallet, Berl. Münzcab.², Taf. III, Nr. 225. 5) Heldreich will darauf ein „caput muliebre“ erkennen. 6) Vgl. Cohen, méd. cons.¹, pl. XXXII, Pinnaria. 7) Heldreich will noch eine „testudo“ sehen, ich vermag das nicht.

34
B 1. T
r Hand
reichen
klein d
34
nende
kleinen
34
nende
Mit den
sich hi
Adler.
34
Hepha
dem An
dem He
chen we
mit der
34
Athen
die Lan
deren H
sich aus
stellung
350
Athen
bogen,
wendete
1) E
Gemming
griech. u.
diejenige
ren Stil d
2) W, Göt
3) Der Si
scheinend

C. Gemmen ¹⁾.

a. Götter und göttergleiche Figuren.

345 (I, 24). J. Milchfarbig und rötlich, Chalcedon. L $1\frac{1}{2}$, B 1. Thronender Zeus nr vB, Oberleib nackt, mit der erhobenen r Hand das Scepter aufstützend, auf der l eine ihm den Kranz reichende geflügelte Nike haltend. Kranz im Haare. Vor ihm ein klein dargestellter Adler. Vgl. Nr. 346. Publiciert ²⁾.

346 (IV, 14). J. Weisslich, Achat. L $1\frac{1}{4}$, B $\frac{3}{4}$. Thronender Zeus nr vB. Derselbe Typus wie in Nr. 345, nur mit kleinen Abweichungen ³⁾.

347 (VI, 30). J. Milchfarbig, Chalcedon. L 1, B $\frac{3}{4}$. Thronender Zeus nr vB, Oberleib nackt, Unterleib etwas verletzt. Mit der r erhobenen Hand das Scepter aufstützend, in der l vor sich hingestreckten den Blitz haltend. Vor ihm am Boden der Adler.

348 (VI, 23). J. Weisslich, Achat. L $1\frac{1}{4}$, B 1. Zeus bei Hephaistos. An der l Seite vB sitzt Hephaistos mit $\pi\tilde{\iota}\lambda\omicron\varsigma$ vor dem Ambosse und hämmert einen Blitz. An der r Seite vB steht Zeus, dem Hephaistos zugewendet. Von der Rückseite des Zeus ein Stückchen weggebrochen. Nackt, die r Hand nach Hephaistos ausstreckend, mit der l sein Scepter aufstützend.

349 (I, 17). J. Grünlicher Stein. L $1\frac{1}{4}$, B $\frac{3}{4}$. Stehende Athene nr vB. Langes Gewand, Helm auf dem Haupte, im r Arme die Lanze, hinter ihr der Schild am Boden. Vor ihr eine Urne, in deren Hintergrunde ein Zweig ⁴⁾. Athene streckt die l Hand vor sich aus nach der Mündung der Urne. Urteil über Orestes. Darstellung altertümlich steif.

350 (IV, 30). J. Grün, Plasma. H 1, B $\frac{3}{4}$. Stehende Athene nr vB. $\chi\iota\tau\omicron\nu\nu\ \pi\omicron\delta\acute{\eta}\rho\eta\varsigma$ mit $\delta\iota\pi\lambda\omicron\iota\delta\iota\omicron\nu$, l Bein gerade, r gebogen, l Arm ausgestreckt, auf der l Hand eine der Athene zugewendete geflügelte Nike, welche ihr den Kranz hinreicht. Der r Arm er-

1) Eine grosse Zahl derselben rührt, wie schon oben gelegentlich bemerkt, von Gemming her. Vgl. W, Gött. Ant., p. 10, Anm. **. Gewöhnlich behandelt man die griech. u. röm. Gemmen als eine ungetrennte Masse. Ich habe jedoch versucht diejenigen herauszusondern, deren Provenienz aus griech. Landschaften und deren Stil dafür zu sprechen scheint, dass sie der griech. Kunstübung angehören.
2) W, Gött. Ant., p. 10, Nr. 9 und auf der beigegebenen Tafel unter Nr. 9.
3) Der Sitz ist z. B. etwas anders, auch das Hinterhaupt grösser, 4) Anscheinend ein Reis des Oelbaumes.

hoben und eine Lanze aufstützend, vor der Lanze ein grosser Schild am Boden. Athene scheint behelmt zu sein ¹⁾. Publiciert ²⁾.

351 (VI, 26). J. Milchig, Chalcedon. H $1\frac{1}{2}$, B $1\frac{1}{4}$. Stehende Athene nr vB. Helm mit Busch, $\chi\iota\tau\omega\upsilon\upsilon\ \pi\omicron\delta\acute{\eta}\rho\eta\gamma\eta\varsigma$ mit $\delta\iota\pi\lambda\omicron\tau\acute{\iota}\delta\iota\omicron\nu$, Aegis. Mit der l erhobenen Hand den Speer (deutliche Spitze, auch unten) aufstützend, die r senkend an den Rand des neben ihr stehenden Schildes. Gewandfalten angegeben.

352 (VI, 44). J. Grün, Chrysopras. H 1, B $\frac{3}{4}$. Stehende Athene nr vB. Helm, Gewand bis auf die Füsse, vor ihr am Boden ein Schild, im Hintergrunde eine Lanze schräg lehnend. In der gesenkten r Hand das Schwert, in der ausgestreckten l die Aegis. Altertümlich steif.

353 (VI, 57). J. Rot, Carneol. H 1, B 1. Kopf und Brust der Athene nl vB. Helm mit crista, Lanze auf der r Schulter, Aegis mit Gorgoneion vor der Brust.

354 (I, 33). J. Rot, Granat. H $1\frac{1}{2}$, B 1. Kopf und etwas Brust der Athene nl vB. Helm mit Busch, langes Haupthaar, Schlangen am Gewandsaume über der Brust.

355 (I, 26). J. Rot, Carneol. H 1, B $\frac{3}{4}$. Geflügelte Nike nr vB. Durch die Luft schwebend mit etwas zurückgebogenen Beinen. Kranz im Haare, $\chi\iota\tau\omega\upsilon\upsilon\ \pi\omicron\delta\acute{\eta}\rho\eta\gamma\eta\varsigma$ mit $\delta\iota\pi\lambda\omicron\tau\acute{\iota}\delta\iota\omicron\nu$. Flügel sehr lang. In der r erhobenen Hand ein Kranz mit lang herabhängenden Schleifen, in der l ein Palmzweig. Vgl. Nr. 356.

356 (I, 27). J. Rot, Carneol. Geflügelte Nike nl vB. Ganz ähnlich wie Nr. 355, nur ist Nike dünner und steifer dargestellt, der Palmzweig sehr lang, die Schleifen des Kranzes in der r Hand etwas kleiner. Nike scheint langgelocktes Haar, aber keinen Kranz darin zu haben.

357 (IV, 19). J. Rot, Carneol. H $1\frac{1}{4}$, B 1. Stehender Apollon nr vB. Nackt, Genitalien markiert, Kranz im Haare, bequem an eine Säule gelehnt, auf der sein r Ellenbogen ruht, l Hand vor sich hingestreckt, darin ein Lorbeerzweig, unten an demselben Binden. Auf der Säule ein Dreifuss. Publiciert ³⁾.

358 (VI, 56). J. Blau und schwarz, Nicolo. H $1\frac{1}{2}$, B 1. Stehender Apollon nl vB. Nackt bis auf die $\chi\lambda\alpha\mu\acute{\upsilon}\varsigma$, welche vom l Arme herabhängt, in der r Hand der Bogen, in der l der Lorbeerzweig. Bartlos, anscheinend ein Kranz im Haare, r Stand-

1) Der Rand des Helmes über der Stirn und im Nacken ist deutlich, wenn auch der Oberteil des Helmes, weil kein Raum mehr vorhanden war, nicht zu sehen ist.

2) W, Gött. Ant., p. 13, Nr. 13 und Abbildung auf der Tafel unter Nr. 13.

3) W, Gött. Ant., p. 11 u. 12, Nr. 11 und Abbildung auf der Taf. unter Nr. 11.

bein zu geschic

35

Mann

nend A

Zweige

einen u

Steife A

360

Artem

Kniee.

gestreck

361

verwisch

l gerade

der Sch

362

schicht.

vB. Ha

r Schult

363

Helios

vor sich

ihm am

364

etwas Br

Gewand.

365

Hals des

aber ohn

366

Hals des

nur fleise

367

Seiten gly

Helios

gestus der

$\chi\lambda\alpha\mu\acute{\upsilon}\varsigma$.

1) Dass

Apollon ver

bein zu kurz, l Spielbein sehr ungeschickt, Gesicht auch noch ungeschickt.

359 (IV, 41). J. Blau, lapis lazuli. H $1\frac{1}{2}$, B $1\frac{1}{4}$. Nackter Mann¹⁾ auf einer Art Omphalos sitzend, nr vB gewendet, anscheinend Apollon. Unbärtig, Kranz im Haare, hinter ihm lorbeerartige Zweige. Die r Hand auf den Sitz gestützt, die l ausgestreckt und einen undeutlichen Gegenstand haltend, von dem Binden herabhängen. Steife Arbeit.

360 (I, 75). J. Violett, Amethyst. H 1, B $\frac{3}{4}$. Stehende Artemis nr vB. Haarwulst am Hinterkopfe, kurzer $\chi\iota\tau\acute{\omega}\nu$ bis zum Kniee. In der r gesenkten Hand der Köcher, in der l gerade ausgestreckten der etwas lädierte Bogen.

361 (IV, 12). J. Dunkelgrün, Heliotrop. H 1, B $\frac{3}{4}$. Etwas verwischt. Anscheinend Artemis nr vB auf einem Sessel, in der l gerade ausgestreckten Hand den Bogen haltend, mit der r über der Schulter erhobenen einen Pfeil aus dem Köcher ziehend.

362 (V, 5). C. Gelblich und weiss, Achat mit einer Chalcedonschicht. H $1\frac{1}{2}$, B $1\frac{1}{4}$. Kopf und etwas Brust der Artemis nr vB. Haare emporgestrichen, $\chi\iota\tau\acute{\omega}\nu$ auf der Brust, Köcher über der r Schulter.

363 (II, 1). J. Grünlicher Stein. H $1\frac{1}{4}$, B 1. Stehender Helios nl vB. Strahlenkranz, $\chi\lambda\alpha\mu\acute{\upsilon}\varsigma$ im Rücken herabhängend, vor sich eine kurze Peitsche haltend, Stand- und Spielbein. Vor ihm am Boden anscheinend ein Pferdekopf, darüber ein Palmzweig²⁾.

364 (III, 13). J. Blau, lapis lazuli. H $1\frac{1}{4}$, B 1. Kopf und etwas Brust des Helios nl vB. Strahlendiadem, eng anliegendes Gewand. Noch ungeschickt. Vgl. Nr. 365.

365 (IV, 25). J. Blau, lapis lazuli. H $1\frac{1}{2}$, B $1\frac{1}{4}$. Kopf und Hals des Helios nl vB. Strahlendiadem. Aehnlich wie Nr. 364, aber ohne Gewand und nicht steif. Vgl. Nr. 366.

366 (IV, 27). J. Blau, lapis lazuli. H $1\frac{1}{2}$, B 1. Kopf und Hals des Helios nl vB. Strahlendiadem. Aehnlich wie Nr. 365, nur fleischiger.

367 (VI, 15). J. Grün, Plasma. H $1\frac{1}{4}$, B 1. Auf beiden Seiten glyptische Darstellungen. α) Grössere Seite: Stehender Helios nr vB, Strahlenkranz, kurzer $\chi\iota\tau\acute{\omega}\nu$, l Hand erhoben mit dem gestus des Sol oriens, r Arm gesenkt mit $\mu\acute{\alpha}\sigma\tau\iota\acute{\xi}$ und herabhängender $\chi\lambda\alpha\mu\acute{\upsilon}\varsigma$. β) Kleinere Seite: Rundes Gefäss mit 2 Henkeln, darüber

1) Dass kein Weib gemeint ist, lehrt die Brustpartie.
Apollon verschmolzen oder als Sol invictus gedacht.

2) Also mit

eine spitze Muschel und ein fischartiger Gegenstand. Durch W 1873 im Oriente erworben¹⁾.

368 (I, 14). J. Gelb und grün, Jaspis. H $1\frac{1}{4}$, B 1. Thronende Demeter nr vB. Rückenlehne bis zum Kopfe emporreichend. Langes Gewand, Kreuzbänder vor der Brust. Die r Hand an den Sitz gelegt, die l mit Aehren gerade ausgestreckt, unter der l eine Biene²⁾. Abwärts von der r Hand etwas fragmentiert.

369 (I, 18). J. Rot, Granat. H $1\frac{3}{4}$, B $1\frac{1}{2}$. Asklepios und Hygieia, einander gegenüber stehend. Er bärtig an der l Seite vB, in ein *ἰμάτιον* gehüllt, das vom r Arme herabhängt, nr vB gewendet, mit der l Hand seinen Stab aufstützend, um den sich seine Schlange windet. An der andern Seite Hygieia, *χιτών ποδήρης* mit *διπλοῖδιον*, in der r Hand eine *φιάλη*, aus der ihre hinter ihrem Rücken herabhängende Schlange trinkt. Steife Arbeit.

370 (I, 25). J. Rot, Carneol. H $1\frac{1}{2}$, B $1\frac{1}{4}$. Stehender Serapis nl vB. *Κάλαθος*, *χιτών* und *ἰμάτιον*, Stab in der gesenkten l Hand, r Hand mit dem gestus des Sol oriens, l Standbein, r Spielbein. Unter seiner l Hand am Boden ein klein geratener, nach ihm sich umblickender Adler. Zu jeder Seite des Serapis³⁾ ein Stern.

371 (I, 69). J. Grün, Chrysopras. H 1, B $\frac{3}{4}$. Stehendes vollbekleidetes Weib nr vB, anscheinend Hera. In der l ausgestreckten Hand die patera, r Hand gesenkt. Altertümlich steif, namentlich lange Füße.

372 (IV, 6). J. Gelb, Jaspis. H 1, B $1\frac{1}{4}$. In der Mitte eine hohe Säule, darauf ein Idol, die Hera bezeichnend. Zu jeder Seite ein altarähnlicher cippus, darauf ein Pfau, der eine den Kopf zum Idole hinwendend, der andere abwendend.

373 (III, 19). J. Grün, Chrysopras. H $\frac{3}{4}$, B $\frac{1}{2}$. Stehende Aphrodite⁴⁾ en face, ganz nackt, mit den erhobenen Händen an die Haare fassend⁵⁾.

374 (IV, 5). J. Wasserhell, Bergkrystall. H $\frac{3}{4}$, B $\frac{1}{2}$. Stehende Aphrodite en face, mit den erhobenen Armen ihr Gewand im Rücken so haltend, dass ihre Vorderseite ganz nackt erscheint⁶⁾. Publiciert⁷⁾.

375 (V, 48). J. Rötlich, Achat mit Carneolteilen. H 1, B $\frac{3}{4}$. Sitzende Aphrodite nl vB auf einem schrägbeinigen Stuhle mit

1) W, Gött. Nachr. 1873, p. 532 u. 533.

2) Vgl. W, DdaK, II, VIII, 89^a.

3) Verschmolzen mit Zeus und Helios.

4) Die sog. *ἀναδυομένη*.

5) Aehnlich wie bei W, DdaK, II, XXVI, 284.

6) Nicht unähnlich manchen antiken Tänzerinnen.

7) W, Gött. Ant., p. 13, Nr. 14 mit Abbildung auf der Taf. unter Nr 14.

2) Vgl. W, DdaK, II,

4) Die sog.

6) Nicht

7) W, Gött. Ant., p. 13, Nr. 14

Rückel
zusam
zugew
Noch e
37
nl vB,
ἰμάτιον
der r a
l Arm
37
Chalced
ein gros
An der
vB gewe
Badegef
378
ter Er
Toilette
des Ero
379
der Er
über den
Boden st
Tania un
380
der Er
stützend
nach obe
tern, na
381
der Er
Schulter
382
Eros nl
Binde, in
den ein I
383
1) Tar
Brustpartie
Nr. 15 mit
abhängend

Rückenlehne, vollbekleidet. Haar auf dem Kopfe in einen Büschel zusammengebunden, r Hand ausgestreckt, darauf ein der Aphrodite zugewendeter Vogel¹⁾, l Arm oben auf die Rückenlehne gelegt. Noch etwas ungeschickt.

376 (IV, 24). J. Rot, Carneol. H $1\frac{1}{4}$, B 1. Sitzendes Weib²⁾ nl vB, anscheinend Aphrodite. Das vom l Arme herabhängende *ἰμάτιον* ist nur um die Kniee geschlungen. Stuhl ohne Lehnen. Auf der r ausgestreckten Hand ein der Aphrodite zugewendeter Vogel³⁾, l Arm gesenkt. Vgl. Nr. 375. Publiciert⁴⁾.

377 (V, 4). C. Gelblich und weiss, Achat mit einer Schicht von Chalcedon. H $\frac{3}{4}$, B 1. Aphrodite beim Bade. In der Mitte ein grosses Gefäss. An der r Seite vB ein etwas gebogener Baum. An der andern Seite Aphrodite nackt auf einem Felsen sitzend, nr vB gewendet. Sie hält einen schwammartigen Gegenstand über dem Badegefässe.

378 (III, 4). J. Blau, lapis lazuli. H 1, B $\frac{3}{4}$. Geflügelter Eros nl vB schreitend, mit beiden ausgestreckten Händen ein Toilettekästchen haltend. Binde, deren Enden hinter den Schenkeln des Eros flattern⁵⁾.

379 (III, 11). J. Blau, lapis lazuli. H 1, B $\frac{3}{4}$. Stehender Eros, Körper en face, Kopf nl vB gewendet. Kurze Flügel über den Schultern, Hände gesenkt, mit der l den Bogen auf den Boden stützend, in der r den Köcher haltend. Ganz nackt, schlank, Tania ums Haar, an den Füssen etwas fragmentiert.

380 (IV, 35). J. Blau, lapis lazuli. H $1\frac{1}{4}$, B 1. Stehender Eros en face, mit der gesenkten l Hand den Bogen aufstützend, in der r einen gefiederten Pfeil haltend, dessen Federn nach oben, Spitze nach unten gerichtet ist. Flügel über den Schultern, nackt, r Standbein, l Spielbein.

381 (III, 20). J. Rötlich, Carneol. H $1\frac{1}{4}$, B 1. Laufender Eros nl vB mit kindlich dicken Gliedern. Flügel über der Schulter, nackt, Bogen in der gesenkten r Hand, Pfeil in der l.

382 (III, 26). J. Rot, Carneol. H 1, B $\frac{3}{4}$. Laufender Eros nl vB, etwas beleibt. In der r ausgestreckten Hand eine Binde, in der l gesenkten eine brennende Fackel, vor ihm am Boden ein Myrtenzweig, Flügel über der Schulter, nackt.

383 (IV, 28). J. Weiss und schwarz, Achatonyx. H $1\frac{1}{2}$, B 1.

1) Taube? 2) Dafür spricht der Mangel des phallus, obwohl die Brustpartie nicht voll ist. 3) *ἰογξ*? 4) W, Gött. Ant., p. 13, Nr. 15 mit Abbildung auf der Taf. unter Nr. 15. 5) Vom Kästchen herabhängend? Um den Körper sieht man die Binde nicht geschlungen. Vgl. Nr. 384.

Pfeilschiessender Eros, nl vB ausschreitend, nackt, geflügelt, Kranz im Haare. Vgl. Nr. 384.

384 (IV, 32). J. Rötlich, Carneol. H 1, B $\frac{3}{4}$. Pfeilschiessender Eros nl vB, ähnlich wie Nr. 383, nur steht Eros ruhiger, Bogen und Pfeil sehr gross, eine Binde flattert hinter seinem l Schenkel ¹⁾. Vgl. Nr. 385.

385 (IV, 33). J. Blau, lapis lazuli. H 1, B $\frac{3}{4}$. Pfeilschiessender Eros nl vB, fast ganz derselbe Typus wie in Nr. 384, auch flattert die Binde ebenso und der Pfeil und Bogen sind gross.

386 (IV, 38). J. Rot, Carneol. H 1, B $\frac{3}{4}$. Stehender Eros nl vB, geflügelt, nackt. In der ausgestreckten r Hand einen Helm haltend, in der gesenkten l ein Schwert, von welchem der ἀορτήρ herabhängt.

387 (V, 25). J. Gelb, Quarz. H $1\frac{1}{2}$, B 1. Laufender Eros nl vB, Flügel hinter dem Halse, nackt. Mit der l Hand erhebt er ein λαγωβόλον an die l Schulter, mit der r hält er die über der r Schulter liegende Tragstange ²⁾ fest, an deren Enden je ein Hase hängt. Elegante Formen.

388 (IV, 21). J. Weiss, Achat mit einer Chalcedonschicht. H $1\frac{1}{2}$, B 1. Undeutlich. Anscheinend Eros und Ares einander gegenüber. An der l Seite vB Eros, dessen Flügel hinter dem Kopfe erscheinen, nr vB gewendet, in der l erhobenen Hand den Bogen, in der r gesenkten den Pfeil haltend. An der andern Seite Ares, nl vB gewendet, behelmt, das r Bein auf einen Feldstein setzend und sich eine Beinschiene anlegend.

389 (IV, 10). J. Gelblichgrau, Bandachat. H $1\frac{1}{2}$, B $1\frac{1}{4}$. Sitzender Ares nl vB, behelmt, ganz nackt, mit der erhobenen r Hand die Lanze aufstützend. Sein Sitz ist ein omphalosförmiger Stein, an den er seine l Hand legt. Aus dem Boden ragen 2 Lorbeerzweige ³⁾, einer gerade empor vor Ares, der andere hinter dem Sitze hergebogen und im Rücken des Ares aufsteigend.

390 (IV, 23). J. Grünlicher Stein. H 1, B $\frac{3}{4}$. Stehender Ares nl vB. Das r Bein aufgestützt, r Hand auf das r Knie bequem gelegt, χλαμός um den l Arm gewickelt und von ihm herabhängend, sonst ist der Gott nackt. Schild am Boden vor dem r Fusse, Speer schräg lehrend hinter dem r Beine. Tania.

391 (IV, 36). J. Rot, Carneol. H 1, B $\frac{3}{4}$. Stehender

1) Man sieht nicht, wie sie um den Körper befestigt ist. Vielleicht dachte der Arbeiter, sie sollte teilweise durch den Pfeil oder Bogen verdeckt sein. Vgl. Nr. 378. 2) Vgl. Nr. 412. 3) Also ruht wohl der Gott nach einem Siege.

Ares
Leder
Speer
senkte
legend.
das l g
39
der H
Bein h
ter her
einen u
39
nl vB,
Viellei
auf eine
am Hals
und hat
ein Kran
dem We
394
Mann r
über das
ein Bech
dem Kno
395
der Ma
l Seite v
scheinend
Sitzende
Beine ge
tend, vor
ten wird.
396
tion aus
nusförmig
nimmt. I
1) Der
XXIX, 321
2) Es ist a
Recht.
deckung zu
Abbildung

Ares nr vB. Helm mit langem Busche, Panzer mit Angabe des Lederschutzes um die Weichen. Mit der l erhobenen Hand den Speer aufstützend, vor dem am Boden das Schwert liegt, die r gesenkte Hand an den Rand des auf dem Boden stehenden Schildes legend. Vom l Arme hängt die *γλαυός* herab. Das r Bein gerade, das l gebeugt. Steife Arbeit.

392 (VI, 43). J. Grün, Chrysopras. H 1, B $\frac{3}{4}$. Stehender Hermes nl vB mit *πέτασος*, den Kopf aber nr umwendend, r Bein hoch aufstützend, mit der r Hand ein langes, über der Schulter hervorragendes *κηρόκειον* haltend, auf der l ausgestreckten Hand einen undeutlichen Gegenstand ¹⁾.

393 (I, 52). J. Rot, Carneol. H 1, B $\frac{3}{4}$. Sitzendes Weib nl vB, auf der ausgestreckten r Hand desselben eine kleine Person. Vielleicht Ino Leukothea mit dem Dionysoskinde ²⁾. Das Weib sitzt auf einem omphalosartigen Steine, hat einen *χιτών*, dessen Saum am Halse erscheint und um den ein *κεστός* unter der Brust liegt, und hat um die Beine noch das *ιμάτιον* geschlungen. Anscheinend ein Kranz im Haare ³⁾. Die kleine Person auf der Hand ist nach dem Weibe hineilend dargestellt. Publiciert ⁴⁾.

394 (IV, 3). J. Blau, lapis lazuli. H 1, B $\frac{3}{4}$. Sitzender Mann nr vB auf einem Felsen. Vielleicht Dionysos. Nackt, l Bein über das r Knie geschlagen, l Hand ausgestreckt, darin anscheinend ein Becher, r Hand gesenkt, darin ein kurzer *θύρσος* mit kreisrundem Knopfe. Binde oder Kranz im Haare?

395 (V, 38). J. Blau und schwarz, Onyx. H 1, B $\frac{3}{4}$. Sitzender Mann vor einer Herme. Die Herme befindet sich an der l Seite vB, wird im Profile sichtbar, Gesicht nr vB gewendet, anscheinend bärtig, vielleicht Dionysos. An der andern Seite der Sitzende, nl vB gewendet, bärtig, Oberleib nackt, *ιμάτιον* um die Beine geschlungen, mit beiden Händen vor sich eine Schriftrolle haltend, von der je ein zusammengerolltes Ende in jeder Hand gehalten wird. Studierender Schauspieler oder Philosoph?

396 (III, 10). J. Braunrot, Jaspis. H 1, B $1\frac{1}{4}$. Composition aus 3 dionysischen Gesichtsmasken, von denen 2 janusförmig gestellt sind, während die dritte die Stelle des Scheitels einnimmt. Das Gesicht des altertümlichen bärtigen Dionysos mit Stier-

1) Derselbe sieht am meisten aus wie ein Widderkopf, vgl. W, DdaK, II, XXIX, 321. Sonst könnte man allenfalls eine Schildkröte darin erkennen.

2) Es ist auch an Athene mit Erichthonios gedacht worden, wohl mit weniger Recht.

3) Es ist wohl kaum an den Rand einer helmartigen Kopfbedeckung zu denken.

4) W, Gött. Ant., p. 13 u. 14, Nr. 16 mit der Abbildung auf der Taf. unter Nr. 16.

hörnern nr vB, davor ein $\delta\acute{\iota}\theta\upsilon\rho\sigma\sigma\omicron\nu$, um dessen Mitte eine Binde geschlungen ist. Das des jugendlichen, bartlosen Dionysos¹⁾ nl vB, davor ein Zweig, anscheinend Lorbeer. Oben über beiden hingestreckt das des bärtigen glatzköpfigen Silen mit Stumpfnase.

397 (III, 12). J. Rötlich, Carneol. H 1, B $1\frac{1}{4}$. Weib am Boden ausgestreckt, Oberleib emporgerichtet, en profil nl vB. Vielleicht Aphrodite. Gewand um die Beine geschlungen, sonst nackt. Sie schaut in einen Spiegel. An der l Seite vB ein cippus, darauf ein bacchisches Gefäss. Hinter dem cippus lehnt schräg ein $\theta\acute{\upsilon}\rho\sigma\sigma\omicron\varsigma$, an welchem eine Binde befestigt ist. Hinter dem Weibe, an der r Seite vB, ein geflügelter Eros stehend.

398 (IV, 39). J. Blau, lapis lazuli. H $1\frac{3}{4}$, B $1\frac{1}{2}$. Hephaistos nl vB, auf einem sehr schmalen, baumstumpffartigen Sitze vor dem Ambosse halb sitzend, halb stehend, einen Blitz schmiedend²⁾, den er mit der l Hand hält, während er in der r den Hammer erhebt. Hinter seinem Rücken Baumzweige.

399 (I, 44). J. Weiss, Achat mit einer Chalcedonschicht. H $1\frac{1}{4}$, B 1. Thalia stehend nl vB, das l Bein hochstützend, Oberkörper nach vorn geneigt. Eine Maske betrachtend, die sie auf der l Hand hält, in der gesenkten r das pedum der Komödie, welches vor dem l Kniee zum Vorschein kommt. Ἰμάτιον bloss um die Unterschenkel, sonst nackt. Baum hinter ihrem Rücken.

400 (IV, 22). J. Violett, Amethyst. H $\frac{3}{4}$, B 1. Medusenhaupt en face. Gesicht ziemlich breit, durch die Flügel und Haare noch mehr erbreitert. Schlangen unter dem Halse zusammengebunden.

401 (III, 17). J. Grün, Plasma. H 1, B $\frac{3}{4}$. Tanzender Pan³⁾ nr vB. Anscheinend kurze Hörner, unbärtig, in der r Hand ein pedum, in der ausgestreckten l ein Becher, über dem l Arme hängt die $\nu\epsilon\beta\rho\acute{\iota}\varsigma$ herab, deren Schwanzteil unter dem r Ellenbogen flattert. Menschliche Beine, das r gebogen, das l gerade aufgesetzt. Vor ihm am Boden ein weiblicher Panther mit deutlichen $\mu\alpha\sigma\tau\omicron\iota$, sich nach Pan umblickend. Publiciert⁴⁾.

402 (IV, 11). J. Rot, Carneol. H $1\frac{1}{4}$, B 1. Herme des Eros nl vB en profil. Auch Brust, Arme und Bauch ausgeführt. Flügel an den Schultern, Andeutung des Gliedes, in der r ausgestreckten Hand eine brennende Fackel, in der gesenkten l ein Kranz. An dem

1) Oder ist es ein Satyr?

2) Vgl. Nr. 348.

3) Oder Satyr?

4) W, Gött. Ant., p. 14, Nr. 17 mit Abbild. auf der Taf. unter Nr. 17.

Schäfte
Keule,

403

Jüngli
nackt.

ausgestr
rade, da

404

Jüngli
lemos?

Hand ein
ter herv

405

ton nl v
gedeutet

streckten

l einen la
mit Schilf

406

Silen u
köpfig, e
langen Zi

407

raklesk

408

Herakle
im Nacker

409

Herakle
welches hi

dem l Arm

überall ang

r gesenkter

1886 erwor

410

phale nl v
den Hals z

1) W, a
a. a. O., p.

Schafte springt ein Hund empor. Neben der Herme am Boden eine Keule, worauf ein Häschen sitzt, und ein Bogen. Publiciert ¹⁾.

403 (I, 43). J. Rot, Hornstein. H 1, B $\frac{3}{4}$. Stehender Jüngling nl vB. Triptolemos? Im Rücken herab die $\chi\lambda\alpha\mu\acute{\upsilon}\varsigma$, sonst nackt. Bartlos. In der l etwas gesenkten Hand Aehren, auf der ausgestreckten r eine Schale mit Früchten. Das l Standbein gerade, das r Bein gebeugt.

404 (IV, 13). J. Milchig, Achat. H $1\frac{1}{4}$, B 1. Stehender Jüngling nr vB, seinen Rücken dem Beschauer zeigend. Triptolemos? Bartlos, Kranz ums Haar, in der r vorwärts gehaltenen Hand ein Blumenzweig, in der l Aehren, welche über der l Schulter hervorragen. Im Rücken die $\chi\lambda\alpha\mu\acute{\upsilon}\varsigma$ herabhängend, sonst nackt.

405 (IV, 37). J. Grau und weiss, Achat. H $\frac{3}{4}$, B 1. Triton nl vB im Wasser schwimmend, das durch vertiefte Striche angedeutet ist. Dicker Oberkörper und Schwanz sichtbar. Im ausgestreckten r Arme den Schild mit $\delta\mu\varphi\alpha\lambda\acute{\omicron}\varsigma$ vor sich haltend, mit der l einen lanzenartigen Gegenstand schräg nach dem Wasser. Haar mit Schilf bekränzt? Publiciert ²⁾.

406 (I, 76). J. Rot, Hornstein. H 1, B $\frac{3}{4}$. Doppelkopf des Silen und Pan, janusartig angeordnet. Silen nr vB, bärtig, glatzköpfig, etwas $\sigma\iota\mu\acute{\omicron}\varsigma$. Pan nl vB, jugendlich, unbärtig, mit ziemlich langen Ziegenhörnern.

b. Heroen.

407 (VI, 63). J. Rot, Carneol. H 1, B $\frac{3}{4}$. Unbärtiger Herakleskopf nl vB, Löwenfell um den Hals geknotet.

408 (VII, 52). J. Rot, Hornstein. H $1\frac{1}{4}$, B 1. Bärtiger Herakleskopf nl vB, Tania ums Haar mit herabhängender Schleife im Nacken. Heinze.

409 (VII, 70). J. Rot, Carneol. H 2, B $1\frac{1}{2}$. Stehender Herakles nr vB, bärtig, um den Hals das Löwenfell geknotet, welches hinter dem Rücken herabfällt und dessen Schwanz unter dem l Arme herabhängt, sonst ist Herakles nackt. Starke Muskeln überall angegeben. In der l erhobenen Hand der $\sigma\acute{\kappa}\omicron\varphi\omicron\varsigma$, mit der r gesenkten hält er die Keule an der r Schulter. Vorzügliches Werk. 1886 erworben. Bergau.

410 (VII, 4). J. Weiss, Achat. H $1\frac{1}{4}$, B 1. Kopf der Omphale nl vB, das Haar verhüllt durch das Löwenfell, welches um den Hals zusammengeknotet ist.

1) W, a. a. O., p. 14, Nr. 19 mit Abbild. auf der Taf. unter Nr. 19. 2) W, a. a. O., p. 17, Nr. 22 mit Abbild. auf der Taf. unter Nr. 22.

411 (VII, 18). J. Grün und rot, Heliotrop. H 1, B $\frac{3}{4}$. Omphale nach demselben Typus wie bei Nr. 410, nur nr vB gewendet und die Arbeit ungeschickter.

c. Gewöhnliche Menschen und Menschenähnliches.

412 (I, 7). J. Violett, Amethyst. H 1, B $\frac{3}{4}$. Jäger nr vB schreitend. Mit der erhobenen r Hand hält er eine Tragstange ¹⁾ über der r Schulter, an deren vorderem Ende ein Vogel ²⁾ hängt, am hinteren ein Hase. Mit der gesenkten l Hand fasst er die Vorderbeine eines Rehes ³⁾. Vor seinem r Beine erscheint der Vorderleib seines nl vB gewendeten Hundes.

413 (VII, 2). J. Braun und weiss, Bandachat. H $1\frac{1}{2}$, B 1. Stehender Jüngling nr vB, vor ihm eine sehr schlanke Säule, auf welcher ein Helm mit langem Busche steht. Bartlos, nackt bis auf die *χλαμός*, welche hinter dem Rücken herab hängt. Mit der r gesenkten Hand einen Schild haltend, l Hand erhoben. Vor ihm am Boden noch ein Schild. Das r Bein gerade, das l gebeugt. Auffallend grosser *φαλλός*.

414 (VII, 12). J. Rot, Granat. H $1\frac{1}{4}$, B 1. Am Rande etwas lädiert. Stehender Jüngling en face, Kopf nr vB gewendet, unbärtig, nackt. Auf der l erhobenen Hand der Helm, am r erhobenen Arme der argolische Rundschild von innen gesehen mit *πόρπαξ*. Hinter dem Schilde lehnt schräg eine Lanze, auch unten mit Spitze versehen.

415 (VII, 23). J. Rötlich, Carneol. H $1\frac{1}{4}$, B 1. Etwas lädiert. Verwundeter Krieger nl vB, in die Kniee gesunken. Helm mit Busch. Etwas *σφρηνοπώγων*, nackt, in der gesenkten r Hand die Lanze mit der Spitze nach dem Boden gerichtet, am gesenkten l Arme der Schild mit *πόρπαξ*. Publiciert ⁴⁾.

416 (VII, 17). J. Rot, Carneol. H $1\frac{1}{4}$, B 1. Sitzender Diskobol nl vB auf einem Baumstumpfe, von dem noch ein Zweig im Rücken des Sitzenden emporragt. Nackt, Kranz oder Binde ums Haar, auf der ausgestreckten r Hand der Diskos, die l an den Sitz gelegt. Publiciert ⁵⁾.

417 (I, 5). J. Blau und schwärzlich, Nicolo. H 1, B $\frac{3}{4}$. Laufender Mann nr vB, von der Jagd heimkehrend. Nackt, mit der

1) Aehnlich wie in Nr. 387. 2) Art Fasan? 3) Haltung ähnlich wie bei der bekannten Artemis Braschi in München. 4) W, Gött. Ant., p. 25 u. 26, Nr. 26 und Abbild. auf der Taf. unter Nr. 26. 5) W, a. a. O., p. 29, Nr. 32 und Abbild. auf der Taf. unter Nr. 32.

l ausgestreckten Hand einen herabhängenden erlegten Vogel¹⁾, in der r das λαγωβόλον haltend, l Fuss erhoben.

418 (VI, 54). J. Blau und schwarz, Nicolo. H $1\frac{3}{4}$, B $1\frac{1}{2}$. Schreitender Satyr nr vB. Schwänzchen im Rücken, in der ausgestreckten l Hand eine Traube haltend, mit der gesenkten r ein pedum tragend, nackt, Kranz ums Haar.

419 (VII, 25). J. Braun und weiss, Achat. H $1\frac{1}{2}$, B 1. Eilende Mainade nl vB in seckigem Felde. Χιτών mit Gürtel, Saum am Halse. Von der Schulter hängend und um den Unterleib geschlungen das ἱμάτιον, welches hinter ihr flattert. In der r Hand κρόταλα, in der l ein Zweig. Vor ihr am Boden eine Fackel. Publiert²⁾.

420 (IV, 20). J. Grün und rot, Heliotrop. H 1, B $1\frac{1}{4}$. Musizierende Kentaurin³⁾, nl vB schreitend, auf 2 geraden, gleich langen Flöten spielend. Die χλαμύς flattert schwalbenschwanzartig im Rücken, sonst nackt.

421 (VI, 24). J. Blau und schwarz, Nicolo. H 1, B $\frac{3}{4}$. Anscheinend ein nicht fertig gearbeiteter weiblicher Kopf nl vB, Haar teilweise in einen σάκκος gehüllt, teilweise herabhängend, Auge deutlich.

422 (VII, 67). J. Weisslich, Chalcedon. H $1\frac{1}{2}$, B $1\frac{1}{4}$. Maske der Komödie nl vB, σιμός, Mund offen, Haartracht weiblich. Sorgfältige Arbeit. Heinze⁴⁾.

423 (I, 9). J. Grün, Smaragd. H 1, B $\frac{3}{4}$. Ephebe vor einer Säule. Er steht an der r Seite vB, die Säule an der l, auf derselben ein gefässartiger Gegenstand. Der Ephebe nl vB gewendet, bekränzt, mit der r erhobenen Hand die Lanze aufstützend, in der l, gerade ausgestreckten den Helm mit langem Busche haltend, im Rücken die χλαμύς herabhängend, sonst nackt. Am Boden neben der Säule ein Schild. Das l Bein gerade, r gebeugt.

424 (I, 48). J. Grau, Achat. H 1, B $\frac{3}{4}$. Ein nl vB eilender Mensch, anscheinend ein Knabe mit Tānia ums Haar, r Arm erhoben, l gesenkt.

425 (VI, 29). J. Blau und schwärzlich, Nicolo. H 1, B $\frac{3}{4}$. Ein nr vB sitzender Jüngling auf einem felsenartigen Gegenstande, mit der r ausgestreckten Hand einen Hasen⁵⁾ an den Hinterbeinen haltend. Tānia, nackt, l Hand auf das l Knie gelegt. Hinter seinem Rücken ein Baum.

1) Mit einer Art Hahnenkamm.
mit Abbild. auf der Taf. unter Nr. 18.
von Bart und Phallus.

2) W, Gött. Ant., p. 14, Nr. 18

3) Dafür spricht der Mangel ||

4) Vgl. p. 30, Anm. 7.

5) Jagdbeute

oder Liebesgabe?

426 (I, 67). J. Rötlich, Carneol. H 1, B $\frac{3}{4}$. Jugendlicher weiblicher Kopf nl vB mit Hals und Brustansatz. Haar einfach ¹⁾, bekränzt anscheinend mit 2 Lorbeerreisern. Gewand an der Brust. Ohr angegeben. Hübsche Arbeit.

427 (III, 1). J. Schwarz und weiss, Onyx. H 1, B $\frac{3}{4}$. Unbärtiger Kopf nl vB mit starkem Halse und Brustansatz, anscheinend ein Jüngling. Kurzes Haar sorgfältig geordnet.

428 (III, 25). J. Blau und schwärzlich, Nicolo. H $1\frac{1}{4}$, B 1. An der r Seite vB steht ein bärtiger Mann, mit einer Art von fellartigem, zotteligem $\tau\rho\acute{\iota}\beta\omega\nu$ bekleidet, auf dem Kopfe eine eng anliegende Kappe, nl vB gewendet, etwas vorn über gebückt, sich auf einen kurzen, gekrümmten Knotenstock stützend. Anscheinend ein Hirt. An der l Seite ein kleiner, etwas krummer Baum. Zwischen dem Baume und Manne ein 4füssiges Tier mit kurzen, zurückliegenden Hörnern, sich auf den Hinterbeinen emporrichtend um von den Blättern des Baumes zu fressen. Schwanz nicht zu sehen. Eine junge Ziege?

429 (IV, 18). J. Grün, Chrysopras. H $\frac{3}{4}$, B 1. Sitzender Mann nl vB. $\Pi\acute{\epsilon}\tau\alpha\sigma\omicron\varsigma$, $\chi\lambda\alpha\mu\acute{\upsilon}\varsigma$ im Rücken herabhängend, l Bein ausgestreckt, r Fuss zurückgezogen und r Knie gebogen, l Hand auf das Ende seines vor ihm auf den Boden gestützten Stabes gelegt, r Hand auf das r Knie. Anscheinend ein ruhender Wandersmann. Vor ihm eine kurze Säule, darauf der schräg stehende $\gamma\nu\acute{\omega}\mu\omega\nu$ einer Sonnenuhr.

430 (VI, 31). J. Rötlich, Carneol. H $1\frac{1}{2}$, B 1. Bärtiger lorbeerbekränzter Porträtkopf nr vB mit Hals und Brustansatz.

431 (VII, 11). J. Bräunlich, Quarz. H 1, B 1. Eine auf einem Felsen sitzende Person nl vB fasst mit der l Hand an das Saiteninstrument ²⁾, vielleicht ein bärtiger Mann. Oberleib nackt, $\acute{\iota}\mu\acute{\alpha}\tau\iota\omicron\nu$ im Rücken herabfallend und um die Schenkel geschlungen. Saiteninstrument aufs r Knie gestützt.

432 (VII, 21). J. Grün und rot, Heliotrop. H 1, B $\frac{3}{4}$. Bärtiger Kopf nr vB, mit einer Art $\pi\acute{\epsilon}\tau\alpha\sigma\omicron\varsigma$ bedeckt. Hals und etwas Brust mit angegeben, über der Schulter ein Stück seines Gewandes. Publiert ³⁾.

433 (III, 22). J. Grün und rot, Heliotrop. H $1\frac{1}{4}$, B 1. Weiblicher Porträtkopf nl vB mit Hals und etwas Brust, auf

1) Aehnlich wie bei Guhl u. Koner ³, p. 202, Fig. 223, a (aber ohne das Diadem). 2) Um es zu stimmen? Vgl. Nr. 434. 3) W, Gött. Ant., p. 29, Nr. 31 mit Abbild. auf der Taf. unter Nr. 31.

derselbe
Vor der
434
des We
der l H
lang ge
auf eine
tiert. P
435
Kopf m
436
eines lie
schlafend
Körper li
untersten
Grabe be

437
eine unter
etwas frag
438
ruhig nl v
439
Achteckes
Schwanze
440
hender H
angedeute
rien. Ges
441
schel nac
442
Springende
ein kleiner
1) Nach
3) Stimmend
Nr. 33 mit A
Samml. d. ar
p. 27, Anm.
Anm. 7.
bei Dionysos

derselben das Gewand sichtbar. Tania, herabhängende Locken ¹⁾. Vor der Brust ein kleiner Zweig ²⁾.

434 (IV, 9). J. Dunkelgrün, Plasma. H $1\frac{1}{4}$, B 1. Stehendes Weib nl vB, ein Saiteninstrument im r Arme haltend und mit der l Hand an dasselbe fassend ³⁾. Haarknoten am Hinterkopfe, lang gewandet, Brust entblösst. Ein anderes Saiteninstrument steht auf einem niedrigen cippus hinter ihr. Am Kopfe etwas fragmentiert. Publiert ⁴⁾.

435 (VI, 61). J. Rot, Carneol. H $1\frac{1}{4}$, B 1. Weiblicher Kopf mit Hals nl vB.

436 (VII, 30). C. Grau, Speckstein. H 2, B $1\frac{3}{4}$. Oberleib eines liegenden Weibes, Gesicht nl vB gewendet, anscheinend schlafend ⁵⁾. Die r Hand an den Hinterkopf gelegt, der l Arm am Körper liegend, um ihn das Gewand geschlungen, welches nur den untersten Teil des Leibes verdeckt, alles Uebrige nackt. „In einem Grabe bei Tarent gefunden“ ⁶⁾. Gesch. Brugière ⁷⁾.

d. Tiere.

437 (I, 59). J. Grün, Chrysopras. H $\frac{3}{4}$, B 1. Löwe nl vB, eine unter ihm liegende Antilope zerfleischend. Brust der Antilope etwas fragmentiert.

438 (VI, 69). J. Grün, Chrysopras. H $\frac{1}{2}$, B $\frac{3}{4}$. Löwe, ruhig nl vB schreitend. Kopf und Schwanz gesenkt.

439 (VII, 66). J. Rot, Jaspis. H 1, B $1\frac{1}{4}$. Innerhalb eines Achteckes ein nl vB schreitender Löwe mit starker Mähne, am Schwanze etwas fragmentiert. Herum XPYCOFON. Heinze ⁸⁾.

440 (I, 19). J. Rötlich und weiss, Quarz. H 1, B $1\frac{1}{4}$. Stehender Eber nl vB, zum Angriffe bereit. Um ihn ein Dickicht angedeutet. Darunter linksläufig der Name KOΔPATOC. Aus Syrien. Gesch. Curtius ⁹⁾.

441 (I, 8). J. Rot, Carneol. H $\frac{3}{4}$, B $\frac{3}{4}$. Fisch und Muschel nach Art eines Schneckenhauses.

442 (I, 12). J. Grünlich und gelblich, Quarz. H $1\frac{1}{4}$, B $1\frac{1}{2}$. Springender Stier nl vB, unter ihm eine Schlange ¹⁰⁾, hinter ihm ein kleiner undeutlicher Gegenstand.

1) Nach Art der sog. Berenike bei W, DdaK, I, L, 223a. 2) Myrte?
 3) Stimmend? Vgl. W, Gött. Ant., p. 29, Nr. 33. 4) W, a. a. O., p. 29,
 Nr. 33 mit Abbild. auf der Taf. unter Nr. 33. 5) Ariadne? 6) W,
 Samml. d. arch.-num. Inst., p. 27, Anm. 25. 7) W, a. a. O., p. 5 u.
 p. 27, Anm. 25, sowie in den Gött. Nachr. 1862, p. 42. 8) Vgl. p. 30,
 Anm. 7. 9) W, Gött. Nachr. 1869, p. 425, Anm. 24. 10) Beide
 bei Dionysos bekannt.

443 (I, 13). J. Violett, Amethyst. H $1\frac{1}{2}$, B 1. Adler nl vB stehend, Flügel etwas gehoben, ein unter ihm liegendes Tier, anscheinend einen Hasen, zerfleischend ¹⁾, von dem schon einzelne Teile getrennt da liegen.

444 (VII, 14). J. Braun und rötlich, Achat. H $\frac{3}{4}$, B 1. Stehender Ziegenbock mit Bart nr vB.

445 (I, 56). J. Weiss, Chalcedon. H $1\frac{1}{2}$, B 1. Stehender Kranich nl vB, vor ihm eine Biene ²⁾.

446 (I, 57). J. Braunrot, Hornstein. H $\frac{1}{2}$, B $\frac{3}{4}$. Widderkopf nl vB.

447 (I, 63). J. Violett, Amethyst. H 1, B $\frac{1}{2}$. Schreitender Hahn nl vB.

448 (VII, 7). J. Grün und rot, Heliotrop. H 1, B $1\frac{1}{4}$. 4 sprengende Rosse nl vB vor einem 2räderigen Wagen, darauf ein Lenker, anscheinend Helios, Zügel in der r Hand, μάστιξ in der l, χλαμός hinter dem Rücken flatternd.

449 (VII, 54). J. Rot, Carneol. H 1, B $1\frac{1}{2}$. In einen modernen goldenen Ring gefasst. 2 Rosse nl vB rennend, vor einem 2räderigen Wagen, auf dem ein Lenker in der langen Tracht der olympischen Wettfahrer vornübergebeugt steht ³⁾ mit μάστιξ. Heinze ⁴⁾.

450 (VII, 53). J. Rot, Carneol. H 1, B $\frac{3}{4}$. Ein krebisförmiges Tier mit langen, scheerenartigen Gliedern. Heinze ⁵⁾.

e. Sonstige Gegenstände.

451 (I, 47). J. Blau, lapis lazuli. H $\frac{3}{4}$, B $\frac{1}{2}$. Apfelförmige Frucht an einem Stiele mit ovalartigen Blättern.

452 (III, 8). J. Schwarz, Polierschiefer. H $1\frac{1}{2}$, B $1\frac{1}{4}$. Auf beiden Seiten glyptisch bearbeitet. α) Auf der grösseren: Blume mit kurzem Stiele, anscheinend eine aufbrechende Rose ⁶⁾. β) Auf der kleineren: Inschrift. ΑΠΟΜΝΗΜΑ ΠΟΙΗΣΑΤΩ ⁷⁾.

453 (VII, 27). J. Rot, geringere Art des Carneols. Aehnlich der Scarabäenform, aber auf der Oberseite bloss gewölbt ⁸⁾. L 2, B 1, D $\frac{1}{2}$. Der Länge nach durchbohrt. Auf der Unterseite die

1) Die Darstellung erinnert an den bekannten Münztypus von Akragas, z. B. bei W, DdaK, I, XLII, 196.

2) Beide sind bekanntlich Tiere der Demeter.

3) Vgl. z. B. das archaische Vasenbild bei Bötticher, Olympia ², p. 118, Fig. 18.

4) Vgl. p. 30, Anm. 7.

5) Zugleich mit Nr. 449 erworben.

6) Oben an derselben ist das Instrument des Arbeiters ausgeglitten und hat eine gerade Linie bis zum Rande des Steines gerissen, die nicht zur Darstellung gehört.

7) Wir würden sagen „zur freundlichen Erinnerung“. Απόμνημα kommt auch sonst einmal in ähnlichem Sinne vor.

8) Die Gestalt ist ähnlich einer ägyptischen Gemme weiter oben, Nr. 45.

sog. cr
„Aus Ae
Wähler ²

454

rendes S

Schwanz

grossen

serniveau

455

Feiner ge

gewandet

Obergewar

partie, at

rücktreten

Arme fest

des Gewar

sel 4eckig

vos ⁷⁾. Ho

ausgearbei

456

L $4\frac{1}{2}$. G

hoch. Sel

ebenfalls m

artig heral

r gesenkte

ten ein Sch

ner χιτών τ

gegürteter

1) W, G

lich bei Over

Apollo von T

Weges zum L

Korbessel er

u. Koner ³, p.

9) Oder Prie

sog. *crux ansata* innerhalb einer ovalförmigen Randeinfassung. „Aus Aegypten“¹⁾. Wohl unter den Ptolemäern gearbeitet. Gesch. Wöhler²⁾.

454 (III, 18). J. Braun und weiss, Onyx. H $\frac{3}{4}$, B $1\frac{1}{4}$. Fahrendes Schiff, als eine Art Seedrache gestaltet, Kopf nr vB, Schwanz nl, Ruder wie Flossen aussehend, Mast mit geblähtem, grossem Segel, Seil von der Mastspitze nach dem Schwanze. Wasserniveau durch eine gerade Linie angedeutet.

D. Sachen aus gebrannter Erde.

a. Terracotten im engern Sinne.

a. Rundwerke und Aehnliches.

455 (2). Sitzende Demeter. Statuette. H 20, B 8, L 9. Feiner gelber Thon, Spuren von roter Farbe. Steifarchaisch. Ganz gewandet, bloss Gesicht und Unterarme frei. Sehr hoher³⁾ *κάλαθος*, Obergewand von ihm herabhängend. Aeusserst breite und volle Brustpartie, auch Hals und Gesicht matronal. Stirn schräg, Kinn zurücktretend, Mundwinkel emporgezogen, Nase etwas ägyptisirend⁴⁾. Arme fest auf den Oberschenkeln liegend⁵⁾. Fast gar keine Falten des Gewandes angedeutet, abgesehen von den Unterschenkeln. Sessel 4eckig⁶⁾, ohne Armlehnen, mit niedriger Rückenlehne und *θροῖνος*⁷⁾. Hohl, Brennloch unten. Attisches Werk. Hinterseite nicht ausgearbeitet. Gerhard⁸⁾.

456 (6). Stehende Demeter⁹⁾. Statuette. H 19, B $5\frac{1}{2}$, L $4\frac{1}{2}$. Grauer Thon, fast ganz ohne Farbspuren. Postament nicht hoch. Sehr dicker Hals, Wangen und namentlich das Unterkinn ebenfalls matronal. Niedriger *κάλαθος*, Obergewand von ihm schleierartig herabhängend. Einzelne Haarlocken auf die Brust fallend. Im r gesenkten Arme die brennende Fackel, auf dem l etwas gekrümmten ein Schweinchen, dessen Schnauze nach oben gerichtet ist. Dünner *χιτὼν ποδήρης*, darüber noch ein bis auf die Kniee reichender, gegürteter *χιτὼν*. Nabel angegeben, Beine durchscheinend, oberer

1) W, Gött. Nachr. 1869, p. 426, Anm. 27. 2) W, a. a. O. 3) Aehnlich bei Overbeck, Atl. z. Kunstmyth., Taf. XV, Nr. 28. 4) Vgl. den sog. Apollo von Thera.

5) Vgl. die Haltung an einigen Statuen des heiligen Weges zum Didymaion bei W, DdaK, I, IX, 33. 6) An manche moderne Korbsessel erinnernd.

7) Vgl. die ähnlich sitzenden Figuren bei Guhl u. Koner³, p. 98, Fig. 111. 8) W, Samml. d. arch.-num. Inst., p. 32, Anm. 49.

9) Oder Priesterin der Demeter?

Teil der Brust frei. Kleines Loch im Rücken. Hohl. Rückseite nicht ausgearbeitet. Sicilien. Signol¹⁾.

457 (4). Stehender Hermes²⁾. Statuette. H 25, B 6 $\frac{1}{2}$, L 6 $\frac{1}{2}$. Gelblicher Thon, meist weiss befärbt, auch Spuren von Rot. Unbärtig, langlockig, sehr schlank. Hut mit kleiner Krämpe und hoher Spitze³⁾. Chiton bis zu den Knien, darüber eine kürzere *χλαμός*⁴⁾, in welche der l Arm gehüllt ist⁵⁾. Der r Arm nackt. Füsse sehr lang. Hinter den Schenkeln des Gottes erscheint der en profil nl vB dargestellte Widder⁶⁾, Kopf en face. Diesen Kopf erfasst Hermes mit seiner r gesenkten Hand. Postament schräg. Rückseite nicht ausgearbeitet. Hohl, sehr grosses Loch im Rücken. Durch W in Athen erworben⁷⁾.

458 (3). Stehendes Weib⁸⁾. Statuette. H 21 $\frac{1}{2}$. Ohne Postament. Gelblichgrauer Thon. Meist weiss bemalt⁹⁾, am Kopfe auch rot. Ganz bekleidet mit *χιτών ποδήρης* und *μάτιον*, Arme auch eingehüllt, aber durchscheinend. Der r Arm gesenkt, mit der Hand ans Gewand fassend. Der l Arm am Ellenbogen rechtwinklig gebogen, nach dem Rücken reichend¹⁰⁾. Dünner Hals, sehr schräg gesenkte Schultern, schmale Taille¹¹⁾. Gesicht verletzt, Ansatz zum *σιμόν*. Oberteil des Kopfes undeutlich, Haar emporgebunden?¹²⁾ Kopf etwas geneigt. Das r Bein gerade stehend, das l, welches durch das Gewand scheint, als Spielbein gebogen. Hinten nicht ausgeführt, nicht bemalt, grosses Loch. Hohl. Aus Neapel. Signol¹³⁾.

459 (6^a). Stehende Aphrodite. Statuette. H 24, B 7 $\frac{1}{2}$, L 7. Bräunlichgrauer Thon. Weisse, gelbliche, rötliche Farbspuren. Niedriges Postament. Oberleib und l Bein nackt, langes *μάτιον* ganz im Rücken herabhängend und um das r Bein geschlungen¹⁴⁾.

1) W, Samml. d. arch.-num. Inst., p. 32, Anm. 50 (f, α, 3). 2) Als Hirtengott. An einen gewöhnlichen Hirten ist wohl weniger zu denken. Ein in manchen Punkten entsprechendes Werk verfertigte bekanntlich Onatas. 3) Aehnlich dem Hute des Hephaistos bei W, DdaK, II, XVIII, 191. Vgl. auch Guhl u. Koner³, p. 197, Fig. 222^b und Gardner, types, pl. X, 38. 4) Die Verbindung beider Gewänder bei Hermes ist gar nicht so selten. 5) Ein unbedeutendes Stück unter dem l Arme verletzt. 6) Etwas unnatürlich angebracht, sodass er mit dem Hermes verschmilzt. 7) W, Gött. Nachr. 1873, p. 533. 8) Vgl. Gazette archéologique, 1884, pl. 43, rechts. 9) Die weisse Farbe ist an einem Teile der Brust und am l Beine hinunter abgesprungen. 10) Um dort wohl auch das Gewand zu halten. 11) Wohl ein junges Mädchen des täglichen Lebens. 12) Vgl. die Haartracht bei Guhl u. Koner³, p. 187, Fig. 211. 13) W, Samml. d. arch.-num. Inst., p. 32, Anm. 50 (f, α, 2). 14) Vgl. die Art, wie ein Bein das Gewand hält bei Gardner, types of greek coins, pl. XI, Nr. 21.

Der r Arm erhoben, hielt das Gewand über der Schulter empor¹⁾, von dem aber das betreffende Stück abgebrochen ist. Hals schräg²⁾, daran eine Quereinsenkung zur Bezeichnung eines Halsknorpels, Gesicht nr vB gerichtet. Haar einfach, hinten in einen Schopf zusammengenommen, sehr tief eingeschnittener Scheitel. Die l Hand gerade vorgestreckt, ohne Attribut³⁾. Das r Standbein gerade, das l Spielbein etwas gebogen⁴⁾. Nabel angegeben, r Hüfte sehr geschweift. Aus Grossgriechenland? Schon etwas flüchtige Arbeit, besonders an den Händen. Dilthey.

460 (5). Sitzendes Weib mit Kind. Statuette. Gelblicher Thon, fast ohne Farbspuren. H 18, L 8, B 8. An der l Seite fragmentiert. Hinten und unten ganz offen⁵⁾. Sessel mit $\theta\rho\tilde{\gamma}\nu\sigma$, Rückenlehne bis zum Halse hinauf. Vollbekleidet mit Aermelchiton und Himation⁶⁾, das schleierartig über den Kopf gezogen ist und welches zugleich als Einhüllung des an der l Brust buckenden Kindes dient. Vom Kinde nur der Kopf neben dem Halse des Weibes entblösst⁷⁾. Sie neigt den Kopf nach vorn, hält das Kind im l Arme und legt die r Hand an dasselbe. Falten des ziemlich lang herabfallenden Aermels an der r Seite angegeben. Gesicht verwischt, aber von matronaler Fülle⁸⁾. Gerhard⁹⁾.

461 (1). Weiblicher Kopf. Bräunlicher Thon. H 18, B 13, D 8. Hals und Stephane teilweise abgebrochen, Nase, Kinn und Oberlippe verletzt. Flächenförmige Behandlung, namentlich die Stirn platt. Gewelltes Haar¹⁰⁾ mit schwärzlichen Farbspuren. Ziemlich grosse Stephane mit schwarzen, strahlenartigen Farbstreifen. Niedrige Stirn, Augenbrauen und Wimpern schwärzlich gemalt, kleine Augen¹¹⁾, hochsitzende kleine Ohren mit rotgefärbten, kreisförmigen Gehängen, volle Wangen, Mund geschlossen, breit und an den Mundwinkeln etwas hochgezogen, Kinn¹²⁾ und Hals matronal. Hinterseite

1) Nach Art der sog. Venus genitrix. 2) Vgl. oben in Nr. 243 das Marmor-
köpfchen der Aphrodite, auch Nr. 242. 3) Die Hand ist so gestaltet, wie
wenn man etwas hält. Zwischen Daumen und Zeigefinger scheint ein Apfel wegge-
brochen zu sein. 4) Die ganze Haltung erinnert übrigens etwas an die Venus
von Milo. 5) Also an einer Wand aufgestellt. 6) Der Chiton schaut
oberhalb der Füße noch unter dem Himation hervor, er ist also $\pi\omicron\delta\tilde{\eta}\rho\eta\varsigma$.
7) Das Kind wird nicht gestillt, sondern scheint zu schlafen. 8) Mutter
des gewöhnlichen Lebens oder Demeter $\kappa\omicron\upsilon\rho\omicron\tau\iota\rho\acute{o}\phi\omicron\varsigma$? Vom $\kappa\acute{\alpha}\lambda\alpha\theta\omicron\varsigma$ ist nichts zu
sehen. 9) W, Samml. d. arch.-num. Inst., p. 16 u. p. 32, Anm. 49.
10) Dasselbe hängt auch vor den Ohren herab. 11) Dieselben hindern
es wohl, dass man, falls eine Göttin gemeint ist, den Kopf auf Hera beziehe.
Sie passen eher zu Demeter, bei der ja auch die Stephane nicht selten ist, vgl.
z. B. W, DdaK, II, VIII, 87. 12) Daran noch fleischartige Farbspuren.

in 2 Abteilungen so geformt, dass das Stück an einem Dache als Firstziegel dienen konnte¹⁾. Archaisch. Aus Grossgriechenland? Dilthey.

462 (1^a). Weiblicher Kopf mit Hals. Feiner und leichter rötlicher Thon. H 20¹/₂, B 14¹/₂, L 11. Nur an der Nasenspitze etwas abgebrochen. Hinten und unten offen²⁾. Aus vielen Stücken zusammengesetzt. Reste gleichmässiger weisser Bemalung³⁾. Saum des χιτών am untern Teile des Halses, über dem Kopfe und an beiden Seiten herabhängend ein Schleier⁴⁾. Breiter Hals. Niedrige Stephane ohne Verzierung, gewelltes Haar über der sehr kurzen Stirn ohne Scheitel, Augen verwischt und mittelmässig gross, Nase ziemlich gross und gerade, Ohren hochsitzend und klein mit kreisförmigem Schmucke⁵⁾, Mund klein und geschweift, aber Mundwinkel etwas emporgezogen, Einsenkungen zur Seite der Nasenflügel und der Mundwinkel, Wangen voll, Kinn in der Mitte eingesenkt und nicht klein. Neben dem Schleier auf jeder Seite eine vom Ohre auf die Brust reichende Lockenpartie. Hera oder Demeter? Wohl für häuslichen Cultus bestimmt. Durch W in Athen erworben⁶⁾.

463 (7). Weiblicher Kopf mit Hals. Hera? Bräunlicher Thon. H 24¹/₂, B 15, L 10. Ein Stückchen in der r Wange, an der Stephane und an der Nasenspitze verletzt, auch sonst einige unbedeutende Stellen. Innen hohl, unten offen. Hinten nicht ausgeführt, ziemlich platt, rundes Loch. Saum des χιτών am untern Halse. Stirn klein, darüber gescheiteltes und gewelltes Haar mit niedriger Stephane. Nase und Augen nicht eben gross. Mund klein, leise geöffnet. Wangen voll, Kinn etwas spitz, im Profile hübsch gebogen. Hals voll, mit Querstreifen zur Andeutung der Halsknorpeln. Locken von den Ohren an den Seiten des Halses auf die Schultern fallend⁷⁾. Ohren mit Gehängen? Das l Ohr tiefer sitzend als das r. „Im Neapolitanischen Kunsthandel erworben“⁸⁾. Nur die Vorderansicht beabsichtigt, aber zum Aufstellen ohne Anlehnung geeignet. Estorff⁹⁾.

464 (8). Männliches Gesicht. Rötlicher Thon. H 22, B 15, L 11. Ohne Hals. Hinten offen. An der r Seite des Haa-

1) Vgl. die Ziegelformationen bei Bötticher, Olympia², p. 202, Fig. 44 u. p. 213, Fig. 46. 2) Vgl. Nr. 460. 3) An dem Schleier auch noch einzelne kleine Spuren kirschroter Farbe. 4) Nicht Himation als Schleier, wie die deutlichen unteren Enden des Tuches zeigen. 5) Vgl. Nr. 461. 6) W, Gött. Nachr. 1873, p. 533 u. 534. 7) Wie bei der Juno Ludovisi. 8) W, Gött. Ant., p. 3, Nr. 2 a und b. 9) W, a. a. O., p. 3—5 mit Abbildungen auf der Tafel unter Nr. 2^a und 2^b. Vgl. auch W, Samml. d. arch.-num. Inst., p. 12 u. p. 29, Anm. 37.

res ein
Züge.
Seite hi
der Mit
umgebog
Nase d
neter,
bein üb
schen K
465
einem g
Thon, v
grossen
Zügen.
hinten in
italien d
466
B 5¹/₂.
Augen, S
breit, Mu
Locken v
Teile weg
das hinte
467
partie. I
beitet. V
teilweise
Mundwink
liches im
468
grösserer
1) Also
Inst., p. 29
stalt der Na
staltung der
Band I, 184
u. p. 29, A
liche Einsen
Nr. 466—47
men aus der
Zeit., 1882,
alle fragmen

res ein Stück ausgebrochen. Bartlos, jugendlich, ziemlich hübsche Züge. Augensterne mit den Pupillen angegeben, etwas nach der r Seite hin in die Ferne schauend. Haar hübsch angeordnet, über der Mitte der Stirn etwas emporgesträubt und dann mit der Spitze umgebogen¹⁾. Nasenrücken fast gerade, aber die untere Linie der Nase doch schräg nach oben gerichtet. Sehr kleiner, etwas geöffneter, anmutig geschweiffter Mund. Wangen und Kinn voll. Stirnbein über dem Nasenansatz etwas vorspringend. „Im Neapolitanischen Kunsthandel erstanden“²⁾. Estorff.

465 (58). Weibliches Köpfchen mit etwas Hals, von einem grösseren Werke abgebrochen. H 5, B $3\frac{1}{2}$, L $5\frac{1}{2}$. Grauer Thon, weisslich bemalt. Jugendliches Gesicht mit kleiner Stirn, grossen Augen, geschlossenem und geschweiftem Munde, ernsten Zügen. Etwas *σιμόν*. Haar unmittelbar um die Stirn gewellt, weiter hinten in einen *σάκκος*³⁾ gehüllt, der in eine Spitze endet. In Unteritalien durch Vermittelung von Curtius fürs Institut erworben.

466 (12). Alttertümliches Köpfchen⁴⁾ ohne Hals. H 7, B $5\frac{1}{2}$. Hinten offen mit geradlinigem Rande. Hervorquellende Augen, Stirn zurückliegend, Nase vortretend, Mund geschlossen und breit, Mundwinkel nach oben gezogen, Kinn klein und zurücktretend, Locken über der Stirn steif angeordnet. Stephane zum grössten Teile weggebrochen. Hinterkopf mit einem Gewandstücke bedeckt, das hinter dem l Ohre in Falten herabhängt.

467 (13). Weibliches Köpfchen mit Hals und Schulterpartie. H $5\frac{1}{2}$, B 5. En ronde bosse, aber hinten nicht ausgearbeitet. Volles Gesicht, ziemlich jugendlich, Löckchen um das Gesicht, teilweise in 3 Reihen. Darüber der *στέφανος*. Ohren nicht sichtbar. Mundwinkel noch etwas emporgezogen, sonst fast nichts Alttertümliches im Stile. Anm. 4.

468 (19). Sogen. Paris. H 13, B 8. Kopf, Hals und ein grösserer Teil der Brust. En ronde bosse, innen hohl, hinten nicht

1) Also an einen *φριξοκόμης* erinnernd. Daher hat W, Samml. d. arch.-num. Inst., p. 29 u. 30, Anm. 37 an einen Satyr gedacht. Dazu würde auch die Gestalt der Nase passen. Der ganze Ausdruck weist dann aber auf die edlere Gestaltung der Satyrn hin, vgl. z. B. Winckelmann's Werke, Stuttgarter Ausg., Band I, 1847, Taf. 10, Nr. A.

2) W, Samml. d. arch.-num. Inst., p. 12 u. p. 29, Anm. 37. 3) Derselbe ist vom vorderen Haare durch eine deutliche Einsenkung geschieden.

4) Dieses Stück und die 7 folgenden, also Nr. 466–473, sind durch Vermittelung Helbig's für's Inst. angekauft. Sie stammen aus den bekannten, ausserordentlich grossen Funden bei Tarent, vgl. Arch. Zeit., 1882, p. 235 ff. und Annali, 1883, p. 192 ff. Alle 8 aus rötlichem Thone, alle fragmentiert.

ausgearbeitet. An der l Wange verletzt. Bartlos, jugendlich. Ziemlich hohe phrygische Mütze, von der ein langes, mit rosettenförmigen Erhöhungen verziertes Band vorn über der r Schulter herabfällt. Unter der Mütze quillt um das Gesicht lockiges Haar hervor. Anm. 4 auf p. 73.

469 (18). Kopf der Athene. H 12, B $5\frac{1}{2}$. Hinten offen. Hoher korinthischer Helm, starkes Haar unter demselben hervortretend, volle Wangen. Nase verletzt. Anm. 4 auf p. 73.

470 (14). Jugendlich Kopf ohne Hals, anscheinend Pan. H $8\frac{1}{2}$, B 6. Hinten offen. Gebogene und geplätschte Nase, fleischige, bartlose Wangen, Mund breit. Dionysische Mitra um die Stirn, darüber noch ein Kranz¹⁾, mitten an demselben eine (etwas verletzte) Rosette und über letzterer emporrägend eine palmettenartige Verzierung, deren Spitze abgebrochen ist²⁾. Anm. 4 auf p. 73.

471 (15). Bärtiger Kopf mit schildförmigem Gegenstande über der l Schulter³⁾. H $11\frac{1}{2}$, B 13. Hinten offen. Mitra um die Stirn, darüber Kranz mit 3 Rosetten und einer palmettenartigen Verzierung über der mittelsten, ähnlich wie in Nr. 470. Auf jeder Schulter fällt ein Band nach vorn herab, wohl die Enden der Mitra. Anm. 4 auf p. 73.

472 (17). Weiblicher Kopf mit Hals und Brust. H $10\frac{1}{2}$, B $7\frac{1}{2}$. Hinten offen. Breite Formen, χιτών mit Saum am Halse, ἱμάτιον als Schleier vom Kopfe herabhängend, gewelltes Haar. Anm. 4 auf p. 73.

473 (16). Weiblicher Oberkörper, ähnlich wie Nr. 474. H $12\frac{1}{2}$, B 10. Gegürteter χιτών, schleierartiges ἱμάτιον. Kopf nach vorn geneigt. An die l Schulter legt sich eine kleine r Hand, wahrscheinlich die eines im l Arme gehaltenen Kindes⁴⁾. Die Frau war wohl nicht stehend, sondern sitzend dargestellt⁵⁾. Gesicht und Hals nicht so stark matronal, wie bei Nr. 474. Der Rand des ἱμάτιον ist an der l Seite so weit von der Schulter entfernt⁶⁾, dass es wahrscheinlich das Kind mit umhüllte. Anm. 4 auf p. 73.

474 (29). Weiblicher Kopf mit Gefäss. Eine ὕδροφόρος. H $4\frac{3}{4}$, B $2\frac{1}{4}$. Am Halse abgebrochen. Feiner gelblicher Thon, Spuren von weisser und roter Bemalung. Gesicht verwischt. Hinten

1) Verbindung von Kranz und Binde an Bacchischen Wesen auch bei Winkelmann, Stuttgarter Ausg., I, Taf. 10, A. 2) Vgl. den Kopfschmuck in Nr. 471. 3) Vgl. Arch. Zeit., 1882, Taf. 14, Nr. 4. 4) Wie öfter bei den Tarentinischen Terracotten, vgl. z. B. Arch. Zeit., 1882, p. 294. 5) Dafür spricht der Umstand, dass unterhalb des Gürtels der Leib nicht gerade abwärts gesenkt ist, sondern schräg nach vorn. 6) Während auf der r Seite der Rand des ἱμάτιον unmittelbar an der Schulter erscheint.

nicht
schlei
selben
dung
Ausbu
Ross a
4
Fundst
Schwa
An de
ein so
47
Thon e
im Rüt
Am Ha
Mündu
bei Nr
47
Weissli
sicht fr
auf die
ein paar
χάλαρος
47
B $4\frac{1}{4}$.
Werke,
herab
Bremer
47
H 7, B
des χάλ
Proveni
480
1) W
Es sind
Dutzend
p. 17 u.
Gött. 187
auf der b
auf der T
Samml. d
folgenden

nicht ausgearbeitet. Ueber dem die Stirn umrahmenden Haare ein schleierartiges, an beiden Seiten herabhängendes Gewand. Auf demselben ein weitbauchiges, nicht fragmentiertes Gefäss, dessen Mündung oben deutlich angegeben ist. Am Rücken des Gefässes eine Ausbuchtung zur Andeutung des Henkels. „Aus Theben“¹⁾. Von Ross an W geschenkt²⁾.

475 (30). Ὑδροφόρος wie Nr. 474. Derselbe Thon, dieselbe Fundstätte. Spuren von weisser und roter Farbe, ausserdem noch Schwarz am r Auge. H $5\frac{1}{2}$, B $2\frac{3}{4}$. An der Brust abgebrochen. An dem Krüge scheinen 2 Seitenhenkel dargestellt zu sein, während ein solcher an der Rückseite fehlt. Von Ross an W³⁾.

476 (28). Ὑδροφόρος wie Nr. 474 und 475. H $4\frac{1}{4}$, B 2. Thon etwas dunkler, Arbeit etwas nachlässiger. An der r Seite und im Rücken schwärzlich. Spuren von roter und weisslicher Farbe. Am Halse abgebrochen. Haar unter dem Schleier nicht hervortretend. Mündung des Gefässes angegeben, aber kein Henkel. Provenienz wie bei Nr. 474⁴⁾.

477 (44). Weibliche Gestalt mit κάλαθος. H $9\frac{1}{4}$, B $2\frac{1}{2}$. Weisslichgrauer Thon. Ganz ins Gewand eingehüllt, bloss das Gesicht frei. Sehr flach, hinten ein Querstreifen. Rohe Arbeit, nur auf die Vorderansicht berechnet. Hände neben den Hüften durch ein paar Erhöhungen angedeutet. Geringe rötliche Farbspuren am κάλαθος und Gewande. „Aus Theben“. Bremer⁵⁾.

478 (40). Weiblicher Oberkörper mit κάλαθος. H 7, B $4\frac{1}{4}$. Rohe und flache Darstellung. Abgebrochen von einem Werke, welches Nr. 477 ähnlich war. Das Gewand hängt vom Kopfe herab und hüllt alles ausser dem Gesichte ein. „Aus Theben“. Bremer⁶⁾.

479 (41). Weiblicher Oberkörper, ähnlich wie Nr. 478. H 7, B $3\frac{3}{4}$. Hals auch entblösst, Locken über der Stirn unterhalb des κάλαθος angedeutet, Kopf etwas nach vorn geneigt. Ueber die Provenienz vgl. Anm. 5.

480 (35). Weiblicher Kopf mit κάλαθος. H $3\frac{1}{2}$, B $2\frac{1}{4}$.

1) W, Gött. Ant., p. 5, Nr. 3 und 4. Ebendaher stammen Nr. 475 u. 476. Es sind „die drei besterhaltenen Exemplare“. In Theben sind „mehr als ein Dutzend“ von dieser Art gefunden. Vgl. auch W, Samml. d. arch.-num. Inst., p. 17 u. p. 33, Anm. 51, sowie W, Archäol. Bericht üb. s. Reise n. Griechenl., Gött. 1874, p. 61 u. 62. 2) Dieses Stück ist abgebildet bei W, Gött. Ant., auf der beigegebenen Taf. unter Nr. 3. 3) Abgebildet bei W, Gött. Ant., auf der Taf. unter Nr. 4. 4) Vgl. Anm. 1. Nicht publiciert. 5) W, Samml. d. arch.-num. Inst., p. 12 u. p. 29, Anm. 36. Zugleich erworben mit den folgenden 6 Stücken, Nr. 478—483. 6) Zugleich mit Nr. 477.

Feiner gelber Thon. Sehr verwischt. Hinten ausgehöhlt. Gewand vom Kopfe herabhängend. Fragment von einem Werke wie Nr. 477—479. Anm. 5 auf p. 75.

481 (38). Weiblicher Kopf mit κάλαθος. H $4\frac{1}{2}$, B $2\frac{1}{2}$. Löckchen über der Stirn, nur das Gesicht frei. Am Halse abgebrochen. Derselbe Typus wie bei Nr. 477—480. Anm. 5 auf p. 75.

482 (36). Weiblicher Kopf mit niedrigerem κάλαθος. Unter dem Kinne abgebrochen. H $2\frac{1}{2}$, B $1\frac{3}{4}$. Die Gesichtsbildung ist fast identisch mit Nr. 479. Anm. 5 auf p. 75.

483 (39). Weiblicher Kopf mit teilweise fragmentiertem κάλαθος. H 5, B $3\frac{1}{4}$. Hinten ausgehöhlt. Am Halse abgebrochen. Haar unterhalb des κάλαθος über der Stirn angegeben. Nase vorspringend. Nach demselben Typus wie Nr. 477—482. P. 75, Anm. 5.

484 (37). Weiblicher Kopf mit κάλαθος. H 3, B 2. Unter dem Kinne abgebrochen. Etwas dunklerer grauer Thon. Locken über der Stirn, Gewand vom Kopfe herabfallend. Hinten ausgehöhlt. Rohe und altertümliche Arbeit. Augen breit geschlitzt, Mundwinkel emporgezogen. Einige Spuren von roter Farbe an der r Seite des κάλαθος erhalten. Der Typus erinnert genau an die 7 vorhergehenden Stücke ¹⁾.

485 (42). Eingehüllte Person, anscheinend ein Weib. L 10, B $2\frac{1}{4}$. Rohe und verwischte Arbeit. Gesicht frei, alles Uebrige ganz mumienartig eingewickelt ²⁾, zugleich an die aus dem böotischen Theben stammenden Nummern 477 ff. erinnernd. Hinten ziemlich platt. Bräunlicher Thon, Spuren von weisslicher und roter Farbe erhalten. Arme auf der Brust gekreuzt. Andeutung von Falten zwischen den Unterschenkeln. Anscheinend das Gewand schleierartig über den Kopf gezogen. Vgl. Nr. 486.

486 (43). Männliche Person. L $9\frac{1}{2}$, B $3\frac{1}{4}$. Thon und Bemalung wie bei Nr. 485. Glied angegeben, r Arm auf dem Unterleibe, l an die Brust erhoben. Nackt. Rohe Arbeit. Hinten platt. Wohl desselben Ursprunges wie Nr. 485.

487 (51). Maske eines Kindes in $\frac{3}{4}$ face, nr vB gewendet. H 8, B $6\frac{1}{4}$. Hinten ausgebogen. Rötlicher Thon. Etwas Hals erhalten, Haar der l Seite fragmentiert. Dickes Gesicht, Stumpfnäschen, Kranz ums Haar. Augen klein, breit geschlitzt. Anscheinend eine Person des Dionysischen Kreises. Aus der Cyrenaica, von Perétié. Signol ³⁾.

1) Darnach ist es nicht unwahrscheinlich, dass auch Nr. 484 aus Theben stammt, wenn das Werk auch nicht zugleich mit Nr. 477—483 von Bremer bezogen ist. 2) In Aegypten unter der Herrschaft der Ptolemäer entstanden? Vgl. oben die Uschebte. 3) W. Samml. d. arch.-num. Inst., p. 32 u. 33, Anm. 50 (f, α, 4).

488 (50). Weiblicher Kopf, am Halse abgebrochen. H $4\frac{1}{2}$, B $4\frac{1}{2}$. Innen hohl, hinten nicht ausgearbeitet. Feiner gelblicher Thon. Volles Gesicht, gewelltes und gescheiteltes Haar, Augen ungleichmässig behandelt. Ueber dem Haare eine Stephane, die umsäumt wird von einem Kranze, der wohl aus Myrten- und Epheu-Blättern gebildet ist¹⁾. Provenienz wie bei Nr. 487²⁾.

489 (49). Medusenhaupt auf der Vorderseite eines ovalen, innen hohlen, bullenförmigen Gegenstandes³⁾. H $5\frac{1}{4}$, B $4\frac{1}{2}$, D 3. Grauer Thon. Hinterseite unbearbeitet. Gorgoneion fleischig, aber doch schon mehr lang als breit. Geplätschte Nase, breiter Mund, Augenbrauen an der Nasenwurzel emporgezogen, Pupillen angegeben, sehr starkes Haar (über der Stirn in 3 Absätzen), Flügel ausgebreitet, Schlangen unter dem Kinne. Provenienz gemeinsam mit Nr. 487 und 488⁴⁾.

490 (48). Weiblicher Kopf, am Halse abgebrochen. Rötlicher Thon. Hinten platt, innen nicht hohl. H $6\frac{1}{2}$, B 4, D 3. Wangen voll, Hals matronal. Haare gewellt und gescheitelt, hinter dem Halse herabfallend, oben auf dem Kopfe in einen emporstehenden Haarwulst zusammengebunden, der an Isis⁵⁾ erinnert. Gesch. Teichmüller⁶⁾.

491 (57). Oberkörper einer nr vB gewendeten Person. Gelblicher Thon, innen hohl, Rückseite nicht ausgearbeitet. Am Unterleibe so abgebrochen, dass noch die Hälfte des Brennloches auf dem Rücken zu sehen ist. H 7, B $3\frac{3}{4}$, D 3. Sehr abgeschabt. Bloss der schräg nach oben gerichtete Kopf ist entblösst, alles Andere in ein eng anliegendes, faltenreiches *ιμάτιον* gehüllt, durch welches der am Ellenbogen rechtwinkelig gebogene l Arm etwas durchscheint. Weibliche Brust leise angedeutet, anscheinend ein junges Mädchen.

492 (47). Kopf der Demeter mit Hals. Roter Thon. Hinten offen. Fragmentiert. H 6, B $4\frac{1}{4}$. Verwischt. Gewelltes und auf die Schultern fallendes Haar, *κάλυθος*, matronale Formen. In Grossgriechenland gearbeitet. Durch W in Paestum erworben⁷⁾.

493 (24). Oberleib des Hermes ohne Kopf und r Arm.

1) Vgl. auch Schliemann, Ilios, p. 689, Nr. 1456. 2) W, a. a. O., p. 33, Anm. 50 (f, α, 5).

3) Derselbe ist an einer Seite erbreitert und mit einer regelmässigen Oeffnung versehen, sodass etwa in ihn als einen Stöpsel der Hals eines Fläschchens gesteckt werden konnte. Zu einer Kinderrassel scheint das Stück kaum gedient zu haben. 4) W, a. a. O., p. 33, Anm. 50 (f, β, 2).

5) Zu ihr passt auch der ganze Typus. Darstellung dieser Göttin aus der Ptolemäerzeit? 6) W, Gött. Nachr. 1869, p. 414 u. p. 426, Anm. 26. 7) W,

Samml. d. arch.-num. Inst., p. 29, Anm. 36.

An den Weichen abgebrochen. H $6\frac{1}{2}$, B 5, D 4. Innen hohl, hinten nicht ausgearbeitet. In der l Hand das *κηρύκειον*, die *χλαμύς* auf der r Schulter befestigt und um den l Arm geschlungen. Er lehnt sich schräg an einen Baumstamm, auf den er seinen l gebogenen Arm stützt. Aus Alexandria. Schledehaus¹⁾.

494 (25). Dickbäuchiger Mann, Statuette. H $10\frac{1}{2}$, B $4\frac{3}{4}$, D $3\frac{1}{2}$. Roter Thon, innen hohl, Unterseite offen, im Rücken ein Brennloch. Hinten nicht ausgearbeitet. Auf einem kleinen Postamente stehend. Dickes, bartloses Gesicht, auf dem Kopfe eine niedrige Kappe²⁾. *Χιτών* bis zu den Knien, *χλαμύς* über die Brust gelegt und im Rücken herabhängend. In der r Hand anscheinend ein besenförmiger Gegenstand, in der l einen Beutel. Scherzhafte Darstellung aus dem täglichen Leben? Provenienz wie bei Nr. 493.

495 (22). Nacktes sitzendes Weib mit ausgespreizten Schenkeln³⁾. Dunkelgrauer Thon. H $12\frac{1}{2}$, B 10, D 3. Rückseite nicht ausgeführt, daran nur eine Erhöhung in der Kopfgegend und eine Einsenkung im Nacken. Dicker Leib, r Hand an denselben gelegt, l Arm anscheinend aufs l Knie gelegt. Hohe Kopftracht, dicke Locken auf die breiten Schultern fallend. Fleischiges Gesicht, Augenlider sehr wenig geöffnet⁴⁾. Unterschenkel verkürzt, Füße kaum angedeutet. Aus Alexandria. Schledehaus⁵⁾.

496 (23). Sitzende Person mit einem grossen Gegenstande vor den Knien. Weisslicher Thon, an vielen Stellen noch die rote Farbe erhalten. H $6\frac{1}{4}$, B 2, L $4\frac{1}{4}$. Sehr abgeschabt, über dem l Fusse fragmentiert. Die obere Kopfpartie tritt zurück, die untere stark hervor⁶⁾. Die Person sitzt auf dem platten Erdboden, richtet die Beine nach vorn und stützt die Kniee hoch. Mit den Händen hält sie den genannten Gegenstand, welcher fast an den Schlauch mancher *Silene* erinnert, in der Mitte fest. Ueber die Provenienz vgl. Nr. 493.

497 (26). Weiblicher Kopf, am Halse abgebrochen. Rötlichgrauer Thon. H $5\frac{1}{2}$, B $4\frac{1}{4}$, D 3. Innen hohl, hinten so gut wie gar nicht bearbeitet. Haarfrisur um das Gesicht nach Art einer sehr grossen, strahlenförmig verzierten *Stephane*⁷⁾. Stirn fast ganz

1) W, Samml. d. arch.-num. Inst., p. 16 u. p. 32, Anm. 48. Dieselbe Herkunft haben die folgenden 4 Stücke. 2) Vgl. Nr. 90. 3) Vgl. Denon,

voy. d. l. Basse et l. Haute Ég., pl. 96, Nr. 35, auch W, DdaK, II, LIX, 298. W selbst hat in den Samml., Anm. 48, hingewiesen auf die Abbildung der Baubo in den *Annali*, XV, tav. d'agg. E. 4) Realistisch nach Art mancher ausschweifender Menschen. 5) W, Samml. d. arch.-num. Inst., p. 32, Anm. 48.

6) Ganz affenartig. 7) Es lässt sich vergleichen Guhl u. Koner³⁾, p. 202, Fig. 223, h.

versch
fleisch.
49
Thon.
B $10\frac{1}{2}$
intern
Halse e
beugt,
Nase g
blühend
Nasen-
499
Gottheit
Rand o
unter de
Reliefs
en profil
geradest
vornüber
en face
auf der
sorgfältig
zur And
Haar im
selbe W
Tania, I
brochen.
einem Al
der rege
aus Gros
erworben
500
Platte.
1) Es
zeichnen.
Auch die F
etwa 20 be
sind viellei
erinnert an
Wehrauch
sowie p. 42

verschwindend, Augenbrauen angegeben, Nase habichtsartig, Wangen fleischig. Rohe Arbeit. Schledehaus.

β. *Reliefe.*

498 (45^a). Jugendlicher weiblicher Kopf nl vB. Gelblicher Thon. Hals erhalten. Oberer Teil des Kopfes abgebrochen. H 13¹/₂, B 10¹/₂, D 7 (die Platte allein 3¹/₂). Rundliche Einfassung an der untern Seite noch teilweise erhalten. Haar ums Gesicht gewellt, am Halse emporgestrichen. Dünne Tānia. Hals schräg vorwärts gebeugt, Einsenkungen zur Andeutung der Halsknorpeln. Stirn und Nase gerade, Mund leise geöffnet, Lippen hübsch geschweift, Wange blühend, Auge im Profile schräg gestellt. Feine Falten an dem Nasen- und Mundwinkel. Edler Ausdruck. Dilthey.

499 (46). Fragment einer Darbringung von Gaben an eine Gottheit. H 13¹/₂, L 16, D 1¹/₄. Platte von bräunlichem Thone. Rand oben und an der r Seite vB teilweise erhalten. Unmittelbar unter dem oberen Rande 2 regelmässige Löcher, wohl zum Annageln des Reliefs¹⁾. Die Darbringenden sind 2 nl vB gewendete Weiber, beide en profil. Dasjenige, welches sich zunächst am Rande befindet, ist geradestehend dargestellt, das vor ihm befindliche zweite Weib ist vornüber gebeugt. Beide archaisch, was namentlich die ganz wie en face gebildeten Augen beweisen. Das gerade stehende Weib hält auf der r ausgestreckten Hand einen Hahn, in der l einen hohen, sorgfältig ausgeführten κάλαθος²⁾ vor der Brust. Χιτών mit Riefeln zur Andeutung des Wollenstoffs, ἱμάτιον mit grossen Falten³⁾. Tānia, Haar im Nacken lang herab fallend. Das gebückte Weib hat dieselbe Wolle zum Aermelchiton und darüber ein ἱμάτιον⁴⁾. Keine Tānia, Haar anscheinend in einen σάκκος gehüllt. Hände weggebrochen. Die Haltung spricht dafür, dass sie ihre Gabe⁵⁾ auf einem Altare opferte. Von der Gottheit ist nur noch vor dem Hahne der regelmässige Rand eines rundlichen Gegenstandes erhalten. Wohl aus Grossgriechenland. Durch Vermittelung von Curtius in Neapel erworben⁶⁾.

500 (9). Kopf en profil hervortretend auf einer kreisförmigen Platte. Gelblicher Thon. Kopf hinten hohl. D der Platte 1. Durch-

1) Es hat den Anschein, dass diese Löcher die Mitte des ganzen Reliefs bezeichnen. Dann würde dasselbe ursprünglich eine L von etwa 20 besessen haben. Auch die H würde, den Dimensionen der erhaltenen Personenteile nach, sich auf etwa 20 belaufen. Die Platte scheint also quadratisch gewesen zu sein. 2) Darin sind vielleicht Früchte zu denken. 3) Leinen? 4) Der Faltenwurf erinnert an die sog. wagenbesteigende Frau. 5) Worunter sich auch Weihrauch befinden mochte. 6) W, Gött. Nachr. 1869, p. 414 u. 415, sowie p. 427, Anm. 29, wo schon auf W, DdaK, II, LXVIII, 856 hingewiesen ist.

messer 23. Bartloses, längliches Gesicht mit Hals. Haar über der Stirn emporsteigend und an den Seiten lang herabwallend, wie bei Helios. Rings herum strahlenförmige Blätter wie die der Sonnenblume. Flügel der Medusa. Halsschmuck in Form von 2 Schlangen, deren Köpfe vor der Brust zusammenstossen. Hörner des Mondes¹⁾. Spuren von weisser, kirschroter und hellroter Farbe. Oben auf dem Kopfe hinter den Hörnern 2 regelmässige Löcher zum Aufhängen. Aus einer Reihe zerbrochener Stücke zusammengesetzt²⁾. Aus Sicilien. Signol³⁾.

501 (64). Zweigespann nr vB sprengend. Platte fast rechteckig. L 4, H 2¹/₂, D 1¹/₂. Dunkelgrauer Thon. Wagen nach homerischer Art, darauf eine beflügelte Person (Eos?), die Zügel haltend. Vgl. Nr. 502. Wohl in Grossgriechenland entstanden. Durch Curtius in Unteritalien erworben⁴⁾.

502 (64^a). Darstellung und Thon fast identisch mit Nr. 501, aber etwas fragmentiert. L 3³/₄, H 2¹/₄. Provenienz wie bei Nr. 501.

503 (60). Eilender Greif nr vB, beflügelt, adlerköpfig, Schwanz gehoben. Gelblicher Thon, Spuren weisser Bemalung. L 3, H 1³/₄, D 1¹/₄. Umriss fast ganz aus der Reliefplatte herausgeschnitten.

504 (63). Eilende Frau nr vB, Oberkörper fast ganz en face. H 3¹/₂, B 1³/₄, D 1¹/₄. Dunkler Thon, Spuren weisser Farbe. Mit beiden erhobenen Armen das Gewand bogenförmig über dem Kopfe haltend, dasselbe flattert auch unten hinter ihren Schenkeln. Ohne Reliefplatte.

505 (61). Rosette, fast genau kreisförmig. Durchmesser 3. Lauter Strahlen um den Mittelpunkt.

506 (59). Palmette. H 2³/₄, B 2. Zierliche Arbeit.

507 (62). Arabeskenartiges Ornament, Palmette mit 2 Voluten. H 2³/₄, B 1¹/₂.

508 (91). Unbärtiger Kopf nr vB in ³/₄ face. Auf einer kreisförmigen Reliefplatte mit teilweise erhaltenem Rande. Durchmesser 4, D 1³/₄. Bräunlicher Thon, schwarz gefirnisst. Von der

1) Eins der Hörner ist ganz intact, oben schräg abgeplattet, von dem andern nur ein kleines Stück an der Spitze lüdiert. Der Verfertiger scheint sich die Meduse als identisch mit der Sonne und zugleich mit dem Monde gedacht zu haben. Auch W, Archäol. Bericht üb. s. Reise n. Griech., Gött. 1874, p. 63 erwähnt „über dem Scheitel der Medusa den Halbmond“ an einem Reliefbruchstücke.

2) Nur ein Stück am obern Teile des Kopfes und unbedeutende Stückchen am Kreisrande fehlen.

3) W, Samml. d. arch.-num. Inst., p. 33, Anm. 50 (f, β, 4).

4) W, Gött. Nachr. 1869, p. 414 u. 415.

Platte e
Etwas E
erhalten
Durch C

509

spuren.

Brenn- u

Aus Athe

510

EYTYXC

nr vB ge

Baum. V

Rötlicher

511

Griff. Sitz

Kopfe das

so grosse

drückt, an

512

Auf der U

Linie eing

Kopf nl v

ein ὄρος

wechselnd

an der Sp

ausbroch

513

Rötlichgelb

ein Altar

1) Dass

Gefässe herr

des Inst. bef

num. Inst., p.

Anm. 32), ei

Samml. d. arc.

6) Palme ode

num. Inst., p

Herz spielt b

deutende Rol

Platte etwas weggebrochen. Anscheinend Apollo mit Lorbeerkranz. Etwas Hals mit dargestellt. Loch¹⁾ zum Annageln auf der r Seite erhalten, auf der l wohl weggebrochen. Als Zierat angebracht? Durch Curtius in Unteritalien erworben²⁾.

b. Lampen³⁾.

509 (67). L 10, B 5^{1/2}, H 3. Rötlicher Thon, schwarze Farbspuren. Ansatz des abgebrochenen Griffes noch sichtbar. Grosses Brenn- und Oelloch. Als Verzierung oben ein Zweig mit Ranken. Aus Athen. Durch Müller erworben⁴⁾.

510 (74). L 10, B 7, H 2^{1/2}. Unter dem Boden die Inschrift EYTYXOΣ⁵⁾. Auf der Oberseite ein auf dem Fussboden sitzendes, nr vB gewendetes, nacktes Kind, etwas verwischt. Hinter ihm ein Baum. Vor ihm anscheinend ein Gefäss. Brenn- und Oelloch klein. Rötlicher Thon. Griff.

511 (79). L 8, B 6, H 4. Eiförmig. Grünlicher Thon. Ohne Griff. Sitzender Frosch. In seinem Rücken das Oelloch. Vor dem Kopfe das eben so grosse Dochtloch und ganz um ihn herum 6 eben so grosse Einsenkungen. Auf der Unterseite ein Zweig⁶⁾ eingedrückt, anscheinend als Fabrikmarke⁷⁾. Schledehaus⁸⁾.

512 (77). L 9^{3/4}, B 6^{3/4}, H 2^{1/2}. Rötlichgelber Thon. Griff. Auf der Unterseite ein gerader Zweig rechtwinklig auf einer geraden Linie eingepresst⁹⁾, vgl. Nr. 511. Auf der Oberseite weiblicher Kopf nl vB mit wildem Haare, anscheinend eine Mainade, vor ihr ein θύρσος mit einer Schleife und ein τύρπανον. Auf dem Rande abwechselnd Blätter und Blüten. Brennloch in einer herzförmigen¹⁰⁾, an der Spitze etwas fragmentierten Einfassung. Am Oelloche etwas ausgebrochen.

513 (75). L 9^{3/4}, B 7, H 2^{3/4}. Griff teilweise abgebrochen. Rötlichgelber Thon. Unterseite wie bei Nr. 512. Auf der Oberseite ein Altar mit Füßen, Ringen an den Seiten, Feuerbrand. Seitlich

1) Dasselbe spricht gegen die etwaige Annahme, dass das Stück von einem Gefässe herrühre. 2) W, a. a. O., p. 414 u. 415. 3) Die im Besitze des Inst. befindlichen Lampen stammen teilweise von Bremer (W, Samml. d. arch.-num. Inst., p. 12 u. p. 29, Anm. 35), zum Teil von Schledehaus (W, a. a. O., p. 28, Anm. 32), ein paar auch von Osann (W, a. a. O., p. 33, Anm. 51). 4) W, Samml. d. arch.-num. Inst., p. 7 u. p. 28, Anm. 30. 5) Wohl *Εὔτυχος*, nicht *εὐτυχῶς*. 6) Palme oder Fichte? 7) Aehnlich bei Nr. 512 u. 513. 8) W, Samml. d. arch.-num. Inst., p. 28, Anm. 32. 9) Farrenkraut auf dem Erdboden? 10) Das Herz spielt bekanntlich auf Werken, die in Aegypten entstanden sind, eine bedeutende Rolle.

neben ihm das kleine Oelloch. Auf dem Rande dieselben Ornamente wie bei Nr. 512. Brennloch in herzförmiger Einfassung ¹⁾).

514 (69). L 9, B $6\frac{3}{4}$, H 3. Henkel ganz und Dochtpartie teilweise weggebrochen. Gelblicher Thon, schwarzer Firniss. An einer Seite ein Daumen. Das ganze Werk wahrscheinlich als Hand gedacht. Ohne Figuren. Oben bloss Kreise, an den Seiten 6 Reihen von Buckeln. Auf der Unterseite in altertümlichem Charakter und linksläufig die Silbe EP ²⁾).

515 (81). L $12\frac{1}{4}$, B 7, H 3. Grauer Thon. Nicht fragmentiert. Mit Griff. Unten eine 2zeilige Inschrift, anscheinend beginnend mit ΕΥΚ. Auf der Oberseite eine nl vB sitzende weibliche Figur. Wohl Diana. Ueber der Brust Kreuzbänder, Oberleib nackt, Nabel angegeben, Gewand um die Schenkel. Auf der r erhobenen Hand ein beinahe gerader Gegenstand, anscheinend der abgespannte Bogen. Der l Arm auf den Sitz gestützt. Vor ihr ein gemsenartiges Tier mit hohen Hörnern, sich nach ihr umsehend. Ausser dem Oel- und Brennloche noch ein kleines Loch zum Hochheben des Dochtes ³⁾. Aus Unteritalien.

516 (71). Kleine Schnauze. Hauptteil kreisrund, Durchmesser 8. Ohne Griff. Oben offen, aber ohne Deckel. Platt. In der Mitte ein Zapfenloch ⁴⁾. Feiner gelblicher Thon, meist einfarbig schwarz bemalt. Vgl. Nr. 517. „Aus den Gräbern von Agrigent“ ⁵⁾. MS ⁶⁾.

517 (72). Gestalt, Stoff, Bemalung fast identisch mit Nr. 516, namentlich ist auch das Zapfenloch in derselben Weise vorhanden. „Aus den Catacomben von Syracus“ ⁷⁾. MS ⁸⁾.

518 (76). L 11, B $7\frac{1}{4}$, H 3. Roter Thon. Auf der Oberseite Demeter en face mit κάλαθος, darüber das schleierartige Gewand herabhängend, lange Locken, χιτών. Brennende Fackel an ihrer r Seite. 2 Löcher fürs Oel. Griff.

519 (77^a). Fragment der Oberseite einer Lampe. L $5\frac{1}{2}$, B $5\frac{1}{2}$. Gelblicher Thon. Anscheinend ein Löwe, der von rückwärts her auf ein Krokodil gesprungen ist.

c. Vasen.

a. Reliefvasen.⁹⁾

520 (54). H 12, B 8. Stück des obern Randes erhalten. Fi-

1) Nr. 512 u. 513 scheinen aus derselben Fabrik zu stammen. 2) Anfang eines Namens? 3) Vermittelst einer etwa an dem Griffe angebundenen Nadel. So etwas findet man auch heute noch zuweilen. 4) Wohl zum Befestigen der Lampe auf einem *λυχνόδοχος* vermittelst eines Stiftes. 5) So steht auf dem zugehörigen Zettel. 6) W, Gött. Nachr. 1862, p. 35. 7) Angabe auf dem zugehörigen Zettel. 8) W, a. a. O. 9) Nur Fragmente davon.

guren s
tige Per
nackt, F
Weib.
härtiger.
les und
521
obern Ra
ein Me d
522
B $3\frac{1}{4}$.
Meerun
schwimm
gend. N
523
B $2\frac{1}{2}$.
kranze
524
licher Th
Darstellu
525
rand. Th
Unger⁴⁾.
526
B $7\frac{1}{2}$.
und zwisc
In Neapel
527
Nr. 526.
2 räderige
anscheiner
fahrer⁶⁾.
Rosses ger
528
526. L 6
1) W, S
der Rückseit
3) W, Samm
Ann. 3.
Nachr. 1869,

guren schräg gestellt. An der l Seite vB eine jugendliche, unbärtige Person mit Keule im r Arme und Tierfell um den Leib, sonst nackt, Halsband, Brustwarzen angegeben, schlank, anscheinend ein Weib. Pupillen und Augenbrauen markiert. An der r Seite ein bärtiger, muskulöser Mann mit Pupillen und Augenbrauen. Herakles und Omphale? Aus der Cyrenaica. Signol¹⁾.

521 (53). H $6\frac{1}{4}$, B 9. Gelblichgrauer Thon. Etwas vom obern Rande erhalten²⁾. Oberhalb eines guirlandenartigen Gewindes ein Medusenhaupt mit grossen Flügeln und hoher Kopfverzierung.

522 (55). Von einer kleinen, flachen und dünnen Schale. L $5\frac{1}{2}$, B $3\frac{1}{4}$. Gelblicher Thon. Stück des kreisförmigen Randes erhalten. Meerungeheuer mit flossenförmigen Beinen nl vB durchs Meer schwimmend, auf seinem Rücken ein nacktes Weib mit $\kappa\epsilon\sigma\tau\acute{o}\varsigma$ liegend. Nereide. Spuren rötlicher Farbe. Gesch. Unger.

523 (56). Von einer Schale, nicht so flach wie Nr. 522. L 6, B $2\frac{1}{2}$. Gelblicher Thon, rote Bemalung. Unterer Teil eines Eichenkranzes mit Schleife erhalten.

524 (56^a). Von einem flachen Schälchen. L $2\frac{1}{2}$, B 2. Gelblicher Thon, Spuren von schwarzer und roter Farbe. Ein Stück der Darstellung des Erdbodens erhalten? Gesch. Unger³⁾.

525 (56^b und 56^c). 2 Stücke von einem Schälchen mit Reliefrand. Thon und Farbespuren ganz ähnlich wie bei Nr. 524. Gesch. Unger⁴⁾.

526 (88). Vom Boden einer flachen Schale ohne Fuss. L $9\frac{1}{2}$, B $7\frac{1}{2}$. Gelblicher Thon, schwarze Farbe. Ein Taschenkrebs und zwischen seinen Scheeren ein Frosch. Kreise unter dem Boden. In Neapel durch Curtius erworben⁵⁾.

527 (85). Thon, Befärbung, Schalenform, Provenienz wie bei Nr. 526. L $9\frac{1}{2}$, B $6\frac{1}{2}$. 4 sprengende Rosse nr vB vor einem 2 räderigen Wagen, gelenkt von einer vorwärts gebückten und anscheinend bekleideten Figur nach Art der olympischen Wettfahrer⁶⁾. Haartracht fast weiblich. Ader an der Flanke des vordern Rosses geschwollen. Auf der Unterseite des Bodens Kreise.

528 (90). Thon, Bemalung, Vasenform, Provenienz wie bei Nr. 526. L $6\frac{3}{4}$, B $6\frac{1}{2}$. Helios auf einer biga aus dem Okeanos

1) W, Samml., p. 33, Anm. 50 (f, β , 1).

2) Die sanfte Ausbuchtung

der Rückseite zeigt, dass das Gefäss einen ziemlich grossen Durchmesser hatte.

3) W, Samml. d. arch.-num. Inst., p. 16 u. p. 31, Anm. 46.

4) Vgl.

Anm. 3.

5) Zugleich mit den folgenden 5 Nummern. Vgl. W, Gött.

Nachr. 1869, p. 414 u. 415.

6) Vgl. Bötticher, Olymp.², p. 118, Fig. 18.

emporsteigend. Wasser unten angegeben. Von den Rossen nur die Vorderteile angegeben, welche en profil nl und nr auseinandertreten und etwas von der Vorderseite des Wagens sowie das Brustbild des Helios in der Mitte zum Vorschein kommen lassen¹⁾. Helios mit grossem nimbus von Strahlen, mit einem Halsschmucke, in dessen Mitte eine bulla ist, und mit seiner spezifischen Haartracht. Auf der Unterseite eine Spirale.

529 (89). Thon, Farbe, Vasengestalt, Provenienz wie bei Nr. 526. L $7\frac{1}{2}$, B $6\frac{1}{2}$. Apollo und eine Muse. Sie sitzt an der l Seite vB auf einem Felsen, l Arm auf den Sitz gestützt. Oberleib nackt, Gewand um die Schenkel, aufs r hochgestützte Knie das Saiteninstrument gestellt, welches sie mit der r Hand fest hält. Körper nl vB gerichtet, Kopf herumgedreht nach Apollo. Letzterer steht en face an der r Seite vB ganz nackt an einem Baumstamme, der neben seinem l Beine zum Vorschein kömmt, l Arm auf einen Seitenast des Tronkes gelegt, l Bein als Standbein gerade, r etwas gebeugt, l Hüfte ausgebogen, weichliche Formen²⁾. Kopf nach der Muse hingewandt, r Arm anscheinend auf die l Schulter derselben gelegt. Auf der Unterseite eine Spirale (vgl. Nr. 528).

530 (87). L $5\frac{1}{2}$, B $4\frac{1}{4}$. Thon, Farbe, Vasenform, Herkunft wie bei Nr. 526. Brustbild Apollo's en face, umgeben von Rosetten. Durch den Strahlenkranz mit Helios identifiziert. An der r Schulter das grosse Saiteninstrument, in welches er mit der l Hand greift. Falten des Aermelchitons am Arme, Himation von der l Schulter herabhängend.

531 (86). Thon, Befärbung, Vasenform, Herkunft wie bei Nr. 526. 2 geflügelte Erosen, en face stehend, küssen sich. L 8, B 7. Glieder deutlich angegeben. Kindlich dicke Formen. Der l vB befindliche legt beide Arme um die Schultern seines Bruders und hat quer über der Brust die $\chi\lambda\alpha\mu\acute{\upsilon}\varsigma$, von welcher 2 Enden neben ihm flattern. Der andere hält in der l Hand ein Blumenkörbchen, hat um den l Arm seine $\chi\lambda\alpha\mu\acute{\upsilon}\varsigma$ geschlungen, während die Hand seines im Rücken des erstern liegenden r Armes über der r Hüfte des erstern etwas zum Vorschein kommt.

532 (84). Fragment vom Boden einer flachen, rotbraun gefirnissten Vase. L $7\frac{1}{4}$, B 4. Unterwärts ein Kranz innerhalb und ein Perlenkreis ausserhalb des den Fuss vertretenden Randes.

1) Diese Anordnung ist bei Helios bekannt. Vgl. aber auch etwas Aehnliches bei W, DdaK, II, X, 116. 2) Stellung und ganzer Charakter der Figur erinnert an den bekannten Δ pollino der Florentiner Tribüne.

D 1. B
farbe, d
nackten,
als wagen
schen de
Strich^{a)},
und 4 r
Flecken,
Akropolis

messer 5'
die Vorde
Mähnen b
lich lang,
förmige V
rot, alles
schwarzer
Fast auf
Contouren

1) Vgl.
Vasensamm
Nr. 50. Sieh
Ann. 27.
des Gefässe
lauter gerad
Gegenstand
Kriegers.
dies die „so
p. 29, Ann
Band I, p.
der Bauch e
Ludwigs, 18
Nr. 37. F
Vasenform a

β. Vasen ohne Reliefe.

α. Mit Figuren bemalt.

a. Geometrischer Typus¹⁾.

533 (1). Fragment einer sog. Dipylonvase²⁾. L 5, B 5¹/₂, D 1. Biegung mässig³⁾. Grauer Thon. Aussen gelbliche Grundfarbe, darauf mit Schwarzbraun gemalt. Erhalten: Unterleib eines nackten, nr vB schreitenden Menschen⁴⁾, ein Stückchen des als wagerechte Linie dargestellten Erdbodens, senkrecht darauf zwischen den Beinen des Menschen ein gerader, oben erbreiterter Strich⁵⁾, vor und hinter dem Menschen Reihen von Zickzacklinien und 4 rhombosförmige, zu einem grösseren Rhombos componierte Flecken, auch eine schwanzähnliche Windung. Von der „Ostseite der Akropolis“⁶⁾.

b. Orientalisierender Typus⁷⁾.

534 (33). Bombylios⁸⁾. H 21, grösste D 10¹/₂, oberer Durchmesser 5¹/₂. Gelbe Grundfarbe. 2 auf den Hinterbeinen sitzende, die Vorderbeine aufstützende, die Köpfe einander zuwendende Löwen. Mähnen braunrot, alles Andere schwarz. Schwänze und Hälse ziemlich lang, Rachen aufgesperrt. Zwischen ihren Vorderleibern 2 puterförmige Vögel, einer über dem andern nr vB stehend, Flanken braunrot, alles Uebrige schwarz. Das freie Feld des Vasenbildes mit schwarzen, kreisförmigen, grossen und kleineren Flecken ausgefüllt. Fast auf jeden Fleck ein feines Kreuz geritzt. Ausserdem die Contouren an den Flügeln der beiden Vögel, den Köpfen der

1) Vgl. die „Gattung griechisch-geometrischer Vasen“ bei Furtwängler, Berl. Vasensamml., 1885, Band I, p. 7 ff.

2) Vgl. Furtwängler, Band I, p. 8,

Nr. 50. Siehe auch W, Archäol. Ber. üb. s. Reise n. Griech., 1874, p. 13 u. p. 50, Anm. 27.

3) Darnach würde sich der Durchmesser für den oberen Rand des Gefässes etwa auf 15 belaufen.

4) Sehr schlank, Contouren fast aus lauter geraden Strichen gebildet, Waden prononciert.

5) Vgl. den ähnlichen Gegenstand bei W, DdaK, I, XIX, 97 an der r Hand des vor den Rossen liegenden Kriegers.

6) So ist mit Tinte auf der Rückseite bemerkt.

7) Es sind dies die „sog. Assyrisch-Phönikischen Vasen“, vgl. W, Samml. d. arch.-num. Inst., p. 29, Anm. 35. Vgl. auch die „protokorinthische Gattung“ bei Furtwängler, Band I, p. 42 ff.

8) Zur Gestalt vgl. Furtwängler, Taf. V, Nr. 109 (nur der Bauch etwas dicker als in der Abbildung) oder Jahn, Vasensamml. König Ludwigs, 1854, Taf. II, Nr. 79, etwa auch Guhl u. Koner³⁾, p. 169, Fig. 198, Nr. 37. Furtwängler, a. a. O., Band I, p. 111, Abteilung 6, bezeichnet die Vasenform als „schlauchförmiges Alabastron“.

beiden Löwen, auch sonstige Stellen durch Graffito deutlicher gemacht. Schwarze Strahlen an der Unterseite des Gefässes, an seinem Halse und um den Ausguss. Kleines Oese zum Durchziehen eines Fadens am obern Teile des Halses. Durch Müller angekauft¹⁾.

535 (29). Kleines Gefäss ohne Fuss, mit kugelumrundem Bauche²⁾. H $6\frac{1}{2}$, grösste B $6\frac{1}{2}$, oberer Durchmesser $4\frac{1}{2}$. Feiner gelblicher Thon. Aus einer Reihe von Bruchstücken zusammengesetzt. An einer Seite ein Vogel en face dargestellt³⁾ mit schwarzer und brauner Farbe. Neben seinem Kopfe nl vB eine geometrische Verzierung von rhombosförmiger Art erhalten⁴⁾. Spuren schwarzer Farbe auch an anderen Stellen. Kleines Oese am kurzen Halse des Gefässes.

536 (31). Kylix⁵⁾ von sehr feinem gelben Thone. H $6\frac{1}{2}$, oberer Durchmesser 14, unterer 4. Schwarzbraune Bemalung. Innen Kreise, nur noch zum Teil erhalten. Aussen als Hauptdarstellung 6 Vögel, oberhalb des Fusses wieder Kreise. Auf jeder Hälfte zwischen den beiden Henkeln je 3 Vögel. Darstellung der beiden Hälften so gut wie identisch. Von den 3 Vögeln auf jeder Hälfte ist der mittelste deutlich eine Gans, nr vB gewendet. Von den beiden die Gans umgebenden, symmetrisch gestalteten Vögeln mit pfaunenartigem Kopfaufsatz und emporgebogenen Flügelspitzen ist einer nl vB, der andere nr vB gewendet⁶⁾. Fast alle Contouren in Graffito deutlich gemacht, daher die Darstellung noch sicher zu erkennen, obwohl die Farbe an vielen Stellen fehlt⁷⁾. 4 kreisartige Flecken mit je 6 eingeritzten sternartigen Strahlen in gleichen Entfernungen so angebracht, dass sich je einer unter jedem Henkel und je einer über jeder Gans befindet. Bremer⁸⁾.

537 (30). Skyphos⁹⁾. Thon und Farbe wie bei Nr. 536. H 9,

1) W, Samml. d. arch.-num. Inst., p. 7 u. p. 28, Anm. 30. 2) Zur Gestalt vgl. Jahn, a. a. O., Taf. II, Nr. 77, etwa auch Guhl u. Koner³⁾, p. 169, Fig. 198, Nr. 36 und Furtwängler, a. a. O., Taf. V, Nr. 108 (aber unten nicht abgeplattet). Nach Furtwängler, Band I, p. 115, Abteilung 7, ist die Form zu benennen „kugelförmiger Aryballos“. 3) Beine eben so wenig angegeben, wie z. B. bei Schliemann, Ilios, Leipz. 1881, p. 562, Figur Nr. 925. 4) Vgl. dieselbe Ornamentgestalt bei Schliemann, Ilios, Leipz. 1881, p. 338, Nr. 175, oberste Reihe. 5) Vgl. etwa Guhl u. Koner³⁾, p. 169, Fig. 198, Nr. 3. Näher kommt noch die Gestalt bei Furtwängler, a. a. O., Taf. VI, Nr. 170 (nur ist der Fuss breiter und niedriger als in der Abbildung). Furtwängler, Band I, p. 286, Abteilung k, sagt „Schale“ dafür. 6) Vgl. auch die Gans zwischen 2 Sphingen bei Furtwängler, Band I, p. 42, Nr. 321. 7) Namentlich hat eine Hälfte der Darstellung fast alle Farbe verloren. 8) W, Samml. d. arch.-num. Inst., p. 12 u. p. 29, Anm. 35 (am Ende). 9) Vgl. Furtwängler, a. a. O., Taf. V, Nr. 98 und etwa auch Guhl u. Koner³⁾, p. 169, Fig. 198, Nr. 7. Furtwängler, Band I, p. 42, Abteilung l, sagt „Napf“ dafür.

oberer Durchmesser 11, unterer 4. Innen Kreise, teilweise erhalten. Aussen am oberen Rande ein Zickzackornament¹⁾, durch ein paar Kreise von der Hauptdarstellung getrennt. Letztere zerfällt in 2 Teile. Der obere zeigt 8 grosse nl vB stehende Schwäne, vor jedem am Boden und über jedem je ein 4strahliger, sternartiger Gegenstand²⁾. Der untere Teil ist durch Strahlen in 14 Felder zerlegt, von denen 6 leer sind, während sich auf die übrigen 8 eine Rosette, eine schlangenartige Linie und 6 kleine Schwäne verteilen, welche antipodisch zu den grossen Schwänen gestellt sind. Gerhard³⁾.

538 (32). Stannos⁴⁾ mit Deckel, fast kugelförmig. H 17, grösster Durchmesser 17, oberer 7 $\frac{1}{2}$, unterer 11. Thon und Farbe wie bei Nr. 536. Innen unbemalt. Aussen fast ganz durch erdartige Bestandteile verdeckt. An einer Stelle noch zu erkennen ein nr vB gewendetes Rind, Kopf zur Erde gebeugt, und vor ihm ein nl vB gewendetes Raubtier aus dem Katzengeschlechte⁵⁾. Dieselbe Darstellung scheint sich um das ganze Gefäss herum wiederholt zu haben. An den Tieren viel Graffito. Das Feld unter und über denselben durch meist rundliche Farbenflecke ausgefüllt, an denen auch einige Striche eingeritzt sind. Unter der Hauptdarstellung Kreise, über ihr auch Kreise, die zum Teil mit Rechtecken verbunden sind. Um die Schulter des Gefässes Strahlen. Deckel auf der Oberseite kreisförmig bemalt.

539 (34). Art Bombylios⁶⁾. H 9 $\frac{1}{2}$, grösster Durchmesser 4 $\frac{3}{4}$, oberer 3. Gelbliche Grundfarbe. Rötliche und schwärzliche Kreise um den Bauch des Gefässes. Kleine Ausladung am Halse. Kleiner Henkel unter dem Ausgussrande.

540 (35). Art Bombylios, aber unten in eine Spitze auslaufend⁷⁾. Grundfarbe fleischähnlich. Auf dem Ausgussrande schwarze

1) Nur ein paar Farbspuren erhalten. Aber aus dem zugehörigen, an einigen Stellen noch bemerklichen Graffito ist die Bildung sicher zu ersehen. Vgl. dasselbe Ornament bei Schliemann, Ilios, Leipzig 1881, p. 257, Nr. 54, untere Reihe. 2) Teilweise noch an das Hakenkreuz erinnernd. 3) W, Samml. d. arch.-num. Inst., p. 16 u. p. 32, Anm. 49 (c, 5). 4) Am nächsten kommt die Gestalt bei Furtwängler, a. a. O., Taf. V, Nr. 104. Furtwängler, Band I, p. 108, Abteilung 4, sagt „Büchse“ dafür. 5) Stier und Löwin zum Kampfe gegen einander schreitend? 6) Fast gestaltet wie das Gefäss bei Furtwängler, Taf. V, Nr. 129, nur ist der Bauch unten etwas voller als in der Abbildung. Furtwängler, Band I, p. 137, Abteil. 6, bezeichnet das Gefäss als „flaschenförmige Lekythos“. 7) Ungefähr kann man vergleichen Furtwängler, Taf. V, Nr. 143, nur ist der Bauch dicker, der Ausgussrand etwas breiter und unter letzterem ein kleiner Henkel angebracht. Vgl. auch die Form bei Schliemann, Ilios, p. 425, Nr. 345. Ohne den Henkel wäre es ein *πίθος* en miniature.

Strahlen, eben solche um den Hals. Darunter ein paar rote und schwarze Kreise.

c. Spezifisch griechischer Typus.

1. Schwarzfiguriger Stil.

541 (39). Lekythos¹⁾. H 20. Vollständig erhalten. Hals scharf gegen den Bauch abgesetzt²⁾. Bauch und Kopf einfarbig schwarz. Schulterpartie rot, darauf schwarze Strahlen und 5 schwarze Palmetten³⁾, nur noch teilweise zu sehen. Athen.

542 (38). Lekythos. H 17^{1/2}. Vollständig erhalten. Bemalung verwandt mit Nr. 541. Nur statt der Palmetten ein schwarzer Strahlenkranz und am obern Rande sowie am untern Teile des Bauches je ein roter Streifen, auf den rings herum 2 dunkelfarbige Kreise und nach vorn hin auch ein Teil eines schwarzen Mäanders gemalt ist. Athen.

543 (48). Lekythos. H 7. Vollständig erhalten. Bauch schwarz. Schulterpartie rot, von schwarzen Strahlen umrahmt, dazwischen weissliche, matte Strahlen.

544 (40). Lekythos. H 18. Vollständig erhalten. Unterteil des Bauches und Kopf schwarz. Schulterpartie wie bei Nr. 542. Oberteil des Bauches mit gelblicher Grundfarbe bemalt, darauf eine schwärzliche Epheuranke mit abwechselnden Blättern und Blüten, oberhalb und unterhalb je eine Partie rechteckiger Felder, am Rande oben ein Mäander. Auf der Seite, wo der Henkel sitzt, nur noch die gelbe Grundfarbe am Oberteile des Bauches zu sehen. Athen. Gerhard⁴⁾.

545 (41). Lekythos. Hals, Henkel, ein Stück der Schulterpartie und des Fusses abgebrochen. H 12. Unterteil des Bauches schwarz und rot. Am Oberteile senkrecht stehende schwarze Palmetten (teilweise die Contouren eingeritzt) auf rotem Grunde, aber nur 2 Palmetten ganz erhalten, fast alles Andere abgeschabt. Um die erhaltene Schulterpartie schwarze Strahlen auf rotem Grunde. Athen.

546 (42). Lekythos. Kopf und Henkel abgebrochen. H 11. Nur geringe Farbspuren. Schwarze Palmetten mit Graffito um den Bauch genau so, wie bei Nr. 545, ebenso die Strahlen auf der Schulterpartie. Athen.

1) Im allgemeinen vgl. über die Anwendung die Bemerkungen von W, Gött. Ant., p. 36 unter Nr. 38 a u. b. Einige aus Athen stammende *λήκυθοι* hat Müller gekauft, vgl. W, Samml., p. 7 u. p. 28, Anm. 30. 2) Ebenso bei den Nummern 542–550. 3) Von 3 weist die Spitze nach innen, von 2 nach aussen. 4) W, Samml. d. arch.-num. Inst., p. 32, Anm. 49 (c, 6).

547
Bemalung
terpartie
Graffito
Athen.

548

Unterteil

Strahlen

Henkel

Meist so

einige S

weiss.

ten nr v

mit der

rück. I

sehr lang

tere mit

σάκκος,

der r Ha

etwas Ae

sem und

der Haup

Puncten

guren. I

549

hohl im

malt wie

auf der

Henkels

sprengene

geneigt.

verzeichn

Wagens i

ten Wage

Rand der

1) Der

rer, aber ar

Gött. Ant.,

4) Wie bei

5) Vgl. Nr.

547 (43). Lekythos. Hals, Kopf, Henkel abgebrochen. H 10 $\frac{1}{2}$. Bemalung ähnlich wie bei Nr. 545, nur laufen die Strahlen der Schulterpartie etwas schräg und die Palmetten des Bauches haben kein Graffito, ziehen sich aber als 2 wagerechte Kränze um denselben. Athen.

548 (46). Lekythos. H 18. Vollständig erhalten. Kopf und Unterteil des Bauches schwarz. Um die Schulterpartie schwarze Strahlen auf rotem Grunde. Am Oberteile des Bauches auf der dem Henkel entgegengesetzten Seite eine Mainade zwischen 2 Silenen. Meist schwarz, aber Füße, Arme, Gesicht des Weibes, ausserdem einige Stellen an den von den Silenen getragenen langen Zweigen¹⁾ weiss. Contouren meist in Graffito. Füße sehr lang. Alle 3 schreiten nr vB, aber die Mainade wendet ihren Kopf und ihren r Arm mit der Geberde des Abwehrens gegen den ihr folgenden Silen zurück. Beide Silene mit langen, etwas grauen Pferdeschwänzen und sehr langen, ebenfalls grauen Bärten. Die Silene nackt, der hintere mit Angabe des Gliedes. Die Mainade vollgewandet, Haar im *σάκκος*, 1 Hand an die Brust gelegt. Der vordere Silen scheint in der r Hand das Vorderteil eines Tieres zu tragen, der andere hat etwas Aehnliches in seiner r Hand. Aus dem Boden zwischen diesem und der Mainade schießt ein Zweig empor. Der Rand über der Hauptdarstellung durch 2 wagerechte Striche und 2 Reihen von Puncten gekennzeichnet. Die Seite unterhalb des Henkels ohne Figuren. Durch Müller in Athen erworben²⁾.

549 (45). Lekythos. H 16 $\frac{1}{2}$. Vollständig erhalten. Nicht hohl im Innern. Schulter und unterer Teil des Bauches ähnlich bemalt wie bei Nr. 545. Hauptdarstellung am Oberteile des Bauches auf der dem Henkel abgewandten Seite, während unterhalb des Henkels bloss das rote Feld erscheint³⁾. 2 Viergespanne nr vB sprengend. Homerische Wagen. Wagenlenker spitzbärtig, vornübergeneigt, langgewandet⁴⁾. Langes *κέντρον*. Darstellung chiastisch verzeichnet, so dass die Rosse des im Hintergrunde befindlichen Wagens im Vordergrund, aber die des im Vordergrund dargestellten Wagens hinter den erstgenannten Rossen erscheinen. Unterer Rand der Darstellung mit 2 Reihen von Puncten⁵⁾, oberer durch ei-

1) Der vom vordern Silen in der l Hand gehaltene biegt sich in sonderbarer, aber an Epheuranken erinnernder Weise hinter seinem Schwanze. 2) W, Gött. Ant., p. 37, u. Samml., p. 28, Anm. 30. 3) Vgl. Nr. 548. 4) Wie bei olympischen Wagenrennen, vgl. Bötticher, Olympia², p. 118, Fig. 18. 5) Vgl. Nr. 548.

nen Mäander geschmückt ¹⁾. Durch Müller erworben, vermutlich aus Etrurien stammend ²⁾.

550 (44). Lekythos. Hals, Henkel, Kopf und ein Stückchen am Fusse abgebrochen. H 7 $\frac{1}{2}$. Auf der Schulterpartie Spuren von schwarzen Strahlen. Unterteil des Bauches schwarz. Hauptdarstellung sehr verletzt. 3 menschliche Figuren. Die an der r Seite vB befindliche anscheinend ein bärtiger Satyr, mit langem Obergewande, $\theta\acute{\upsilon}\rho\omicron\varsigma$ in der r Hand, den Kopf nl zu der Mittelfigur zurückwendend. Die an der l Seite vB anscheinend unbärtig, auch mit langem Obergewande, nach der Mittelfigur hingewandt. „Aus einem Grabhügel bey Athen“ ³⁾. MS ⁴⁾.

551 (45^a). Fragment. L 6, B 5, D 1 $\frac{1}{4}$. Von einem Gefässe mit grossem Durchmesser. Innenseite schwarz. Aussenseite schwarz bemalt auf rotem Grunde, Contouren in Graffito dargestellt. Reste von einem nr vB gewendeten Viergespanne. 8 Rosshinterbeine, ein Schwanz, Rad, Deichsel und $\delta\acute{\iota}\phi\rho\omicron\varsigma$ des homerischen Wagens. Daneben von einer im Hintergrunde neben den Rossen schreitenden Person ⁵⁾ ein Bein und das bis etwas unter die Kniee herabhängende Gewand.

552 (47). Pelike ⁶⁾. H 14, unterer und oberer Durchmesser 7, grösster 10. Innen an der Mündung und aussen schwarz bis auf 2 Felder mit roter Grundfarbe am Bauche. In einem 3 Menschen, im andern 4, alle mit langen Füßen. Von den 3 sitzt in der Mitte ein bärtiger Mann en profil nr vB auf einem weissen, mit 3 roten Kreisen versehenen $\delta\kappa\lambda\alpha\delta\acute{\iota}\alpha\varsigma$. Auge rund und, wie bei allen Anderen, en face. Ohr, wie fast bei allen Anderen, hoch. Haar, wie bei den meisten Anderen, etwas grau. Unmittelbar über der Stirn ein schwarzer, kreisrunder Fleck ⁷⁾. Voll gewandet, r Arm ganz verhüllt, mit dem l ein Stab aufgestützt. Viele Contouren eingeritzt, wie auch bei den Anderen. Braune Stellen und weisse Punkte ⁸⁾ am Gewande. An einen Vater und einen König ⁹⁾ erinnernd. Vor ihm ein nl vB gewendetes Weib stehend. Gesicht, Arme, Füsse weiss ¹⁰⁾,

1) Wie z. B. bei Nr. 542. 2) W, Gött. Ant., p. 37. 3) So steht auf einem angeklebten Zettel. 4) W, Gött. Nachr. 1862, p. 35. 5) Bekanntes Motiv der Vasenmaler, z. B. bei der Gigantomachie. 6) Dieselbe Form wie bei Furtwängler, Taf. IV, Nr. 52. Vgl. etwa auch Jahn, Taf. I, Nr. 40 (nur etwas gedrungener als in der Abbildung). 7) Ein unbeabsichtigter Klecks des Vasenmalers? 8) Die am untern Teile des Gewandes scheinen antik zu sein, während die an der Brust wohl erst in moderner Zeit (vielleicht zur Nachhülfe der antiken Reste) aufgesetzt sind. 9) Etwa auch Zeus. 10) Eine Stelle der weissen Farbe auf dem l Oberarme ist erst in moderner Zeit aufgetragen.

Haare
liche
aber K
bis auf
r Hand
lose Mä
voll ge
Stellen
langen
modern
und Str
worben
55
hervort
das Gef
55
9 $\frac{1}{4}$. M
Kreise
55
12 $\frac{1}{2}$, E
Innense
„Burg v
556
D 1 $\frac{1}{2}$.
der „Bu
557
gerundet
Stückche
1) Br
ten will?
4) An den
Brustparti
antiken Sp
modern.
6) So am
d. arch.-n
Die Dimen
sich etwa
nen Fuss h
Griff des I
ist mit Tin
der Scherb

Haare schwarz, voll gewandet, Auge lang geschlitzt. Wie eine jugendliche Tochter aussehend. Hinter dem Sitzenden ein nl vB schreitender, aber Kopf und l Arm zurückwendender junger Mann¹⁾, unbärtig, nackt bis auf die vom l Arme herabhängende *χλαμός*, langer Stab in der r Hand, phallus eingeritzt. Auf dem andern Felde 4 stehende bartlose Männer²⁾ en profil, 3 nr vB und einer nl gewendet. 2 nackt, 2 voll gewandet³⁾. An den Gewändern der beiden letzteren weisse Stellen unten um die Schenkel und oben an der Brust⁴⁾. Alle mit langen Stäben⁵⁾. Farbe an einigen Stellen verletzt⁶⁾, zum Teil in moderner Zeit wieder aufgefrischt. Die Bildflächen sind mit Punkten und Strahlen gleichsam eingerahmt. Durch Müller in Corneto erworben⁷⁾.

553 (20). Skyphos⁸⁾. Feiner gelber Thon, am untern Teile hervortretend. Innen schwarz. Aussen meist schwarze Kreise um das Gefäss laufend, auch ein roter. H 9¹/₂.

554 (64). Pyxis⁹⁾. H 14 (mit Deckel), grösster Durchmesser 9¹/₄. Meist innen und aussen schwarz, doch auch ein paar rote Kreise dazwischen.

555 (22^a). Fragment einer Vase von grossem Durchmesser. L 12¹/₂, B 8, D ³/₄. Rötlicher Thon, meist ohne Farbe, aber auf der Innenseite Stücke von schwarzbraunen Kreisen erhalten. Von der „Burg von Dekeleia“¹⁰⁾.

556 (22^b). Fragment eines dickwandigen Gefässes. L 7¹/₄, B 5, D 1¹/₂. Rötlicher Thon, auf einer Seite schwarzfarbige Reste. Von der „Burg von Dekeleia“¹¹⁾.

557 (18). Lekythos, aber unten sehr schmal, Schulterpartie gerundet, Hals kurz¹²⁾. Henkel, Rand um die Mündung und ein Stückchen des Fusses abgebrochen. Gelblichweisser Thon, schwärz-

1) Bräutigam des Weibes, für welches er eben zu einem Wettkampfe schreiten will? 2) Augen rund. 3) Wie Wagenlenker oder Kampfrichter.

4) An dem zwischen den beiden nackten Männern Stehenden ist das Weiss der Brustpartie antik, dagegen das Weiss der Schenkel in moderner Zeit (nach antiken Spuren?) aufgetragen. An dem andern Gewandeten ist sämtliches Weiss modern. 5) Das Antreten zum Wettkampfe um die Braut dargestellt?

6) So am Haare des an der äussersten r Seite vB Stehenden. 7) W, Samml. d. arch.-num. Inst., p. 7 u. p. 28, Anm. 30. 8) Gestaltet wie Nr. 537.

Die Dimensionen nur etwas geringer als bei Nr. 537. 9) Vergleichen lässt sich etwa die Form bei Furtwängler, Taf. V, Nr. 103 (nur muss man noch einen Fuss hinzudenken, ähnlich dem bei Furtwängler, Taf. VI, Nr. 220, und der Griff des Deckels endigt in eine Spitze), auch Taf. VI, Nr. 199. 10) So ist mit Tinte daran geschrieben. 11) So steht auch hier mit Tinte an

der Scherbe. 12) Fast dieselbe Gestalt wie bei Furtwängler, Taf. V, Nr. 102.

liche Bemalung, vielfach verwischt. Kreise um den Bauch laufend, Strahlen an der Schulterpartie und am Bauche. H 10, unterer Durchmesser $1\frac{1}{2}$, oberer $2\frac{1}{4}$, grösster 5.

558 (13). Skyphos¹⁾. H $5\frac{1}{2}$, grösster Durchmesser $7\frac{1}{2}$. Thon und Grundfarbe wie bei Nr. 557. Innen schwärzlich bemalt, aber nur noch wenige Reste vorhanden. Aussen schwärzliche und etwas hellere Kreise um das Gefäss laufend, auch unter dem Fusse schwarze Kreise. Dunkle Strahlen um den obersten Rand. Farbe viel verwischt. Aus der „Cyrenaika“²⁾.

559 (14). Skyphos. H 7. Aussen an der obern Seite des Gefässes schwärzliche Bänder noch zu erkennen. Vgl. die folgende Nummer.

560 (15). Form, Grösse und Bemalung wie bei Nr. 559, aber durch erdige Stoffe noch viel mehr überzogen und undeutlicher geworden.

561 (58). Flasche nach Art einer bauchigen Lekythos³⁾. Kleines Stück aus dem Bauche ausgebrochen. H 12, grösster Durchmesser $6\frac{1}{2}$. An den meisten Stellen ein weisser, erdiger Ueberzug, aber die Bemalung noch zu erkennen. Fast Alles einfarbig schwarz, aber auf der dem Henkel abgewandten Seite ein rotes Feld, darauf eine grosse Palmette durch schwarze Umrisse angegeben. Vgl. Nr. 562.

562 (59). Vaseform und Bemalung fast identisch mit Nr. 561, nur die Dimensionen geringer. H $8\frac{1}{2}$, grösster Durchmesser $4\frac{1}{2}$.

563 (36). Kanne⁴⁾ mit erhaltenem Deckel. H $13\frac{1}{2}$, grösster Durchmesser 12. Farbe fast ganz von erdigem Ueberzuge verdeckt. Schwarze Bemalung, auch ein paar Kreise von dunkelbrauner und gelblicher Farbe um den Bauch. Deckel gestaltet wie ein sog. Dreimasterhut. Mündungsrand dem entsprechend.

564 (80). Napf mit 2 Henkeln⁵⁾. H $4\frac{1}{2}$, Durchmesser $9\frac{1}{2}$. Einfarbig schwarz bis auf die Unterseite des Bodens, wo schwarze und rote concentrische Kreise abwechseln. Im Innern 2 eingepresste Kreise und 5 eingepresste Palmetten⁶⁾. Unter dem Boden 2 Kreise in Graffito. Feiner gelblicher Thon.

1) Aehnliche Form wie in Nr. 537, aber von viel kleineren Dimensionen.
 2) So steht auf einem beiliegenden Zettel bemerkt. Von Perétié? Vgl. W, Samml., p. 32, Anm. 50.
 3) Am nächsten kommt etwa die Abbildung bei Furtwängler, Taf. VI, Nr. 240 (nur hat der Hals nicht das Mundstück der Abbildung, sondern ziemlich die Form wie auf Taf. VII, Nr. 324).
 4) Eine Art *πρόχους* oder *οἰνοχόη*. Vgl. Furtwängler, Taf. IV, Nr. 18 (nur ist der Bauch so kugelförmig und der Hals so kurz, wie bei Taf. V, Nr. 114), ungefähr auch Jahn, Taf. II, Nr. 60 (= Guhl u. Koner³, p. 169, Fig. 198, Nr. 28).
 5) Form ungefähr so, wie die bei Furtwängler, Taf. VI, Nr. 218 (aber den Deckel muss man sich wegdenken).
 6) Es waren 6 beabsichtigt, je eine um die Länge des Kreisradius von der anderen entfernt. Aber die Stelle der sechsten Palmette ist durch ein Versehen leer geblieben.

565 (76^a). Kleines bauchiges Gefäss ohne Henkel¹⁾. H 9^{1/2}, grösster Umfang 15. Aus mehreren Fragmenten zusammengesetzt, aber nur ein unbedeutendes Stück im Bauche fehlt. Stückchen des Fusses abgebrochen. An der Bruchstelle des Bauches und des Fusses tritt der rote Thon zu Tage. Um den untern Teil des Bauches mehrere Kreise in Graffito²⁾. Schwärzliche Bemalung so angeordnet, dass um den Bauch und den Hals einige Stellen des Grundthones als rote Kreise stehen geblieben sind.

2. Rotfiguriger Stil.

566 (52). Lekythos. Aus mehreren Fragmenten zusammengesetzt. Ein paar Stückchen des Bauches fehlen, sonst vollständig. H 12. Strahlen der Schulter und Unterteil des Bauches ganz ähnlich wie bei Nr. 542. Oberteil des Bauches ein schwarzes Feld, darin auf der dem Henkel abgewandten Seite ein nr vB schwebender roter Eros mit grossen Flügeln. Haar schwarz, Unterschenkel parallel nach rückwärts gebogen. Nackt, phallus angegeben. Mit beiden nach vorn gestreckten Händen ein Toilettekästchen tragend, von dem aber nur noch die Umrisse ganz schwach zu sehen sind, während es sonst ebenso schwarz wie der Grund des Gemäldes überpinselt ist³⁾. Gesch. Unger⁴⁾.

567 (67). Lekythos mit dickem Bauche⁵⁾. H 19, grösster Durchmesser 10. Unter dem Henkel eine grosse Palmette, umgeben von arabeskenförmigen Bildungen. Auf der dem Henkel abgewandten Seite ein schwebender Eros nr vB⁶⁾ mit grossen Flügeln und weiblich am Hinterkopfe in einen Knoten gebundenem Haare. Nackt, phallus. Auf der l Hand einen Toilettekasten tragend. Von der l Hand hängt an weissem Bande ein Ball herab. Mit der r Hand ein *τύμπανον* mit weissen Bändern und sonstigem weissen Schmucke haltend. Unter seinen Flügeln ein lanzettlicher Gegenstand (Gefäss?) dargestellt. Schuhe. Weisse Spangen an den Unterarmen und am r Unterschenkel, perlenartiges weisses Schmuckband um den r Oberschenkel, weisses Perlendiadem ums Haar. Weisse kreuzförmige

1) Eine Art Mittelglied zwischen einem gewöhnlichen *ἀλάβαστρον* und einer *λήκυθος*. Die Form hat etwas Aehnlichkeit mit der bei Furtwängler, Taf. VII, Nr. 286 (nur muss man sich die Henkelansätze wegdenken, ausserdem ist der Bauch stärker und der Fuss enger als in der Abbildung). 2) Man kann

daran die Mache erkennen. Die Linien sind nämlich nicht ganz regelmässig gelungen, auch laufen an einer Stelle die Peripherieen nicht genau in einander.

3) Durch ein Versehen des Vasenmalers?

4) W, Samml., p. 16 u. p. 31,

Anm. 46.

5) Form fast ebenso wie bei Nr. 561 u. 562.

6) Die

Körperhaltung erinnert an Nr. 566.

Linien am Balle. Weiss am Toilettkasten und an den Flügeln. Am Halse des Gefässes Strahlen. MS¹⁾.

568 (8). Kleiner einhenkeliger Krug²⁾. Fuss etwas verletzt. Um den Bauch 2 rote Kreise, sonst keine Spuren von Bemalung. Heller Thon. H 8.

569 (7). Gestalt, Thon, Bemalung wie bei Nr. 568. H 7. Fast ganz von kalkigem Ueberzuge verdeckt.

570 (16^a). Skyphos³⁾. H 4, grösster Durchmesser 5¹/₂. Thon wie bei Nr. 568. Um den Bauch ein Band, um den obersten Saum des Gefässes 2 Strahlenreihen, sonst ohne Bemalung. Farben fast ganz verwischt, aber noch ans Rot erinnernd. Aus „Griechenland“⁴⁾. Durch W erworben.

571 (9). Kleiner Stamnos⁵⁾ ohne Deckel. Meist mit Erde überzogen. Thon und Bemalungsart wie bei Nr. 568. Aus „Selinus“⁶⁾. Durch Müller erworben⁷⁾.

572 (26). Henkelloser Kelch⁸⁾. Am obern Rande ein kleines Stück ausgebrochen. H 10¹/₂. Weisslicher Thon, innen nicht bemalt. Fuss ausgehöhlt. Aussen mit Rot und Braun bemalt nach Art von maseriertem Holze.

573 (65). Pinax mit Fuss⁹⁾. Fuss hohl. H 6, grösster Durchmesser 15. Rötlicher Thon. Aussen und auf der Innenfläche abwechselnd rote und dunkelbraune Kreise. Auf der Oberseite des Tellers auch ein kleines sog. Andreaskreuz gemalt. Gerhard¹⁰⁾.

574 (19). Kanne mit Henkel über der Mündung¹¹⁾. H 17¹/₂, grösster Durchmesser 10. Unter dem Fusse Kreise eingeritzt. Gelblicher Thon. Am Halse strahlenförmig gestellte schräge Streifen, sonst lauter um das Gefäss laufende Kreise, Alles rot gemalt.

575 (63). Deckel eines Gefässes¹²⁾. Ziemlich platt, Knopf darauf. Hauptdarstellung: 2 einander sehr ähnliche Frauenköpfe¹³⁾ en profil, nl vB gewendet, zwischen ihnen 2 grosse Palmetten und

1) W, Gött. Nachr. 1862, p. 35, Nr. 4. 2) Form ungefähr wie bei Furtwängler, Taf. VII, Nr. 331 (doch der Bauch dicker und Hals samt Fuss mehr eingezogen als auf der Abbildung, vgl. auch Furtwängler, Band II, p. 763, Nr. 2676).

3) Form gleich Nr. 558, aber die Dimensionen noch geringer. 4) So steht auf einem beiliegenden Zettel. 5) Form fast ganz wie bei Nr. 538. 6) So steht mit Tinte unter dem Fusse. 7) W, Samml., p. 28, Anm. 30.

8) Form fast genau wie bei Furtwängler, Taf. V, Nr. 130. 9) Vgl. etwa Furtwängler, Taf. V, Nr. 117. Furtwängler bezeichnet die Form als tellerförmige Schale (siehe Band I, p. 213, Nr. 1663). 10) W, Samml., p. 32, Anm. 49 (c, 7).

11) Der Hals mit dem oben befindlichen Henkel ist so gestaltet, wie an dem Gefässe bei Jahn, Taf. II, Nr. 75. Der Bauch dagegen hat am meisten Aehnlichkeit mit dem bei Furtwängler, Taf. IV, Nr. 7.

12) Ungefähr wie der bei Furtwängler, Taf. V, Nr. 104. 13) Vgl. Nr. 581.

sonstige kleinere Ornamente ¹⁾. Beide Frauenköpfe jugendlich, mit diademartigem Schmucke, Haar in einer Haube mit Bandschleife am Hinterkopfe. Oben auf dem Griffe des Deckels 4 kreuzartig zu einander gestellte palmettenähnliche Decorationen. Um den untern Rand des Deckels ein Ornament wie Meereswellen. MS ²⁾.

576 (56). Fragment von einem Gefässe mit grossem Durchmesser ³⁾. H 12, B 14, D $1\frac{1}{2}$. Bartloser Herakles mit Pankratiastenhoren, mit der l Hand seine Keule auf den Boden stützend. Hübsche Zeichnung, genaue Angabe der Muskeln. Er steht en face, blickt aber nr vB. Neben seiner r Schulter noch der Rest eines aus 2 Stäben kreuzweis zusammengebundenen ⁴⁾ Gegenstandes ⁵⁾, welcher von einer andern Person neben Herakles gehalten zu sein scheint. Aus „Nola“ ⁶⁾.

577 (55). Fragment vom untern Teile des Bauches eines ziemlich grossen Gefässes. H 14, B 10, D $1\frac{1}{4}$. Reste von 2 Personen und zwischen ihnen eine aus dem Boden emporsteigende Ranke. Die an der r Seite vB befindliche Person hat Schuhe an, einen *χιτών ποδήρης* mit geraden, feinen Falten, darüber ein *ἱμάτιον* mit Saum und Querfalten, wohl ein Weib. Sie ist anscheinend im Begriffe nl vB zu schreiten. Von der Person ⁷⁾ an der andern Seite, die nl vB gewendet ist, hat sich nur der nackte l Oberschenkel und das im Rücken herabhängende Gewand erhalten. Unter dem durch eine gerade Linie bezeichneten Fussboden ein Mäander, durch eine kreuzartige Verzierung unterbrochen. Nola.

578 (56^a). Fragment vom oberen Teile einer Vase ⁸⁾. Stück des oberen Randes erhalten. Der Durchmesser desselben betrug ungefähr 15. H $11\frac{1}{2}$, B 11, grösste D $1\frac{1}{2}$. Unbärtiger Jüngling en face, Kopf nl vB gewendet. Nackt bis auf die Chlamys, welche von der l Schulter herabhängt ⁹⁾. Die l Hand auf den Rücken gelegt, die r auf einem keulenartigen Gegenstande ruhend. Etwas Haar an der pubes ¹⁰⁾. Fussboden durch schwarze um das Ge-

1) Meist aus dem Pflanzenreiche und arabeskenartig. Besonders zu nennen ein Epheublatt, eine Rosette und eine Blumenkrone nach Art des Vergissmeinnicht. Anordnung der Decoration ähnlich wie bei Nr. 567.

2) W, Gött. Nachr. 1862, p. 35. 3) Amphora? Die ungleichmässige Biegung des Fragmentes lehrt, dass es an der Stelle ausgebrochen ist, wo sich der Bauch nach dem Halse zu umbiegt.

4) Das Band genau angegeben. 5) Erinnerung an die bekannten Kienholzackeln, vgl. z. B. W, DdaK, I, XLVI, 213.

6) So steht mit Bleistift an der Hinterseite des Fragmentes. 7) Mann?

8) Anscheinend war es ein Skyphos. 9) Die Zipfel erregen den Gedanken an *ῥοτόχοι*.

10) Jugendlicher Theseus?

fäss laufende Linien markiert ¹⁾. Zur Seite Palmetten und ähnliche Ornamente.

579 (53). Πρόχους ²⁾. H 18. Nur die Vorderseite mit roter Bemalung, sonst matter schwarzer Firniss. Hauptdarstellung Toilettescene von 3 Weibern. Darüber ein Mäander, unten ein Eierstab. Alle 3 mit χιτῶν ποδήρης bekleidet, διπλοῖδιον ³⁾, Aermel ⁴⁾, stehend, ein Standbein, anderes Bein ⁵⁾ wie zum Ausschreiten leise gebogen. Das in der Mitte stehende Weib nl vB gewendet, anscheinend die Herrin, in der l gesenkten Hand einen Spiegel haltend, die r ausstreckend nach einem kranzartigen Zweige, welchen das vor ihr stehende nr vB gewendete Weib mit beiden Händen für sie bereit hält. Das dritte hinter dem Rücken der Herrin stehende trägt auf beiden Händen ein Toilettekästchen mit aufgeklapptem Deckel. Durch Müller wahrscheinlich in Corneto erworben ⁶⁾.

580 (61). Krater ⁷⁾, einer umgekehrten Glocke ähnlich. H 20, Durchmesser oben 22¹/₂, unten 11¹/₄. Fuss hohl. Innen und aussen bemalt. Hauptdarstellung zwischen den Henkeln: ein karpfenartiger Fisch und ein Fisch nach Art eines Rochen. Darunter der Meeresboden angedeutet. Ueber der Schwanzpartie von jedem eine Blumenkrone ⁸⁾. Unter den Henkeln Palmetten. Untere Einfassung Wellenornament, obere aus einer Kette von spitzen Winkeln bestehend. MS ⁹⁾.

581 (57). Amphora ¹⁰⁾. H 32, Umfang 45. Am Halse und unter den Henkeln Palmetten. Um die Schulterpartie Strahlen, daran 2 weisse Binden mit Quasten, guirlandenartig gestaltet. Hauptdarstellung: 2 fast identische Frauenköpfe en profil mit Hals, nl vB gewendet ¹¹⁾. Halsband und Ohrgehänge perlenförmig, weiss. Haube mit Schleife am Hinterkopfe, auch teilweise weiss. Untere Einfassung ein Wellenornament. MS ¹²⁾.

1) Aber zwischen den Füßen und r davon ist durch Nachlässigkeit über diese Linien hingepinselt.

2) Gestalt wie bei Furtwängler, Taf. IV, Nr. 7. Die Form bezeichnet Furtwängler, Band I, p. 23, Nr. 198 treffend als Kanne „mit kleeblattförmiger Mündung“.

3) Gürtel sichtbar bei dem mittlern und dem nr vB stehenden.

4) Falten derselben angegeben bei dem mittlern und dem nl vB stehenden. Bei dem dritten Weibe sieht man den Saum des Aermels an der Handwurzel.

5) Die Umrisse desselben scheinen durchs Gewand.

6) W, Samml., p. 7 u. p. 28, Anm. 30.

7) Am nächsten kommt die Form bei Jahn, Taf. II, Nr. 55. Vgl. etwa auch Furtwängler, Taf. VII, Nr. 302 (nur sitzen die Henkel höher, ungefähr so wie bei Taf. IV, Nr. 49).

8) Seerose?

9) W, Gött. Nachr. 1862, p. 35.

10) Bauch ziemlich schlank. Vgl. Furtwängler, Taf. IV, Nr. 56. Aehnlich ist auch die Form bei Jahn, Taf. I, Nr. 41.

11) Sie sind sehr ähnlich denen in Nr. 575.

12) W, Gött. Nachr. 1862, p. 35, Nr. 3.

582 (68). Amphora ¹⁾. H 35, Umfang 71. Farbe verschieden, vom Hellroten bis ins Schwärzliche sich abstuft. Hauptdarstellung: Gigantenkampf. 2 fast identische ²⁾ Szenen, wie ein Gott auf einen bärtigen unbewaffneten Giganten eindringt, ziehen sich um den Bauch. Der Gigant en face, aber Kopf nl vB im Profil etwas nach oben gewendet, grosse Schulterflügel, Beine in verschlungene Schlangenleiber endend, die an der Stelle der Menschenfüsse je einen Schlangenkopf mit herabhängendem Barte zeigen ³⁾. Nackt. Glied auffallend. Muskeln stark, meist in Graffito angegeben wie auch manche andere Umrisse. Tania. Beide Hände um die Schlangenhälse fassend. Der Gott en profil nl vB auf den Giganten los laufend. Nackt bis auf die Chlamys, welche zum Schutze des Unterleibes wie eine Schärpe gebunden ist ⁴⁾, ein Ende herabhängend, das andere hinten flatternd. Den Rücken zeigend, in der l erhobenen Hand die Schwertscheide ⁵⁾ mit herabhängendem *ἀορτήρ* haltend, in der r erhobenen das Schwert zum Stosse zückend ⁶⁾. Bartlos, lockiges Haar ins Gesicht fallend, anscheinend Apollo. Zwischen den Personen je 1, 2 oder 3 Ranken mit kleinen Blättern ⁷⁾. Unten am Gefässe Strahlen, Kreise, schräge und senkrechte Linien. Oben Kreise, schräg gestellte Zweige mit Blättern, Halbmonde, Schlangewindungen mit Strahlen dazwischen. Gerhard ⁸⁾.

583 (54). Amphora, unten spitz und in einen Knopf endigend ⁹⁾. Umfang 98, H 47 ¹⁰⁾. Für eine *ἐγγυθήκη* bestimmt. Hauptdarstellung: Dionysischer *θίασος*. Unten Mäander, oben Palmetten und Eierstäbe. 6 Personen, die 2 unter den Henkeln 25 hoch, die 4 andern 30. Alle hinter einander her nr vB schreitend, alle lang und voll gewandt. Dionysos mit mitra und Epheukranz, Kopf zurückgewendet, bärtig, langes Haar, kleine und hochsitzende Ohren, Aermel mit Spangen, *νεβρίς* ¹¹⁾ mit Gürtel, der pantherartige Kopf ¹²⁾ vor den Weichen herabhängend, in der r Hand der Kantharos, in der l der Thyrsos mit einer Art Pinienkonos ¹³⁾. Hinter ihm eine

- 1) Am nächsten kommt die Form bei Furtwängler, Taf. IV, Nr. 30.
 2) Der Haarschopf, den ein Gigant abweichend von dem andern am Hinterkopfe zu haben scheint, beruht wohl nur auf einem unbeabsichtigten Auswischen der Farbe von Seiten des Malers.
 3) Fast eine Nachahmung menschlicher Füsse.
 4) Vgl. die Diana von Versailles.
 5) Der Schwertgriff ist auch angegeben, wohl nur durch Irrtum.
 6) Unnatürliche Haltung, verzeichnet.
 7) Zur Andeutung des Lorbeers?
 8) W, Samml., p. 32, Anm. 49 (c, 3).
 9) Vgl. ungefähr Jahn, Taf. I, Nr. 45.
 10) Es ist die grösste Vase des Instituts.
 11) Darauf lauter Halbkreise. Panther?
 12) Backenteile so aufgeschlitzt, wie gewöhnlich bei dem Löwenkopfe des Herakles, auch des Alexander (vgl. z. B. W, DdaK, I, XXXIX, 167).
 13) Daran lauter schwarze, kreisrunde Punkte, gleichsam die einzelnen Früchte des Tannenzapfens andeutend.

Mainade mit Aermeln, Rehfell¹⁾ vor der Brust, in der r Hand der Thyrsos, die l erhoben ohne Attribut, Epheukranz. Dahinter Mainade mit Obergewand²⁾, Epheukranz, 2 Flöten spielend, deren Futteral vom l Arme herabhängt. Chiton ohne den schwarzen, besatzartigen Streifen, der sich bei allen Uebrigen findet. Dahinter Mainade mit gegürtetem διπλοῖδιον, Kopf zurückgewandt, in der l erhobenen Hand das Hinterteil eines zerrissenen Rehes, in der r erhobenen das Vorderteil. Dahinter Mainade mit διπλοῖδιον und Epheukranz, im Begriffe die Becken zusammenzuschlagen. Dahinter Mainade mit mitra, διπλοῖδιον und Obergewand, Kopf etwas erhoben, in der l Hand eine brennende Fackel, in der r gesenkten ein Thyrsos. Dionysos mit hohen Schnürstiefeln, alle Uebrigen barfüssig. Aus Ruvo. Signol³⁾.

3. Stil mit helleren Figuren.

584 (51). Lekythos. H 33. Aus einer Reihe von Bruchstücken zusammengesetzt. Oben und unten schwarz. Alles Uebrige mit weisser Grundfarbe bemalt. Hauptdarstellung auf der Vorderseite, meist nur in gelblichen Umrissen: Grabscene. In der Mitte eine Stele, ähnlich einer jonischen Säule, aber oben eine Art Spitze, Fuss erbreitert. Herum 2 Frauen, der Stele die Gesichter zuwendend. Die l vB ganz ins ἰμάτιον gehüllt, bloss der Kopf frei, Gesicht gesenkt, Haarknoten am Hinterkopfe. Die andere im χιτῶν mit διπλοῖδιον, ziemlich kurzes Haar⁴⁾, mit der r Hand an die Stele weisend, l Hand mit einer Art von rednerischem gestus erhoben, Mund etwas wie beim Sprechen geöffnet⁵⁾. Um den obern Rand Kreise. Brandflecke. Durch W in Attika erworben⁶⁾.

585 (50). Lekythos, Fragment des untern Teiles. H 9. Bloss ein Stück des weissen Feldes der Hinterseite erhalten. Aus „Athen“, von „Wöhler“ geschenkt⁷⁾.

586 (56^d). Fragment von einer ziemlich grossen Vase. L 7, B 5³/₄, D 1¹/₄. Schwarzer Grund innen und aussen. Aussens auch ein hellerer, umlaufender Kreisrest mit Ranken und Blättern nach oben und unten, teils weiss, teils gelb.

1) Ein Rehbein hängt an ihrer r Seite herab. 2) Daran ein ῥοτακος.
3) W, Samml., p. 33, Anm. 50 (γ). 4) Frei um den Kopf hängend und vollständig gemalt. Haar in der Trauer vernachlässigt oder sclavenartig geschnoren?
5) Sie scheint der andern das Grabmal einer Person, für welche sie Interesse hat, zu zeigen. 6) W, Gött. Nachr. 1873, p. 534. 7) Angabe auf dem zugehörigen Zettel. Erwähnt bei W, Gött. Nachr. 1869, p. 426, Anm. 27. Zusammen mit Nr. 606 geschenkt.

5
messer
innen
Wellen
58
D 1/2.
Orname
58
H 9. 2
len, um
um den
fende K
590
Grundfa
eine sch
die Hau
lichen V
roh. In
glatzköp
Pantherf
Arme vo
seinen A
An der
die r Ha
grossen
dem Wei
ist⁴⁾. T
über den
ein unde

591
laufende

1) Am
(nur muss
Taf. VII, N
die Vase w
identisch m
fass mit W
Konos eine
6) W, Sam
a u. b kurz

587 (56°). Fragment. Die Vase scheint etwas geringeren Durchmesser gehabt zu haben als Nr. 586. L 7, B 6, D $\frac{1}{4}$. Schwarz innen und aussen. Aussen ein umlaufendes Band mit Kreisen und Wellen, teils weiss, teils gelb. Darüber und darunter Riefeln eingepresst.

588 (56°). Fragment von einem grossen Gefässe. L $12\frac{1}{2}$, B 8, D $\frac{1}{2}$. Innen grau bemalt, aussen schwarz. Umlaufender Kreis und Ornamente von grauer Farbe erhalten.

589 (66). Fläschchen mit langem Halse und kleinem Henkel ¹⁾. H 9. 2 Stückchen am Bauche ausgesprungen. Am Halse gelbe Strahlen, um die Schulterpartie Kreise von gelber und gelblicher Farbe, um den Bauch gelblichweisse Linien in Rhombosform und umlaufende Kreise.

590 (62). Kylix ²⁾. H 7, grösster Durchmesser $19\frac{1}{2}$. Schwarze Grundfarbe. Aussen am Rande herum ein gelber Streifen, darauf eine schwarze Ranke mit Spiralen und anderem Ornamente. Innen die Hauptdarstellung in einem Kreise, der mit Mäandern und ähnlichen Verzierungen geschmückt ist. Gelbliche Malerei, ziemlich roh. In der Mitte 2 Graffitokreise. Silen steht an der l Seite vB, glatzköpfig, bärtig, spitzohrig, ziemlich lang geschwänzt, beschuht. Pantherfell auf dem Rücken, sonst nackt. Gewendet nr vB, beide Arme vorgestreckt wie zur Aufnahme eines Gegenstandes. Unter seinen Armen auf dem Boden ein grosses kraterförmiges Gefäss. An der andern Seite ein nl vB gewendetes, nacktes Weib, beschuht, die r Hand nach Silen zu streckend, in der l anscheinend einen grossen Weinschlauch ³⁾ haltend, den Silen gern haben will. Hinter dem Weibe ein Baumstumpf, aus dem ein Zweig emporgeschossen ist ⁴⁾. Terrain hügelförmig ansteigend. Ueber Silen ein Halbmond, über dem Weibe ein ballartiger Gegenstand mit Kreuz, dazwischen ein undeutlicher Gegenstand ⁵⁾. Aus Bomarzo. Gerhard ⁶⁾.

B. Ohne Figuren, aber befärbt.

591 (49). Lekythos. H $17\frac{1}{2}$. Einfarbig weiss, ein paar umlaufende Kreise eingeritzt. Durch Müller zu Athen erworben ⁷⁾.

1) Am nächsten kommt etwa die Form bei Furtwängler, Taf. VII, Nr. 267 (nur muss man sich an dem Halse einen Henkel so angebracht denken, wie auf Taf. VII, Nr. 321). Nach Furtwängler, Band II, p. 979, Nr. 3804 würde man die Vase wohl noch als Lekythos zu bezeichnen haben.

2) Form fast

identisch mit der Sosiasschale bei W, DdaK, I, XLV.

3) Oder ein Gefäss mit Wein?

4) Oelzweig?

5) Möglicherweise der laubförmige

Konos eines (von dem Weibe gehaltenen) Thyrsos, zu dem aber der Stab fehlt.

6) W, Samml., p. 32, Anm. 49 (c, 4).

7) W, Gött. Ant., p. 36 (bei Nr. 38

a u. b kurz erwähnt).

592 (1^a). Kleine πρόχους¹⁾ mit kleeblattförmiger Mündung²⁾. Schwärzliche Befärbung, unten von weissem, erdeförmigem Stoffe verdeckt.

593 (2). Πρόχους wie Nr. 592, nur etwas weniger gedrunken. H 9. Rote Farbe, meist von erdigem Ueberzuge verdeckt. Am Bauche ein Eindruck³⁾.

594 (21). Πρόχους ähnlich wie Nr. 593, aber noch schlanker und der Mündungsrand kaum noch an ein Kleeblatt erinnernd. H 12. Dunkle Farbe. Der feine rote Thon tritt an manchen Stellen hervor.

595 (11). Πρόχους nicht unähnlich Nr. 594⁴⁾. Stückchen am Fusse abgebrochen. H 14¹/₂. Gelblichbrauner Thon, oben noch Spuren eines schwarzen Anstriches.

596 (17). Bauchige Flasche⁵⁾. H 10¹/₂. Weisslicher Thon. Schwarzbraune Befärbung, aber an manchen Stellen abgewaschen.

597 (23). Kugelförmiger Aryballos⁶⁾, unten platt⁷⁾. Henkel und ein Teil der Mündung abgebrochen. Roter Thon. Reste schwarzer Befärbung. Aus „Athen“⁸⁾. H 5¹/₂.

598 (27). Näpfchen ohne Griff⁹⁾. H 3, grösster Durchmesser 7¹/₂. Feiner gelber Thon, schwarze Befärbung innen und aussen, teils verwischt.

599 (28). Flaches Tellerchen. H 2, grösster Durchmesser 9. Gelblichgrauer Thon. Dunkle Befärbung, meist abgewaschen. Im Innern eine Spirale in Graffito. Aus „Athen“¹⁰⁾.

600 (25). Fläschchen ohne Henkel¹¹⁾. H 7. Feiner roter

1) Form ziemlich so, wie bei Furtwängler, Taf. IV, Nr. 16 (von Furtwängler, Band I, p. 36, Nr. 296 einfach als „Kanne“ bezeichnet), etwa auch wie bei Jahn, Taf. II, Nr. 60 (= Guhl u. Koner³, p. 169, Fig. 198, Nr. 28). 2) Vgl. Nr. 579, auch Nr. 563. 3) Anscheinend von einem Daumen herrührend, ehe der Thon fest gebrannt war. 4) Nur ist der Hals dünner, der Ausguss ganz rund und der Boden klein. Dadurch erinnert die Gestalt auch an Nr. 557. Ziemlich nahe kommt ebenfalls die Form bei Furtwängler, Taf. VI, Nr. 189, vgl. einigermaßen auch Jahn, Taf. II, Nr. 63. 5) Gestalt fast ebenso wie bei Furtwängler, Taf. V, Nr. 114, nur reicht der Henkel nicht über die Mündung empor. Furtwängler, Band I, p. 126, Nr. 1127 rechnet derartige Gefässe zu den Oinochoën. Man wird auch etwas an Nr. 589 erinnert. 6) Vgl. Furtwängler, Taf. V, Nr. 108 (nur steht der Mündungsrand nicht so weit vor). Aehnlich ist auch die Form bei Jahn, Taf. II, Nr. 77. 7) Im übrigen wird man an Nr. 535 erinnert. 8) So ist mit Tinte darunter geschrieben, anscheinend von Müller's Hand. 9) Aehnlich wie bei Furtwängler, Taf. V, Nr. 78 (aber noch ein kleiner Rand unter dem Boden). 10) So steht mit Tinte auf der Oberseite bemerkt. 11) Bauch und Hals sind so gestaltet, wie bei Furtwängler, Taf. V, Nr. 118, doch befindet sich ein Rand um den Ausguss. In gewisser Weise hat auch die Form bei Jahn, Taf. II, Nr. 74 Aehn-

Thon, am Halse und Mündungsrande noch Reste roter Farbe. Vgl. Nr. 601 und 610.

601 (24). Thon, Form, Bemalung wie bei Nr. 600, nur sind die Dimensionen etwas grösser und die Mündung abgebrochen. H 11.

602 (5^a). Schlankes Fläschchen mit verdicktem Bauche und ohne Henkel¹⁾. H 7^{1/2}, grösster Durchmesser 2^{1/2}, kleinster ^{3/4}. Spuren rötlicher Farbe. Am „Dipylon“²⁾ gefunden. Vgl. Nr. 603.

603 (3). Gestalt wie bei Nr. 602, nur schlanker. H 13^{1/2}. Anscheinend grau bemalt. Gesch. Conze³⁾.

604 (4). Form und Farbe wie bei Nr. 603. An dem etwas verletzten Fusse tritt der rote Thon des Gefässes zu Tage. H 11. Gesch. Conze⁴⁾.

605 (56^b). Fragment aus „Nola“⁵⁾. Rötlicher Thon, schwarzer Firniss. Vom untern Rande eines Gefässes⁶⁾.

606 (50^a). Fragment, rotbefärbt. L 7^{1/2}, B 3, D 1^{1/2}. Aus „Athen“, geschenkt von „Wöhler“⁷⁾, gemeinsam mit Nr. 585.

607 (98). Fragment, rotbefärbt. Anscheinend von einem grossen Gefässe. D 1^{1/4}. Vulci.

608 (98^a). Stück vom Boden eines schwarzen Gefässes mit Rand darunter. H 1^{1/2}, Durchmesser 4^{1/2}.

ε. Ohne Spuren von figürlicher oder sonstiger Bemalung.

609 (5). Form wie bei Nr. 603. H 15^{1/2}. Aus „Selinus“⁸⁾.

610 (6). Gestalt wie bei Nr. 600 und 601. H 8^{1/2}. Gelblicher Thon. Halbkreis an der Schulterpartie eingeritzt.

611 (16). Skyphos. Form und Thon, beinahe auch die Dimensionen ebenso, wie bei Nr. 570. H 4^{1/2}.

612 (10). Πρόχους. Feiner weisser Thon. Hals gegen den Bauch durch eine kleine Einsenkung abgesetzt. H 12^{1/2}. Gestalt ähnlich wie bei Nr. 595, nur ist der Hals und Boden etwas breiter als bei Nr. 595.

lichkeit (doch ist der Bauch nicht so dick, wie in der Abbildung, auch hat das Gefäss keinen Rand mehr unter dem flachen Boden). Furtwängler, Band I, p. 147, Nr. 1287 bezeichnet eine derartige Bildung als ein „kleines schlauchförmiges Gefäss“.

1) Das Gefäss hat einige Aehnlichkeit mit dem bei Furtwängler, Taf. VII, Nr. 286 (nur ist der Fuss dünner als in der Abbildung, der Hals länger und die Henkelansätze fehlen). 2) So steht mit Tinte daran geschrieben.

3) W, Gött. Nachr. 1869, p. 424, Anm. 23. 4) Gemeinsam mit Nr. 603. 5) So steht daran geschrieben. 6) Anscheinend von einer πρόχους, welche viele Aehnlichkeit mit Nr. 579 hatte. 7) So steht auf einem beiliegenden Zettel. 8) So steht unter dem Fusse mit Tinte, anscheinend von Müller's Hand.

7) So steht auf einem beiliegenden Zettel. 8) So steht unter dem Fusse mit Tinte, anscheinend von Müller's Hand.

74 Aehn-

613 (12). Topf¹⁾ mit 2 Henkeln, welche aber fest an die Wandung gebackt sind²⁾. H 7. Rötlicher Thon, der an vielen Stellen unter dem erdigen Ueberzuge hervorsieht. Aus „Selinus“³⁾.

614 (37). Napf mit 2 Henkeln und Deckel⁴⁾. H 8 (mit Deckel), grösster Durchmesser 12. Feiner gelblicher Thon.

615 (82^a). Alabastron⁵⁾. H 13^{1/2}. Rötlicher Thon, enge Oeffnung.

616 (76). Topf ohne Henkel⁶⁾. H 12, Umfang 37. Einige Stücke ausgebrochen. Einförmig schwarz. Graffitokreise um den Bauch.

617 (77). Bauchige Lekythos mit breitem Mündungsrande⁷⁾. H 12. Roter Thon, einförmige schwarze Bemalung. Aus „S. Agata d. Goti“⁸⁾.

618 (78). Hydria⁹⁾. Die beiden Seitenhenkel und ein Teil der Mündung weggebrochen. H 18. Roter Thon, einförmige schwarze Befärbung, meist durch erdige Bestandteile verdeckt.

619 (79). Kylix¹⁰⁾. H 9, Durchmesser 17. Roter Thon. Meist einförmig schwarz bemalt, aber an den Henkeln auch etwas weisslich.

γ. Vase in Gestalt eines Rundwerkes.

620 (60). Rhyton, in einen Fuchskopf endigend¹¹⁾. Sehr naturalistisch. Intact. H 18, grösster Durchmesser 8^{1/2}. Rötlicher Thon, ohne Farbe. Signol¹²⁾.

d. Vasenhenkel.

a. Ohne Inschriften.

621 (95). Schwarzgefirnisst, von einem ziemlich grossen Gefässe. Mit einem Stücke des Gefässrandes. Gesch. Wöhler¹³⁾.

1) Aehnlich der Form bei Furtwängler, Taf. VII, Nr. 335 (doch muss man sich unter dem Boden noch einen kleinen Rand hinzudenken). 2) Also mehr ein Zierat als zum Tragen passend. 3) So steht mit Tinte unter dem Boden. 4) „Deckelschale“ oder Lekane genannt, vgl. Furtwängler, Band II, p. 727, Nr. 2571. Unter den Abbildungen kommt wohl am nächsten die bei Furtwängler, Taf. VI, Nr. 218. 5) Ohne Buckeln an den beiden Seiten, also ganz wie bei Jahn, Taf. II, Nr. 76. Vgl. weiter unten das Alabastron aus Knochen. (6 Das Gefäss hat etwa die Form wie bei Furtwängler, Taf. VI, Nr. 162 (nur muss man sich den Henkel wegdenken). 7) Form wie bei Furtwängler, Taf. VII, Nr. 264. 8) So steht mit Tinte unter dem Fusse. 9) Zur Form vgl. Furtwängler, Taf. IV, Nr. 41 und Nr. 32. 10) Ziemlich ähnlich der Form bei Furtwängler, Taf. VI, Nr. 229. 11) Sonst ziemlich ähnlich dem Rhyton bei Furtwängler, Taf. VII, Nr. 293. Noch näher steht das Gefäss mit einem „λύκος“ bei Guhl und Koner³, p. 176, Fig. 201, c. 12) W, Samml., p. 33, Anm. 50 (β, 3). 13) Landerer hatte das Stück an Wöhler gegeben. Vgl. W, Gött. Nachr. 1869, p. 426, Anm. 27 am Ende.

622 (89^b). Dicker Henkel. Ein rohes, silenartiges Gesicht aufgedrückt¹⁾. Von einem schweren, unbemalten Gefässe abgebrochen. H 10¹/₂, L 7¹/₂, B 7¹/₂. Stumpfnase, starke Augenbrauen, hervortretende Augäpfel. Stirn palmettenartig gebildet. Langer Bart schräg nach vorn gerichtet und einen dicken Keil bildend. Rötlicher, ziemlich roher Thon. Aus „Athen“²⁾. Vgl. Nr. 623 und 624³⁾. Gesch. Conze⁴⁾.

623 (89^a). Derselbe Typus und Thon wie in Nr. 622. Dimensionen eben so gross, aber ein Stück abgebrochen. Palmette an der Stelle der Stirn noch deutlicher, Augenbrauen nicht so stark. Aus „Athen“⁵⁾. Gesch. Conze⁶⁾.

624 (89). Form, Dimensionen, Thon und Erhaltung fast ebenso, wie bei Nr. 622. Darstellung des silenartigen Kopfes fast identisch mit Nr. 623.

625 (115). Anscheinend von einer grossen Amphora⁷⁾, stark, unbemalt. L 7¹/₂, grösste B 6, grösste D 5¹/₂. Eine Traube⁸⁾ darauf gepresst⁹⁾.

626 (110). Vgl. Nr. 625. Anscheinend 2 Ochsenköpfe¹⁰⁾ neben einander. Von einer Inschrift, die möglicherweise vorhanden war, keine Spur.

β. *Mit Inschriften*¹¹⁾.

627 (129). Vgl. Nr. 625. 2 concentrische Kreise. Im inneren

1) Aehnliches Gesicht an einem Henkel bei Caylus, recueil d'antiquités, III, Paris 1759, pl. XXXII, Nr. II. Vgl. übrigens auch Schliemann, Ilios, p. 688, Nr. 1452.

2) So steht auf einem angeklebten Zettel von Conze's Hand.

3) Vgl. über diese und ähnliche Darstellungen Conze im Bullett. dell' Inst., 1858, p. 177, Nr. 4, sowie W, Archäol. Bericht üb. s. Reise n. Griech., 1874, p. 63 (wo auch auf Conze's Behandlung in der 24. Versamml. deutsch. Philol. zu Heidelberg, Leipzig 1866, verwiesen ist), ferner W, Gött. Nachr. 1877, p. 628 und 629.

4) W, Samml., p. 33, Anm. 51.

5) Das sagt ebenfalls ein daran

geklebter, von Conze geschriebener Zettel.

6) Gemeinsam mit Nr. 622.

7) Von eben solchen, anscheinend für Wein bestimmten Gefässen stammen alle folgenden Henkel (bis Nr. 662). Sie haben alle so ziemlich die selbe Form, Dimension, Thonart und Stempelung. Die erhabene ausgeführte Fabrikmarke ist vermitteltst eines abgerundeten oder rechteckigen Intagliostempels eingepresst. Von den 38 Stück hat Conze etwa 30 geschenkt, vgl. W, Gött. Nachr. 1869, p. 424, Anm. 30. Die übrigen stammen sämtlich aus Odessa, teils von Prof. v. Brunn an W geschenkt, teils an Gebhardt geschenkt und aus dessen Hinterlassenschaft übernommen.

8) Vgl. Nr. 641.

9) Es ist möglich, dass ehemals eine Inschrift dabei stand, zumal das Stempelfeld sich lang hin zieht. Aber von Buchstaben ist jetzt wenigstens keine Spur vorhanden.

10) Vgl. Nr. 645, 655, 659.

11) Auf Beigabe von Facsimiles musste eben so wohl hier wie bei allen andern Inschriften verzichtet werden. Wenn die Inschrift mehrere Zeilen hat, so habe ich das

eine Rosenblüte ¹⁾, zu jeder Seite eine Rosenknospe ²⁾. Zwischen dem inneren und dem äusseren: εΠΙ ΑΥΤΟΚΡΑΤΕΥΣ ΔΑΛΙΟΥ.

628 (132). Vgl. Nr. 625. Rechteck. Darin an der r Seite vB als Fabrikzeichen ein Köcher mit Pfeilen ³⁾, alles Uebrige ausgefüllt durch die 4zeilige Inschrift. An der l Seite vB zieht sich die Bruchlinie gerade da hin, wo der Rand des Stempels war, doch fehlt kein Buchstabe. ΑΣΤΟΝΟΜΟΥΝΤΟ ⁴⁾ || ΖΗΝΙΟΣ ΤΟΥ || ΑΠΟΛΛΟΔΩΡΟΥ || ΠΡΩΤΟΣ ⁵⁾.

629 (128). Vgl. Nr. 625. Kreis. In der Mitte eine Rosenblüte ⁶⁾. Darüber: ΤΙΓΟΝΟΥ ⁷⁾.

630 (95). Vgl. Nr. 625. Rechteck, am r Rande abgebrochen, aber kein Buchstabe mit verschwunden. Darin: ΠΑΙΔΙΩΝ || ΘΕΥΔΩΡ. ⁸⁾ || Α ⁹⁾.

631 (131). Vgl. Nr. 625. Rechteck, am l Rande gebrochen. Darin: ΔΙΟΣ || ΑΣΤΥΝΟΜΟΥ || ΑΝΤΙΜΑΧΟΥ.

632 (91). Vgl. Nr. 625. Rechteck. Die 2 obersten Zeilen gut erhalten, die dritte fast ganz verwischt. ΔΗΜΗΤΡΙΟΥ || ΚΝΙ ¹⁰⁾ ΕΠΙ ΑΠΟΛ. . . δωρου ¹¹⁾.

633 (114). Vgl. Nr. 625. Rechteck, vollkommen erhalten. 3 Zeilen, am Ende der dritten ein wagerecht angebrachtes Kerykeion ¹²⁾. ΕΠΙ ΔΙΟΓΕΝΕ || ΥΚ ΚΛΕΩΝ ¹³⁾ || ΚΝΙΔΙΟΝ.

634 (102). Vgl. Nr. 625. Rechteckige Einpressung, darin wieder 4 rechteckig zusammenstossende Linien ¹⁴⁾. Darin die Inschrift. Vollkommen erhalten. ΕΠΙ ΔΑΥΦΙ || ΤΟΥ ¹⁵⁾ ΘΕΥΔΟ || ΤΟΥ.

635 (92). Vgl. Nr. 625. Rechteck, ziemlich abgeschabt. An der l Seite so abgebrochen, dass einige Buchstaben fehlen. ΝΙΔΙΟ || ΑΣΙΒΟΥΛΟΥ ¹⁶⁾.

Ende einer Zeile durch 2 senkrechte Striche (also ||) bemerklich gemacht. Buchstaben, welche zu lesen mir unmöglich war, habe ich durch Punkte bezeichnet. Buchstaben, welche nur noch teilweise zu lesen sind, habe ich durch kleine Schrift wieder gegeben. Alle Buchstaben, von denen nichts Besonderes bemerkt ist, sind rechtsläufig.

1) Ganz nach Art der bekannten Münzen von Rhodos. Vgl. Nr. 629. 2) Eine Rosenknospe neben einer Rosenblüte auch bei W, DdaK, I, LIV, 270. 3) Andeutung des auf Rhodos verehrten Apollo? Vgl. Nr. 646. 4) Vielleicht ist das Σ am Ende bloss wegen des Stempelrandes nicht ordentlich zum Ausdruck gekommen. 5) Οίλος? 6) Vgl. Nr. 627.

7) Ein paar Buchstaben der l Seite sind verschwunden. Also Ἀντιγόνου. 8) Δ, Γ, Ρ stossen an einander. Das Ρ ist linksläufig. 9) Πρῶτος? Vgl. Nr. 628. 10) Abkürzung für Κνίδιον? 11) Also Ἀπολλοδώρου. 12) Vgl. Nr. 642, 652, 653. 13) Ich kann nicht erkennen, ob der Raum hinter Κλέων frei war, oder ob da noch 2 Buchstaben standen. (Κλέωνος?) 14) Vgl. Nr. 650. 15) Vgl. Δαφίτας. 16) Κνίδιον Μνασιβούλου?

16) Κνίδιον Μνασιβούλου?

16) Κνίδιον Μνασιβούλου?

16) Κνίδιον Μνασιβούλου?

636 (103). Vgl. Nr. 625. Kreis. In der Mitte ein verwischter Gegenstand¹⁾. Herum: ΑΡΙΣΤΟΧΛ...Σ²⁾.

637 (108). Vgl. Nr. 625. Rechteck, teils verwischt. ΠΑΥΣΑΝΙΑ.

638 (133). Vgl. Nr. 625. Rechteck. In der Mitte ein kreisförmiger Spiegel mit langem Griffe. Inschrift nur auf einer Hälfte erhalten, die andere Hälfte ganz abgeschabt. ΘΡΑΣΩΝ.

639 (127). Vgl. Nr. 625. Pyramidal geformter Stempel mit 3 Zeilen. An der schmalen r Seite eine Blüte³⁾ an kurzem Stiele. ΠΥΡΙΤΤΟ || ΑΣΤΥΝΟ || ΘΕΥΥ⁴⁾ ΔΩΡΟ⁵⁾.

640 (126). Vgl. Nr. 625. Kreis. In der Mitte eine wagerecht gestellte *τρίαινα*. Darüber und darunter je eine Zeile. ΕΠΙ ΔΕ || ΕΥΒΟΥ⁶⁾.

641 (130). Vgl. Nr. 625. Rechteck. In der Mitte eine an einem Stiele hängende Traube⁷⁾. Herum die Inschrift in altertümlichen, teils verwischten Charakteren. πΑΓΔΑΡΙΜΗΓΛΟΥ⁸⁾.

642 (125). Vgl. Nr. 625. Rechteck. Unten ein wagerecht liegendes *κηρύκειον*⁹⁾. Darüber eine Zeile in ziemlich grossen Buchstaben: ΠΜΑ¹⁰⁾.

643 (96). Vgl. Nr. 625. Rechteck. Am l Rande abgebrochen, doch scheint kein Buchstabe zu fehlen. ΕΠΙΑΜΥΝ || ΤΑΣΩΝΟΥ || ΚΝ¹¹⁾.

644 (90). Vgl. Nr. 625. Rechteck, an der r Seite unregelmässig sich verengernd. ΕΠΙΧΛΕ. ΜΒΡΟΤΟΥ || ΚΝΙΔ. ον || ΑΝΑΞΑ¹²⁾.

645 (111). Vgl. Nr. 625. Rechteck. In der Mitte desselben ein Ochsenkopf¹³⁾, sodass derselbe jede der 3 Inschriftzeilen in 2 Halbzeilen¹⁴⁾ zerlegt. . . ντα—ΕΠΙ || . . οΔΟ—ΤΟΥ || ΚΝΙ—ΔΙΟΝ¹⁵⁾.

646 (98). Vgl. Nr. 625. Anscheinend ovalförmiger Stempel, aber stark abgeschabt, namentlich am Anfange der Buchstabenzeilen. . . πΟΛΙ . . Υ . ω || αΚΙ/ΗΔΙΑ+ΙΑΕΙ || ΟΛΙΟΔΙΟ/ΥΣΙΟ || C. Das σ der vierten Zeile steht unmittelbar unter dem letzten ο der dritten

1) An eine Traube (vgl. Nr. 641) oder ein Weinblatt erinnernd. Es könnte übrigens auch ein Bukranion sein, vgl. Nr. 645.

2) Für *Ἀριστοκλέους*?

3) Sie erinnert an unsere Glockenblumen. Eine Rose kann es schwerlich sein.

4) Das doppelte Υ steht ganz sicher.

5) Für *Πυρσιτοῦ, ἀστύνομοῦντος*

Θεοδώρου?

6) Für *ἐπὶ Λέοντος, Εὐβούλου*?

7) Vgl. Nr. 625.

8) Für

Παιδίων (vgl. Nr. 630) *Ἀριστίδου*?

9) Vgl. Nr. 633.

10) *Ψα[ματίχου]*

oder linksläufig?

11) Für *ἐπὶ Ἀμύντα, Σωνόου, Κνίδιον*?

12) *Ἐπὶ*

Κλεομβρότου, Κνίδιον . . . , Ἀναξαγόρου?

13) Vgl. Nr. 626.

14) Die

Trennung der Halbzeilen ist im Folgenden durch einen einfachen wagerechten Strich gegeben.

15) *Ἀμύντα, ἐπὶ Θεωδότου, Κνίδιον*?

Zeile. Den Anfang der vierten Zeile bildet anscheinend ein wagerecht dargestellter Köcher mit Pfeilen¹⁾.

647 (104). Vgl. Nr. 625. Rechteck, 1 Seite abgebrochen mit Buchstaben. Auf der r Seite ein Altar als Fabrikmarke. Der übrige Raum durch 4 Zeilen Inschrift ausgefüllt. ΕΥΦΡΑΝΟΡ || χο .. νιδι || Α...Ν || ΔΙΟΝΟΣ²⁾.

648 (99). Vgl. Nr. 625. Rechteck. ΕΠ..... || ΥΝ³⁾..... || ΔΡΕΜΗ... || δεΟΝ⁴⁾.

649 (100). Vgl. Nr. 625. Nach Art eines Rechtecks, aber stark lädiert. ΔΙΑΚΡ⁵⁾... || ΚΝΙΔΙΟΝΦΡ... || ΘΕΥ⁶⁾... .

650 (97). Vgl. Nr. 625. Rechteckiger Stempel, darin noch rechteckig gestellte Randlinien⁷⁾. Innerhalb letzterer die 3zeilige Inschrift. Die 1 Seite mit Buchstaben abgebrochen. Buchstaben etwas nl übergeneigt. ΙΔΑΜΙΟΥ || ΟΥΚΑΛΛΙΑ | ΑΜΑ⁸⁾.

651 (101). Vgl. Nr. 625. Nach Art eines Rechtecks. ΕΠΙ ΔΑΜΙΩΓΟμ... || ΔΙΟΝΥ || ΚΙΟΥ ΚΝΙΔΙΟΝ.

652 (93). Vgl. Nr. 625. Nach Art eines Rechtecks. Die 1 Seite verwischt, die r abgebrochen. 2 Zeilen, am Schlusse der zweiten ein wagerecht gelegtes κηρύκειον⁹⁾. μΕΜ¹⁰⁾ ΙΝΕ. || ΙΔΙΟΝ¹¹⁾.

653 (112). Vgl. Nr. 625. Rechteck. 4 Zeilen, am Ende der letzten ein wagerecht liegendes κηρύκειον¹²⁾. ΑΜΥΝΤΑ || ΚΥΔΟΚΡΑΤΕΥC || Κνι || . . Ν¹³⁾.

654 (106). Vgl. Nr. 625. Rechteck, 1 Seite mit Buchstaben abgebrochen. 3 Zeilen, am Ende der letzten ein wagerecht liegender Anker. ΧΥΔΟ || . ΘΕΥΔΟ || ΥΚΥ¹⁴⁾.

655 (107). Vgl. Nr. 625. Ochsenkopf¹⁵⁾. Spuren von Buchstaben kaum zu sehen.

656 (105). Vgl. Nr. 625. Anscheinend ein herzförmiges Blatt. Von den kreisförmig darum stehenden Buchstaben nur noch einige sicher zu erkennen, z. B. Δ, Ν, Ο.

657 (113). Vgl. Nr. 625. Kreis. In der Mitte anscheinend Kopf, Hals und etwas Leib eines nr vB gewendeten Pferdes. Herum auf der obern Hälfte noch Buchstaben erhalten, auf der untern abgeschabt. ΕΠΙαμΜΟΝ.....ΝΟΥ.

1) Vgl. Nr. 628.
2) *Εὐφράνορος* [Ἀύ]χου, *Κνίδιον*, ἀστυνομοῦντος Διονυσίου? 3) Ἀμύντα? 4) *Κνίδιον*? 5) *Διακρίτου*? 6) *Θευδώρα*? 7) Vgl. Nr. 634. 8) Ἐπὶ Δαμίου (vgl. Nr. 651), τοῦ Καλλία σάμα? 9) Vgl. Nr. 633. 10) In Folge eines schlechten Stempeldrucks scheint das M beinahe doppelt eingepresst zu sein. 11) *Κνίδιον*? 12) Vgl. Nr. 633. 13) Ἐπὶ Ἀμύντα, *Κυδοκράτης*, *Κνίδιον*? 14) Ἐπὶ *Κυδοκράτης*, *Θευδότης*, *Κνίδιον*? 15) Vgl. Nr. 626.

658 (109). Vgl. Nr. 625. Rechteck, stark verwischt. A... No
 ϑ... || ΟΤΟΥ¹⁾ επιδ. || ...χν. ΔΙΟ²⁾.

659 (94). Vgl. Nr. 625. Kreis. In der Mitte ein Ochsenkopf³⁾.
 Von den Buchstabenresten vielleicht noch ein Π zu erkennen.

660 (118). Vgl. Nr. 625. Nach Art eines Rechtecks, arg ab-
 geschabt. εΝΙ || ...νΔΡ. υ⁴⁾ || κ. ΛΔΙΚΡΑ || ΤΕΥς⁵⁾.

661 (117). Vgl. Nr. 625. Inschrift kreisbogenförmig gestellt,
 aus mehreren Zeilen bestehend, sehr undeutlich. Etwa noch zu er-
 kennen ΜΥΤΩ⁶⁾Χ.. || ΥΝΤΑΜ⁷⁾.. || ...Δ || ...Η.

662 (116). Vgl. Nr. 625. Rechteck, fast ganz abgeschabt.
 Nur einzelne Buchstaben zu erkennen. αμ. ω⁸⁾ .. || χα⁹⁾ .. || ΔιΟν¹⁰⁾.

e. Sogenannte Webstuhlgewichte¹¹⁾.

663 (122^a). Konos. H 9, D 6. Unter der Spitze ein wage-
 recht durchgehendes Loch, an der Unterseite 6 Löcher¹²⁾ und 2
 andere eingedrückte Vertiefungen. Am „Museion“¹³⁾ gefunden.
 Durch W 1873 erworben¹⁴⁾.

664 (123^a). Konos. H 9¹/₄, D 6. Trotz der fast gleichen Di-
 mensionen viel schwerer als Nr. 663. Bloss ein durchgehendes Loch
 unter der Spitze. Durch Müller erworben¹⁵⁾.

665 (122). Konos. Etwas fragmentiert. H 8, D 5. Durch-
 gehendes Loch unter der Spitze. 2 Löcher in der Unterseite, wie
 bei Nr. 663. Gesch. Conze¹⁶⁾.

666 (122^b). Konos, untere Hälfte abgebrochen. H 5, D 5.
 Durchgehendes Loch unter der Spitze. Aus „Munychia“¹⁷⁾.

667 (120). 4seitige Pyramide, oben abgeplattet¹⁸⁾. Unter-
 seite etwas lädiert. H 6, D unten 3¹/₄, oben 1¹/₂. Gelblichweisser
 Thon. Durchgehendes Loch unter der Spitze. Durch Müller er-
 worben¹⁹⁾.

668 (121). 4seitige Pyramide, an der Spitze etwas fragmen-

1) Θεωδότης? 2) Κνίδιον? 3) Vgl. Nr. 626. 4) Κλεάν-
 δρου? 5) Καλλικράτης. 6) Ἀμύντω? 7) Ἀμύντας? 8) Δαμίων? Vgl.
 Nr. 651, auch 650. 9) Καλλιδάμου? 10) Κνίδιον? 11) Alle ohne
 Farbe ausser Nr. 668. Sie werden als ἀγνῶθες (vgl. z. B. W, Archäol. Bericht
 üb. s. Reise n. Griech., p. 67) oder auch als Netzbeschwerer oder Baulote be-
 zeichnet. 12) Vgl. Nr. 665. 13) So ist mit Tinte daran geschrieben.
 14) W, Gött. Nachr. 1873, p. 535. 15) W, Samml., p. 28, Anm. 30.
 16) Zugleich mit Nr. 668, 669 u. 670, vgl. W, Gött. Nachr. 1869, p. 424,
 Anm. 23. 17) So steht von W daran geschrieben. 18) Gleich bei
 ihrer Herstellung. Nicht erst später abgebrochen. 19) W, Samml.,
 p. 28, Anm. 30.

tiert. H $7\frac{1}{2}$, D unten 4. Spuren von brauner Farbe. Durchgehendes Loch unter der Spitze. Gesch. Conze ¹⁾.

669 (123). 4seitige Pyramide. Stark fragmentiert. H $8\frac{1}{4}$ D unten $5\frac{1}{4}$. Durchgehendes Loch unter der Spitze. Gesch. Conze ²⁾.

670 (119). Wie eine etwas plattgedrückte Kugel ³⁾. Durchmesser 5, D 4. Mitten hindurch ein Loch. Rötlicher Thon. Auf einer Seite etwas fragmentiert. Auf derselben Seite ein 11strahliger Stern eingedrückt ⁴⁾. Gesch. Conze ⁵⁾.

f. Sonstige Utensilien.

671 (124). Bruchstück eines First-Akroterions aus rötlichem Thone. H 11, B 17, D $7\frac{1}{2}$. Eine Palmette über Voluten. Oberer Teil der Palmette abgebrochen. Untere Seite stumpfwinklig eingeschnitten und mit Rillen versehen, sodass das Stück auf einem Dachgiebel fest sitzen konnte. Hinten in schräger Linie nach unten zu verdickt ⁶⁾. Unbemalt. Gesch. Conze ⁷⁾.

672 (27^a). Ornament in Form einer eben aufbrechenden, länglichen Blüte ⁸⁾. Gelblicher Thon, unbemalt. H 9, D $5\frac{1}{2}$. Loch der Länge nach hindurchgehend. Wahrscheinlich vermittelt eines Stieles befestigt, etwa in architektonischer Weise.

673 (88^d). Kreisförmiges Bruchstück. H 3, Durchmesser $6\frac{1}{2}$. Rötlichgelber, unbemalter Thon. Anscheinend der oberste Teil des Stöpsels eines grossen Gefässes. Unterseite ausgehöhlt. Auf der Oberseite eine kreisförmige Vertiefung eingepresst ⁹⁾.

674 (75^b). Kleines Mosaikstück. Rötliche Farbe. Aus Ephesos. Durch W 1873 im Oriente erworben.

g. Inschrift.

675 (134). Rhombosförmige Platte von gleichmässiger D. Seiten etwas unregelmässig. Stückchen ausgebrochen. D 2, L einer Seite 8. Rötlicher Thon, auf der Unterseite mit mörtelfarbiger

1) Vgl. Nr. 665. 2) Gemeinsam mit Nr. 665, 668 u. 670. 3) Schliemann hat viele solcher Gegenstände namentlich bei seinen trojanischen Ausgrabungen gefunden. Er pflegt sie „Terracottawirtel“ zu nennen. Vgl. z. B. Ilios, Nr. 1801—2000 auf den hinten beigefügten Tafeln. 4) Die Gestalt desselben erinnert am meisten an den Stern bei Schliemann, Ilios, Nr. 1829 u. Nr. 1946 auf den beigefügten Tafeln. 5) W, Gött. Nachr. 1869, p. 424, Anm. 23 zu p. 414. 6) Vgl. die ähnliche Bildung bei Bötticher, Olympia², p. 202, Fig. 44. Der stumpfe Winkel hat ungefähr dieselbe Grösse wie der bei Bötticher, Taf. IV, oben. 7) W, Gött. Nachr. 1869, p. 424, Anm. 23 am Ende. 8) Art Tulpe. 9) Sie erinnert an den menschlichen Nabel.

Masse überzogen. Auf der Mitte der Oberseite 2 rechteckige Stempel mit abgerundeten Ecken eingepresst, beide gleich gross, einer über dem andern. Am Rande des obern ein Stückchen ausgesprungen. Auf jedem 3 Inschriftzeilen. α) Die obere Inschrift. Riss durch dieselbe, in Folge dessen einige Buchstaben verletzt. ΚΕΡΑΜΕΩ¹⁾. || ΠΡΥΤΑΝΙΟ.ΤΟΥ || ΘΕΟΠΡΟΓ. β) Die untere. An einigen Stellen etwas mehr verschabt als die obere. ΑΣΤΥΝΟΜΟ. || ΠΟΣΙΔΕΙΟΥΤΟ || ΗΦΑΙΣΤΟΔΩΡΟ.

E. Varia.

a. Holz.

676 (45). Stückchen Holz. „Juniper. oxycedrus aus den Fugen einer marmornen Dorischen Säule am Propylaeum zu Athen“²⁾. Von Hawkins. Zusammen mit Nr. 677.

677 (44). Stückchen Holz von derselben Art wie Nr. 676. Dabei noch 2 unbedeutende Reste derselben Art.

b. Farbstoffe.

α. Zum Malen.

678 (42). 2 feuerrote Farbestücke. „Eine rothe Masse aus Minium und Chianum? aufgefunden in einem alten Grabe — vielleicht zur Enkaustischen Mahlerey der Hellenen gedient habend“³⁾. Gesch. Wöhler⁴⁾.

β. Zum Schminken⁵⁾.

679 (154). 8 Stückchen, weisse und rosafarbige. „Schminke aus einem Grabe im Piraeus“⁶⁾.

1) Nur die vordere Hälfte des Ω erhalten. Das auslautende Σ mit weggebrochen. Vgl. p. 103, A. 11. 2) So steht auf einem beiliegenden Zettel, anscheinend von Blumenbach's Hand. Dabei ist verwiesen auf die Gött. Gelehrt. Anz., 1803, p. 1816 u. 1974, sowie ferner auf „le Roy monumens de la Grece p. 1. p. 4 Winckelm. über die Baukunst d. Alt., p. 11. Dodwell's classical Tour vol. 1. p. 314“. 3) So steht auf einem mit „HL“ unterzeichneten, von Landerer's Hand geschriebenen, zugehörigen Zettel. 4) W, Gött. Nachr. 1869, p. 426, Anm. 27. 5) Ein kleines Gefäss mit Schminke, aus einem Grabe stammend und im Museum der archäol. Ges. zu Athen befindlich, wird auch angeführt von B. Schmidt, Volksleben der Neugriechen, I, p. 250, Anm. 5. Vgl. übrigens auch die „zwei Schminkbüchsen“, welche abgebildet sind bei Furtwängler, Sammlung Saburoff, Taf. 61. 6) So steht auf dem zugehörigen Zettel, anscheinend von Landerer's Hand.

680 (167). 3 grössere und viele kleine Stücke von derselben Farbe und demselben Stoffe, wie Nr. 679. „Schminken der Alten“¹⁾. Gesch. Wöhler²⁾.

c. Glas.

681 (43). Eine grosse Menge kleiner und grösserer Stücke, meist gelblich und grünlich, irisierend. „Das Glas der Alten Bleyhaltigs Kali oder Natron Glas?“³⁾. Ausserordentlich zart. Gesch. Wöhler⁴⁾.

d. Stucco.

682 (114^b). Gleichmässig dickes Stückchen, gelblichweisser Stoff, oben rot befärbt. „Stucco v. der neugefundenen Mauer bei den Propyläen“⁵⁾.

683 (114^a). Derselbe Stoff und dieselbe Provenienz wie bei Nr. 682.

684 (45). Reliefplatte. Weisslicher Stoff, unbemalt. H 15¹/₂, B 14, grösste D 4. Fragmentiert. Oben über einem Querstreifen der Ansatz einer Palmette erhalten. Unten ein schöner, jugendlicher Kopf nl vB, echt griechischer Typus. Anscheinend ein Mädchen. Blühende, aber massvolle Formen. Kinn weggebrochen. Stück des Nackens erhalten. Lockiges Haar, am Hinterkopfe zu einem in flachem Relief ausgeführten, teilweise verletzten Haarknoten zusammengefasst. Stirn und Nase gerade, Auge im Profile gerade stehend und ziemlich stark heraustretend, Ohr nicht niedrig, rundliches Ohrgehänge. Relief ziemlich hoch. Durch Müller für sich erworben, durch W 1856 fürs Institut⁶⁾.

e. Knochen.

685 (187). Knochenstück. Gemeinsam mit Nr. 686 von Landerer herrührend. Aus einem althellenischen Grabe⁷⁾. Gesch. Wöhler⁸⁾.

1) So steht auf der Schachtel von Landerer's Hand. Dabei hat derselbe auch die chemische Analyse bemerkt. 2) W, Gött. Nachr. 1869, p. 426, Anm. 27. 3) So steht auf dem zugehörigen Zettel von Landerer's Hand. 4) W, Gött. Nachr. 1869, p. 426, Anm. 27. 5) So steht auf einem zugehörigen, älteren Zettel. 6) W, Samml., p. 16 u. p. 31, Anm. 45. 7) Landerer schreibt an Wöhler auf dem dazu gehörigen Zettel Folgendes (seine Orthographie ist hier, wie auch sonst, beibehalten): „Althellenische Knochen zur Ausmittlung des Alters derselben. — Zur gefälligen Berichtigung der unwahren Angaben der Franzosen, dass Knochen die 1100 J im Grabe legen keine Ozonische Bestandtheile mehr enthalten. Diese Knochen sind 2000 Jahr alt und enthalten noch Chemische Bestandtheile. Ihr Schüler H. Landerer.“ 8) W, Gött. Nachr. 1869, p. 426, Anm. 27.

686 (185). Vgl. Nr. 685.

687 (82). Alabastron¹⁾. Mit einem Buckel an jeder Seite²⁾.
H 9¹/₂. Ziemlich grosse Mündung. Gerhard³⁾.

IV. Prähistorisches aus Italien und Etruskisches.

I. Prähistorische Sachen von Feuerstein⁴⁾.

688 (203). Braun. Pfeilspitze, sehr schön erhalten. L 4. „Val-
lericcia“⁵⁾. Keller.

689 (202). Weisslich. Pfeilspitze, an einer Seite und an der
obersten Spitze etwas lädiert. L 2. „Perugia“. Keller.

690 (200). Gelblich. L 2¹/₄. „Banditella presso Ardea“. Keller.

691 (201). Gelblich. L 1³/₄. Von einem 2schneidigen Dolche?
„Banditella presso Ardea“. Keller.

692 (195). Gelb. L 4. Von einer Lanzenspitze? „Monte
Migliore“. Keller.

693 (194). Gelb. L 3. Eine Seite gebogen und scharf ge-
schliffen. Von einer Axt? „Banditella presso Ardea“. Keller.

694 (197). Weisslich. L 2¹/₂. „Dalle cave di Breccia a Ponte
Molle“. Keller.

695 (199). Farbe wie bei 694. L 2. Eine Seite ausgebogen.
Vom untern Teile einer Lanzenspitze? „Solfatara sulla Ardea-
tina“. Keller.

696 (198). Grau. L 3¹/₂. Provenienz wie bei Nr. 694. Keller.

697 (196). Braun. L 3¹/₂. „Bandiletta presso Ardea“. Keller.

1) Vgl. Nr. 615. 2) Vgl. Furtwängler, Taf. VI, Nr. 239. 3) Es
ist aber ein Irrtum, wenn der Stoff in dem von Gerhard beigegebenen Ver-
zeichnisse als „Alabaster“ bezeichnet wird (indem es daselbst heisst: „Balsamar
aus Alabaster mit den die Benennung des Alabaster erklärenden kurzen Griffen“).
4) Alle diese Sachen sind durch W ins Inst. gekommen. Derselbe erhielt sie
für sich von Seidensticker. Auf einem zugehörigen Blatte steht folgende Notiz:
„Solche Stücke liegen in zahlloser Menge in jener Gegend,“ — es ist Ardea ge-
meint — „mitten auf Terrain des vulcanischen Tuffs, immer auf der Oberfläche
des Bodens fern von den Feuersteine führenden Felsarten; auch ist nicht abzu-
sehen wie sie d. Wasserfluth herbeigeführt w. k.“ 5) Angabe auf einem zugehö-
rigen Zettel. Auch bei den folgenden Nummern sind die in Anführungszeichen
gesetzten Angaben den zugehörigen Zetteln entnommen.

698 (192). Grau. L $2\frac{1}{2}$. Eine Seite gebogen und scharf. Von einer Axt? „Bandiletta“ bei Ardea. Keller.

699 (193). Gelblich. L $2\frac{1}{2}$. Von einer Lanzenspitze? Provenienz wie bei Nr. 698. Keller.

700 (188). Braun. L $2\frac{1}{2}$. Anscheinend vom Boden einer Schale. „Banditella bei Ardea gef. v. M. Ph. Keller“¹⁾.

701 (189). Braun. L 3. Eine Seite ausgebogen wie bei Nr. 695. Von einer Lanzenspitze? Bei Ardea gefunden. Keller.

702 (190). Gelb. L $2\frac{1}{2}$. Vom Boden einer hübsch bearbeiteten Schale. Bei Ardea gefunden. Keller.

703 (191). Gelb. L $3\frac{1}{2}$. Vom Griffe eines Gerätes? Bei Ardea gefunden. Keller.

2. Etruskische Altertümer.

A. Unedle Steine.

a. Rundwerk.

704 (38). Männlicher Kopf ohne Bart²⁾. Aschgrauer Tuff. Ungefähr Lebensgrösse. H 29, B 20. Etwas vom Halse mit erhalten, unten in demselben ein grosses 4eckiges Loch für einen Dübel. Nasenspitze und ein Teil des Kinnes weggebrochen, Verletzungen am Haare des Hinterkopfes und an dem das Gesicht umrahmenden Kranze, auch sonst. Gesicht fast rundlich³⁾. Porträt, ausserordentlich realistisch. Das l Auge etwas tiefer stehend als das r⁴⁾. Tiefe Querfurchen in der Stirn. Mund leise geöffnet, Lippen etwas geschweift, nicht breit. Augensterne nicht angegeben. Augenknochen ziemlich stumpf. Augen ziemlich tief liegend, nicht gross. Haar lang im Nacken herabfallend, vor der Stirn kurz herabhängend. Ohren ziemlich tief sitzend. Tiefe Falten an den Nasenflügeln. Kranz anscheinend von Lorbeer. Recht sorgfältige Arbeit, die aber durch die Zeit sehr gelitten hat. Der etwa 50jährige Mann scheint etwas ni in die Ferne zu schauen. Die Fundgegend ist „sicher Etrurien“⁵⁾. Dressel.

1) Angabe auf einem zugehörigen Zettel. bekanntlich so gut wie stets bartlos dargestellt.

2) Die Etrusker sieht man

3) Es erinnert an die pingues et obesos Tuscos, welche man oft auf den sog. Aschenurnen liegen sieht.

4) Die verschiedene Höhe der Augenbrauen kömmt öfter im Leben vor. Vgl. z. B. das Porträt Ewald's.

5) Angabe auf einem von Treu unterzeichneten Zettel.

in C

bers

Treffl

wenfe

liche

über

Sonst

sehr s

r erh

ausges

vorque

was g

voll.

70

gebroc

frei.

schaue

bunden

71

Postam

schleien

Arm u

1) A

liegender

I, LIX, 2

wohl mo

Werkes

7) Nach

wo die e

ben hatte

etruskisc

b. Sonstiges.

705 (145). Bräunlichgelbes Stück. „Tuf vom ältesten Grabe in Cerveteri“¹⁾.

706 (158). Schmutziggelbes Stück. „Travertin aus der Gräberstadt v. Tarquinii“²⁾.

707 (107). Graues Stück. „Etruskische Mauer von S. Cornelio“³⁾.

B. Bronze und Aehnliches.

a. Rundwerke.

708 (60). Br. Stehender Herakles⁴⁾. Statuette. Archaisch. Treffliches Werk. Füsse abgebrochen, auch ein Hinterbein des Löwenfelles. H 14. Voll gegossen⁵⁾. Schöne patina. Steife, aber treuliche Arbeit. Löwenkopf ganz als Kappe gestaltet, Vorderbeine über der Brust zusammengebunden, Fell im Rücken herabhängend. Sonst nackt, keine Haare an der pubes. Magerer Körper, Taille sehr schmal, Schenkel lang. Das l Bein etwas vorgestellt. In der r erhobenen Hand die knotige, kurze, nicht dicke Keule. In der l ausgestreckten Hand ein blumenartiger Gegenstand. Augen gross, vorquellend, etwas schräg gestellt. Stirn zurücktretend. Mund etwas geöffnet. Ohren klein, fast kreisförmig⁶⁾. Beinmuskeln kraftvoll. In Neapel gekauft⁷⁾. Dressel.

709 (65). Br. Telesphoros⁸⁾. Statuette. Der l Fuss abgebrochen. H 7. Ganz in den Mantel gehüllt, nur Füsse und Kopf frei. Dickes Gesicht⁹⁾. Kopf etwas nl gewendet und zur Seite schauend. Haare am Hinterkopfe in eine Art Flechte zusammengebunden¹⁰⁾. Füsse anscheinend nackt. Voll gegossen. Patina. Dressel.

710 (61). Br. Stehendes Weib. Statuette mit kleinem Postamente. H 9¹/₂. Voll gegossen, unverletzt. Langes Gewand, schleierartig über den Hinterkopf emporgezogen. Nur Gesicht, r Arm und Brust nackt¹¹⁾. Gewand unterhalb der Brust shawlartig

1) Angabe auf einem zugehörigen Papiere.

2) So steht auf dem bei-

3) Angabe auf einem Zettel.

4) Vgl. W, DdaK,

I, LIX, 299c.

5) Die kleinen Einbohrungen unten in den Beinen haben wohl modernen Ursprung und scheinen zur Restauration oder zum Aufstellen des Werkes gemacht zu sein.

6) Andeutung der palästrischen Uebungen?

7) Nach einer Angabe Dressel's.

8) Wohl aus derjenigen Zeit stammend,

wo die etruskische Kunst schon viel von ihrem spezifischen Charakter aufgegeben hatte.

9) Nach Art pinguum et obesorum.

10) Eigentümliche

etruskische Sitte? Vgl. etwas Aehnliches weiter unten in Nr. 723.

11) Aphrodite?

liegend. Halskette, wie von Perlen gemacht, daran 3 auf die Brust hängende bullae, die mittlere an ein Herz erinnernd, die beiden andern rosettenförmig. Grosse kreisförmige Ohrgehänge. Die l Hand an die l Schulter erhoben, die r gesenkt und ans Gewand fassend. Das l Bein gerade, das r etwas gebeugt. Haare aus der Stirn nach dem Scheitel emporgekämmt, Strähnen genau bezeichnet. Gewandfalten angegeben. Arbeit nicht übel. Wohl aus späterer etruskischer Zeit. Dressel.

711 (40). Br. Vorderteil eines Tieres. Es scheint ein Hund gemeint zu sein. Fragment. L 4. Loch darin. Rohe Arbeit. Verzierung von einem Gefässhenkel?

b. Spiegel.

712 (57). Br. Voll gegossen. Durchmesser 14. Griff¹⁾ teilweise erhalten (L 5). Dressel teilt schriftlich mit, dies Werk sei nach Koerte's Meinung der älteste der bekannten etruskischen Spiegel und stamme aus der Sammlung Castellani. Die mit Figuren versehene Seite umgeben von einem in Relief dargestellten zierlichen Rankenornamente²⁾ und in 2 gleiche Abteilungen zerlegt³⁾. Die Figuren in Graffito. α) Darstellung der unteren Hälfte. Ein ganz bekleidetes Weib (Mainade?), umgeben von 2 nackten Silenen. Das Weib nl vB gewendet, lange Füße, zum Schreiten bereit, Sohlen platt aufgestellt, r Hand erhoben, χιτών gegürtet, Obergewand schwalbenschwanzartig vor und hinter dem Körper herabhängend. Die Silene dem Weibe zugewendet, lange Pferdeschwänze, langes Haar im Nacken, bärtig, schreitend, stumpfnäsiger, anscheinend spitzohrig. Symmetrische Anordnung, indem jeder den l Arm gerade ausstreckt und den r etwas erhebt. β) Darstellung der oberen Hälfte. 3 nl vB ausgestreckte Personen. Anscheinend ein συμπόσιον. Die mittlere Person scheint männlich, die beiden andern weiblich zu sein. Die Person in der Mitte und die r vB wenden die Köpfe nl vB, die dritte wendet ihren Kopf nach der Mittelperson zurück. Die Person r vB stützt sich mit dem l Ellenbogen aufs Polster und hält in der r erhobenen Hand einen Becher, ist ganz gewandt und hat einen eigentümlichen Flechtenwulst oben auf dem Kopfe. Die mitt-

1) Der Ansatz des Griffes ist auf der nicht mit Figuren versehenen Seite durch ein paar Voluten in Graffito und niedrigem Relief geschmückt. 2) Daran Blätter und Blüten.

3) Die Teilung ist markiert durch einen Ornamentstreifen, der auf seiner obern Hälfte durch lauter rhombosartig gestellte gerade Linien und auf seiner untern Hälfte durch eine Reihe epheuartiger Blätter gebildet wird.

lere Person stützt den l Ellenbogen auf und scheint den r Arm mit rednerischer Geberde zu erheben. Die l Person vB scheint zuzuhören, indem sie auch den l Ellenbogen aufstützt. Ihr Haar ist anscheinend in einen *σάκκος* gehüllt. Patina. Dressel.

713 (53). Br. Kreis ohne Griff und ohne Darstellung. Durchmesser $16\frac{3}{4}$. Gerhard¹⁾.

714 (77—81). Br. Kreis ohne Griff und ohne Darstellung. Durchmesser 13. In 5 Stücke zerbrochen, doch so, dass fast nichts fehlt.

715 (76). Br. Kreis mit Rand. Durchmesser $9\frac{1}{2}$. Ohne Griff. Nur ein unbedeutendes Stück ausgebrochen. Auf der durch den Rand geschützten Seite mehrere concentrische Kreise als Verzierung.

716 (56 und 56^a). Br. Durchmesser $14\frac{1}{2}$. Griff vorhanden, aber vom übrigen Werke abgebrochen (L 10). Rand umgebogen, mit zahnartigen Riefeln versehen. Darstellung der Scylla in Graffito. Einfassung fast der ganzen Bildfläche durch eine gravierte gebogene Linie. Vom Griffe aus eine Art Palmette emporsteigend. Darüber das Wasser durch Wellenlinien ziemlich genau angegeben. Auf dem Wasser Scylla en face. Bis zu den Weichen herab ein nacktes Weib mit sehr tiefem Nabel²⁾, Kreuzbändern über der Brust, wild herabhängendem Haare. Halsgrube angegeben, r Arm erhoben, Spange am r Unterarm. Mit der r Hand ein Ruder hinter dem Kopfe haltend, l Arm vorgestreckt, mit der l Hand anscheinend einen Arm oder ein Bein eines Menschen oder Tieres (etwa für den mittlern ihrer 3 Hunde) hinhaltend. Schuppenartige Verdeckung der Weichen da, wo die 3 Hundevorderkörper sich ansetzen. Die beiden Hunde l und r en profil, der mittlere en face den Kopf zu dem Weibe emporwendend. Scylla endigt hinten in 2 grosse, gewundene Fischleiber³⁾ mit Schwänzen, von denen der eine an der l, der andere an der r Seite erscheint. Dressel.

717 (58). Br. Durchmesser 16. Stück des Griffes mit alten Nieten erhalten⁴⁾. Bildfläche geputzt, sonst die patina noch gut. Graffito. Nacktes nl vB schreitendes Weib. Fast ganz en face, aber Kopf en profil nl vB gerichtet. Haube, grosse Schulterflügel⁵⁾, rohes Gesicht⁶⁾, l Bein vorgestellt, Taille sehr schmal, Bauchmus-

1) Dies ist derjenige der beiden bei W, Samml., p. 32, Anm. 49 (a, 1) aufgezählten Spiegel, von dem keine Zeichnungen erwähnt werden. 2) Derselbe ist zugleich der Mittelpunkt des ganzen Spiegels und wohl auch deshalb so stark eingestanz.

3) Vgl. die ähnliche Darstellung auf einer Münze bei Mommsen-Blacas, hist. de la monn. Rom., tome IV, pl. XXXII, Nr. 14. Einen Fischleib sieht man bei W, DdaK, I, XLII, 196. 4) Vgl. Nr. 718. 5) Sie haben fast die L des Weibes selbst. 6) Namentlich ist das sichtbare l Auge äusserst ungeschickt gemacht.

keln angegeben. Schuhe, deren oberer Rand nach hinten hin fast wie ein Sporn übersteht¹⁾. In der l gesenkten Hand ein langes, schlauchförmiges Gefäß²⁾, in der ebenfalls gesenkten r Hand ein undeutlicher Gegenstand³⁾. Zwischen den Unterschenkeln ein vom Boden aus emporsteigender, etwas gebogener, oben spitzer Gegenstand⁴⁾. Eine sog. Lasa⁵⁾. Ganz ähnliche Darstellung in Nr. 718. Dressel.

718 (52). Br. Spiegelform und Darstellung einer sog. Lasa fast ganz so wie in Nr. 717, aber die Erhaltung schlechter⁶⁾. Einige Stücke ausgesprungen. Stück des Griffes mit alten Nieten erhalten⁷⁾. Durchmesser 17. Haube mit einem Zipfel, der nach Art einer sog. phrygischen Mütze angeordnet ist. Haar das Gesicht umrahmend. Gesicht etwas geschickter als bei Nr. 717. Das l Bein vorgestellt, aber der Fuss desselben en face. An dem Schuhe des en profil stehenden r Beines wieder die spornartige Ausbiegung des obern Randes. Derselbe Gegenstand zwischen den Unterschenkeln, wie bei Nr. 717. Gerhard⁸⁾.

719 (51). Br. Durchmesser 16. Griff von Br erhalten (L 5^{1/2}), unten schmal zulaufend, wahrscheinlich ehemals in einen Stiel von anderem Stoffe eingefügt. Ansatz des Griffes auf der Vorder- und der Rückseite durch eine Palmette und Voluten in Graffito geschmückt. Zeichnung in Graffito, durch eine Epheuranke mit Blättern eingerahmt. 2 nackte Jünglinge einander symmetrisch gegenüber sitzend. Der an der r Seite vB befindliche ist im Profile nl gewendet, l Bein ausgestreckt⁹⁾, r Knie gebogen, l Hand gesenkt und an den Sitz gelegt, r Arm im Ellenbogen emporgebogen, bartlos, keine Haare an der pubes. Unten an seinem Sitze lehnt sein Schild, von dessen Wappen noch Schwanz und Flosse eines Fisches (Delphines?) zu sehen ist. Der andere, brüderlich ähnlich aussehende Jüngling ist nr vB gewendet, r Bein ausgestreckt, l Knie gebogen, r Arm gesenkt, r Hand an den Sitz gelegt, unten am Sitze lehnt

1) Zur Erleichterung des Ausziehens? Vgl. manche moderne Gummischuhe.
 2) An ein *ἀλάβαστρον* erinnernd. 3) Deckel des Gefäßes? 4) Die Form gleicht der einer züngelnden Feuerlohe. 5) Aehnliche Abbildungen bei Gerhard, Etrusk. Spiegel, Band I, Taf. XXXII ff., namentlich XXXIV, 4. Vgl. auch den Text in demselben Bande p. 4. 6) Daher in moderner Zeit durch einen darunter befestigten Rand von Blech etwas geschützt. 7) Wie bei Nr. 717. 8) W, Samml., p. 32, Anm. 49 (a, 1). 9) Die Bildung dieses Beines ist ganz gut gelungen. Auch sonst sind die Umrisse der Körper gar nicht übel.

sein Schild. 2 Krieger? Zwischen beiden steigt eine Art Ranke aus dem Boden empor. Patina. Signol¹⁾.

720 (54). Br. Arg verbogen und die Darstellung kaum noch zu sehen, aber kein Stück abgebrochen, auch der Griff²⁾ vollständig. Durchmesser 12, L des Griffes 12. Graffito. Darstellung nur so weit noch genau zu erkennen, dass 2 Personen einander gegenüber en profil dargestellt waren. Die an der r Seite vB noch etwas mehr erhalten, nl vB gewendet, Kopf ein wenig geneigt, Mund geschlossen, bartlos, anscheinend stehend und gewandet. Von der Person an der l Seite vB, welche nr vB gewendet ist, sieht man nur noch in gleicher Höhe mit dem Kopfe der ersten das r, en face geschlitzte Auge, die r Wange, Kinn und Mund³⁾, etwas vom Haare an der r Schläfe und den gerade vorgestreckten r Arm⁴⁾. Gesch. Gerhard⁵⁾.

c. Sonstige Geräte.

721 (47). Br. Candelaber. H 48. Gewundener Stiel, auf 3 gut gearbeiteten menschlichen Beinen ruhend, an welchen die Gegend der Weichen durch einen Schurz verdeckt ist. Obenauf eine 4eckige Platte mit kreisrunder, napfartiger Vertiefung⁶⁾ zur Aufnahme der Lampe. An jeder Ecke der Platte ein sitzender, nach aussen hin gewendeter Vogel (Tauben?), von einem der Kopf abgebrochen⁷⁾. Sorgfältige Arbeit. Gerhard⁸⁾.

722 (50). Br. Schöpflöffel (*κύαθος*, simpulum). L 18 (mit Griff), Durchmesser 5¹/₂. Br recht dick. Griff oben umgebogen und als Schwanenkopf gestaltet. Gerhard⁹⁾.

723 (68). Br. Henkel. Den Ausbuchtungen nach zu urteilen sass derselbe etwa an einer Amphora¹⁰⁾ so, dass der Hals derselben von den halbmondförmigen Armen umfasst wurde. L 13¹/₂ (Biegung nicht mitgerechnet). Obenauf ein etruskischer Kopf mit eigentümlicher Haarflechte¹¹⁾ über den sonst glatt aussehenden Schei-

1) W, Samml., p. 16 u. p. 32, Anm. 50 (Nr. c). W hat a. a. O. schon verwiesen auf die „Dioskuren“ bei Gerhard, Etrusk. Spieg., I, Taf. XLIX. Vgl. übrigens noch Gerhard, a. a. O., III, Taf. CCLIV, 2. 2) Er war nicht bestimmt in einen andern Stoff eingelassen zu werden. 3) Auch bartlos. 4) Oder gerade Linien? Vgl. Gerhard, a. a. O., I, Taf. XLVI, 2, auch CCLV. A, 2, sowie im Texte, Band I, p. 7, Anm. 31. 5) W, Samml., p. 32, Anm. 49 (am Anfange). 6) Ein unbedeutendes Stück derselben ausgesprungen. 7) Vgl. W, DdaK, I, LIX, 296. Der Napf und die Tauben (die etwa eben getrunken haben) erinnern übrigens auch an die bekannte Capitolinische Taubenmosaik. 8) W, Samml., p. 16 u. p. 32, Anm. 49 (a, 2). 9) W, a. a. O., Anm. 49 (a, 3). 10) Ungefähr an einer solchen, wie bei Jahn, Taf. I, Nr. 43 oder Furtwängler, Taf. IV, Nr. 37. 11) Vgl. Nr. 709.

tel hin, Stirn zurückliegend, Ohren gross und abstehend, Nase vorspringend, Mund etwas geöffnet, Augensterne angegeben, Ausdruck etwas stupide ¹⁾. Unten ein Gesicht nach Art der Medusa angebracht. Der eigentliche Griff knotig, wie ein Ast. Am Halse des sennio und über dem Medusengesichte Voluten. Im „Januar 1877 vom Barbone gek., gewiss aus Rom“ ²⁾. Dressel.

724 (66). Br. Henkel. Anscheinend von einer grossen Amphora ³⁾. L 23 (ohne Biegung). Oben ein ziemlich getreu gearbeiteter Widderkopf en ronde bosse. Unten eine Reliefplatte, darauf eine Kampfszene von 2 fast ganz nackten Männern. Der an der r Seite vB liegt zu Boden, stützt die l Hand auf und erhebt mit der r einen steinartigen Gegenstand zum Wurfe. Der an der l Seite vB befindliche tritt mit dem l Fusse auf den Liegenden, fasst mit der l Hand anscheinend in die Haare des Liegenden, während vom l Arme die *χλαμός* schildartig herabhängt, und scheint in der erhobenen r Hand den in eine Spitze endigenden Blitz zum Wurfe zu zücken. Anscheinend Zeus im Gigantenkampfe ⁴⁾. Plumpe etruskische Gestalten, namentlich die Köpfe dick und roh. Die eigentliche Henkelpartie kantig, nicht verziert. Patina. In Praeneste gefunden ⁵⁾. Dressel.

725 (141 und 141^a). Eisen. L 6. Nagel aus einem Grabe von Chiusi ⁶⁾. In 2 Stücke gebrochen. Mit Rost und erdigen Resten bedeckt.

C. Edelsteine und Aehnliches.

a. Scarabaeen ⁷⁾.

726 (I, 3). J. Rot, Carneol. Fragmentiert. L 1¹/₄, B 1, D ³/₄. Loch hindurch. Etruskischer Rand. Darstellung der Unterseite stark verletzt, anscheinend ein nl vB gewendetes, stehendes, 4füssiges Tier. Unter seinem Leibe eine Kugel eingebohrt.

1) Vgl. die Darstellungen der sanniones bei W, Denkm. d. Bühnenwesens, Taf. XII, besonders Nr. 12. Eine frappante Aehnlichkeit haben auch einige Köpfe von modernen Personen bei Denon, voyage d. l. Basse et l. Haute Égypte, Paris 1802, pl. 35, Nr. 2.

2) Angabe auf einem angeklebten Zettel.

3) Das breite Ende mit der Kampfszene sass wohl da am Bauche des Gefässes, wo die Schulterpartie begann, und in der Kerbe an der Unterseite des Widderkopfes war wohl der Mündungsrand des Gefässes festgelötet.

4) Vgl. W,

DdaK, II, III, 34.

5) Angabe Dressel's.

6) Nach einer Angabe

auf dem zugehörigen Zettel.

7) Ein paar derselben stammen aus der

MS, vgl. W, Gött. Nachr. 1862, p. 42.

727 (I, 4). J. Rot, Carneol. Etwas fragmentiert. L $1\frac{1}{4}$, B 1, D $\frac{3}{4}$. Loch. Käfer deutlich. Darstellung auf der Unterseite innerhalb eines Randes nicht deutlich. Seeungetüm mit delphinartigem Schwanz?

728 (I, 11). J. Rot, Carneol. L $1\frac{1}{4}$, B 1, D $\frac{3}{4}$. Loch. Käfer genau gearbeitet, Beine an den Seiten angegeben. Unterseite mit dem sog. gekörnten Rande, aus dem ein kleines Stück ausgesprungen ist. Nackter Bogenschütze nl vB gewendet mit einer Kopfbedeckung nach Art der phrygischen Mütze. Das l Bein auf den Boden gekniet, das r aufgestützt, in der r Hand der Bogen, die l hinter dem Körper erscheinend. Köcher neben dem l Fusse liegend. Anscheinend hat er eben geschossen und will nun einen andern Pfeil aus dem Köcher nehmen.

729 (VI, 9). J. Rot, Carneol. L $1\frac{1}{2}$, B $1\frac{1}{4}$, D 1. Beine des Käfers nicht angegeben. Loch. Figuren der Unterseite innerhalb eines Randes a globolo gearbeitet. 2 ziemlich symmetrisch angeordnete nackte Krieger sitzen einander gegenüber. Füße lang, noch unter den Rand herab dargestellt. Helme ohne Büsche, nach Art eines *πέτασος* gebildet. Die beiden Sitze bloss als Kugelbohrungen gestaltet. Der eine stützt mit der r, der andere mit der l Hand die Lanze schräg auf. Beide Lanzen fast parallel. Kriegsrat ¹⁾? Marchese Strozzi ²⁾.

730 (VI, 10). J. Rot, Carneol. L $1\frac{1}{4}$, B 1, D 1. Sehr sorgfältig gearbeitet, unverletzt. Loch. Beine des Käfers angegeben. Gekörnter Rand. Einiges a globolo gearbeitet. Unbärtiger Satyr mit langem Pferdeschwanz nl vB gewendet. Er kniet auf einer geraden, an beiden Enden konusförmig verdickten Linie ³⁾. Unterhalb der Linie 3 Amphoren, unten spitz zulaufend. Er hält mit der ausgestreckten r Hand eine eben so gestaltete Amphora in der Luft und streckt den l Arm hinter oder neben sich gesenkt aus ⁴⁾. Kranz um den Kopf. Strozzi ⁵⁾.

731 (VI, 11). J. Carneol von etwas geringerer Art, mit weiss-

1) An den bekannten Stein der 5 gegen Theben im Berl. Mus. erinnernd.
 2) W, Gött. Nachr. 1875, p. 24. Dasselbst wird auf p. 23 angegeben, dass dieser Stein mit den 4 folgenden und mit Nr. 736 zu Florenz durch W erworben ist und dass sie sämtlich aus dem alten Etrurien stammen. 3) Der Gegenstand erinnert ganz an ein *δίθυρον*. 4) Haltung genau so, wie wenn man sich im Gleichgewichte halten will. Macht er etwa zur Erheiterung an einem Dionysischen Feste ein Kunststück, dessen Schwierigkeit an die bekannten Askolientänze erinnert? 5) W, Gött. Nachr. 1875, p. 25 u. 26. Vgl. auch Anm. 2.

lichen Stellen¹⁾. L $1\frac{1}{2}$, B $1\frac{1}{4}$, D $\frac{3}{4}$. Loch. Beine des Käfers angegeben. Gekörnter Rand. Anscheinend ein nr vB springender Esel²⁾ mit langem Ohre. Auf seinem Rücken liegt ein nackter Mensch ausgestreckt, die r Hand erhebend, mit der l sich an dem Esel haltend. Anscheinend eine Person des Dionysischen Kreises³⁾. Strozzi⁴⁾.

732 (VI, 12). J. Rot, Carneol. L $1\frac{1}{4}$, B 1, D $\frac{3}{4}$. Loch. Sorgfältige Arbeit. Beine des Käfers angegeben, auch je ein kleiner Flügel an jeder Seite der Flügeldecken. Art Eierstab um das Käferpostament laufend. Darstellung der Unterseite von einem gekörnten Rande umgeben. Ein nr vB schreitender Mann mit grossen Füßen, den Kopf nl vB zurückwendend. Anscheinend nackt und barhäuptig. Mit der l Hand einen grossen Helm mit Busch und Backenschirmen tragend, die r zurückgewandte nach einem en profil dargestellten Schilde hin haltend. Ein Krieger? Strozzi⁵⁾.

733 (VI, 13). J. Rot, Carneol. L $1\frac{1}{4}$, B $\frac{3}{4}$, D $\frac{1}{2}$. Sorgfältige Arbeit. Beine des Käfers angegeben⁶⁾. Perlenstab um das Postament des Käfers. Auf der Unterseite innerhalb eines gekörnten Randes ein hockender Mensch mit Schweinskopf und Schweinsnacken, nl vB gewendet, in der etwas erhobenen l Hand einen Becher mit 2 grossen Henkeln haltend. Ein von Kirke verwandelter Genosse des Odysseus. Strozzi⁷⁾.

734 (VII, 34). J. Schwarz und weiss abwechselnd, Onyx. Etwas verletzt. Beine des Käfers an den Seiten angegeben, Oberseite aber nur käferförmig gewölbt, nicht ausgearbeitet. L 1, B $\frac{3}{4}$, D $\frac{1}{2}$. Unterseite zum Teil a globolo gearbeitet, Rand herum. Ein nr vB gewendetes, rehartiges Tier, Hinterbeine stehend, Vorderkörper auf der Erde ruhend⁸⁾. Kurzer Schwanz. Füsse kugelförmig. Durch W in Italien erworben⁹⁾.

735 (I, 6). J. Rot, Carneol. Noch etwas scarabäenartig, indem die Beine des Käfers an den Seiten angedeutet sind, obwohl der Käfer selbst fehlt und die für ihn bestimmte Oberseite ganz platt ist. L $1\frac{1}{4}$, B 1, D $\frac{1}{2}$. Loch hindurch. Darstellung inner-

1) W, Gött. Nachr. 1875, p. 25 sagt, der Stein trage die deutlichen Spuren davon, „dass er einmal im Feuer gewesen ist“. 2) Der phallus zeigt die Geilheit. Vgl. W, DdaK, I, XVII, 88. An einen Stier ist wohl wegen des Mangels der Hoden nicht zu denken. 3) Bekannt als Münztypus. 4) W, Gött. Nachr. 1875, p. 25. Vgl. auch p. 119, Anm. 2. 5) W, Gött. Nachr. 1875, p. 26 u. 27. Vgl. auch p. 119, Anm. 2. 6) Auch ein rechteckiger Einschnitt an der Seite der Flügeldecken da, wo bei Nr. 732 kleine Flügel angegeben sind. 7) W, Gött. Nachr. 1875, p. 27. Vgl. auch p. 119, Anm. 2. 8) Gerade im Begriffe von seinem Lager aufzustehen? 9) W, Samml. d. arch.-num. Inst., p. 12.

halb eines Randes. Arbeit a globolo. Ein nackter, nr vB gewendeter, anscheinend bartloser Satyr mit langem Schwanze kniet auf dem Bauche eines auf dem Rücken liegenden Tieres mit kurzem Schwanze. Anscheinend ein Reh. Er fasst mit einer Hand an die Schnauze, mit der andern an die Vorderbeine und scheint das Tier entweder auf der Jagd erlegt zu haben oder es nach Gewohnheit des Dionysischen $\theta\alpha\sigma\sigma\omicron\varsigma$ zerreißen zu wollen. Kranz um den Kopf des Satyrs?

b. Andere Gemmen.

736 (VI, 14). J. Rot, Carneol¹). L $1\frac{1}{2}$, B 1. Fischer nl vB sitzend. Einiges a globolo. Auf dem Kopfe ein petasosähnlicher, mit einem Knopfe versehener Hut, dessen Krämpe im Nacken lang herab hängt²). Sonst nackt. Bärtig, 1 Auge angegeben. In der r Hand die Angel haltend, von der er mit der l einen Fisch abnimmt. An seiner l Seite 3 Gefässe zur Aufnahme der Fische, eins gross für die grossen, 2 klein für die übrigen. Das in der Mitte befindliche grosse Gefäss mit schräg emporragendem Rande und mit Buckeln am Bauche verdeckt ganz den Sitz des Fischers³). Hinter dem Fischer lehnt die 3zackige Harpune zum gelegentlichen Gebrauche gegen grosse Fische. Strozzi⁴).

737 (V, 42). J. P⁵). Teils gelb, teils weiss. L $1\frac{1}{2}$, B $1\frac{1}{2}$. Gekörnter Rand. Ein nr vB stehender Krieger, nackt. Mit der l erhobenen Hand die Lanze aufstützend, auf der r einen Helm haltend, vor ihm am Boden der Schild, r Bein gerade, l etwas gebeugt. Dickes, etwas altertümliches Gesicht.

738 (III, 7). J. Rot, Carneol. H 1, B $1\frac{1}{2}$. Auf einem nl vB schwimmenden Hippokampen reitet ein Weib⁶), von dem die an der r Seite des Hippokampen herabhängenden Füsse noch etwas sichtbar werden. Höchst rohe Arbeit, wie ausser dem zickzackförmigen Schwanze des mit Flossen an Stelle der Vorderbeine versehenen Hippokampen namentlich das Gesicht der Reiterin lehrt.

739 (VII, 10). J. Achat, oben bläulich, unten bräunlich. H $1\frac{1}{4}$, B 1. Ein unbedeutendes Stück abgebrochen. Gekörnter Rand. Herakles, nr vB gewendet, würgt den Löwen von Nemea, indem er den Kopf desselben mit dem r Arme unter der r Schulter zusammenpresst. Gestalt des Herakles etwas plump, Kopf bartlos und dick.

1) Der Stein hat nach W, Gött. Nachr. 1875, p. 23 „ursprünglich in einem eisernen Ringe“ gesessen. 2) Vgl. manche moderne Matrosenhüte. 3) Man hat ihn sich etwa als auf einem grossen Steine am Ufer sitzend zu denken. 4) Gemeinsam mit Nr. 729—733 erworben. Vgl. p. 119, Anm. 2. 5) Aus der Zeit der röm. Oberhoheit? 6) Nereide oder Amphitrite?

D. Sachen aus gebrannter Erde.

a. Reliefvasen.

740 (70). Säulenförmiges Gefäss¹⁾. Fuss erbreitert. Oben eine napfförmige Rundung. Säulenform hohl. Einfarbig schwarz. H 29, Umfang des Fusses 50. Eine Reihe kreisartiger Einschnitte laufen um das Gefäss. Hauptdarstellung in Relief: 3 nr vB gewendete, ganz gleichförmige Personen, um den Bauch verteilt. Füsse platt aufstehend, Beine schreitend, das l vor dem r, *χιτών ποδήρης, ἐμάτιον*, welches schleierartig über den Kopf gezogen ist und am Hinterkopfe den tutulus zu bedecken scheint²⁾. Arme vor der Brust liegend, welche en face dargestellt ist, während alles Andere en profil erscheint. Gesicht bartlos. 3 um einen Toten klagende Frauen? Aus Clusium. Gerhard³⁾.

741 (69). Canopus⁴⁾ mit Deckel. Einfarbig schwarz. H 30 (bis zur Spitze des Deckels), Umfang 42. Ein ziemlich kleiner Henkel, an seiner Unterseite in 2 Schlangenköpfe auslaufend. An der dem Henkel abgewandten Seite des Halses ein menschliches Gesicht⁵⁾ mit vorspringender Nase, grossen vorquellenden Augen, grossen Lidern, starken Augenbrauen, breitem und geradem Munde, ganz abnorm grossen Ohren und je einer Haarlocke hinter jedem Ohre. Oben auf dem Deckel eine sitzende Taube⁶⁾. Ausserdem noch einige Graffitoverzierungen: unmittelbar über dem Gesichte ein paar Quadrate mit Diagonalen, unmittelbar vor der Taube eine Art Blüte mit Voluten, sonst über und unter dem Halse, am Henkel und am Deckel Zickzacklinien. Die Ausgussstelle etwas gebogen nach Art einer *πρόχους*. Aus Clusium. Gerhard⁷⁾.

742 (71). Becher ohne Henkel⁸⁾. H 13, Durchmesser 12¹/₂. Einfarbig schwarz. In Relief nur einige um das Gefäss laufende Kreise und eine umlaufende Verzierung nach Art von Zungen.

1) Vgl. einigermaßen das „Thymiaterion“ von beinahe der gleichen Höhe bei Furtwängler, Band II, p. 944, Nr. 3404 und Taf. IV, Nr. 62. Siehe auch das Gefäss („vielleicht ein Räucherbecken“) bei Schliemann, Ilios, p. 255, Nr. 50.
2) Vgl. auch die bekannte Kopftracht der Maria, Tochter Karl's des Kühnen von Burgund. 3) W, Samml., p. 32, Anm. 49 (c, 2). 4) Vgl. Birch, history of ancient pottery, II, p. 201, Fig. 177. 5) Die Anbringung desselben am Halse erinnert an manche von Schliemann gefundenen Gefässe, vgl. z. B. Ilios, p. 373, Nr. 190. 6) Das erinnert an die bekannte Stelle in den *ὄρνιθες* des Aristophanes. 7) W, Samml., p. 32, Anm. 49 (c, 1). 8) Vgl. Furtwängler, Taf. V, Nr. 151 (nur ist der Fuss etwas höher als in der Abbildung).

b. Vasen ohne Reliefe.

a. Mit eingedrückten Zieraten.

743 (73). Trinkschale mit 2 hohen Henkeln¹⁾. Einfarbig schwarz. Fuss etwas verletzt, auch ein unbedeutendes Stück des Randes. Innen auf dem Boden ein Kreuz eingraviert. Aussen um den untern Rand der Schale kleine gerade Striche eingepresst.

744 (72). Skyphos²⁾. H 8 $\frac{1}{2}$, Durchmesser oben 9, unten 4 $\frac{1}{2}$. Einfarbig schwarz. 3 Zonen von Graffitokreisen laufen aussen um das Gefäss. Rand durch Graffitokreise geschmückt und durch kosnorförmig angeordnete, aus einzelnen Puncten³⁾ bestehende Stempel, von denen sich auf jeder Seite je 4 von einem Henkel zum andern hinziehen.

745 (68 A). *Πρόχους*⁴⁾. H 29, Umfang 58. Einförmig schwarz. Hauptdarstellung um den Bauch in Graffito: 5 gleichförmige Löwinen, nl vB hinter einander her schreitend. Rachen geöffnet, Schwanz geringelt. Darüber und darunter Graffitokreise um das Gefäss laufend. Aus Vulci. Durch W erworben⁵⁾.

β. Ohne jegliche Verzierung.

746 (74). Trinkschale mit 2 hohen Henkeln⁶⁾. Einförmiges, bleiartiges Schwarz.

747 (97). Scherbe. Stück des Randes oben erhalten, anscheinend unten auch etwas von einer Ausbuchtung. Einfarbig schwarz aussen und innen. Schwärzlichgrauer Thon. Vulci.

748 (94). Scherbe von einem ziemlich grossen Gefässe. Aussen schwarz, innen grau. Grober Thon, teils schwarz, teils grau. Auf der Aussenseite ein paar Einbuchtungen. „Scherbe aus dem ältern Grabe in Montroni“⁷⁾.

749 (75). Flacher, dickwandiger Teller. H 2 $\frac{1}{2}$, Durchmesser 13. Einfarbig schwarz. Um den Rand läuft eine Inschrift, meist

1) Art *κύνθαρος*. Form ähnlich wie bei Furtwängler, Taf. VI, Nr. 197 (nur muss man sich den Fuss so niedrig denken, wie auf Taf. VII, Nr. 270). Vgl. auch Nr. 746.

2) Die Form ist etwas schlanker als die bei Furtwängler, Taf. V, Nr. 98.

3) Die Verwendung derselben zu Decorationen findet sich auch an einigen von Schliemann gefundenen Vasen, vgl. z. B. Ilios, p. 410, Nr. 292.

4) Form etwa so, wie bei Furtwängler, Taf. VI, Nr. 180 (nur muss man sich den Hals länger denken und den Henkel nicht über den Mündungsrand emporragend).

5) W, Samml., p. 29, Anm. 35 (zu p. 12).

6) Aehnlich wie Nr. 743. Nur ist bei Nr. 746 der Fuss breiter und niedriger.

7) Angabe eines Zettels, anscheinend von Müller's Hand.

in etruskischen Buchstabenformen, sie ist aber gefälscht ¹⁾. Aus Chiusi. Durch W erworben ²⁾.

E. Varia.

Stucco.

750 (136^a). Weissliches Stück, aus einem Wandbewurfe ausgebrochen. Zusammen mit Nr. 751 „aus den Gräbern von Tarquinii“ ³⁾ stammend.

751 (136^b). Von derselben Art wie Nr. 750, nur etwas grösser.

V. Römische Altertümer ⁴⁾.

A. Marmor- und ähnliche Steinsachen.

a. Rundwerke.

752 (26). Torso des jugendlichen Bacchus. Grauer M. H 24. Hals und Kopf, Arme, Unterschenkel und Teile der Oberschenkel fehlen. Eiserne Dübel in der Brust ⁵⁾ und im l Arm, Zapfen für einen Dübel im r Arm. Keine Haare an der pubes. Körperformen ziemlich weich, an manchen Stellen beinahe weiblich ⁶⁾. Nabel etwas eingezogen, Bauch geschwellt ⁷⁾. Bergau.

753 (40). Statuette des Saturn. Weisser M. H 42. Aus moderner Restauration rühren die Unterteile der Beine mit dem Postamente und der Kopf her. Grosses *ιμάτιον* umgeschlungen ⁸⁾, welches bloss die Brust, den r Arm und die l Hand frei lässt. Die

1) Nach gütiger Mitteilung Deecke's. Der Teller antik, die Inschrift nur moderner Betrug? 2) W, Samml., p. 29, Anm. 35. 3) Angabe auf dem zugehörigen Papiere. 4) Hierher sind auch solche Werke gerechnet, welche zwar ausserhalb Roms und überhaupt Italiens, aber unter der Macht und in dem Charakter des römischen Genius entstanden sind. 5) Die Stelle, wo die Brust in den Hals übergeht, ist so regelmässig ausgeschnitten, dass man deutlich sieht, wie Hals und Kopf aus einem andern Stücke M besonders aufgesetzt war. Vgl. die bekannte Statue der Demeter von Knidos. 6) Interessant ist es, den oben (Nr. 244) aufgeführten Torso des Apollo mit seinen ausgearbeiteten, kräftigen Muskeln dagegen zu halten. 7) Beide Momente erinnern an manche Darstellungen der Aphrodite. 8) Das Ende desselben geht vor dem Leibe hin und hängt über den l Arm herab.

r Hand an das Gewand über der r Hüfte gelegt, l Arm gebeugt, darin die $\alpha\rho\pi\eta$ ruhend. Stütze zwischen der l Hand ¹⁾ und dem Gewande stehen gelassen. Fingernägel angegeben, Musculatur kräftig. Das l Bein gerade, das r als Spielbein gebeugt. Faltenwurf nicht ungeschickt. Nur auf die Vorderansicht berechnet ²⁾, Hinterseite nicht ausgearbeitet ³⁾. Loch im Rücken, wohl zum Behufe der Befestigung an einer Wand. Cultusbild in einer aedicula? Dressel.

754 (19). Gruppe von Venus und mehreren Amoren. Weisslicher M. Fragmentiert. H 10, B 9, D 6. Ein Stückchen des Unterteils und der ganze Oberteil fehlt. Die Darstellung geht rings um den Stein, ist aber stark abgeschabt, daher undeutlich. Oben auf einem vom Meere umgebenen Felsen sitzt Venus, nackt bis auf die Beine herab, um welche ein weites Gewand geschlungen ist ⁴⁾. Oberleib weggebrochen ⁵⁾. An der ihr abgewandten Seite ein nl vB schreitender, geflügelter Amor, anscheinend im Begriffe Früchte von einem vor ihm stehenden Baume mit der r Hand zu pflücken, während er in der l Hand schon andere Früchte hält. Brust und Kopf weggebrochen. Zwischen Venus und dem Baume liegt am Boden ein geflügelter, anscheinend schlafender Amor, kleiner als der erstgenannte. Auf den schlafenden kommt von l her ein anderer kleiner geflügelter Amor zu, anscheinend um ihn zu necken. Unter beiden schwimmt im Meere ein nl vB gewendeter Delphin mit geöffnetem Munde und angegebener Zahnreihe. An der diesem Delphine entgegengesetzten Seite reitet ein kleiner Amor auf einem andern Delphine, welcher ziemlich senkrecht gerichtet ist ⁶⁾. Nachlässige Arbeit. Aus Rom stammend ⁷⁾. Publiciert ⁸⁾. Bergau.

755 (10). Weibliches Köpfchen mit etwas vom Hinterteile des Halses. Gelblicher M. H 3¹/₂, B 5. Oberteil des Kopfes weggebrochen. Kein Loch im Halse. Hinterkopf ausserordentlich platt. Haar

- 1) Dieselbe ist etwas verletzt. 2) Das geht auch daraus hervor, dass die Statuette ziemlich platt ist. 3) Dort sind nur ein paar Gewandfalten angedeutet. 4) Mit der r Hand scheint sie den oberen Saum des Gewandes fest zu halten. 5) Derselbe war en ronde bosse. Fast alles Andere ist mehr reliefartig. 6) Der Delphin scheint also einen Sprung über das Niveau des Wassers gemacht zu haben und nun wieder auf dasselbe zu fallen. Delphine in ähnlicher Stellung finden sich bekanntlich bei mehreren Werken angebracht. 7) Bergau teilt in seinem Briefe vom 25. Nov. 1885 mit, das Werk sei „vor mehr als 20 Jahren“ in Rom gekauft und dürfte daselbst auch gefunden sein. 8) Ber. d. K. Sächs. Ges. d. Wiss., phil. - hist. Cl., 23. Band, 1871, p. 108 ff. mit Taf. II, und Bullett. d. inst. arch., Roma 1866, p. 12 u. 13. Vgl. auch Helbig, Unters. üb. d. camp. Wandm., 1873, p. 360, A. 2. — Einen „Schwan“ vermag ich nicht anzuerkennen.

über dem Nacken einfach zusammengebunden. Augensterne eingebohrt, ebenso die Nasen- und Ohrlöcher. Augenlider platt aufliegend ¹⁾).

756 (31). Kopf der Ceres ²⁾, sehr edel. Ungefähr Lebensgrösse. Stark fragmentiert. Weisser M. H 23. Die r Wange, Kinn und Hals fehlen, grösster Teil des modius auch weggebrochen, ebenso die Nasenspitze. Auch sonst unbedeutendere Verletzungen. Reiches Haar, sehr schön um das Gesicht gewellt. Längliches, feingeschnittenes Oval. Stirn kurz, gerade, glatt. Augen nicht gross, ziemlich tief liegend, im Profile schräg stehend. Augensterne und Pupillen kaum angedeutet. Augenlider etwas platt aufliegend ³⁾. Augenknochen ziemlich scharf. Feine Ränder unter den Augen. Das l erhaltene Ohr sehr schön. Mund geschlossen, schön, schwermütig an der Seite gesenkt. Oberlippe kurz. Haar durch eine schmale Taenia zusammen gehalten, im Nacken lockig herabfallend, auf dem Kopfe die einzelnen Strähnen angegeben. Der modius hat einen sehr kleinen Durchmesser ⁴⁾, die senkrechten Stäbe ⁵⁾ sind deutlich an ihm ausgearbeitet. Im Gesichte grosser Ernst und wunderbare Stille. Werk von sehr viel Feinheit ⁶⁾ und Schönheit ⁷⁾. Dressel.

757 (32). Kopf eines Knaben ⁸⁾. Weisser M. Lebensgrösse. H 22. Etwas Hals noch vorhanden, kein Loch darin. Nasenspitze und Einiges vom Haare abgebrochen. Kindlich dick, namentlich an den Wangen, aber ziemlich niedlich gemacht. Hohe Stirn, Augen nicht gross ⁹⁾, keine Augensterne angegeben, Nase nicht gross, Mund klein, hübsch geschweift, geöffnet. Zahnreihe ¹⁰⁾ im Munde angedeutet. Grübchen im Kinne. Langes lockiges Haar ¹¹⁾, an dem der Bohrer oft angewandt ist. Oben auf dem Kopfe die bekannte Haarschleife ¹²⁾. Dressel.

758 (33). Weiblicher Kopf mit etwas Hals. Ungefähr Lebensgrösse. Weisslich, Travertin. Einige unbedeutende Stellen verletzt ¹³⁾. H 28 (mit dem Untersatze). Nasenspitze ¹⁴⁾ modern. Wan-

1) Vgl. die bekannte Büste des Marcus Aurelius im Berliner Museum.
 2) Wohl mit Isis identifiziert. 3) Siehe Anm. 1. 4) Vgl. etwas Ähnliches auf der Münze bei Mommsen-Blacas, hist. d. l. monn. Rom., tome IV, pl. XXXVI, Nr. 11. 5) Wirkliche geflochtene Körbe nachahmend? 6) Dieselbe zeigt sich namentlich auch in der erhaltenen l Wange. 7) Nächst dem oben (Nr. 242) unter den griech. Altertümern angeführten Kopfe der Aphrodite ist dies das schönste Werk des Instituts. 8) Eines röm. Prinzen, der als Apollo (vgl. W, DdaK, II, XIII, 144) dargestellt wurde? 9) Das untere Lid ist fast gerade, das obere halbkreisartig. 10) Aber ohne Angabe der einzelnen Zähne. 11) An den *ἀκροσεκόμενης* erinnernd? 12) Es ist deutlich angegeben, dass die beiden Locken, aus denen diese Haarschleife gemacht ist, vom Hinterkopfe her nach vorne hin emporgestrichen sind. 13) An der l Seite etwas mit Gips ausgefüllt. 14) Plump gemacht, auch schief angesetzt,

gen von gesunder Fülle, Augen klein¹⁾, Augensterne nicht angegeben, Nasenrücken²⁾ breit und scharfkantig³⁾, Stirn niedrig, Mund klein und geschlossen, Lippen hübsch geschweift, Kinn ziemlich gross, vorn etwas abgeplattet. Haar gescheitelt, einfach angeordnet, um die Stirn gewellt. Taenia, an der hinter jedem Ohre eine Schleife erscheint. Haar im Nacken herab hängend. Augen ziemlich tief liegend, Ränder unter denselben. Wohl aus der Zeit der Republik. Dressel.

759 (43). Männlicher Kopf. Schwarz, Basalt. H 13, B 13, D 10. Auch etwas Hals vorhanden, kein Loch darin. Nasenspitze abgebrochen, Kinn und l Augenbraue verletzt, auch sonst einige unbedeutendere Stellen. Bartlos. Augenhöhlen leer und gross. Der ganze Hinterkopf steckt in einer lederartigen, im Nacken herabreichenden⁴⁾ Bedeckung, die an die sog. phryg. Mütze erinnert, nur hängt der Zipfel nach unten. Unter dem Kinne her eine Art Band⁵⁾ aus dünnerem, gefältelem Stoffe zum Festhalten der Kopfbedeckung. Muskeln am Halse scharf ausgearbeitet. Kopf etwas schräg auf dem Halse sitzend, Superciliarknochen über der Nase ausserordentlich stark vorspringend⁶⁾, Haarspitzen über der Stirn gebogen wie bei Alexander. Mund klein, geschlossen, geschweift. Stirn von gleicher Höhe wie bei Alexander. Furchen in den Wangen von den Nasenflügeln herab. Grosse Energie im Gesichte und Ernst⁷⁾. Etwa aus der Zeit Caracalla's stammend. In Rom gekauft⁸⁾. Dilthey.

b. Reliefe.

760 (28). Weisslicher M. Fragmentiert. H 18, grösste B 22, D 5. Auf beiden Seiten mit Sculpturen versehen, auf einer in Hochrelief, auf der andern in Flachrelief. Unterer Rand erhalten. Dübel am r Rande vB, Loch für einen solchen am l Rande. a) Seite in Hochrelief. Eine nr vB gewendete, kauernde, nackte Satyra⁹⁾

1) Venus? 2) Der obere Teil desselben ist antik. 3) Das ist bekanntlich griech. Art. Nach einem griech. Werke copiert? 4) Vgl. etwas Aehnliches bei W, DdaK, II, XIV, 150. 5) Dasselbe erinnert etwas an den Perserkönig der bekannten Mosaik mit der Alexanderschlacht. 6) Bekannt bei Zeus (so bei dem von Otricoli), Herakles (vgl. z. B. W, DdaK, I, LIV, 268) und Alexander (vgl. z. B. W, DdaK, I, XXXIX, 167). 7) Letzteren zeigt auch die starke Querfalte der Stirn. 8) Nach mündlicher Mitteilung Dilthey's. 9) Dass man an keinen Satyr zu denken hat, lehrt auf den ersten Blick die breite Beckenpartie, ganz abgesehen von der Scham. Es ist daher wohl nur ein Versehen, wenn das Werk auf dem dabei übersandten, von Treu unterzeichneten Zettel bezeichnet ist als „Relieffragment mit hockendem Knaben, auf der Rückseite Maske“.

en profil. Der r Unterschenkel auf dem Boden liegend, der l aufgestützt. Der r Arm fehlt, er war besonders angesetzt, wie der noch vorhandene Dübel und die glatte Ansatzfläche lehrt. Spitzohr. Stumpfnase. Dickes, bäurisches Gesicht. Brust ziemlich stark. Der l Arm schräg nach vorn gestreckt. Etwas fleischige Darstellung, aber ganz gewandte Arbeit¹⁾. Grünlicher Fleck oben am Nacken²⁾. β) Seite in Flachrelief. Tragische Maske en profil, nl vB gewendet, innerhalb eines Rechtecks, dessen H $11\frac{1}{4}$ und dessen L $13\frac{1}{2}$ ist. Mund weit geöffnet, Auge klein, fast ganz wie en face dargestellt. Haar stark. An der Spitze des Reliefs oberhalb eines Querbalkens scheinen wieder Haare³⁾ dargestellt zu sein. Von einem zu bacchischen Zwecken dienenden Stücke? Dressel.

761 (30). Weisslicher M. Anscheinend vom Capital eines Pilasters. Etwas fragmentiert, doch so, dass die Gestalt des Werkes und die Figuren ganz genau zu erkennen sind. H 23, mittlere B 23⁴⁾, D $5\frac{1}{2}$. Hinterfläche und Seitenränder geradlinig behauen. Hauptdarstellung: 2 symmetrisch gearbeitete, von einander fortschwebende, geflügelte Fortunen en profil. Die an der r Seite vB befindliche ist nr vB gewendet, hält auf der rückwärts gestreckten r Hand ein Füllhorn mit Früchten und stützt das oberste Gesims durch die über dem Kopfe erhobene l Hand. Langwallender, ärmelloser Chiton mit διπλοῖδιον. Füße nicht sichtbar, beide Beine nach Art der Schwebenden zurückgebeugt. Die an der l Seite vB befindliche ist nl vB gewendet, hält das Füllhorn mit der l Hand und stützt das Gesims mit der r. Im freien Raume zwischen den langen Flügeln der beiden ist ein Zweig mit Blättern und einer Blüte angebracht, anscheinend eine wilde Rose. Oben eine Art des sog. Eierstabes mit Schlangenzungen, unten anscheinend eine Blätterverzierung. Dressel.

762 (24). Pelta⁵⁾ mit identischer Verzierung auf beiden Seiten. Weisslicher M. Fragmentiert, doch lässt sich aus den erhaltenen Ausbuchtungen der εförmigen Seite und einem erhaltenen Stücke des Randes der halbmondförmigen Seite die Gestalt und Grösse ganz genau erkennen. Von der εförmigen Seite aus nimmt die D allmählich nach der halbmondförmigen hin ab. L des erhaltenen Stückes 35, B 26, grösste D 5, kleinste D 2. Arabeskenartige Verzierung, hauptsächlich zusammengesetzt aus Ran-

1) Namentlich ist Rücken und Bauch nicht übel gelungen. 2) Vgl. den sog. Faune à la tache. 3) Von einer anderen Maske? 4) Obere B 28, untere 18. 5) Derartiges aus Stein ist ziemlich selten. Vgl. etwa L. Müller, Mus. Thorvalds., I et II, p. 142, Nr. 85.

ken, Blüten ¹⁾ und Knospen. Aus der Villa Hadrian's zu Tivoli ²⁾. Bergau.

763 (29^a, 29^b, 29^c). Sarkophagrelief. Fragment, aus 3 Stücken bestehend. Weisslicher M. H 30, B 36. Die Platte, auf der sich die Figuren in ziemlich hohem Relief erheben, hat eine D von 5¹/₄. Scene der Kalydonischen Jagd. An der l Seite vB steht Atalante en face, dianaähnlich. Gesicht nl vB gewendet, aber fast ganz abgeschabt, Oberteil des Kopfes abgebrochen. Kurzer ärmelloser Chiton. Unterteil der Beine, fast der ganze r Arm und die l Hand weggebrochen. Köcher ³⁾ über der r Schulter erscheinend. Obergewand über der l Schulter liegend, im Rücken herab und vor dem Leibe hergehend, über den l Arm herabhängend. Der r Arm gesenkt, der l im Ellenbogen emporgewendet. Im Hintergrunde ein Baum. An der andern Seite 2 stehende, nr vB blickende Männer, malerisch angeordnet, der eine im Vordergrunde, der andere etwas zurückstehend. Der im Vordergrunde Befindliche zeigt ganz den Typus des Herakles. Ein Löwenfell hängt von seiner l Schulter herab, sonst ist er nackt. Der Löwenkopf erscheint an seiner l Hüfte. Das untere Stück der Beine, der r Arm und die l Hand weggebrochen. Bärtig, kurzes Haar mit Tania ⁴⁾, starker Nacken. An einem quer über die Brust von der r Schulter herablaufenden Riemen trägt er den Schild im Rücken, an dessen noch erkennbaren Rand er mit der r Hand gefasst zu haben scheint. Im l Arme ein teilweise abgebrochenes Beil ⁵⁾. Die dritte Person fast ganz weggebrochen, anscheinend bärtig, *χλαμός* auf der r Schulter zusammengespangt, an der r Seite die Lanze haltend, deren Spitze über dem Beile des erstgenannten Mannes erscheint. Das r Ohr erhalten, Haar ziemlich lang. Dressel.

764 (27). Sarkophagrelief. Fragmentiert. Weisslicher M. H 26, B 31, grösste D 8. 3 jugendliche, bartlose Männer en face, aber die Köpfe fast ganz en profil nl vB gewendet. Alle nach oben sehend. Anscheinend auf einem grob angedeuteten Polster nach Art eines Gelages ausgestreckt. Im Hintergrunde ein *παραπέτασμα* ⁶⁾. Der mittlere mit pileus, Haar lang auf den Nacken fallend, bloss mit einem Obergewande bekleidet, welches von der r Schulter im

1) Sie erinnern an Malven. Einige sind von der Oberseite, andere von der Kelchseite aus zur Darstellung gebracht.

2) Angabe Bergau's. Er weist dabei auf Campana, ant. opere in plast., Tav. XC.

3) Er ist verschlossen durch einen Deckel, dessen oberster Knopf abgebrochen ist.

4) Dieselbe erscheint besonders deutlich am Hinterkopfe.

5) Ankaios? 6) Zur

Andeutung einer Baulichkeit?

Rücken, quer vor der Brust und über den l Arm herabfällt, sonst nackt. Der r Arm, meist weggebrochen, ging schräg vor dem Leibe herab. Der l Arm im Ellenbogen gebeugt, Unterarm weggebrochen. Der an der r Seite vB Befindliche dem Vorigen fast brüderlich ähnlich¹⁾, aber im l Arme einen langen Stab haltend, r Arm nicht sichtbar. Der Dritte mit kurzem Haare, anscheinend ohne Kopfbedeckung, aber mit Taenia. Superciliarknochen vorspringend. Gewand ähnlich wie bei den beiden Vorigen gelegt, aber das vor dem Leibe sich hinziehende Ende mit der l Hand fest gehalten. Der r Arm weggebrochen. Dressel.

c. Gefässstück.

765 (173). Dunkelgrün. Fragment. „Antiker sogenannter Basalt“²⁾. Stück vom Deckel eines grossen³⁾ κρατήρ. Unterseite einfach platt, Oberseite poliert und vom Rande aus schräg ansteigend. Von „Prof. Meyer“⁴⁾ aus Rom“⁵⁾.

d. Architekturstücke.

766 (44). Kleines Pilastercapitäl⁶⁾. Gelblichweiss, M. H 13, B 14, D 1 $\frac{1}{2}$. Etwas fragmentiert. Eingegraben ein arabeskenartiges Ornament, aus Ranken, Palmetten und Blumenkronen gebildet. Palmetten und Blumenkronen nach Art des opus sectile ausgelegt mit andersfarbigem M, die Palmetten mit nero antico, die Blumen als Rosen in der Mitte mit giallo antico, herum mit rosso antico. Hübsche Linien. Dressel.

767 (51). Weisslichgrau, M. Fragment. Mit lauter parallelen Rillen versehen. Von einer Wandbekleidung?

768 (54). Stück von verde antico. „Aus der Sophien Kirche in Constantinopel“⁷⁾. Anscheinend von Asch geschenkt.

769 (56). Quadratisches Stück von rosso antico. Vorderseite poliert, auf der Rückseite eine Kerbe. Von einer mosaisch verzierten Wand?

770 (63). Grösseres, gleichmässig dickes Stück von buntem⁸⁾

1) Dioskuren? 2) Angabe auf einem daran geklebten Zettel, anscheinend von Blumenbach's Hand. 3) Der Durchmesser des Deckels ist nach der Biegung des erhaltenen Randes etwa auf 100 zu schätzen. 4) Es ist wohl der durch seine kunstgeschichtlichen Untersuchungen bekannte Heinrich Meyer in Weimar gemeint. 5) Angabe auf dem genannten Zettel. 6) Vgl. auch Nr. 761. 7) Angabe auf einem zugehörigen Zettel. 8) Meist gelbe, rote und grauliche Stellen.

M, Vorderseite poliert, auf der Rückseite Spuren des Mörtels. „Breschenmarmor v. Aleppo v. H. Prof. Ruhl“¹⁾. Aus einer Wandbekleidung?

771 (99). Schwärzlich, marmorartig. „Ein Stückchen aus einem mosaich ausgelegten Fussboden der alten Stadt Pompeji. 1820 daselbst gesammelt“²⁾.

772 (104). Weisslichgelber, roher Baustein. Von den Thermen zu Terni stammend³⁾.

773 (109). Weisslichgrauer Stein vom „Amphitheater von Capua“⁴⁾.

774 (124). Graue Steinplatte von den „Mauern von Fäsulä Nordseite“⁵⁾.

775 (126). Hellrötlich und dunkelgrau, an Tuff erinnernd. Von den „Thermae Antonin.“⁶⁾

776 (132). Grau. „Peperin vom Arcus auf dem For. Palladium, innerhalb u ausserhalb des Bogens“⁷⁾.

777 (146). Eine Menge kleiner, weisslicher Steinstücke. „Κογχυλιάτης von Albanischen Gebäuden“⁸⁾.

778 (147). Vollständig erhaltenes Stück von steinerner Mosaik. 8 schwarze und 4 weisse Steinchen sind in den Mörtel eingelassen. Vgl. auch Nr. 779 und 780.

779 (142^a). Graues Steinchen aus einer Mosaik wie in Nr. 778. Spuren des Mörtels daran.

780 (142^b). Weissliches Steinchen wie Nr. 779. Reste von Mörtel daran.

781 (217). Mehrere kleine graue Steine von einer Mosaik.

782 (170). Stein von weisser, schwarzer und roter Färbung. „Granit von der columna Antonini pii zu Rom. v. H. Ramus“⁹⁾.

783 (177). Brauner M, etwas ausgeschweiftes Stück einer Platte. „Von einem antiken Abtritt aus Rom“¹⁰⁾.

784 (179). Dunkelgrün. „Porphy. Von den Kaiser-Palästen in Rom. 1846“¹¹⁾.

1) Angabe auf einem Zettel aus dem Jahre 1814, anscheinend von Blumenbach's Hand.

2) Angabe auf einem alten Zettel.

3) Nach dem

zugehörigen Zettel.

4) Notiz auf dem zugehörigen Zettel.

5) Wort-

laut des zugehörigen Zettels.

6) So steht auf einem Zettel.

7) Zet-

telangabe.

8) Zettelangabe.

9) Angabe auf einem anscheinend von

Blumenbach selbst geschriebenen Zettel. Dass das Stück an Blumenbach über-

sandt ist, beweist eine dabei liegende Adresse.

10) So steht wenigstens

auf einem von „Emil Braun“ geschriebenen und unterzeichneten Zettel. Ob die

Angabe die Wahrheit trifft, ist damit noch nicht gesagt.

11) Zettelangabe.

785 (181). Weisslich. „Kalkstein in welchen die Catacomben & Bäder bei Alexandria aus gehauen sind“¹⁾.

e. Inschrift.

786 (12). Fragmentiert. Weisslicher M. D der Platte 3¹/₂, H 11, B 8. 3 ganz gerade Bänder, jedes durch 2 parallele Linien gebildet, ziehen sich quer über den Stein. Ursprünglich scheint nur beabsichtigt zu sein, dass je zwischen 2 dieser Bänder eine Inschriftzeile stehen sollte. Daher stammen wohl folgende Buchstaben²⁾: POLLONI || SENIS PRU. Ueber dem ersten S der zweiten Zeile ist wohl eher eine Verletzung als ein Schriftzeichen zu sehen. Hinter dem U der zweiten Zeile scheint ebenfalls nichts gemeisselt, sondern eine Stelle verletzt zu sein. Erst später scheint man sich um die zeilenbildenden Bänder nicht gekümmert zu haben und daher stammen wohl folgende Buchstaben, die über das unterste Band hin laufen: VVS. An der untersten Kante erscheinen ein paar Striche, die sich wie der schräge r Balken eines A und wie ein II ausnehmen. Gesch. Conze³⁾.

B. Bronzesachen und Aehnliches.

a. Rundwerke.

787 (59). Stehender Jupiter. Br. Statuette. Füße abgebrochen. H 7¹/₂. Ums Haar ein Kranz, anscheinend von Eichenblättern⁴⁾. Himation über der l Schulter liegend und bis zu den Füßen hinabfallend, sonst nackt. Starker Bart, Augensterne ausgehöhlt. Die l Hand erhoben, Loch durch dieselbe, also ursprünglich ein Scepter aufstützend. Die r Hand gesenkt, Blitz in derselben. Die vordere Hälfte des Blitzes abgebrochen, die hintere so gestaltet, dass eine gedrehte Spitze aus den kelchartig angeordneten Seitenzacken hervorragt. Das r Bein gerade, das l etwas gebeugt. Er steht en face, wendet aber den Kopf etwas nl vB. Muskeln angegeben. Voll gegossen. Ziemlich sorgfältige Arbeit. Patina. Dressel.

788 (63). Kopf und Brust des Jupiter. Br. Nicht fragmentiert. H 3¹/₄. Unterer Rand der Brustfläche ausgezahlt⁵⁾. Et-

1) Zettelangabe. 2) Ueber die Art der Wiedergabe vgl. oben die Bemerkung zu den griech. Henkelinschriften (p. 103, A. 11). 3) W, Gött. Nachr. 1869, p. 424, Anm. 23 (zu p. 414). 4) Jupiter victor? 5) Zum Aufsetzen auf einen andern Stoff, eine Herme oder Büste bildend?

was Gewand auf der l Schulter liegend ¹⁾, sonst nackt. Brust übermässig gewölbt, Gesicht plump. Taenia ums Haar, die einzelnen Haarsträhnen des Hinterkopfes angegeben. Patina. Flaue Arbeit. Im Gebiete der Peligner gefunden ²⁾. Dressel.

789 (32). Stehender Mercur. Br. Statuette. H 10. Nackt bis auf die Chlamys, welche von seiner l Schulter herabhängt. Auf dem Kopfe der Petasos, oben daran 2 Flügel. Beine schreitend angeordnet, Ansätze von Flügeln an den Füßen. Haar ausgearbeitet, ziemlich lang im Nacken. Kein Haar an der pubes. Beide Arme im Ellenbogen nach vorn hin gebeugt. Die r Hand abgebrochen, sie hielt wahrscheinlich den Beutel ³⁾. Die l Hand erhalten, aber die wahrscheinlich in ihr gehaltene patera ⁴⁾ fehlt. Die Haltung und die ganze Arbeit ist ähnlich Nr. 790. Flüchtige Mache. Aus Karansebes stammend. Gesch. Klein.

790 (31). Stehender Mercur. Br. Statuette. Geputzt. Nichts abgebrochen, aber Arbeit noch nachlässiger als bei Nr. 789. H 10. Chlamys um den l Arm geschlungen und keine Fussflügeln angegeben, sonst fast ganz mit Nr. 789 übereinstimmend. Langer Beutel in der r Hand, patera in der l. Von „unbekannter Herkunft“ ⁵⁾. Durch W in Göttingen erworben.

791 (34). Stehender Sol ⁶⁾. Br. Statuette. Verhältnismässig recht platt gestaltet, daher wohl nur auf die Vorderansicht berechnet, Hinterseite auch weniger ausgearbeitet. H 9. Mit dem spezifisch langen, gewellten, über der Stirn etwas emporsteigenden Haare des Helios, herum ein Strahlenkranz von 5 grossen, blattähnlichen Strahlen. Das gewöhnliche Gewand des Helios, welches aber fast die ganze Brust und r Schulter frei lässt. Hände vorge Streckt. In der r eine verhältnismässig grosse Schale mit buckelförmiger Mitte, in der l eine *πέλις* ⁷⁾. Augen etwas eingehohlet. Das r Bein gebeugt, das l als Standbein gerade. Ziemlich ungeschickte Arbeit, wie namentlich die stockförmigen Beine und die Arme lehren. Brustwarzen und Nabel eingehohlet. Patina. Vgl. unter Nr. 796 die entsprechende weibliche Gestalt ⁸⁾. Bergau ⁹⁾.

1) Nach Art des bekannten Cameo Zulian. Dressel's. 2) Nach einer Angabe
3) Vgl Nr. 790. 4) Welche bei Nr. 790 noch erhalten ist.
5) Angabe im Accessionscataloge. 6) Die Gottheit ist nach W, Gött. Nachr. 1886, p. 486 genauer als Helios - Asklepios zu bezeichnen, als „Sonnen- und Heil-Gott“. Vgl. auch a. a. O., p. 491, Anm.
7) Andeutungen, dass er Trankopfer und Weihrauchopfer entgegennehmen wird? 8) Beide Werke aus röm. Zeit, aber wohl in Etrurien gearbeitet.
9) Bergau giebt über dieses Werk und die 3 ähnlich gearbeiteten unter Nr. 794—796 in seinem Briefe vom

792 (62). Oberleib eines Jünglings. Br. Anscheinend ein Satyr in etwas edlerer Auffassung. Fragment. Hohl gegossen. H $7\frac{1}{4}$. Etwas stumpfnäsiger, dickes Gesicht, Ohren vom Haare und einem dicken Blumenkranze ganz verhüllt. Pupillen eingebohrt, Mund klein. Bartlos. Eine $\nu\epsilon\beta\rho\iota\varsigma$ von der r Schulter herab unter dem l Arme hin gehend, vor der Brust und im Rücken liegend. Der l Arm ganz weggebrochen, der r erhoben und einen teilweise abgebrochenen Gegenstand wie im Triumphe haltend, anscheinend eine Jagdbeute. Arbeit nicht ungeschickt. Dressel.

793 (30). Stehender Hercules¹⁾. Br. Statuette. Der l Fuss, die l Hand und auch etwas von der r Hand abgebrochen. H 10. Bartlos. Recht hübsche, ziemlich beleibte, aber nicht übertriebene Formen. Nackt bis auf das Löwenfell, welches vor dem Halse zusammengeknotet ist, dem Kopfe als Kappe dient, etwas im Rücken herabgeht und dann um den l Arm geschlungen ist. In der erhobenen r Hand scheint er die Keule, in der l die Aepfel gehabt zu haben. Keine Haare an der pubes. Elegante Arbeit²⁾. Augensterne nicht angegeben. Patina. Aus Florenz stammend. Signol³⁾.

794 (35). Hercules nr vB schreitend. Br. Statuette. H $6\frac{1}{2}$. Bärtig. Nackt bis auf das Löwenfell, welches in ähnlicher Weise angeordnet ist wie bei Nr. 793. Beide Arme seitwärts ausgestreckt und so angeordnet, als ob er eben mit dem Bogen (der aber nicht vorhanden ist) einen Pfeil entsendet hätte⁴⁾. Verhältnismässig platter Rücken. Höchst rohe Darstellung⁵⁾. Gute patina. Zusammen erworben mit Nr. 791, 795 und 796⁶⁾. Bergau.

795 (36). Hercules stehend. Br. Statuette. H $5\frac{1}{2}$. Der r Fuss, die r Hand und der grösste Teil des l Armes abgebrochen. Ganz nackt. Kranz ums Haupt, von dem je eine Schleife auf jede Schulter nach vorn hin herabfällt. Sonst erinnert der Kopf und der fleischige Oberleib an den Charakter des Farnesischen Hercules. Das r Bein gerade, das l gebeugt, der l Unterschenkel unnatürlich lang. Bärtig. Stiernacken. Ziemlich genau ausgearbeitete Muskeln, auch im Rücken. Anscheinend stützte er sich mit der l Hand auf

25. Nov. 1885 an, sie seien „vor mehr als zwanzig Jahren in Rom gekauft, woselbst sie auch gefunden sein dürften“.

1) Vgl. Gori, *mus. etrusc.*, Band I, Taf. LXXXVIII und Micali, *ant. mon.*, Firenze 1810, Taf. XIV, III, auch Millin, *gal. myth.*, Band II, Taf. CXXII, Fig. 478.

2) Etwa nach dem Geschmacke eines röm. Bonvivant von der feineren Art. 3) W, *Samml.*, p. 32, Anm. 50 (Nr. b) zu p. 16. 4) Auf die Stymphaliden oder den Adler des Prometheus?

5) Das beweist vor allem die r Hand, auch die plumpen Beine. 6) Vgl. Anm. 9 auf p. 133.

die Keule und hielt in der r die Aepfel. Augensterne etwas eingebohrt. Arbeit nicht übel. Gute patina. Bergau¹⁾.

796 (33). Stehendes Weib, wie Juno. Br. Statuette. H 8¹/₂. Fast ein Pendant zu Nr. 791²⁾. Matronales Gesicht. Χιτών ποδήρης, ἰμάτιον schleierartig über den Hinterkopf gezogen, Stephane. In der r Hand die patera³⁾, in der l eine πόξις. Ziemlich platt gestaltet, Hinterseite wenig bearbeitet. Zusammen erworben mit Nr. 791 sowie mit Nr. 794 und 795. Die Technik der Arbeit steht ungefähr in der Mitte zwischen 794 und 795. Bergau.

797 (27). Römer in der Priestertracht. Br. Statuette. H 9¹/₂. Beide Unterarme abgebrochen, wahrscheinlich auch die Füße, welche wohl erst zum Behufe der Aufstellung in moderner Zeit durch rohe, klotzartige Stücke ersetzt sind. Augäpfel ganz ausgeschnitten. Bartlos, Haare in die Stirn hängend, Wangen ziemlich voll⁴⁾. Tunica, auch den r Oberarm bedeckend. Toga, schleierartig über den Hinterkopf gezogen⁵⁾, über den l Arm herabhängend. Das r Bein etwas gebeugt, l Standbein. In der r Hand scheint er jedenfalls die patera gehalten zu haben. Rückseite auch bearbeitet, die Hauptfalte an derselben fast wie eine Stele gebildet. Patina. Signol⁶⁾.

798 (143^a). Stehender Krieger. Br. Statuette. H 14¹/₂. Zapfen zum Einsetzen unter dem l Fusse erhalten⁷⁾. Nackt, bartlos, behelmt. Der l Arm ausgestreckt, seckiger Schild⁸⁾ daran. In der r gesenkten Hand ein Gegenstand gehalten, aber abgebrochen, wahrscheinlich das Schwert. Kopf etwas nr vB geneigt. Beine lang, das l gerade, das r etwas gebeugt. Glied angegeben. Etwas schräg nach oben sehend. Plumpe Arbeit. Nasenspitze und r Wange abgeschabt. Vgl. Nr. 799. Patina. In Heddernheim gefunden. Netz.

799 (145^a). Stehender Krieger. Br. Statuette. H 11¹/₂. Unter jedem Fusse ein Zapfen. Stückchen an der l Lende ausgebrochen. Nackt, bartlos, behelmt. Glied angegeben. Beide Beine ziemlich gerade neben einander stehend. Kopf etwas nl vB geneigt. Der r Arm gesenkt, das in der r Hand gehaltene Schwert abgebrochen. Der l Arm etwas erhoben, die mit der l Hand schräg auf

1) Vgl. Nr. 794.

2) Die Himmelskönigin entsprechend dem Sonnengotte als höchstem Himmelsgotte?

3) Hier kein Buckel in der Mitte.

4) Die Gesichtszüge erinnern etwas an Augustus. Vgl. die sehr ähnliche Statue bei W, DdaK, I, LXVI, 350.

5) Vgl. auch Baumeister, Denkm. d. class.

Altert., p. 1108, Fig. 1304.

6) W, Samml., p. 32, Anm. 50 (Nr. b).

7) Unter dem unverletzten r Fusse scheint überhaupt keiner gewesen zu sein.

8) Die beiden Handhaben an der Hand und am Ellenbogen noch erkenntlich. Auf der andern Seite des Schildes der umbo deutlich.

den Boden gestützte Lanze weggebrochen. Plumpe Arbeit, ganz wie bei Nr. 798 ¹⁾. Patina. In Heddernheim gefunden. Netz.

800 (144^a). Ein Paar stehender Männer. Br. Statuettenartige Gruppe ²⁾. H 6³/₄, B 6³/₄, D 1¹/₂. Kleines Postament. Ziemlich platt, bloss auf die Vorderansicht berechnet. Beide en face, bärtig. Der r vB Befindliche stützt mit der l Hand einen *θήρσος* mit grossem Knopfe auf und fasst mit der r Hand an das Gewand des andern in der Hüftgegend, r Standbein, l Spielbein, Gewand über dem l Arme herab bis auf die Erde hängend, sonst nackt. Der l vB Stehende erhebt die r Hand ³⁾, legt die l hinten an die r Schulter seines Nachbars, l Bein gerade, r etwas gebeugt, sein Gewand fällt über der r Schulter etwas nach vorn herab und im Rücken herunter bis auf die Erde, sonst nackt. Patina. Die Messingfarbe scheint an mehreren Stellen hervor. Genitalien nicht sichtbar. Plumpe Arbeit ⁴⁾. In Heddernheim gefunden. Netz.

801 (37). Stehender Stier. Br. Statuette. Etwas fragmentiert, namentlich fehlt ein Teil des l Vorderbeines ⁵⁾ und des Schwanzes. H 4¹/₂, L 6, D 1³/₄. Hörner sehr kurz, Wamme gross. Kopf etwas abgeschabt. Patina. MS ⁶⁾.

802 (71). Kleiner Panther. Br, aber die kreisförmigen Flecken des Felles durch silberne Ringe ausgelegt ⁷⁾, von denen noch einige erhalten sind ⁸⁾. L 5. Die Vorderbeine fast ganz weggebrochen, auch ein Teil des Schwanzes und etwas von den Hinterbeinen. Pupillen eingbohrt. Hals weit nach vorn gestreckt, Mund geöffnet, das ganze Tier wie emporkletternd dargestellt. Anscheinend am Henkel eines Bechers angebracht und so gedacht, als ob der Panther über den Rand desselben klettern und vom Weine naschen wollte ⁹⁾. Daher auch die Unterseite fast gar nicht bearbeitet ¹⁰⁾. Recht naturalistisch und wie lebendig. Dressel.

1) Beide Stücke scheinen aus derselben Fabrik zu stammen. 2) Die Figuren sind so dargestellt, wie es öfter auf den Deckeln der etruskischen Bronzecisten geschieht. 3) In derselben scheint er eine oben etwas abgebrochene Schale zu halten. 4) Anscheinend aus derselben Fabrik wie Nr. 798 und 799. 5) Auch die Unterteile der beiden Hinterbeine sind abgebrochen, aber in moderner Zeit durch angenietete und bewegliche Stücke ergänzt. 6) W, Gött. Nachr. 1862, p. 34. 7) Daher aufgeführt von W in den Gött. Nachr. 1886, p. 486. 8) Die Arbeit scheint, wie ein Loch mitten auf dem Nacken lehrt, in der Weise gemacht zu sein, dass man Löcher in die Bronze stanzte, dann kleine silberne Trichter machte und dieselben voll Bronze goss, schliesslich aber diese Trichter in den Löchern auf der Oberseite des Panthers befestigte. Auf der Unterseite fehlen die silbernen Ringe. 9) Vgl. auch Gerhard, Etrusk. Spieg., IV, Taf. CCCIX, 2. 10) Bloss das Glied ist angegeben.

b. Reliefartiges.

803 (74). Sitzendes Weib, nl vB gewendet. H $7\frac{1}{4}$. Br. Stark im Gesichte verschabt. Der Sitz scheint als Felsen gedacht zu sein, das r Bein ziemlich hoch aufgestützt, der r Arm ¹⁾ auf den r Oberschenkel gelegt, die l Hand an den Sitz gesenkt. Aermelloser χιτών ποδήρης mit διπλοῖδιον. Vor der Brust anscheinend die Aegis, also Minerva ²⁾. Hohes Haar über der Stirn, Hinterkopf verletzt. Hinterseite so ausgebogen, dass das Werk an einem nicht unbedeutenden Gefässe als Applik angebracht gewesen zu sein scheint. In Italien gekauft. Dilthey.

804 (160). Medusengesicht en face auf einer Platte ausgestanzt, die an einem Geräte gesessen zu haben scheint. Br. Unten in der Platte noch das Loch für einen Nietnagel. L 11, B $4\frac{1}{4}$. Hübsche patina. Kopf in eigentümlicher Auffassung, im Tode erstarrend. Gesicht ziemlich lang, Mund geöffnet, obere Zahnreihe ganz sichtbar und genau ausgearbeitet, untere durch die Zunge verdeckt. Eingefallene Wangen, hübsches Kinn. Augen etwas vorquellend, wie im Tode erstarrt, Augensterne eingebohrt. Mitra um die Stirn. ³⁾ um einander gewickelte Schlangen umrahmen das Gesicht, von 2 die Köpfe über der Stirn sichtbar, die Leiber ziemlich schlaff ⁴⁾ an den Wangen herabhängend. Hals nicht angegeben. Flügel nicht sichtbar. Oben und unten Voluten- und Blätterornament. Bei Mainz gefunden ⁵⁾. Zusammen mit Nr. 810 erworben. Netz.

c. Körperschmuck.

805 (69). Armspange. Mit Nr. 806 zusammengehörend. Br. Umfang 27. Hohl, noch etwas elastisch. Verzierung bloss in Halbkreisen bestehend. Ein paar Stückchen ausgesprungen. Hübsche patina. Dressel.

806 (70). Armspange. Br. Mit Nr. 805 ein Paar bildend und identisch an Stoff, Zierat, Elasticität. Etwas verletzt. Dressel.

807 (72). Enkolpion mit Oese. Br. Gute patina. Halbmondformig gebogen. L $5\frac{1}{2}$ (Biegung nicht mitgerechnet), D 1. Als Amulet gedacht. Unter dem Oese die kleinen Hoden. An einer Seite der phallus, an der andern die fica. Dressel.

1) Er ist zu kurz geraten. 2) Vgl. die bekannte auf einem Felsen sitzende Athene der schon vor langer Zeit teilweise aufgefundenen Olympiometope, z. B. bei Overbeck, Gesch. d. gr. Plast.¹, p. 330, Fig. 60^a. 3) Diese Anzahl beweisen die 4 neben dem Kinne erscheinenden Schwänze. 4) Gleichsam auch ersterbend. 5) Briefliche Angabe von Netz.

808 (73). Enkolpion mit grossem Oese. Br. Amuletarisch. Geradlinig. Grosse Hoden mit phallus. Dilthey.

d. Lampen und Candelaber.

809 (75). Lampe. Br. L 15, H 10. Mit grossem Griffe, zum Tragen eingerichtet. Der Griff hat oben die Form eines sog. Seepferdchens mit stachelförmig geordneter Mähne. Sonst ist die Lampe ohne Zierat. An der Spitze ein Kettchen befestigt, woran der zum Schliessen des Oelloches bestimmte Deckel hängt. Die Schnauze mit dem Dochtloche lang hingezogen. Fuss verletzt, auch der Boden der Lampe innerhalb des Fusses durchlöchert, sowie ein Loch unterhalb der Dochtmündung. Patina. Dilthey.

810 (159). Lampe. Br. Sehr schwer. Ganz kurzer Griff. Nicht zum Tragen bestimmt, sondern zum Feststehen auf einem λοχνοῦχος¹⁾. L 11 $\frac{1}{2}$, B 8, H 5. Hauptteil kreisförmig. Ansatz der Dochtmündung klein. Reliefdarstellung in dem Hauptkreise. In der Mitte sitzt ein nl vB gewendeter Satyr in $\frac{3}{4}$ face, Kopf nr zurückgewandt. Das r Spitzohr sichtbar. Bärtig, nackt. Anscheinend auf einem 4beinigen Stuhle ohne jegliche Lehne. In der r Hand eine Art κάθηραρος haltend, den er auf das r Knie stützt. Mit der l Hand wie caressierend an den Bart einer Pansherme fassend, welche hinter ihm an der r Seite vB steht. Pan hat hohe Ziegenhörner und das δριμύ im Gesichte. Kein phallus am Hermenschafte angebracht. Oelloch nicht in der Mitte, sondern hinter der Herme ganz an der r Seite vB. An der l Seite vB, vor dem Satyr bogenförmig her laufend, eine Inschrift in deutlich eingravierten Buchstaben: ΠVCNIOVT²⁾. Patina. Bei Mainz gefunden³⁾. Netz.

811 (142^a). Lampe ohne Oberteil. Br. L 15 $\frac{1}{4}$, B 5 $\frac{1}{2}$, H 2 $\frac{1}{2}$. Zum Tragen bestimmt. Griff so eingerichtet, dass Daumen und Zeigefinger bequem daran liegen können. Unterseite des Griffes anscheinend als sitzender Vogel en face mit herabhängenden Flügeln gebildet. Sonst ohne Verzierung. Stark mit erdigen Bestandteilen überzogen, doch erscheint an manchen Stellen eine gute patina. In Heddernheim gefunden. Zusammen mit Nr. 798¹, 799 und 800 erworben. Netz.

812 (48). Candelaber. Br. H 91. Durchmesser des Tellers 9 $\frac{1}{2}$. D des Stammes unten 2 $\frac{1}{2}$. Entfernung der Füsse von

1) Sie passt z. B. ganz gut auf den Candelaber Nr. 812. 2) Zu dem^{II} vgl. etwa Diamilla, *memorie numismatiche*, Roma 1847, p. 67. 3) Vgl. Nr. 804.

einander 20. Wahrscheinlich aus Pompeji stammend ¹⁾. Stamm als Baumzweig gestaltet nach der aus pompejanischen Wandgemälden bekannten Art der Säulen. Unten der Stamm gleichsam in 3 knorrige Wurzelranken sich spaltend, die als Füße dienen. Zwischen den 3 Füßen 3 blattartige Ornamente. Seitenansicht des obersten Teiles mit dem Teller ähnlich einem Blumenkelche mit der Blumenkrone. Patina. Dilthey.

e. Sonstige Geräte.

813 (55). Kessel, eine Art situla. Br. H $17\frac{1}{2}$, Durchmesser oben 19, unten $8\frac{1}{2}$. Auf dem obern Rande an jeder Seite ein Oese für den Henkel, aber eins teilweise zerbrochen. Auch ein paar Stückchen des Bauches ausgebrochen. Ziemlich dünne Wandung. Einzige Verzierung in gravierten Kreisen bestehend, die oben um den Rand und um die Fusspartie laufen und auch unter dem Boden angebracht sind. Patina. An einer Stelle das Messinggelb zu Tage tretend. Im Rehburger Moore gefunden. Walther ²⁾.

814 (155). Henkel eines grossen Gefässes. Br. An beiden Ansätzen des Henkels ein menschliches Gesicht. Das l vB fast gar nicht, das r etwas mehr verletzt, sonst ist das Werk vortrefflich erhalten. Schöne patina. H 14, B 16. Die beiden en face dargestellten Gesichter fast identisch. Langer Bart, reiches Haar, kurze Hörner über den Schläfen ³⁾. Volle Wangen, Augäpfel etwas quellend, ohne Angabe der Augensterne. Darstellung etwas altertümlich. Wahrscheinlich der gehörnte Dionysos. Um die Henkelansätze ziehen sich Voluten. Der Griff selbst an der Oberseite geriefelt. Provenienz wie bei Nr. 818. Netz.

815 (158). Henkel eines grossen Gefässes. Br. H 15, B $12\frac{1}{2}$. Fast gar nicht verletzt. An jedem Ansatz des Henkels eine lanzettliche Platte. Auf den Platten identische Silenköpfe. Spitzohren, langer Bart, dicke Backen, um die Stirn anscheinend eine mitra. Zwischen jedem Kopfe und dem Henkel ein arabeskenartiges Ornament. Patina. Provenienz wie bei Nr. 814 und 818. Netz.

816 (82). Bruchstück einer rechteckig geformten, gleichmässig dicken Platte. Br. L 6, B $4\frac{1}{2}$, D $\frac{1}{5}$. Mit einem dicken grünen,

1) Nach der Ansicht Dilthey's. Dieselbe gründet sich darauf, dass er den Candelaber beim alten Barone zu einer Zeit gekauft hat, wo noch Manches aus Pompeji entwendet wurde.

2) W, Gött. Nachr. 1869, p. 415.

3) Nur an dem r vB befindlichen Gesichte ist über seiner l vB befindlichen Schläfe das Horn mit einem Teile des Haares weggebrochen.

teilweise erdigen Ueberzuge. 1847 in Bajae gekauft¹⁾. Gemeinsam mit Nr. 817. Gesch. Wöhler.

817 (83 und 84). 2 kleine Bruchstücke, anscheinend zu einer und derselben Platte gehörend. Br. Patina. Die Messingfarbe tritt an mehreren Stellen hervor. D $\frac{1}{10}$. Reste der geradlinigen Ränder erhalten. Provenienz wie bei Nr. 816. Gesch. Wöhler.

818 (156). Spitze eines Pilums. Br. Gut erhalten. Schöne patina. L $13\frac{1}{2}$. B der lanzettlichen Spitze 3. Unten hohl zum Einfügen des Holzschafte, in der Wandung 2 Löcher zum Durchschlagen eines Nagels. Durchmesser unten $2\frac{1}{4}$. Zwischen 1850 und 1860 gemeinsam mit dem folgenden Stücke sowie mit Nr. 814 und 815 bei Mainz gefunden²⁾. Netz.

819 (157). Spirale, schneckenförmig aus dickem Drahte zusammengelegt. Br. Durchmesser 11. Das äusserste Ende des Drahtes als Oese gebildet. Noch elastisch. Patina. Provenienz gemeinsam mit Nr. 814, 815 und 818. Netz.

f. Architekturförmiges.

820 (67). Ionisches Säulencapital. Br. H 3, L $4\frac{1}{4}$, B $3\frac{1}{2}$. Hohl. Unten ein Loch zum Aufsetzen auf einen Säulenschaft³⁾. D des Schaftes $3\frac{1}{2}$ ⁴⁾. Etwas fragmentiert. Ueber den pulvinaria 4 antike Löcher⁵⁾. Der abacus mit zungenartiger Verzierung. Zwischen den Voluten je ein Medusengesicht⁶⁾. Mehr breit als lang, Nase geplätscht. Ohne Hals, Schlangen und Flügel. Stirn klein, Wangen fleischig, Haar ungescheitelt über dem Kopfe liegend. Pupillen eingebohrt. Dressel.

g. Piombi⁷⁾.

821 (93). Siegelartig. An einer Seite ein Loch⁸⁾. Vorderfläche: Kopf eines Grossen en face, flaches Relief, verwischt. Inschrift herum, anscheinend AI und AIOY. Rückfläche halbkugelförmig. Byzantinisch? Aus Asien stammend⁹⁾ zusammen mit den folgenden 3 Stücken.

1) Nach einem zugehörigen Briefe Wöhler's. 2) Angabe von Netz.
3) Derselbe kann aus Holz bestanden haben. Aber die beiden Schraubenwindungen zum Festschrauben des Capitäls auf den Schaft scheinen modern zu sein.
4) Darnach würde die H der Säule etwa 30 betragen haben. 5) Zum Festnageln des Capitäls? 6) Beide Gesichter sind beinahe identisch. Doch nehmen sich bei einem die Augen und der Mund etwas anders aus als bei dem andern. 7) Vgl. auch einige oben unter den griech. Altertümern. 8) Zum Befestigen des Siegels an einem Faden? 9) Vgl. W, Samml., p. 31, Anm. 47 und weiter oben die Bemerkung bei den asiatischen Werken (p. 25, Anm. 6).

822 (94). Siegelartig. Gestalt wie bei Nr. 821. Loch hindurch. 3 Personen, verwischt. Die beiden grösseren stehen en face und haben den nimbus. Byzantinisch. Provenienz wie bei Nr. 821.

823 (135). Münzartig, auf beiden Seiten ziemlich gleichmässig verziert. Etwas verwischt. Jedesmal ein Kreuz, an dessen 4 Enden buchstabenförmige Gegenstände angebracht sind ¹⁾. Byzantinisch. Provenienz wie bei Nr. 821.

824 (136). Münzartig. Ziemlich abgeschabt. Avers: 2 stehende Personen, die an der l Seite vB befindliche ²⁾ en face und mit deutlichem nimbus. Revers: 6zeilige Inschrift, griech. Buchstaben. Die 4 obern Zeilen noch etwas deutlicher. Vielleicht ³⁾: δ ΚΕΡΟ || ΤΩCΩΔ 8 || ΘΕΟΔΩΡ || ΑΝ δ πολλ || ... τΩ . || ... Byzantinisch. Ueber die Provenienz vgl. Nr. 821. ⁴⁾

C. Gemmen und Pasten ⁵⁾.

a. Götter und Götterähnliches.

825 (I, 21). J. Milchig, Chalcedon. H $1\frac{1}{4}$, B 1. Jupiter sitzend, nr vB gewendet. Auf einem Stuhle mit hoher Rückenlehne. Oberleib nackt, mit der r Hand das Scepter aufstützend, in der l die Weltkugel vorstreckend. Vor ihm am Boden der Adler, klein, zu ihm emporschauend. Ganz ähnlich wie Nr. 826 ⁶⁾, nur keine Taenia ums Haupt.

826 (IV, 4). J. Weiss mit ein paar topasfarbigen Flecken, Achat. H $1\frac{1}{2}$, B 1. Jupiter sitzend wie in Nr. 825, Adler vor ihm. Fast ganz en profil dargestellt, aber die Rückenlehne des Stuhles en face ⁷⁾. Taenia um die Stirn. Publiciert ⁸⁾. Vgl. Nr. 827.

1) Auf einer Seite ist noch zu erkennen ein N und ein 8, auf der andern ein C und ein E. Barbarische Schreibung *Zεσου* für Jesu? 2) Weiblich?

3) Ueber die Art der Wiedergabe vgl. oben (p. 103, A. 11) die Bemerkung zu den griech. Henkelinschriften. 4) Von den Mulsumer Goldsachen ist hier deshalb nicht die Rede gewesen, weil die 5 mit Oesen versehenen und zum Körperschmucke verwandten Anhängsel ursprünglich dem numismatischen Gebiete angehören und das Halsband selbst, welches übrigens aus einer ganz andern Kunstübung herkommt, durch Tausch nach Hannover gekommen ist. Vgl. etwa die Gött. Gel. Anz. 1823, p. 2001 ff., besonders p. 2002. 5) Die Pasten stammen fast alle von Bergau. Ueber die Provenienz einer Reihe Gemmen des Inst. vgl. oben die Bemerkungen bei den Werken anderer Völker, namentlich bei den griech. 6) Vgl. auch weiter oben (Nr. 345) eine entsprechende Gemme unter den griech., auf der nur Zeus die Nike statt der Weltkugel hält. 7) Wie so oft auf antiken Werken. 8) W, Gött. Ant., p. 11, Nr. 10 mit Abbild. Nr. 10 auf der Taf.

8) Zum 1, Anm. 47 nm. 6).

827 (IV, 7). J. Weisslich, Achat. H $1\frac{1}{2}$, B 1. Jupiter sitzend, nr vB gewendet. Aehnlich wie Nr. 825 und 826. Bärtig, Oberleib nackt, mit der r Hand das Scepter aufstützend, in der l vorgestreckten die Weltkugel haltend. Vor ihm der Adler, zu ihm aufschauend.

828 (VIII, 107). J. Grünlichweiss, P. H 1, B $\frac{3}{4}$. Jupiter sitzend, nr vB gewendet. Bärtig. Ein Ende seines Himations liegt über der r Schulter nach vorn hin, die Beine sind vom Himation umhüllt, sonst ist er nackt. Mit der r erhobenen Hand das Scepter aufstützend, in der l vorgestreckten die Weltkugel haltend. Unter dem Stuhle und vor den Beinen¹⁾ etwas verletzt.

829 (II, 7). J. Bräunlich, P. H $1\frac{1}{2}$, B $1\frac{1}{4}$. Jupiter stehend, nr vB gewendet, l Bein gerade, r gebeugt. Mit der r erhobenen Hand das Blumenscepter aufstützend, auf dem l ausgestreckten Arme den kleinen Adler haltend²⁾. Bärtig. Nackt bis auf das im Rücken herabhängende Gewand. Vor ihm ein niedriger Rundaltar mit Feuerbrand.

830 (II, 14). J. Gelblichweiss, P. H $1\frac{1}{4}$, B 1. Etwas undeutlich. Jupiter stehend, nr vB gewendet, an Nr. 829 erinnernd. Das l Bein gerade, das r gebeugt, mit der r Hand das Scepter aufstützend, mit der l vorgestreckten den Blitz haltend. Anscheinend bärtig. Etwas Gewand im Rücken herabhängend, sonst nackt. Adler am Boden vor ihm, zu ihm aufschauend.

831 (V, 13). J. Schwarz, P. Kreisförmig, Durchmesser $1\frac{1}{2}$. Jupiter auf einem Felsen sitzend, fast ganz en profil, nl vB gewendet, aber der Kopf en face. Bärtig, nackt. Der l Arm auf den l Oberschenkel gelegt, die r Hand an das l Knie. Vor ihm fliegt klein der Adler³⁾.

832 (IX, 187). J. Gelblich, P. H 1, B 1. Kopf des Jupiter Ammon nl vB en profil. Bart. Widderhorn sichtbar.

833 (I, 49). J. Grau, Quarz. H $1\frac{1}{4}$, B 1. Büste des Serapis mit modius, an welchem eine blattförmige Verzierung angebracht ist⁴⁾. Gewendet nl vB. Am Rande des Steines ein paar unbedeutende Stellen ausgesprungen. Identifiziert mit Zeus Ammon durch das Widderhorn, mit Helios durch die Strahlen, mit Hades durch die Bekleidung und mit Asklepios durch den vor ihm befindlichen, von einer Schlange umwundenen Stab. Bärtig. Vgl. Nr. 834.

834 (II, 41). J. Gelb, P. H $1\frac{1}{4}$, B 1. Kopf und Hals des

1) War daselbst der Adler angebracht?

2) Vgl. W, DdaK, II, I, 9.

3) Eine etwas ähnliche Münze bei W, DdaK, II, II, 17.

4) Dieselbe findet

sich bekanntlich öfter am modius des Serapis.

Serapis (modius) nl vB. Bartlos. Aehnlich, wie in Nr. 833, identifiziert mit Zeus Ammon (Horn) und mit Helios (Strahlen, langes Haar). Saum des Gewandes am untersten Teile des Halses.

835 (IV, 29). J. Rot, Carneol. H $\frac{3}{4}$, B 1. Ein Mann und eine Frau in ganzer Gestalt einander gegenüberstehend, anscheinend Serapis und Isis. Miniaturedarstellung. Boden als gerade Linie. Er an der l Seite vB, nr gewendet, modius auf dem Haupte, anscheinend ein Füllhorn (oder Stab?) im r Arme und ein fruchtförmiger Gegenstand in der l Hand. Isis an der r Seite vB stehend, nl gewendet, voll bekleidet, starkes Haar. Im r Arme Füllhorn mit Früchten, in der l Hand ein Büschel Aehren gesenkt.

836 (V, 3). C. Weiss von 2facher Art, Chalcedon. Kopf und etwas Brust des Serapis en face. Kleiner modius, Haar und Gewandung nach Art des Hades. Bildfläche aus einer andern Lage geschnitten als der Untergrund. Von letzterem ein Stückchen am Rande ausgebrochen.

837 (III, 6). J. Dunkelgrün, Plasma. H 1, B $\frac{3}{4}$. Stehende nackte Person, nr vB gewendet, mit einem schmalen, hohen Kopfaufsatz, der an Isis erinnert. In der ausgestreckten l Hand ein teilweise weggebrochener Gegenstand¹⁾, in der r anscheinend eine Fackel mit kreuzweisen Kienhölzern, von der r vielleicht ebenso, wie bei Nr. 838, ein Gewandstück herabhängend.

838 (VI, 58). J. Braun, Achat. H $1\frac{1}{4}$, B 1. Stehende Person, nr vB gewendet, anscheinend Isis. Lotosförmiger Kopfaufsatz, der l Arm etwas erhoben, aber ohne Attribut. Füllhorn mit Früchten im r Arme, von der r Hand ein kleines Gewand herabhängend²⁾. Anscheinend nackt. Das r Spielbein etwas gebogen, l Standbein.

839 (VIII, 45). J. Gelbbraun, P. H $1\frac{1}{4}$, B 1. Stehender Neptun, nr vB gewendet, das l Bein auf einen Schiffsschnabel hoch stützend, auf der l vorgestreckten Hand einen Delphin haltend. Bärtig. Im Hintergrunde erscheint oberhalb seines l Armes der tridens. Um den r Arm anscheinend ein kleines Gewandstück geschlungen, sonst nackt. Unterteil des r Standbeines nicht deutlich zu sehen.

840 (VIII, 93). J. Oben graublau, unten braun³⁾, P. H $1\frac{1}{4}$, B 1. Stehender Neptun nr vB, nackt. Mit der r erhobenen Hand den tridens aufstützend, auf der vorgestreckten l einen Delphin haltend, l Standbein, r Spielbein.

841 (IX, 79). J. Bläulich, P. Unterer Teil weggebrochen,

1) Ein Gefäss?
eines Nicolo.

2) Vgl. Nr. 837.

3) Ungefähre Nachahmung

Darstellung etwas verwischt. H 1, B $1\frac{1}{4}$. Ein bärtiger Mann und ein Weib mit langem Haarzopfe einander gegenüber. Neptun und Amphitrite? Er an der r Seite vB, sie an der l. Er stützt mit der r Hand einen Stab auf. Archaistischer Charakter.

842 (II, 54). J. Bräunlich, P. H $1\frac{1}{2}$, B $1\frac{1}{4}$. Unbedeutendes Stück am untern Teile weggebrochen. Ein bekleidetes Weib sitzt nach Art der Reiterinnen auf einem nr vB schwimmenden Hippokampen, mit der l Hand an den Pferdehals fassend, im r Arme den Dreizack haltend. Amphitrite selbst?

843 (II, 43). J. Bräunlich, P. H 1, B $1\frac{1}{2}$. Nereide, anscheinend nackt, auf dem Rücken eines nr vB schwimmenden Tritonen nach Art der Reiterinnen sitzend. Wasser darunter wellenförmig angegeben. Er ist unbärtig, wendet den Kopf nach der Nereide zurück und trägt auf der ausgestreckten l Hand ein Toilettekästchen. Schuppen um die Weichen, wo der Menschenleib in den Fischleib übergeht. Sie legt den l Arm auf seine r Schulter.

844 (IV, 8). J. Blau, lapis lazuli. H $1\frac{1}{2}$, B 1. Stehendes Weib, nl vB gewendet. Ceres? Mit ärmellosem Chiton. Im l Arme ein grosser Zweig, mit der r Hand anscheinend eine brennende Fackel haltend. Boden als gerade Linie, r Standbein, l Spielbein. Ungeschickte Arbeit, namentlich am Kopfe. Vgl. Nr. 845.

845 (IV, 17). J. Grau, Achat. H $1\frac{3}{4}$, B $1\frac{1}{4}$. Stehendes Weib nl vB. Ceres? Aehnlich wie Nr. 844, nur in der r Hand anscheinend ein Füllhorn von schmaler, gewundener Form, oben in demselben Früchte. Chiton gegürtet. Der Zweig im l Arme scheint vom Oelbaume zu sein. Arbeit etwas besser als in Nr. 844.

846 (IV, 75). J. Rot, Carneol. H $1\frac{1}{4}$, B 1. Stehende weibliche Gottheit des cerealischen Segens, nr vB gewendet. Lange Flügel¹⁾. In der l Hand, welche etwas vorgehalten ist, ein Zweig mit Blättern und Blüten, r Hand gesenkt, ans Gewand fassend. Oberleib nackt. Vor ihr am Boden lehnt eine Pflugschar²⁾. Aus'm Weerth³⁾.

847 (VIII, 19). J. Blau, P. H $1\frac{1}{2}$, B $1\frac{1}{4}$. Stehendes langgewandetes Weib, l Bein gerade, r Bein gebogen und durchscheinend. Mit der l Hand anscheinend ein Scepter⁴⁾ aufstützend, im Bausche des r Armes einen Gegenstand haltend, der verwischt ist,

1) Identificiert mit Victoria? Nach dem Siege blüht der Bau der Aecker und Gärten wieder in Frieden auf.

2) Vgl. etwa W, DdaK, II, VIII, 90^a.

An ein Ruder ist wohl schon wegen des mangelnden Griffes nicht zu denken.

3) Wahrscheinlich am Rheine gefunden.

4) Zum Teil verwischt.

ab
nen

Ce

fast

l au

halt

hält.

ein

Weib

Arm

ren

das

:

nr vB

r Arm

8

hende

Gewa

Fruch

8

nl vB

Hand

8

Weibe

wande

l Hand

kleiner

in der

85

tender

der l H

85

ter Ma

Mann l

1) V

Statue d

der gesch

VIII, 99

ahmend.

8) Die H

aber ein Kind gewesen zu sein scheint. Wohl Ceres mit dem kleinen *Ἰαχχος πλουτοδότης* ¹⁾.

848 (VIII, 106). J. Gelblichweiss, P. H $1\frac{1}{4}$, B 1. Stehende Ceres mit kleinem modius auf dem Kopfe, lang gewandet, nr vB fast ganz en profil dargestellt. Im r Arme das Füllhorn. Auf der l ausgestreckten Hand anscheinend eine etwas verwischte Victoria ²⁾ haltend, die der Ceres zugewandt ist, Flügel hat und ein Scepter hält. Vor Ceres am Boden ein *κάλαθος* mit Aehren ³⁾, hinter ihr ein Pflug ⁴⁾.

849 (IX, 53). J. Bräunlichgelb, P. H 1, B $\frac{3}{4}$. Stehendes Weib, nr vB gewendet, wohl Ceres. An eine Säule gelehnt, im r Arme das Füllhorn, in der l vorgestreckten Hand anscheinend Aehren haltend. Lang gewandet. Das l Bein als Standbein gerade, das r bequem übergeschlagen. Vgl. Nr. 850.

850 (IX, 111). J. Grün, P. H 1, B $\frac{3}{4}$. Stehendes Weib nr vB gewendet, anscheinend Ceres. Langes Gewand, Füllhorn im r Arme, in der l gesenkten Hand wohl Mohnköpfe.

851 (VIII 139). J. Blau und schwarz ⁵⁾, P. H 1, B $\frac{3}{4}$. Stehendes Weib mit cerealischer Beziehung, nl vB gewendet. Langes Gewand, im r Arme das Füllhorn, in der l gesenkten Hand eine Art Frucht haltend.

852 (IX, 93). J. Gelb, P. H $1\frac{1}{4}$, B 1. Stehende Hora, nl vB gewendet. Langer *χιτών* mit Gürtel. In der r gesenkten Hand ein Kranz, in der l ebenfalls gesenkten ein Körbchen ⁶⁾.

853 (IX, 172). J. Gelb, P. H $1\frac{1}{4}$, B 1. 2 nr vB gewendete Weiber in ganzer Figur, eins hinter dem andern. Beide lang gewandet. Das vordere cerealisch, im r Arme das Füllhorn, in der l Hand Gewächse ⁷⁾ herabsenkend. Das hintere Weib von etwas kleinerer und schwächerer Statur hüpfend, im r Arme ein pedum, in der l erhobenen Hand anscheinend ein Zweig.

854 (II, 27). J. Schwarz und weiss, P. H 1, B $\frac{3}{4}$. Schreitender Mann nl vB, das Saiteninstrument vor sich haltend und mit der l Hand daran fassend. Chlamys im Rücken. Sonst nackt. Apollo?

855 (II, 29). Bräunlichgelb, P. H $1\frac{1}{4}$, B 1. Stehender, nackter Mann en face. An der r Seite vB ein Baum, an den sich der Mann lehnt, indem er den l Arm an denselben erhebt ⁸⁾. Das r

1) Vgl. die Münzen bei W, DdaK, II, VIII, 99^a und 99^b, auch die bekannte Statue der „Eirene mit dem Plutoskinde“.

2) Vgl. Toelken, Erkl. Verz.

der geschn. Steine, p. 112, Nr. 225.

3) Erinnernd an W, DdaK, II,

VIII, 99c.

4) Vgl. W, DdaK, II, IX, 106.

5) Einen Nicolo nach-

ahmend.

6) Vgl. den *κάλαθος* bei W, DdaK, II, IX, 110.

7) Aehren?

8) Die Haltung erinnert an den *Ἀπόλλων σαυροκτόνος*.

Bein als Standbein gerade, das l bequem übergeschlagen. Die r Hand in den Rücken gelegt, die $\chi\lambda\alpha\mu\acute{o}\varsigma$ vom r Unterarme herab hängend. Ausrunder Apollino?

856 (V, 31). J. Bräunlich¹⁾, P. H $2\frac{1}{2}$, B $1\frac{1}{2}$. Stehender Apollo en face. An der r Seite vB eine Säule²⁾, auf die er mit der l Hand sein Saiteninstrument stützt. Die r Hand auf den Rücken gelegt. Chlamys vom r Unterarme herabhängend, Himation um das l Bein geschlungen. Sonst nackt. Glied deutlich.

857 (VIII, 46). J. Farbe und Stoff wie bei Nr. 856. H $2\frac{1}{4}$, B $1\frac{1}{2}$. Apollo stehend, nl vB gewendet, bekränzt. An der r Seite vB eine Säule, auf welche er seinen l Arm lehnt. Unterteil der Säule mit dem l Fusse Apollo's weggebrochen. Langes Gewand um den l Arm gewickelt und das l Bein umhüllend. Sonst nackt. Glied angedeutet. In dem r Arme das Saiteninstrument haltend, von dem ein Tuch herabhängt³⁾. Köcher mit Deckel über dem Nacken erscheinend.

858 (VIII, 111). J. Dunkelviolett⁴⁾, P. H $1\frac{3}{4}$, B $1\frac{1}{2}$. Stehender Mann en face mit dem Kopfe des bekannten Apollo $\kappa\iota\theta\alpha\rho\phi\acute{o}\varsigma$. An der l Seite vB ein grosses $\beta\acute{\alpha}\rho\beta\epsilon\tau\omicron\nu$ stehend, an der r eine Art cippus. Das Uebrige undeutlich wegen Verletzung.

859 (VIII, 118). J. Gelb, P. H 1, B 1. Eine nl vB sitzende Person en profil, das Saiteninstrument aufs Knie stützend und mit der l Hand anfassend. Himation an den Beinen erscheinend. Brust anscheinend weiblich. Eine Muse?

860 (I, 61). J. Dunkelgelb, P. H $2\frac{1}{4}$, B $1\frac{1}{2}$. Fragmentiert. Eine stehende, nl vB gewendete Muse. Das l Bein als Standbein gerade, das r aufgestützt. Oberleib nackt. Mit der l Hand anscheinend ein Scepter aufstützend. Melpomene?

861 (IX, 87). J. Schwarz, P. H $1\frac{1}{4}$, B 1. Etwas fragmentiert. Kopf der Diana mit Hals und Brustansatz nr vB. Haarknoten am Hinterkopfe, Rest des Köchers im Nacken erscheinend.

862 (IX, 104). J. Schwarz, P. H $\frac{3}{4}$, B $\frac{1}{2}$. Kopf der Diana mit dünnem Halse en profil nl vB. Haarknoten am Hinterkopfe.

863 (II, 3). J. Blau, P. H $1\frac{3}{4}$, B $1\frac{1}{4}$. Stehende Minerva nl vB. Mit der l Hand den Speer aufstützend, mit der r anscheinend den Schild erhebend⁵⁾. Gegürteter $\chi\iota\tau\acute{\omega}\nu$ $\pi\omicron\delta\acute{\eta}\rho\eta\varsigma$, die Zipfel

1) Einen Obsidian nachahmend? 2) Capitäl und Canelierung scheinen darauf hinzuweisen, dass es eine dorische sein soll. 3) Zum Bedecken des Instrumentes. Bekanntlich öfter dargestellt, vgl. z. B. W, DdaK, II, XIV, 153a.
4) Einen Amethyst nachahmend? 5) An dieser Seite der P ist ein Stückchen ausgesprungen.

des
beh
ner
Run
Etw
nr v
der
sitze
Chito
an d
Schw
8
nerv
Chito
lehne
Schild
8
nerv
In der
Hinter
ersche
Schilde
ton. A
86
nerv
Der r
einen C
sprunge
87
Miner
streckte
871
Miner
mit Me
Helmes
1) V
mangelnd
DdaK, I,

des διπλοῖδιον vor und hinter dem Leibe dargestellt. Anscheinend behelmt. Etwas verwischt.

864 (VIII, 21). J. Grün, P. H $1\frac{1}{2}$, B 1. Stehende Minerva nl vB. Behelmt, langgewandet. Am r Arme der kleine Rundschild, die l Hand erhoben, anscheinend den Blitz haltend¹⁾. Etwas verwischt.

865 (IX, 186). J. Gelb, P. H 1, B $\frac{3}{4}$. Stehende Minerva nr vB. Langgewandet. Mit der r Hand die Lanze aufstützend, in der l eine patera vorstreckend.

866 (II, 19). J. Dunkelgelb, P. H $1\frac{1}{4}$, B 1. Minerva sitzend, en profil nr vB. Helm mit langem Busche. Gegürteter Chiton, um die Beine noch das Himation geschlungen. Den r Arm an den neben dem Sitze stehenden Schild legend, in der l Hand ein Schwert mit Tragriemen erhebend.

867 (II, 35). J. Dunkelrot, P. H $1\frac{1}{2}$, B 1. Sitzende Minerva, nr vB gewendet. Korinthischer Helm mit langem Busche. Chiton. Himation um die Beine. Der r Arm auf die niedrige Rückenlehne des Stuhles gestützt, in der l vorgestreckten Hand der Blitz²⁾. Schild hinter dem Stuhle stehend.

868 (IV, 1). J. Grün, Plasma. H 1, B $\frac{3}{4}$. Sitzende Minerva nr vB. Eine Art Felsensitz, auf den sie den r Arm stützt. In der ausgestreckten l Hand die patera, in der r das Schwert. Im Hintergrunde lehnt schräg die Lanze, welche hinter ihrem Rücken erscheint. An der Rückseite des Sitzes der Schild. Zwischen dem Schilde und den Füßen der Minerva die sitzende Eule. Helm, Chiton. Aegis auf der Brust angedeutet.

869 (VIII, 121). J. Dunkel, P. H $1\frac{1}{4}$, B 1. Sitzende Minerva nr vB. Helm, langes Gewand. Schild hinter dem Sitze. Der r Ellenbogen auf den Sitz gelegt, die l Hand vorgestreckt und einen Gegenstand (Schwert?) emporhaltend, der durch eine ausgeprungene Stelle undeutlich geworden ist.

870 (VIII, 40). J. Gelblich, P. H $1\frac{3}{4}$, B $1\frac{1}{2}$. Sitzende Minerva nr vB. Behelmt. Schild am r Arme. Auf der vorgestreckten l Hand ein maskenförmiges Gesicht haltend und betrachtend.

871 (V, 15). C. Amethystfarbig, P. H $1\frac{1}{2}$, B 1. Kopf der Minerva en profil nr vB mit Hals und etwas Brust. Helm. Aegis mit Medusenhaupt und Schlangen am Saume³⁾. Oberster Teil des Helmes etwas fragmentiert. Hübsche Arbeit.

1) Vgl. Nr. 867. An ein Scepter oder eine Lanze kann schon wegen des mangelnden Schaftes nicht gedacht werden. 2) Vgl. die Münzen bei W, DdaK, I, LII, 232 u. 234. 3) Vgl. Nr. 872, auch W, DdaK, II, XIX, 200a.

872 (VIII, 22). J. Schwarz, P. H 1, B $1\frac{1}{4}$. Etwas fragmentiert. Kopf der Minerva mit korinthischem Helme, Hals und Brustansatz nl vB en profil. Schlangen vor der Brust ähnlich so, wie in Nr. 871. Langes Haar, ärmelloser Chiton. Hübsche Arbeit.

873 (VIII, 103). J. Weisslich, P. H 1, B 1. Kopf und Hals der Minerva nl vB. Langes Haar im Nacken. Helm mit grossem Busche.

874 (IX, 56). J. Bläulich, P. H 1, B $1\frac{1}{4}$. Etwas fragmentiert. Behelmter Kopf der Minerva nl vB. Langes Haar im Nacken. Hals mit dargestellt.

875 (VIII, 65). J. Bräunlich, P. H 1, B 1. Behelmter bartloser Kopf en profil nl vB. Langes Haar. Minerva? Kleiner Flügel an der sichtbaren Seite des Helmes.

876 (IX, 196). J. Gelb, P. H $1\frac{1}{4}$, B 1. Weiblicher Kopf mit Hals und langem Haare, nl vB en profil. Hübsche Arbeit. Anscheinend auf dem Kopfe ein Helm mit emporstehendem Rande über der Stirn, Widderkopf an dem Vorderteile und mit deutlichem Flügel an der Seite. Minerva?

877 (VIII, 17). C. Weisslich, P. H 1, B 1. Medusengesicht en face, etwas verletzt. Kreisförmig. Dicke Backen. Flügel über der Stirn platt aufliegend.

878 (IX, 116). J. Gelb, P. H 1, B 1. Medusengesicht en face. Dickes, schwelgerisches Gesicht ¹⁾, etwas nl vB sehend. Flügel an den Schläfen, dickes Haar, ohne Hals. Schlangen unter dem Kinne.

879 (I, 53). J. Gelb, P. H $1\frac{1}{4}$, B 1. Schreitender Mann nl vB, anscheinend Mars. Behelmt, unbärtig, nackt. Auf der r Schulter ein Tropaeum, in der l Hand eine Lanze.

880 (VIII, 16). J. Schwärzlich und weiss, P. H $1\frac{1}{4}$, B $1\frac{1}{4}$. Schreitender Mann nl vB. Mars? Bartlos, behelmt, Schild am r erhobenen Arme, nackt bis auf die im Rücken herab hängende Chlamys. Mit der erhobenen l Hand anscheinend eine Lanze aufstützend. Vor ihm am Boden eine um Gnade flehende Gestalt?

881 (V, 9). C. Die untere Lage ist brauner Glasfluss, auf welchen die weisse Figur der Venus aus Chalcedon künstlich aufgesetzt ist ²⁾. H 2, B $1\frac{1}{2}$. Die nackte Venus sitzt auf einem mit ihrem Gewande bedeckten Felsen, nr vB gewendet. Abgebrochen ihr Kopf, r Arm, Füsse. Hübsche Arbeit.

1) Erinnernd an manche Medusen der pompejanischen Wandmalereien.

2) Die gleiche Technik in Bezug auf einen Cameo constatiert Hausmann bei W, Gött. Ant., p. 8.

882 (V, 46). J. Braun, P. H $3\frac{1}{4}$, B $1\frac{3}{4}$. Venus en face stehend. An der l Seite vB eine Säule, worauf Venus ihren r Arm lehnt. Mit der r Hand über der Schulter das Himation nach dem sog. koketten Gewandmotive haltend. Gewand im Rücken herabfallend und die untere Partie der Beine umhüllend. Sonst nackt. Blattfächer mit langem Stiele in der l Hand gesenkt. Das l Bein als Standbein gerade, das r etwas gebeugt.

883 (VIII, 44). J. Gelb, P. H $1\frac{1}{4}$, B 1. Stehendes Weib nl vB. Venus? Oberleib nackt, Himation um die Beine. Das l Bein gerade, das r hoch aufgestützt. Auf der l Hand wohl ein Toilettekästchen, das sie anscheinend mit der r öffnet.

884 (VIII, 112). J. Dunkel, P. H $2\frac{3}{4}$, B $1\frac{1}{4}$. Stehende Venus en face, aber der Kopf en profil nr vB gewendet. An der l Seite vB eine Säule. Oberleib nackt, Brust- und Bauchpartie stark ausgeprägt. Die r Hand fasst an den Saum des um die Beine geschlungenen Himations, die l erhobene scheint einen Spiegel zu halten, in den Venus sieht.

885 (IX, 20). J. Grün, weiss und blau, P. H $1\frac{1}{4}$, B 1. Langbekleidetes Weib mit Füllhorn im r Arme anscheinend auf einem nr vB springenden Ziegenbocke nach Art der Reiterinnen sitzend. Mit der l Hand fasst sie an ein Ziegenhorn.

886 (IX, 185). J. Gelb, P. H $1\frac{1}{4}$, B $\frac{3}{4}$. Stehendes nacktes Weib, nl vB gewendet. Haarknoten am Hinterkopfe, Gesicht etwas gesenkt. Standbein r, Spielbein l. Brust- und Bauchpartie prononciert. Venus?

887 (IX, 198). J. Blau, P. H $1\frac{1}{4}$, B 1. Stehendes Weib nl vB. Anscheinend Venus. Oberleib nackt, Gewand um die Beine geschlagen. Das r Bein als Standbein gerade, das l auf eine Kugel emporgestützt. Beide Hände vorgestreckt¹⁾.

888 (I, 34). J. Rot, Carneol. H $1\frac{1}{2}$, B 1. Venus victrix²⁾ nl vB stehend, den Rücken zeigend. Gewand bloss um die Beine, von denen das r gerade, das l gebeugt ist. Hinter ihr eine Säule, worauf sie den r Ellenbogen lehnt. Auf der l vorgestreckten Hand ein Helm, im r Arme eine Lanze. Inschrift vor ihr RE, hinter ihr DV.

889 (II, 42). J. Rötlich, P. H $1\frac{1}{4}$, B $\frac{3}{4}$. Venus victrix. Stellung, Gewandung, Säule, Helm wie in Nr. 888. Vor ihr am Boden ein Schild. Etwas abgeschabt, Lanze nicht sichtbar.

890 (IV, 16). J. Grün, Smaragdplasma. H $1\frac{1}{4}$, B $\frac{3}{4}$. Venus victrix. Stellung, Gewand, Säule, Helm, Lanze wie in Nr. 888.

1) Ein Haarband haltend? 2) Entsprechend dem bekannten röm. Münztypus.

Vor ihr am Boden noch der Rand des Schildes erhalten, der übrige Teil desselben weggebrochen.

891 (VIII, 79). J. Gelb, P. H 1, B $\frac{3}{4}$. Venus victrix. Stellung, Gewand, Säule, Lanze, Schild wie in Nr. 890. Auf der ausgestreckten l Hand einen Vogel haltend, der sich mit seinem Kopfe nach Venus hin wendet¹⁾. Auf den obern Rand des Schildes scheint ein Helm gestellt zu sein.

892 (IX, 26). J. Rötlich, P. H 1, B $\frac{3}{4}$. Venus victrix. Stellung, Gewand, Säule, Helm, Lanze wie in Nr. 888. Schild hinten an die Säule gelehnt. Vor den Füßen der Venus ein unbedeutendes Stück ausgebrochen.

893 (IX, 171). J. Gelb, P. H $\frac{3}{4}$, B $\frac{1}{2}$. Venus victrix. Stellung, Gewand, Säule, Helm, Lanze, Schild wie in Nr. 890.

894 (I, 55). J. Gelb, P. H $1\frac{1}{4}$, B $1\frac{1}{4}$. Nackter Amor mit ziemlich grossen Flügeln, stehend, nr vB gewendet, herabblickend. Mit beiden Händen eine Angelrute haltend. Vgl. Nr. 895.

895 (IX, 170). J. Grün, P. H 1, B 1. Geflügelter, nackter Amor, nl vB stehend. Eine Angelrute hoch haltend, von der sich ein Faden ins Wasser senkt.

896 (II, 20). J. Grün, P. H $2\frac{1}{4}$, B $1\frac{3}{4}$. Nackter Amor, beflügelt, nl vB laufend, mit beiden Händen anscheinend ein Toilettekästchen haltend.

897 (II, 67). J. Gelb, P. H $1\frac{1}{4}$, B $1\frac{1}{2}$. Sehr kleiner Amor mit Flügeln auf einem nl vB gewendeten grossen Löwen reitend.

898 (I, 73). J. Gelb, P. H $1\frac{1}{2}$, B 1. Nackter Amor nl vB, geflügelt, ruhig stehend. Mit der r Hand eine Schale erhebend. Schräg vor ihm ein keulenartiger Stab. Auf dem Kopfe eine mützenartige Bedeckung.

899 (I, 78). J. Dunkelgelb, P. H 2, B 1. Amor die Psyche umarmend und küssend. Beide en face, nach Art der bekannten statuarischen Gruppe. Abgeschabt.

900 (V, 8). C. Blau, P. H $1\frac{1}{2}$, B $1\frac{1}{4}$. Amor und Psyche, ähnlich wie in Nr. 899. Köpfe abgebrochen.

901 (IV, 31). J. Rot, Carneol. H $\frac{3}{4}$, B 1. Rechteck mit etwas abgerundeten Ecken. 2 nackte geflügelte Knaben einander gegenüberstehend, die Hände vorstreckend. Moraspiel? Publiciert²⁾.

902 (IV, 34). J. Blau, lapis lazuli. H $\frac{3}{4}$, B $\frac{3}{4}$. Amor in der Rolle des Mercur, nr vB eilend. Schulterflügel, caduceus in

1) $\tau\upsilon\gamma\chi$?

2) W, Gött. Ant., p. 16 u. 17, Nr. 21 mit Abbild. 21 auf der zugehörigen Taf. Vgl. übrigens Cohen, méd. imp., tome VI, pl. XX, tess. des jeux, Nr. 6 (Text p. 511 u. 512).

der r gesenkten Hand, Beutel in der erhobenen l, Köcher vor ihm am Boden.

903 (V, 30). J. Gelb, P. H $1\frac{1}{2}$, B 1. Amor nl vB schreitend, geflügelt. Nackt bis auf die Chlamys, welche vor ihm herabflattert. In der l gesenkten Hand eine Traube tragend, mit der r auf dem Kopfe einen Blumenkorb haltend.

904 (V, 33). J. Dunkelgelb, P. H $1\frac{1}{4}$, B $1\frac{1}{4}$. Amor geflügelt, en face sitzend. Das r Bein über das l geschlagen. Schwert umgürtet, an seiner r Brustseite herabhängend. Neben ihm ein Schild, an dessen obersten Rand er seine r Hand legt. Die l Hand verwischt, anscheinend eine Lanze schräg aufstützend.

905 (V, 36). J. Blau, P. H $1\frac{1}{4}$, B 1. 2 geflügelte Knaben errichten ein Tropaeum. Letzteres steht in der Mitte, je ein Knabe an jeder Seite. Der an der r Seite vB hält den Stamm des Tropaeums fest, vor ihm am Boden ein Helm. Der an der l Seite vB fasst empor an einen Schild des Tropaeums, vor ihm am Boden ein anderer Schild.

906 (VI, 62). J. Rot, Carneol. H 1, B $1\frac{1}{4}$. Geflügelter nackter Amor¹⁾, nl vB gewendet, stehend vor einem am Boden sitzenden, nackten ähnlichen Wesen. Letzteres ist am Kopfe und Nacken fragmentiert, doch zeigt sich noch der Rest eines Flügels.

907 (VIII, 11). J. Gelb, P. H $1\frac{1}{2}$, B $1\frac{1}{4}$. Nackte, stehende Figur nl vB, anscheinend Amor. Die l Hand nach dem Kopfe hin erhoben. Verwischt.

908 (VIII, 23). J. Rötlich, P. H 1, B $1\frac{1}{4}$. Auf einem hippokampenartigen Wesen reitet eine Figur mit kurzem Schulterflügel, anscheinend Amor, nl vB hin. Ungeschickte Arbeit.

909 (VIII, 57). J. Gelb, P. H $1\frac{1}{2}$, B $1\frac{1}{4}$. Schreitender, geflügelter Amor nr vB. Nackt. In der r gesenkten Hand anscheinend der Bogen, der l Arm vorgestreckt.

910 (VIII, 66). J. Bräunlich, P. H 1, B $1\frac{1}{4}$. In der Mitte ein grosses, verziertes, kraterartiges Gefäss mit je einem Henkel an jeder Seite des Bauches. An jeder Seite ein geflügelter, nackter, stehender Amor, mit einer Hand an den Henkel fassend, die andere an den Rand des Gefässes legend. Amoren und Gefäss haben gleiche H.

911 (VIII, 94). J. Bläulich, P. H $1\frac{1}{4}$, B $1\frac{1}{4}$. Nackter, ge-

1) Der Gegenstand, welchen er in der erhobenen r Hand hält, sieht aus wie die Strigilis bei W, DdaK, II, XXVIII, 310^a, der in der l sieht aus wie ein Stäbchen.

flügelter Amor nl vB. Anscheinend auf der r ausgestreckten Hand ein Helm, in der l gesenkten ein Schwert. Verwischt.

912 (VIII, 119). J. Rötlich, P. H $1\frac{1}{4}$, B $1\frac{1}{2}$. Amor nackt, geflügelt, nl vB gewendet. Mit dem l Beine auf der Erde knieend, das r vorgestreckt. Hände nach vorn gehalten. Vor ihm ein 4füßiges Tier fortspringend. Etwas verwischt.

913 (II, 55). J. Gelb, P. H 1, B $\frac{3}{4}$. Nackter Amor mit kurzen Schulterflügeln, nr vB gewendet. Er sucht anscheinend seinen auf die Erde gestützten Bogen zu spannen.

914 (VIII, 122). J. Rötlich, P. H 1, B $1\frac{1}{4}$. 3 geflügelte Knaben in einem Laden, oben in demselben Sachen zum Verkaufe aufgehängt. Sie ahmen den Gewerbetreibenden nach.

915 (VIII, 137). J. Blau, P. H $1\frac{1}{2}$, B $1\frac{1}{4}$. Anscheinend 2 Amoren, geflügelt, zusammen nl vB schreitend, indem einer den Arm auf den Nacken des andern legt. Verwischt.

916 (IX, 32). J. Gelblichbraun, P. H $1\frac{1}{2}$, B $1\frac{1}{4}$. Stehende jugendliche Person mit kurzen Schulterflügeln, nl vB gewendet. In der l erhobenen Hand eine patera, mit der r einen über der Schulter liegenden Stab¹⁾ haltend.

917 (IX, 42). J. Gelb, P. H 1, B $1\frac{1}{4}$. Nackter geflügelter Amor nr vB. Das r Knie auf den Boden legend, das l Bein aufstützend. Mit der r Hand ein *ἀνάφορον* haltend, das über seiner l Schulter liegt. Am *ἀνάφορον* hängen Gegenstände²⁾.

918 (IX, 60). J. Schwarz, P. H $\frac{3}{4}$, B $\frac{1}{2}$. Geflügelter Amor, nl vB schreitend. Mit beiden erhobenen Händen eine Binde haltend.

919 (IX, 61). J. Gelbbraun, P. H 1, B $\frac{3}{4}$. Geflügelter nackter Amor, nl vB gewendet. Das l Bein gerade, das r auf einen Stein gestützt. Er legt sich die Beinschiene ans r Bein. Vor ihm Schild und Lanze.

920 (IX, 120). J. Grün, P. H $\frac{3}{4}$, B $\frac{1}{2}$. Geflügelter Amor sich rüstend. Dieselbe Darstellung wie in Nr. 919, nur ist Amor mit seinen Attributen hier nr vB gewendet.

921 (IX, 71). J. Blau, P. H $\frac{3}{4}$, B $\frac{1}{2}$. Stehender Amor nl vB. Nackt, geflügelt. Vor ihm im Felde eine Art Blume, gestaltet wie ein Ψ .

922 (IX, 81). J. Braun, P. H 1, B $\frac{3}{4}$. Stehender Amor nr vB. Geflügelt, nackt bis auf die Chlamys, welche von seinem r Arme herab hängt. Auf der l Hand ein Helm, vor ihm am Boden

1) Thyrsos oder Fackel? Vgl. auch Nr. 924.
Traube an der r Seite vB und 2 Hasen an der l.

2) Anscheinend eine

ein Schild, in der r Hand ein παραζώνιον. Das l Bein gerade, das r gebeugt.

923 (IX, 102). J. Gelb, P. H $\frac{3}{4}$, B $\frac{3}{4}$. Geflügelter Amor auf dem Boden sitzend, nl vB gewendet. Ein Saiteninstrument mit dem r Arme vor sich aufstützend und mit der l¹⁾ Hand spielend.

924 (IX, 123). J. Weisslich, P. H $1\frac{1}{4}$, B 1. Geflügelter Amor en face stehend. Nackt bis auf das im Rücken herabfallende Gewand, an dessen Saum er mit der gesenkten l Hand fasst. Mit der r Hand hält er einen über der r Schulter liegenden stabartigen Gegenstand²⁾.

925 (IX, 168). J. Schwärzlich und weiss, P. H 1, B $\frac{3}{4}$. Nackter geflügelter Amor, nr vB gewendet. Er sucht einen vor ihm befindlichen Schmetterling zu haschen.

926 (IX, 194). J. Gelb, P. H $1\frac{1}{4}$, B 1. Eine stehende Person en face, nackt. Geflügelt? Vor ihr an der r Seite vB eine knieende. Verwischt.

927 (IX, 155). J. Bräunlich, P. H $1\frac{1}{4}$, B $1\frac{1}{2}$. Geflügelter Amor nl vB neben einem Tiere (Pferde?) her schwebend. Etwas starker Bauch. Glied angedeutet.

928 (VIII, 89). J. Grün und weiss, P. H $1\frac{1}{4}$, B $1\frac{1}{4}$. Unterer Teil weggebrochen. Auf einem altarähnlichen Gegenstande befindet sich der geflügelte Amor, nr vB gewendet, das r Knie darauflegend, den l Fuss aufsetzend. An den Flügeln wird er gehalten von einem hinter ihm dargestellten Weibe (Venus?) mit entblösstem Oberkörper.

929 (IX, 181). J. Gelb, P. H 1, B $\frac{3}{4}$. Stehender Amor nl vB, geflügelt, nackt. Hände auf dem Rücken. Säule hinter ihm. Zur Strafe für seine Streiche an die Säule gebunden.

930 (IX, 182). J. Gelb, P. H $\frac{3}{4}$, B $\frac{3}{4}$. Sitzendes, vollbekleidetes Weib nl vB. Vor ihr am Boden der kleine Amor.

931 (IX, 139). J. Gelb, P. H $\frac{3}{4}$, B $\frac{1}{2}$. Anscheinend Amor, geflügelt, nr vB schreitend, nackt. Mit der l Hand eine Fackel auf der l Schulter haltend, die r Hand erhoben mit einem undeutlichen Gegenstande³⁾. Vor ihm steht eine brennende Fackel.

932 (I, 29). J. Violett, Amethyst. H $1\frac{1}{4}$, B 1. Mercur nackt auf einem Felsen sitzend, nr vB gewendet. In der l Hand der caduceus, vor ihm der Hahn.

933 (I, 70). J. Rötlich, P. H $1\frac{1}{2}$, B 1. Stehender Mercur nr vB. Πέτασος auf dem Kopfe, Hahn auf dem vorgestreckten l Arme, Beutel in der l Hand, caduceus im r Arme, χλαμός vom r

1) Beim Siegeln wird sie zur r. 2) Vgl. Anm. 1 auf p. 152. 3) Pantoffel?

Unterarme herab hängend, hinter dem r Arme die Schildkröte, darunter ein skorpionartiger Gegenstand, vor Mercur am Boden der Vorderleib eines kleinen Ziegenbockes mit langen Hörnern¹⁾. Vgl. Nr. 944.

934 (III, 2). J. Blau und schwärzlich, Nicolo. H $\frac{3}{4}$, B $\frac{1}{2}$. Stehender Mercur nr vB. Nackt. Petasos. Beutel in der gesenkten r, Opferschale in der vorgestreckten l Hand.

935 (III, 16). J. Rot, Carneol. H 1, B $1\frac{1}{4}$. Nackter Mercur auf einem grossen, zottigen Widder²⁾ nr vB reitend, im r Arme der caduceus, in der l Hand der Beutel. Vor dem Widder schreitet der Hahn.

936 (IV, 40). J. Hellviolett, Amethyst. H 1, B $\frac{3}{4}$. Stehender Mercur nr vB, in der l Hand der Beutel, im r Arme der caduceus, vom r Arme die Chlamys herab hängend. Fussflügel. Vor ihm der Hahn.

937 (IV, 42). J. Gelb und rot, Carneol. H $1\frac{1}{4}$, B 1. Nackter Mercur auf einem Baumtrönke sitzend, von dem noch ein Zweig emporgewachsen ist. Gewendet nr vB. In der l Hand der caduceus.

938 (VII, 24). J. Weisslich, Achat mit Streifen. H 1, B $1\frac{1}{2}$. Nackter Mercur auf einem Baumtrönke mit Zweig³⁾ sitzend, nl vB gewendet. Vor ihm ein kleiner Baum. Petasos auf dem Kopfe, in der r Hand ein Stäbchen.

939 (VIII, 5). J. Blau, P. H $1\frac{1}{2}$, B $1\frac{1}{4}$. Stehender Mercur en face, das l Bein hochgestützt, im l Arme der caduceus. Im Rücken die Chlamys liegend, von der ein Ende unterhalb des r Armes und das andere über dem l Knie herab hängt.

940 (VIII, 60). J. Gelb, P. H 1, B $\frac{3}{4}$. Stehender Mann nr vB. Mercur? Nackt. In der gesenkten r Hand anscheinend ein Beutel, in der ausgestreckten l vielleicht eine Opferschale.

941 (VIII, 67). J. Gelb, P. H $1\frac{1}{4}$, B 1. Nackter Mercur auf einem Felsen nr vB sitzend. In der l Hand der emporgerichtete caduceus.

942 (VIII, 74). J. Gelb, P. H $1\frac{1}{4}$, B 1. Nackter stehender Mercur, im r Arme der caduceus, in der l ausgestreckten Hand ein Beutel mit 3 Zipfeln⁴⁾, vor ihm am Boden ein 2beiniges Tier⁵⁾.

943 (VIII, 76). J. Gelb, P. H $1\frac{1}{4}$, B 1. Bartloser jugendlicher Kopf nl vB mit Petasos und Hals. Wohl Mercur.

1) Vgl. W, DdaK, II, XXVIII, 302c. 2) Vgl. W, DdaK, II, XXIX, 323.
3) Vgl. Nr. 937. 4) Vgl. z. B. W, DdaK, II, XXIX, 315 u. 327. 5) Anscheinend der Hahn.

944 (VIII, 96). J. Rot, undurchsichtige P. H $1\frac{1}{2}$, B $1\frac{1}{4}$. Nackter Mercur, nr vB sitzend. Die Attribute, welche noch erhalten sind, nämlich Hahn, Beutel, Bock, caduceus, Chlamys, erinnern ganz an Nr. 933. Die etwa hinter dem Rücken ursprünglich vorhandenen Attribute sind weggebrochen.

945 (VIII, 113). J. Dunkelrot, P. H $1\frac{1}{4}$, B 1. Stehender Mercur en face. Nackt bis auf die vom r Arme herabhängende Chlamys. In der l Hand der Beutel¹⁾, in der r der caduceus²⁾. Am Boden vor ihm der Hahn, hinter ihm der Widder.

946 (VIII, 130). J. Blau und schwarz³⁾, P. H $1\frac{1}{4}$, B 1. Stehender Mercur. Typus wie in Nr. 945, nur fehlt der Widder.

947 (IX, 58). J. Schwarz, P. H 1, B 1. Stehender Mercur, nr vB gewendet. Grosser Beutel in der l Hand, caduceus im r Arme. Chlamys vom r Unterarme herabhängend. Sonst nackt.

948 (IX, 88). J. Rötlich⁴⁾, P. H $1\frac{1}{4}$, B $\frac{3}{4}$. Sitzender Mercur auf einem Steine, nr vB gewendet. Nackt. Das l Bein hochgestützt auf einen als Fussbank dienenden Stein. In der l Hand der herabgesenkte caduceus.

949 (IX, 117). J. Grün, P. H $1\frac{1}{4}$, B $\frac{3}{4}$. Stehender Mercur nl vB, eine Schale erhebend, vor ihm ein grosser caduceus. Nackt bis auf die vor und hinter ihm herabhängende Chlamys.

950 (IX, 125). J. Blau, P. H $\frac{3}{4}$, B $\frac{1}{2}$. Sitzender nackter Mensch auf einem Felsblocke, nr vB gewendet. Anscheinend in der l Hand ein Stäbchen. Mercur? Aehnlich wie Nr. 951⁵⁾. Undeutlich.

951 (IX, 134). J. Rötlich, P. H $1\frac{1}{4}$, B 1. Sitzender Mercur nr vB auf einem Felsblocke. Nackt, das l Bein aufgestützt, in der l Hand ein Stab. Am Boden vor ihm der Hahn?

952 (IX, 156). J. Gelb, P. H $1\frac{1}{4}$, B 1. Schreitender Mercur nr vB. Nackt, Art Petasos auf dem Kopfe, Flügel an den Beinen, caduceus im r Arme, Beutel in der l Hand. Vor ihm der Hahn.

953 (V, 47). J. Braun, P. H $2\frac{1}{4}$, B $2\frac{1}{4}$. Der trunkene, schräg stehende Bacchus mit Thyrsus wird von einem geflügelten Amor gestützt.

954 (IX, 6). J. Dunkel, P. H 1, B $\frac{1}{2}$. Stehender Bacchus nr vB, nackt. Die erhobene r Hand stützt einen langen Stab⁶⁾ auf, in der gesenkten l hält er einen *κάνθαρος*, vor ihm ein kleiner Panther.

1) Mit 3 Zipfeln, vgl. Nr. 942.

2) Oberteil desselben verwischt.

3) Nach Art eines Nicolo.

4) Aehnlich einem Amethyst.

5) Vgl. auch

die bekannte Bronzestatue aus Herculaneum.

6) Thyrsus?

955 (IX, 9). J. Bräunlich und weiss, P. H $1\frac{1}{4}$, B 1. Bartloser, jugendlicher Kopf mit Hals, nl vB en profil. Mitra. Bacchus?

956 (IX, 164). J. Gelb, P. H $1\frac{1}{4}$, B $\frac{3}{4}$. Ein nackter Silen steht nl vB gewendet, etwas gebückt. Vor ihm auf einem niedrigen cippus ein bärtiges Cultusbild bis auf die Kniee herab, ohne Arme, anscheinend Bacchus.

957 (IX, 166). J. Blau, P. H 1, B $\frac{3}{4}$. Stehender Silen en face, sich mit dem r Ellenbogen auf ein grosses Gefäss lehnend, Thyrsus im r Arme, Beine über einander geschlagen, beleibt. In der gesenkten l Hand ein $\kappa\acute{\alpha}\nu\theta\alpha\rho\omicron\varsigma$, nach dem ein kleiner Panther emporblickt? Vgl. Nr. 958.

958 (IX, 192). J. Gelb, P. H $1\frac{1}{2}$, B $1\frac{1}{4}$. Dieselbe Darstellung wie in Nr. 957, nur ist in Nr. 958 Alles deutlicher, auch der $\kappa\acute{\alpha}\nu\theta\alpha\rho\omicron\varsigma$ und Panther.

959 (II, 10). J. Gelblich, P. H 1, B $\frac{3}{4}$. Oberhalb einer halbkreisförmigen Grotte sitzt Pan nl vB. Deutliches Horn. In der r ausgestreckten Hand die $\sigma\tilde{\upsilon}\rho\iota\gamma\acute{\epsilon}$. Vor ihm ein Ziegenbock. Hinter letzterem ein Baum. In der Grotte ein undeutlicher Gegenstand ¹⁾.

960 (VIII, 72). J. Gelb, P. H $1\frac{1}{4}$, B 1. Kopf des Pan en face. Spitzohren, Hörner, grinsender Mund an den Winkeln emporgezogen, schräg stehende Augen, die gewöhnliche Pansnase.

961 (IX, 121). J. Bläulich, P. H 1, B 1. Kopf des Pan en face. Bärtig. Grosse Ziegenhörner über dem Kopfe, nach beiden Seiten heruntergebogen.

962 (IX, 98). J. Bräunlichgelb, P. H 1, B 1. Schreitender Mann nl vB. In der l Hand das $\lambda\alpha\gamma\omega\beta\acute{\omicron}\lambda\omicron\nu$, vom l Arme ein Gewandstück herabhängend. In der r Hand ein erlegtes, vogelartiges Tier. Vor ihm am Boden der Hund. Gewöhnlicher Jäger oder Pan?

963 (I, 54). J. Gelb, P. H $1\frac{1}{4}$, B 1. Victoria nl vB stehend, das r Bein hochstützend. Vor ihr eine Säule, auf dieselbe hat sie den Schild gestellt, auf welchen sie schreibt.

964 (VIII, 15). J. Gelb, P. H $1\frac{1}{2}$, B $1\frac{1}{2}$. Victoria auf einem Steine nl vB sitzend, den Schild, auf welchen sie schreibt, aufs Knie stützend.

965 (II, 4). J. Rötlich, P. H $1\frac{1}{4}$, B 1. Victoria nl vB schreitend. Langes Gewand. Palmzweig über der r Schulter, Kranz in der l Hand.

966 (II, 34). J. Gelb, P. H $1\frac{1}{4}$, B 1. Victoria nl vB eilend, fast ganz wie in Nr. 965.

1) 4füssiges Tier?

967 (IX, 130). J. Schwarz und weiss, P. H 1, B 1. Victoria mit Palme und Kranz nl vB eilend, fast ganz wie in Nr. 965.

968 (IX, 137). J. Grün, P. H $1\frac{1}{4}$, B 1. Victoria nl vB gewendet, mit Palme und Kranz¹⁾.

969 (IX, 41). J. Braungelb, P. H $1\frac{1}{4}$, B $1\frac{1}{4}$. Unterer Teil weggebrochen. Schwebende Victoria, fast ganz en face. Kurze Flügel über den Schultern emporgerichtet. Palmzweig auf der r Schulter, Kranz in der l Hand.

970 (VIII, 64). J. Gelb, P. H $1\frac{1}{4}$, B 1. 2 Weiber einander gegenüber stehend, Gewänder bis auf die Füße reichend. An der r Seite vB Victoria, langgefügelt. An der l Seite vB ein Weib mit Füllhorn im r Arme, Kopf weggebrochen, anscheinend Fortuna. Vgl. Nr. 971.

971 (IX, 193). J. Gelb, P. H $1\frac{1}{4}$, B 1. Victoria und Fortuna einander gegenüberstehend. Ganz ähnlich wie Nr. 970, nur nicht fragmentiert.

972 (IX, 75). J. Gelb, P. H $1\frac{1}{4}$, B 1. Victoria auf einem Schiffsvorderteile²⁾, langgewandet. Palmzweig über der r Schulter, Kranz in der l Hand.

973 (IX, 152). J. Gelblich, P. H 1, B $\frac{3}{4}$. Victoria auf dem Schiffsvorderteile nl vB. Aehnlich wie Nr. 972, nur etwas verwischt.

974 (IX, 36). J. Grün, P. H $1\frac{1}{4}$, B 1. 2 Figuren einander gerade so gegenüber stehend, wie in Nr. 971. Die an der r Seite vB ist wieder Victoria in derselben Haltung. Die an der l ist verwischt.

975 (III, 21). J. Rotgelb, Carneol. H $1\frac{3}{4}$, B $1\frac{1}{4}$. Stehende Fortuna³⁾ nr vB gewendet. Gegürteter *χιτών ποδύρης, ἱμάτιον*, modius, Füllhorn im r Arme. Mit der l Hand das Ruder aufstützend.

976 (VIII, 27). J. Gelblich, P. H 2, B $1\frac{1}{2}$. Fortuna nr vB stehend. Typus fast ganz, wie in Nr. 975, nur noch Aehren mit der l Hand gehalten. Oberteil des Kopfes abgebrochen.

977 (IX, 45). J. Rötlich, P. H $1\frac{1}{4}$, B 1. Fortuna nr vB stehend. Typus ganz ähnlich wie in Nr. 975, nur noch lange Flügel. Aber kein modius.

978 (IX, 57). J. Grün, P. H $1\frac{1}{4}$, B 1. Stehende Fortuna nr vB. Typus ganz ähnlich, wie in Nr. 975, aber ohne modius.

979 (III, 15). J. Rotgelb, Carneol. H 1, B 1. Fortuna

1) Vgl. Nr. 965—967, auch Benndorf's Vorlegebl., B, IX, Nr. 1ⁱ. 2) Erinnerung an die bekannte Nike von Samothrake und den ähnlichen Münztypus. 3) Vgl. den bekannten röm. Münztypus.

auf ihrem Steuerruder sitzend¹⁾, nl vB gewendet. Ganz bekleidet. Modiusartiger Aufsatz²⁾. Im l Arme das Füllhorn. Mit der r Hand an den Griff des Ruders fassend.

980 (I, 37). J. Dunkelrot, Granat. H 1, B 1. Oberleib eines Weibes. Füllhorn im r Arme, l Hand so gehalten, als fasste sie an einen Rudergriff. Vollgewandet. Ziemlich ungeschickte Arbeit, Kopf fast ganz a globolo.

981 (VII, 65). J. Grau und weiss, Quarz. H $1\frac{1}{4}$, B $1\frac{1}{4}$. Rohe Arbeit. 2 Personen stehen einander gegenüber. An der l Seite vB Fortuna, mit der l Hand das Ruder aufstützend, im r Arme anscheinend ein Füllhorn. Vor ihr eine anscheinend nackte Person mit Kranz ums Haar, langem Flügel, in der r erhobenen Hand ein Kranz. Victoria? Vgl. Nr. 971. Heinze.

982 (IX, 2). J. Rötlich, P. H $1\frac{1}{2}$, B $1\frac{1}{4}$. Fortuna auf einem Stuhle sitzend, nr vB gewendet. Füllhorn im r Arme, Ruder mit der l Hand aufstützend, langgewandet.

983 (IX, 148). J. Gelb, P. H 1, B $\frac{3}{4}$. Stehende Person nr vB, Füllhorn im r Arme. Undeutlich.

984 (I, 10). J. Grün und schwarz, Chrysopras. H 1, B $\frac{3}{4}$. Stehende Person nl vB, langgewandet. Im l Arme ein Füllhorn, in der r Hand 2 scherenartig angeordnete Gegenstände herab senkend.

985 (III, 14). J. Weiss, Chalcedon. H $1\frac{1}{4}$, B 1. Stehende, langbekleidete Person nr vB mit grossen Flügeln. Fortuna? In der l ausgestreckten Hand ein Zweig. Vor ihr am Boden anscheinend der Griff eines Ruders. Flüchtige Arbeit.

986 (IX, 17). J. Gelbbraun, P. H $1\frac{1}{4}$, B 1. Stehende Fortuna, nr vB gewendet. Langes Gewand, Flügel, korinthischer Helm mit Busch. Mit der l Hand an den Griff eines Steuerruders fassend.

987 (I, 35). J. Blau und schwarz, Nicolo. H $1\frac{1}{4}$, B $\frac{3}{4}$. Stehende Justitia nr vB. Langes Gewand. Mit der r Hand ein Scepter aufstützend, in der l eine Wage senkend. Vgl. Nr. 988.

988 (I, 46). J. Rotbraun, jaspisartig. H 1, B $\frac{3}{4}$. Justitia nr vB stehend, langgewandet. Scepter und Wage wie in Nr. 987. Publiciert³⁾.

989 (VIII, 135). J. Schwarz, P. H 1, B $\frac{1}{2}$. Geflügelte, langgewandete Person. Undeutlich.

1) Sie scheint durchs Meer zu fahren, welches aber nicht angedeutet ist.

2) An die Tracht der Isis erinnernd. Vgl. Nr. 975. Eine „Tyche mit dem Kopfschmuck der Isis“ wird auch erwähnt in den Mittheil. d. deutsch. arch. Inst. zu Athen, VII, 1882, p. 191.

3) W, Gött. Ant., Nr. 23 auf p. 17 ff. und

auf der beigefügten Taf.

990 (IX, 151). J. Grünlichweiss, P. H $1\frac{1}{2}$, B 1. Stehendes Weib nr vB, langgewandet. Schulterflügel hoch emporgerichtet. In der r Hand eine Fackel senkend. Die l Hand vor der Brust mit dem gestus der Nemesis.

991 (VIII, 138). J. Schwarz und weiss, P. H $1\frac{1}{4}$, B 1. Un- deutlich. Anscheinend die 3 nackten Gratien in der bekannten Gruppierung.

992 (II, 13). J. Gelb und weiss, P. H $1\frac{1}{4}$, B 1. Nackte Person, stehend nr vB. Hinter ihr eine Säule, darauf der r Ellenbogen gelehnt. Füllhorn im r Arme. Mit der l Hand ein Scepter aufstützend.

993 (II, 11). J. Blau, P. H 1, B $\frac{3}{4}$. Nackter, bartloser Mann en face, nl vB ausschreitend. Im r Arme das Füllhorn. Gewand hinter ihm flatternd.

994 (IX, 89). J. Blau, P. H $1\frac{1}{2}$, B 1. Kopf und Brust eines jungen Weibes, nl vB gewendet. Anscheinend Hygieia, welche aus der vor ihrer Brust gehaltenen Schale ihre Schlange trinkt.

995 (VI, 37). J. Blau und schwarz, Nicolo. H $1\frac{1}{4}$, B 1. Nackter Flügelknabe, nl vB gewendet, sich auf eine umgedrehte Fackel stützend, Beine über einander geschlagen. Bekannte Darstellung des Todes¹⁾.

996 (VII, 72). J. Braun und weiss, Onyx²⁾. Mit moderner Goldeinfassung. H $2\frac{1}{2}$, B 2. Unterseite platt, Oberseite etwas convex. Beide Seiten sculptiert. α) Oberseite. Die 7 Planeten der Wochentage, Göttergestalten (ausser der Sonne, die als Gesicht mit Strahlen erscheint) und dabei die astronomischen Zeichen. β) Unterseite. Die 12 Zeichen des Zodiakos, zugleich Monatszeichen. 2 Kreise: im grösseren äusseren die wirklichen Sternbild-Gestalten, im kleinen inneren die astronomischen Zeichen ausser denen des Stieres und des Löwen, welche über den Sternbild-Gestalten angebracht sind. Bergau³⁾.

997 (VIII, 4). J. Dunkelrot, P. H $2\frac{1}{2}$, B $1\frac{1}{2}$, D $\frac{3}{4}$. Stehendes Weib, nackt bis auf das bogenförmig über dem Kopfe schwebende Gewand. Luna?

998 (II, 59). J. Gelb, P. H $1\frac{1}{4}$, B $1\frac{1}{2}$. Etwas fragmentiert. Darstellung eines Rhyton, dessen vordere Seite als Vorder-

1) Vgl. auch weiter unten eine entsprechende Terracotta. 2) In der Mitte befindet sich auf der Oberseite ein Granat, auf der Unterseite ein Türkis, beide ohne glyptische Darstellungen und vielleicht erst in moderner Zeit eingesetzt. 3) W, Gött. Nachr. 1875, p. 18-23.

leib eines Stieres gestaltet ist, auf dessen Rücken ein vollbekleides Weib reitet, wohl Europa.

999 (VIII, 109). J. Weiss, P. H $1\frac{1}{2}$, B 2. Europa auf dem Rücken des nl vB gewendeten Stieres reitend.

1000 (IX, 40). J. Schwarz und weiss, P. H 1, B $1\frac{1}{2}$. Europa reitet auf dem Rücken des ruhig nr vB schreitenden Stieres.

1001 (IX, 157). J. Gelb, P. H 1, B $\frac{3}{4}$. Ganymedes nackt, nr vB stehend, auf einen Stab gestützt, in der l eine Schale haltend, aus welcher der vor ihm stehende Adler trinkt. Hinter dem Adler eine Säule mit Cultusbild.

1002 (IX, 10). J. Grünlich, P. H $1\frac{1}{4}$, B 1. Stehende Person nl vB, nackt bis auf das vor und hinter ihr herabfallende kurze Gewand. In den Händen eine Schale erhoben. Ganymedes?

1003 (V, 29). J. Gelb, P. H $1\frac{1}{4}$, B 1. 2 Männer einander gegenüber stehend, der an der l Seite vB in der kurzen Felltracht der Hirten¹⁾, der andere im kurzen Chiton. Zwischen ihnen am Boden ein Kopf mit Hals, nl vB gerichtet.

1004 (IX, 83). J. Dunkelbraun, P. H $1\frac{1}{4}$, B 1. 2 Personen einander gegenüber, eine stehend, die andere knieend. Die stehende an der l Seite vB ist weiblich, langgewandet, hat das Füllhorn im r Arme, reicht der knieenden die l Hand. Die knieende Person anscheinend mit der sog. phrygischen Mütze bedeckt, der stehenden auch die l Hand gebend.

1005 (I, 38). J. Dunkelgrün, Heliotrop. H $1\frac{1}{4}$, B 1. Stehende nackte Person, nr vB gewendet. In der ausgestreckten l Hand anscheinend eine Schale, im r Arme ein gebogener Stab, von der r Hand die Chlamys herabhängend.

1006 (VI, 45). J. Dunkelblau und schwarz, Nicolo. H 1, B $\frac{3}{4}$. Stehender nackter Mensch, nr vB gewendet. Anscheinend ein Brot oder eine Schale in der l Hand, Aehren in der r. Bonus Eventus²⁾.

1007 (VI, 66). J. Nicolo von fast gleicher Grösse und Darstellung des Bonus Eventus wie Nr. 1006.

b. Heroen.

1008 (VIII, 31). J. Gelb, P. H $1\frac{1}{2}$, B $1\frac{1}{4}$. Hercules würgt den Löwen von Nemea.

1009 (IX, 149). J. Grau, Quarz? H $\frac{3}{4}$, B $1\frac{1}{4}$. Oberer Teil weggebrochen. Anscheinend Hercules im Kampfe mit dem Löwen. Flüchtige Arbeit.

1) Aehnlich der typischen Darstellung des Faustus, vgl. weiter unten mehrere Beispiele. 2) Vgl. Thiele, Samml. Bergau antiker Steine, Nr. 422.

1010 (VIII, 50). J. Gelb, P. H $1\frac{1}{4}$, B 1. Ruhig stehender Hercules, die Keule auf einen Felsblock stützend.

1011 (VIII, 52). J. Bräunlich, P. H 1, B 1. Kopf, Hals und etwas Brust des Hercules. Löwenfell vor der Brust zusammengeknotet, Keule über der Schulter.

1012 (VIII, 117). J. Bräunlich, P. H 1, B 1. Bärtiger Kopf en face. Hercules?

1013 (IX, 51). J. Gelb, P. H $\frac{3}{4}$, B 1. Bärtiger Kopf mit Hals. Obenauf die Löwenexuvie. Herculesartig.

1014 (IX, 67). J. Gelb, P. H 1, B $\frac{3}{4}$. Bärtiger Herculeskopf mit Stierhals und Kranz en profil nl vB¹⁾.

1015 (IX, 1). J. Bräunlichgelb, P. H $1\frac{3}{4}$, B $1\frac{1}{2}$. Hercules nr vB schreitend, etwas trunken. Thyrsus über der l Schulter an Stelle der Keule, Trinkgefäß in der r Hand.

1016 (IX, 15). J. Schwarz, P. H 1, B 1. Hercules trägt auf der Schulter ein totes Tier²⁾, dessen Schwanz lang im Rücken herabhängt.

1017 (IX, 138). J. Gelb, P. H 1, B 1. Dieselbe Darstellung wie in Nr. 1016, nur der Oberteil etwas fragmentiert. Keule hinter Hercules lehndend.

1018 (IX, 64). J. Gelb, P. H $1\frac{1}{4}$, B $1\frac{1}{4}$. Altar vor einem Baume. Davor ein nackter, bärtiger Mann stehend mit einem keulenartigen Gegenstande im r Arme.

1019 (IX, 124). J. Braun, P. H $1\frac{1}{2}$, B $1\frac{1}{2}$. Ausruhender Hercules, sitzend. Den Kopf vermittelt der Keule stützend.

1020 (II, 58). J. Schwarz und weiss, P. H $1\frac{1}{2}$, B 1. Schreitendes Weib nl vB. Nackt bis auf ein Tierfell³⁾, welches vor und hinter ihr erscheint. Auf der Schulter anscheinend eine Keule. Omphale?

1021 (IX, 31). J. Braun, P. H $1\frac{1}{4}$, B $\frac{3}{4}$. Kopf der Omphale mit Löwenexuvie en profil nl vB.

1022 (IX, 113). J. Schwärzlich, P. H $1\frac{1}{4}$, B 1. Vom untern Teile etwas ausgebrochen. Anscheinend weiblicher Kopf und Hals mit einer Tierexuvie en profil nl vB. Omphale?

1023 (II, 6). J. Gelb, P. H $1\frac{1}{2}$, B $1\frac{1}{2}$. Nackter Mann nl vB eilend. Pileus, Schwert, Lanze, Maske in der vorgestreckten l Hand. Perseus mit Gorgoneion?

1024 (IX, 100). J. Gelb, P. H $1\frac{1}{2}$, B $1\frac{1}{4}$. Perseus? Mit pileus, Schwert und kurzem Gewande, nl vB gewendet. Knieend,

1) Erinnernd an den bekannten Stein der Florentiner Gemmensammlung.

2) Den Löwen von Nemea?

3) Löwenfell?

auf beiden vorgestreckten Händen anscheinend das Medusenhaupt haltend.

1025 (IX, 132). J. Gelb, P. H $1\frac{1}{4}$, B $\frac{3}{4}$. An der l Seite vB fragmentiert. Stehender Perseus en face. Chlamys, Schwert in der r Hand, Medusenhaupt in der erhobenen l, Schild am Boden.

1026 (II, 16). J. Hellrot, P. H $1\frac{1}{2}$, B 1. Nackter Mann nr vB schreitend. In der r Hand ein Speer, vor ihm ein Hund. Etwas verwischt. Meleager?

1027 (VIII, 1). J. Grünlichweiss, P. H 2, B $1\frac{3}{4}$. Unterer Teil weggebrochen. Bellerophon auf dem Pegasus in der Luft schwebend, nl vB gewendet. Von der Chimaera unter ihm noch der Löwenkopf, Ziegenkopf und Schwanz sichtbar. Arbeit nicht übel.

1028 (IX, 95). J. Violett, P. H 1, B $\frac{3}{4}$. Daedalus und Icarus einander gegenüber. Daedalus an der r Seite vB sitzend, an einem Flügel arbeitend. Icarus vor ihm stehend, schon mit einem Flügel versehen.

1029 (IX, 77). J. Gelb, P. H 1, B $1\frac{1}{4}$. Philoktet auf dem Boden ausgestreckt, nr vB gewendet. Das l Bein etwas hoch haltend und die kranke Stelle unten an demselben mit der l Hand fächelnd. Etwas abgeschabt.

1030 (I, 22). J. Rot, Carneol. H $1\frac{1}{2}$, B $1\frac{1}{4}$. Diomedes vom Altare steigend. Unter dem Palladion ein Tuch herabhängend. Am Lago di Bracciano gefunden. Publiciert¹⁾. W.

1031 (V, 26). J. Gelb. Oben Glas, unten Quarz. H $1\frac{1}{2}$, B $1\frac{1}{4}$. Diomedes stehend. Palladion mit Schild und Schwert im r Arme tragend. Ein Stück der Bildfläche ausgesprungen.

1032 (VIII, 48). J. Gelb, P. H 1, B $\frac{3}{4}$. Stehender Diomedes mit Palladion, ganz ähnlich wie in Nr. 1031. Unter dem Palladion ein Tuch herabhängend.

1033 (IX, 21). J. Bräunlichgelb, P. H $1\frac{1}{4}$, B $1\frac{1}{4}$. Stehender Diomedes mit Palladion und Tuch, ganz ähnlich wie in Nr. 1032. In der l Hand noch das Schwert.

1034 (II, 21). J. Hellgrün, P. H $1\frac{1}{2}$, B $1\frac{1}{2}$. Diomedes nr vB eilend. In der l Hand das Schwert, im r Arme das Palladion.

1035 (VIII, 42). J. Bräunlich, P. H $1\frac{1}{2}$, B $1\frac{1}{4}$. Anscheinend der nackte knieende Diomedes, Palladion im r Arme, Schwert in der l Hand.

1036 (VIII, 69). J. Bräunlichgelb, P. H $1\frac{1}{4}$, B 1. Jugendlischer Kopf²⁾ mit Hals en profil nl vB. Helm mit langem Busche. Achilles?

¹⁾ W, Gött. Ant., p. 25, Nr. 25 mit Abbild. auf der zugehörigen Taf. ²⁾ Vgl. Nr. 873.

1037 (V, 39). J. Dunkelrot, P. H $1\frac{1}{4}$, B 1. Stehender Mann nl vB mit Tribon. Hände auf den Stab gestützt. Hund vor ihm sitzend. Hirt oder Odysseus?

1038 (VIII, 3). J. Gelb, P. H $1\frac{1}{4}$, B 1. Stehender Mann mit Hund sehr ähnlich wie in Nr. 1037.

1039 (VIII, 39). J. Gelbbraun, P. H $1\frac{1}{4}$, B 1. Kassandra mit langem Haare im Nacken auf dem Altare der Minerva sitzend. An der Hinterseite des Altares steht das Palladion mit Schild und erhobenem Speere, welches Kassandra umfasst.

1040 (II, 26). J. Dunkelrot, P. H $1\frac{1}{4}$, B 1. Kassandra fast ganz so, wie in Nr. 1039.

1041 (IX, 174). J. Dunkelgelb, P. H $1\frac{1}{4}$, B 1. Vom untern Teile ein unbedeutendes Stück weggebrochen. Orestes en face, nackt, mit dem l Beine auf dem Altare Apollo's knieend. Schwert, Chlamys.

1042 (II, 36). J. Gelb, P. H $1\frac{1}{2}$, B $1\frac{1}{4}$. Die lupa säugt Romulus und Remus unter der ficus ruminalis, davor Faustulus¹⁾.

1043 (VIII, 101). J. Grünlichweiss, P. H $1\frac{1}{4}$, B 1. Romulus und Remus, lupa, ficus, Faustulus fast ganz so wie in Nr. 1042.

1044 (IX, 11). J. Gelbbraun, P. H $1\frac{1}{2}$, B 1. Romulus und Remus mit allem Uebrigen fast ganz so wie in Nr. 1042.

1045 (IX, 49). J. Gelb, P. H $1\frac{1}{4}$, B $1\frac{1}{4}$. Bloss Romulus und Remus unter der lupa.

1046 (VII, 20). J. Weisslich, Chalcedon. H 1, B $\frac{3}{4}$. Mucius Scaevola. Stehend nl vB, behelmt, gepanzert, mit einer Lanze. Die r Hand über den brennenden Altar haltend. Publiciert²⁾.

c. Gewöhnliche Menschen und Menschenähnliches.

1047 (IX, 129). J. Blau und grün, P. H 1, B 1. Unterer Teil fragmentiert. Stehender Krieger mit Helm und Schild nl vB vor einem Altare. Hinter dem Altare ein Baum.

1048 (II, 37). J. Gelb, P. H 1, B $\frac{3}{4}$. Stehender Mann, anscheinend mit Schild und Lanze, vor einem Altare, nl vB gewendet. Hinter dem Altare ein Baum. Vgl. Nr. 1047.

1049 (II, 64). J. Dunkelrot, P. H $1\frac{1}{2}$, B 1. Stehender nackter Krieger, behelmt, mit Lanze und Schild.

1050 (III, 24). J. Rötlich, Carneol. H 1, B 1. Sitzende nackte Person auf einem Panzer, nl vB gewendet. Helm auf der r Hand, Schlachtbeil im l Arme. Krieger?

1) Vgl. W, Gött. Ant., p. 26 u. 27 zu Nr. 27. Nr. 29 mit Abbild. auf der Taf.

2) W, Gött. Ant., p. 28,

1051 (VI, 49). J. Rot, Carneol. H 1, B $\frac{3}{4}$. Behelmter Krieger¹⁾ nl vB schreitend, Tropaeum auf der r Schulter, Lanze in der l Hand. Chlamys vor ihm flatternd. Sonst nackt.

1052 (I, 42). J. Dunkel, P. H $1\frac{1}{2}$, B 1. Nackter Krieger en face, in der l Hand das Schwert, im r Arme ein Tropaeum.

1053 (VIII, 58). J. Braun, P. H $1\frac{1}{4}$, B $\frac{3}{4}$. Schreitender Krieger nr vB. Chiton. Schwert in der l Hand, Tropaeum über der r Schulter, Chlamys hinter ihm flatternd.

1054 (IX, 145). J. Bräunlich, P. H $1\frac{1}{4}$, B 1. Krieger nl vB schreitend, auf der r Schulter das Tropaeum, in der l Hand die Lanze.

1055 (VI, 51). J. Dunkelblau und schwarz, Nicolo. H 1, B $\frac{3}{4}$. Anscheinend ein nr vB eilender Mann in Rüstung.

1056 (VII, 6). J. Rot, Carneol. H $1\frac{1}{2}$, B 1. Stehender Krieger en face, behelmt, gepanzert, mit Lanze und Schild.

1057 (VII, 22). J. Weiss und grau, Achat. H $1\frac{1}{4}$, B 1. Schreitender Krieger nl vB. Helm, Panzer²⁾, Lanze, Schild.

1058 (VIII, 37). J. Gelb, P. H $1\frac{1}{4}$, B 1. Krieger mit Helm und Schild, nl vB vorgehend.

1059 (VIII, 41). J. Braun, P. H $1\frac{1}{2}$, B 1. Krieger in der Rückenansicht, nackt, behelmt. Schild am r Arme, Lanze in der l Hand. Vor ihm am Boden das Schwert mit Wehrgehänge.

1060 (VIII, 54). J. Braun, P. H $1\frac{1}{4}$, B 1. Anscheinend 2 gegen einander kämpfende Krieger, einer knieend, der andere stehend.

1061 (VIII, 62). J. Grau, P. H $1\frac{1}{4}$, B 1. Stehender Krieger en face, in der l Hand das Parazonium haltend, am r Arme den Schild, unter dem ein Ende der Chlamys herabhängt.

1062 (VIII, 84). J. Blau, P. H $2\frac{1}{4}$, B $1\frac{1}{2}$. Fragment. Nur noch der behelmte Kopf und der r Arm eines Kriegers erhalten. Rohe Arbeit.

1063 (VIII, 87). J. Grün, weiss, schwärzlich, P. H $1\frac{3}{4}$, B $1\frac{1}{4}$. Ein nl vB schreitender Krieger mit Helm und Schild scheint eine Gestalt an den Haaren zu fassen, welche vor ihm kniet.

1064 (VIII, 131). J. Schwarz und weiss, P. H $1\frac{1}{4}$, B $1\frac{1}{2}$. Knieender Mann mit Schild am r Arme, mit der l Hand Waffenstücke zusammenhäufend. Anscheinend Othryades.

1065 (VIII, 134). J. Weisslich und schwarz³⁾, P. H. 1, B $\frac{3}{4}$.

1) Oder Mars selbst? 2) Beachtenswert ist, dass an demselben lauter kreisförmige Vertiefungen angegeben sind. Zur Darstellung von Ehrenzeichen?
3) Nachahmung eines Onyx.

An der l Seite vB fragmentiert. Schreitender Krieger mit Schild am l Arme.

1066 (IX, 3). J. Braun, P. H $1\frac{1}{2}$, B $1\frac{1}{4}$. Stehender Krieger en profil nl vB. Behelmt, die Lanze aufstützend, Chlamys im Rücken, Schild vor ihm. Rand herum.

1067 (IX, 65). J. Gelb, P. H 1, B $\frac{3}{4}$. Nackter Mann nl vB gewendet, das l Bein aufstützend und anscheinend eine Beinschiene an demselben befestigend. Vor ihm wohl ein Schild.

1068 (IX, 70). J. Gelb, P. H $1\frac{1}{4}$, B $\frac{3}{4}$. An der r Seite vB fragmentiert. 2 Krieger parallel stehend, beide nr vB gewendet, behelmt. Rundschild an den r Armen.

1069 (IX, 165). J. Schwarz und weiss, P. H $1\frac{1}{2}$, B $1\frac{1}{4}$. 2 nackte Krieger mit Helm und Schild einander gegenüberstehend. Zwischen ihnen eine ziemlich hohe Urne. Handhaltung wie zum Einwerfen von $\psi\tilde{\eta}\varphi\omega$.

1070 (IX, 29). J. Bräunlich, P. H 1, B 1. 2 einander gegenüber dargestellte Männer. Anscheinend Krieger, die sich bekämpfen.

1071 (IX, 76). J. Dunkelbraun und weisslich, P. H $1\frac{1}{4}$, B 1. Anscheinend ein nl vB schreitender Krieger (Schild vor ihm), der die Leiche eines Kameraden auf seiner r Schulter trägt. Scene des trojanischen Krieges?

1072 (IX, 85). J. Bläulich, P. H 1, B $\frac{3}{4}$. Anscheinend ein nr vB gewendeter Krieger mit Schild vor einer Art cippus. Abgeschabt.

1073 (IX, 99). J. Gelb, P. H 1, B 1. Oberer Teil abgebrochen. Nackter Krieger, nl vB vorrückend, Schild am l Arme.

1074 (IX, 143). J. Gelb, P. H 1, B $1\frac{1}{2}$. Am oberen Teile etwas fragmentiert. Kampf zwischen einem Reiter und einem Fusssoldaten¹⁾. Der Reiter nl vB sprengend, der Fusssoldat auf dem l Beine knieend und den Schild vor sich haltend.

1075 (IX, 146). J. Gelbbraun, P. H $1\frac{1}{4}$, B 1. Laufender nackter Mensch nl vB, auf der r Schulter anscheinend eine Lanze.

1076 (II, 25). J. Braun, P. H 1, B $\frac{3}{4}$. Nackter stehender Krieger, behelmt, mit der r Hand eine Lanze aufstützend.

1077 (II, 48). J. Gelb, P. H $1\frac{1}{4}$, B $\frac{3}{4}$. Die l Seite vB fragmentiert. Nackter Mensch, stehend, nr vB. Vor ihm am Boden ein Schild.

1078 (II, 22). J. Grün, P. H $1\frac{1}{4}$, B $\frac{3}{4}$. Stehender Mensch, nl vB gewendet, auf der erhobenen Hand einen Helm haltend. Vor ihm am Boden ein Schild. Verwischt.

1) Bekanntlich öfter vorkommender röm. Münztypus. Vgl. W, beachtenswerthe geschn. Steine des 4. Jahrh. n. Chr., II, 2, p. 24 ff.

1079 (IX, 97). J. Gelb, P. H $1\frac{1}{4}$, B 1. Stehender Krieger, nr vB gewendet, mit Helm und Schild. Das r Bein gerade, das l etwas gebeugt.

1080 (VIII, 14). J. Bräunlichgelb, P. H $1\frac{1}{2}$, B $1\frac{1}{4}$. Stehender Krieger nl vB.

1081 (VIII, 59). J. Bräunlich, P. H $1\frac{1}{4}$, B 1. Krieger mit Helm, Panzer, Schild. Auf die Kniee gesunken, anscheinend verwundet ¹⁾.

1082 (VIII, 129). J. Schwärzlich und weiss, P. H 1, B $\frac{3}{4}$. Stehender Mann nr vB. Nackt, Helm auf dem Kopfe, Schild vor ihm am Boden.

1083 (II, 49). J. Weiss, P. H $1\frac{1}{4}$, B $1\frac{1}{4}$. Bekleidete Amazone auf die Kniee gesunken ²⁾, nl vB gewendet. Pelta am r Arme, in der l Hand anscheinend das Beil.

1084 (IV, 43). J. Blau, lapis lazuli. H $1\frac{1}{4}$, B 1. Anscheinend das Kniestück eines gepanzerten Mannes mit einer Lanze in der l Hand. Rohe Darstellung.

1085 (V, 34). J. Schwarz mit Weiss, P. H 1, B $1\frac{1}{2}$. Anscheinend ein römischer Kaiser in der Haltung der allocutio, en face stehend in der Mitte, zu jeder Seite ein Krieger.

1086 (V, 11). J. Rötlichweiss, Quarz. H $1\frac{1}{2}$, B $1\frac{1}{2}$. Oberer Teil des Steines abgebrochen. α) Vorderseite: Kopf des Antoninus Pius ³⁾, nl vB gewendet, mit Hals und Brustansatz, Gewand auf der l Schulter. β) Rückseite: Inschriftreste innerhalb eines Kranzes. In Querzeilen geordnet. Noch lesbar ⁴⁾: $\delta E \parallel \Lambda \Sigma O \parallel O \Sigma \omega \parallel Z \omega$ ⁵⁾.

1087 (VI, 67). C. Doppelte Lage, Untergrund grauer Achat, darüber milchiger Chalcedon, aus welchem die Figur geschnitten ist. H $1\frac{1}{4}$, B 1. Kopf eines römischen Grossen mit Hals, en profil nr vB. Bartlos, jugendlich. Lorbeerkranz. Anscheinend Nero.

1088 (VI, 68). C. Doppelte Lage, fast ganz so wie bei Nr. 1087. H 1, B $\frac{3}{4}$. Kopf eines Grossen mit Hals, nr vB en profil. Diadem mit Strahlen um den Kopf. Bärtig. Physiognomie an Hadrian erinnernd.

1089 (VII, 3). J. Rot in verschiedenen Lagen, Achat aus Carneolteilen. H $1\frac{1}{4}$, B 1. Kopf eines Grossen mit Hals und Brustansatz, en profil nl vB. Gewand um die Schultern gelegt. Diadem

1) Vgl. auch W, Gött. Ant., Nr. 26 auf der zugehörigen Taf. 2) Wohl verwundet. Ganz ähnliche Haltung bei W, Gött. Ant., Nr. 26. 3) Ganz entsprechend der bekannten Büste des Berl. Mus. 4) Ueber die Art der Wiedergabe vgl. oben die Bemerkung zu den griech. Henkelinschriften (p. 103, Anm. 11). 5) Das $\sigma\omega\zeta\omega$ könnte darauf hinweisen, dass hier ein Amulet vorläge.

mit Strahlen, die Enden von einem Bande hinter dem Kopfe erscheinend. Bartlos, Kinn spitz vortretend wie bei Caesar.

1090 (VII, 78). C. Weisslich ¹⁾, P. H $2\frac{1}{4}$, B $2\frac{1}{4}$. Am Rande etwas verletzt. Kopf, Hals und Brustansatz eines jungen, bartlosen Menschen, nr vB gewendet, en profil. Gewand um die Schultern. Römischer Prinz?

1091 (IV, 45). J. Rot, Carneol. H $1\frac{1}{4}$, B 1. Kopf mit Hals und Brustansatz, nl vB en profil. Kurz geschorenes Haar, Taenia, bartlos, jugendlich, Gewand über den Schultern. Ueber dem Nacken anscheinend ein caduceus. Römischer Prinz als Mercur?

1092 (II, 53). J. Braun, P. H $1\frac{1}{4}$, B 1. Bartloser, jugendlicher Kopf nl vB en profil. Hals. Brustansatz. Gewand auf der r Schulter zusammengespangt. Haar nicht lang. Hinter seinem Nacken der caduceus?

1093 (VII, 5). J. Dunkelrot, orientalischer Granat. H 1, B $\frac{3}{4}$. Kopf mit langem, dünnem Halse en profil, nl vB gewendet. Lorbeerkrantz ums Haar, von dem die Schleifen hinten herabhängen. Bartlos, in reiferen Jahren, Kinn spitz vortretend, Wangen ziemlich durchfurcht, Haar spärlich. Anscheinend Caesar. Die erhabene Rückseite des Steines stufenförmig geschliffen.

1094 (IX, 19). J. Blau, P. H $\frac{3}{4}$, B $1\frac{1}{4}$. 2 Köpfe einander gegenüber. Kaiser und Kaiserin? Undeutlich.

1095 (IX, 180). J. Gelb, P. H $\frac{1}{2}$, B $\frac{3}{4}$. 2 Köpfe einander gegenüber.

1096 (IX, 91). J. Grau und blau, P. H $1\frac{1}{2}$, B 1. Bartloser Kopf en profil nl vB. Römischer Grosser?

1097 (VIII, 124). C. Braun und weiss ²⁾, P. H $1\frac{1}{2}$, B 1. Weiblicher Kopf en profil nr vB. Römische Kaiserin?

1098 (VIII, 18). J. Bräunlich, P. H $1\frac{1}{2}$, B $1\frac{1}{2}$. An der r Seite vB etwas abgebrochen. Stehendes Weib mit ziemlich starker Brust en face, nackt bis auf das um die Weichen geschlungene Gewand, Scepter mit der l Hand aufstützend, das Gewand mit der r haltend. Kaiserin als Venus?

1099 (IX, 86). J. Violett, P. H $1\frac{1}{4}$, B 1. Bartloser männlicher, jugendlicher Kopf nl vB. Kurzes Haar. Gewand um die Schultern. Römischer Grosser?

1100 (IX, 109). J. Gelb, P. H 1, B $\frac{3}{4}$. Männlicher bartloser Porträtkopf en profil nl vB. Glied der Augusteischen Familie? Umgeben von 2 Ranken. Darunter ein Paar Eintrachtshände.

1) Einem Chalcedon nachgeahmt.

2) Einen Onyx so nachahmend, als ob das Gesicht aus der weissen Lage geschnitten wäre.

1101 (IX, 78). J. Schwarzbraun, P. H $1\frac{1}{4}$, B 1. Bartloser jugendlicher Kopf en profil nl vB. Dünner Hals, Haar lang im Nacken. Glied der Augusteischen Familie?

1102 (IV, 26). J. Blau, lapis lazuli. H $1\frac{3}{4}$, B $1\frac{1}{2}$. Bartloser Kopf en profil nl vB mit langem Halse und langem Haare im Nacken. Lorbeerkranz. Ziemlich dünn. Octavianus?

1103 (IX, 96). J. Schwärzlich, P. H 1, B 1. Weiblicher Kopf mit Hals en profil nl vB. Taenia, Locken darunter herabhängend wie bei der sog. Berenike¹⁾.

1104 (IX, 115). J. Gelb, P. H 1, B 1. Bärtiger Porträtkopf²⁾ nl vB en profil.

1105 (IX, 162). J. Bräunlich, P. H $1\frac{1}{4}$, B 1. Bartloser Kopf en profil nl vB. Taenia mit Schleife. Ziemlich dick.

1106 (IX, 48). J. Schwärzlich, P. H 1, B $1\frac{1}{2}$. Jugendlicher, bartloser Porträtkopf en profil nl vB. Kurzes Haar, männlich. Ein Grosser als neuer Hercules?

1107 (II, 24). J. Blau, P. H $1\frac{1}{2}$, B 1. Oberer Teil abgebrochen. Bartloser Kopf mit Hals und etwas Brust en face. An Augustus erinnernd.

1108 (IX, 66). J. Schwarzbraun, P. H $1\frac{1}{2}$, B $1\frac{1}{4}$. Jugendlicher, bartloser Porträtkopf en profil nl vB.

1109 (VIII, 53). J. Dunkelbraun, P. H 1, B $\frac{3}{4}$. Kopf³⁾ mit Hals en profil nl vB. Bartlos.

1110 (II, 15). J. Rot, P. H 1, B 1. Männlicher Porträtkopf en profil nl vB. Mit einer petasosartigen Kopfbedeckung.

1111 (II, 28). J. Gelblichbraun, P. H $1\frac{1}{4}$, B 1. Bärtiger Porträtkopf⁴⁾, nl vB en profil.

1112 (II, 38). J. Schwarzbraun, P. H $1\frac{1}{2}$, B 1. Männlicher Kopf en face, an Sokrates erinnernd.

1113 (IX, 33). J. Gelb, P. H $1\frac{1}{4}$, B 1. Bärtiger Kopf mit etwas Brust en face. An den Cyniker Diogenes erinnernd.

1114 (IX, 135). J. Gelb, P. H $1\frac{1}{4}$, B 1. Porträtkopf eines bärtigen, älteren Mannes nl vB. An der r Seite vB etwas abgebrochen.

1115 (IV, 73). J. Rot, Carneol. H $1\frac{3}{4}$, B $1\frac{1}{2}$. Bärtiger Kopf mit Hals und Brustansatz en profil nr vB. Aelterer Mann. Gewand um die Brust. An manche sog. Philosophenköpfe erinnernd. Haupthaar in 3 Abteilungen, Barthaar in 2 gearbeitet⁵⁾. Aus'm Weerth⁶⁾.

1) W, DdaK, I, L, 223^a. 2) Etwas erinnernd an die Büste des sog. Aeschylus. 3) An Corbulo erinnernd. 4) Etwas ähnlich dem sog. Pherekydes. 5) Vgl. die ähnliche Arbeit an dem Berliner Intaglio Classe V, Nr. 62. 6) Der Stein ist wohl in der Rheingegend gefunden.

1116 (IX, 195). J. Weisslich, P. H $1\frac{1}{2}$, B $1\frac{1}{2}$. Männlicher, ziemlich dicker Kopf en profil nl vB. Verwischt.

1117 (I, 68). J. Blau, lapis lazuli. H 1, B $\frac{3}{4}$. Weiblicher Porträtkopf mit Hals, nl vB en profil. Dicke Wangen.

1118 (VIII, 88). J. Grün, weiss, blau, P. H $1\frac{1}{2}$, B $1\frac{1}{4}$. Porträtkopf mit Hals und etwas Brust nl vB en profil.

1119 (VIII, 34). J. Braun, P. H $1\frac{1}{2}$, B 1. Bartloser Kopf en face mit Hals und etwas Brust.

1120 (VIII, 47). J. Braun und weiss, P. H $1\frac{1}{2}$, B 1. Kopf eines älteren Mannes mit langem Barte en profil nl vB. Gewand um die Schultern.

1121 (VIII, 90). J. Grün, blau, weiss, P. H $1\frac{1}{4}$, B $1\frac{1}{4}$. Kopf mit langem, dünnem Halse en profil nl vB. Haar kurz, Band darum.

1122 (VIII, 125). C. Weiss auf schwarz, P. H $1\frac{1}{2}$, B $1\frac{1}{4}$. Verletzt. Kopf mit etwas Hals en profil nr vB. Bartlos.

1123 (IX, 28). J. Blau und weiss, P. H $1\frac{3}{4}$, B $1\frac{1}{4}$. An der l Seite vB fragmentiert. Kopf ohne Bart en profil nl vB. Anscheinend männlich.

1124 (VIII, 75). J. Gelb, P. H $1\frac{1}{2}$, B 1. Weiblicher Kopf mit etwas Hals en profil nl vB. Matronale Wangen, dicker Hals.

1125 (IX, 30). J. Gelb, P. H $1\frac{1}{4}$, B 1. Hübscher weiblicher Kopf mit Hals und Brustansatz, en profil nl vB. Jugendlich.

1126 (IX, 101). J. Dunkelrot, P. H $1\frac{1}{4}$, B 1. Kopf eines Kindes en face mit Hals und etwas Brust.

1127 (IX, 68). J. Braungelb, P. H 1, B $\frac{3}{4}$. Bärtiger Kopf mit Halsansatz, en profil nl vB. Taenia. Oberhalb derselben das Haar nicht ausgeführt, unterhalb steife Locken. Bart steif stilisiert. Etwas Silensnase.

1128 (IX, 103). J. Bläulichgrün, P. H $1\frac{1}{4}$, B 1. Bartloser männlicher Kopf mit etwas Hals en profil nr vB. Haar nicht lang.

1129 (IX, 163). J. Schwarzbraun, P. H $1\frac{1}{4}$, B 1. Bärtiger Kopf eines älteren Mannes en profil, nl vB gerichtet.

1130 (IX, 199). J. Gelb, P. H $1\frac{1}{4}$, B $1\frac{1}{4}$. Männlicher Kopf mit Hals en profil nl vB. Anscheinend bärtig.

1131 (I, 32). J. Rot, Carneol. H $1\frac{1}{2}$, B 1. Weibliche Büste, roh gearbeitet. Unter ihr ein aus 2 blattartigen Gegenständen (vgl. die sogen. Clytia) zusammengesetztes Ornament.

1132 (VI, 39). C. Grün und rot, Heliotrop. H $2\frac{1}{2}$, B $1\frac{1}{2}$. Weiblicher Kopf mit Hals und Brust en profil nr vB. Gewand als Schleier über den Hinterkopf emporgezogen. Arbeit nicht übel.

1133 (VI, 61). J. Rot, Carneol. H $1\frac{1}{4}$, B 1. Bartloser (weiblicher?) Kopf en profil nl vB.

1134 (VIII, 7). C. Gelb, P. H $1\frac{1}{2}$, B $1\frac{1}{2}$. Am unteren Teile fragmentiert. Bartloser Kopf en profil nr vB.

1135 (IX, 169). J. Blau, P. H $\frac{3}{4}$, B $\frac{3}{4}$. Bartloser Kopf mit Hals en profil nl vB. Davor und dahinter je ein ährenartiger Gegenstand. Darunter eine ringförmige undeutliche Darstellung.

1136 (VIII, 33). J. Gelb, P. H $1\frac{1}{2}$, B 1. Weiblicher Kopf en profil nl vB. Flechte oben am Kopfe.

1137 (VIII, 35). J. Blau, P. H $1\frac{1}{2}$, B 1. Oben etwas fragmentiert. Weiblicher Kopf en profil nl vB.

1138 (IX, 191). J. Bräunlich, P. H $1\frac{1}{4}$, B 1. Jugendlicher, weiblicher Kopf en profil nl vB. Langes Haar, hübsche Züge.

1139 (IX, 127). J. Braun, P. H $1\frac{1}{4}$, B 1. Jugendlicher bartloser Kopf en profil nl vB, wohl weiblich.

1140 (II, 57). J. Bräunlich, P. H $1\frac{1}{4}$, B 1. Kopf, Hals und Brustansatz eines Menschen nl vB. Haare kurz. Lippen und Kinn negerartig. Ohne Gewand.

1141 (VIII, 105). J. Weiss, P. H $1\frac{1}{4}$, B 1. Gesicht ohne Hals in $\frac{3}{4}$ face. Mund geöffnet. Theatermaske?

1142 (VIII, 25). J. Schwarz, P. H 1, B 1. Theatermaske en profil nl vB. Mund geöffnet.

1143 (IX, 34). J. Schwarz und weiss, P. H $\frac{3}{4}$, B $1\frac{1}{4}$. 2 Theatermasken en face neben einander. Die an der r Seite vB ist deutlich die eines Slaven.

1144 (IX, 74). J. Dunkelrot, P. H 1, B 1. Weibliche Maske der Tragödie en profil nl vB. Locken herabhängend, Mund geöffnet.

1145 (IX, 126). J. Grün, P. H $\frac{3}{4}$, B $\frac{3}{4}$. 2 Slavenmasken der Komödie en face neben einander.

1146 (V, 28). J. Gelb, P. H $1\frac{1}{2}$, B $1\frac{1}{4}$. 2 Männer einander gegenüberstehend, zwischen ihnen anscheinend ein Gefäss. Scene der alten Komödie, wie bei beiden der rohe *φαλλός καθιμένος* beweist. Gesicht des an der r Seite vB Stehenden fast affenartig.

1147 (II, 68). J. Gelb, P. H $1\frac{1}{2}$, B $1\frac{1}{4}$. Stehender Mann en face, Glied angegeben. Nackt bis auf das um die Beine geschlungene Gewand. Der l Arm auf die l Hüfte gestützt, der r auf einen Stab. Auf der r Hand eine Maske. Schauspieler?

1148 (II, 61). J. Schwarz, P. H 1, B 1. Sitzender bärtiger Mann, nr vB gewendet, in einer Rolle lesend. Vor ihm ein scrinium.

1149 (IX, 24). J. Gelb, P. H $1\frac{1}{4}$, B 1. Sitzender Mann, nl vB gewendet, in beiden Händen anscheinend eine aufgerollte Schrift haltend. Vor ihm eine Herme.

1150 (IX, 189). J. Blau, P. H $\frac{3}{4}$, B 1. Sitzende Person vor einer Herme. Fast ganz so wie Nr. 1149, nur mehr verschabt.

1151 (IX, 54). J. Weisslich, P. H $\frac{3}{4}$, B $\frac{3}{4}$. Sitzender bärtiger Mann, nl vB gewendet, in einer Rolle lesend.

1152 (VIII, 128). J. Schwarz und weiss, P. H $1\frac{1}{4}$, B 1. An der r Seite vB ein gebückt stehender Mann mit Tribon nach dem Typus der Hirten. An der l Seite ein Baum. Zwischen Mann und Baum ein Tier, das am Baume emporspringen will. Vgl. Nr. 428.

1153 (I, 23). J. Grün, Moosachat. H 1, B $\frac{3}{4}$. Langgewandeter Mann vor einem brennenden Altare stehend, nl vB gewendet. In der l erhobenen Hand das Opfermesser?

1154 (V, 37). J. Blau, P. H $1\frac{1}{2}$, B $1\frac{1}{4}$. Anscheinend ein vor einem Altare stehender Mann, nr vB gewendet, der aus einer in der l Hand gehaltenen Schale opfert.

1155 (I, 39). J. Rot, Carneol. H 1, B $1\frac{1}{2}$. An der l Seite vB ein Baum. Davor ein grosser Gegenstand, der an eine sog. cista mystica mit etwas geöffnetem Deckel erinnert. Davor ein kleiner Altar mit Feuerbrand. Auf diesem Altare scheint ein nl vB gewendetes, etwas gebücktes, vollbekleidetes Weib zu opfern. Hinter demselben an der r Seite vB noch ein vollbekleidetes, fackeltragendes Weib. Ueber der Mittelgruppe eine Art Zeltdecke mit Fransen.

1156 (II, 46). J. Grünlichweiss, P. H $1\frac{1}{4}$, B 1. Mann nr vB gewendet. Nackt bis auf die Chlamys, welche vom r Arme herab hängt. Pedom im r Arme, auf der l Hand ein Kopf oder eine Maske.

1157 (V, 24). J. Bräunlichgelb. Die obere Lage Glas, die untere Quarz. H $1\frac{1}{2}$, B 1. Eilender Mann nl vB. Glied angegeben. Das Gewand um ihn flatternd, der Körper selbst nackt.

1158 (V, 43). J. Bräunlich, P. H $1\frac{1}{4}$, B $1\frac{1}{2}$. Etwas fragmentiert. Mann und Weib einander gegenüberstehend. Er sucht ihr das Gewand abzuziehen.

1159 (V, 14). J. Schwarz und weiss, P. H $1\frac{3}{4}$, B $1\frac{1}{2}$. Etwas fragmentiert. Stehendes Weib, nr vB gewendet. Vollbekleidet. Kopf geneigt. Mit der l Hand ans Gewand fassend. Spielbein r, Standbein l.

1160 (VIII, 24). C. Grünlichweiss, P. H $2\frac{1}{4}$, B $1\frac{1}{2}$. Stehendes Weib, nr vB gewendet. Nackt bis auf das vor und hinter ihr herabhängende Gewand. Vor ihr ein Weinstock, hinter ihr ein Baum.

1161 (IX, 23). J. Gelb, P. H $1\frac{1}{4}$, B 1. Anscheinend eine nr vB eilende Bacchantin, $\rho\upsilon\psi\alpha\acute{\nu}\chi\eta\nu$, bekleidet. In der l Hand den Thyrsus, in der r eine Weintraube haltend.

1162 (II, 9). J. Gelb, P. H $1\frac{1}{4}$, B 1. Etwas fragmentiert.

Nackter Mann nr vB. Im r Arme ein pedum, Chlamys vom r Unterarme herabhängend, die l Hand erhoben zu einem vor ihm stehenden Weinstocke.

1163 (II, 44). J. Dunkelrot, P. H 1, B $\frac{3}{4}$. Nackter Satyr mit Schwänzchen, nl vB gewendet. Die l Hand erhoben, mit der r einen Gegenstand auf der r Schulter haltend, der wie eine umgedrehte Leier aussieht.

1164 (VIII, 70). J. Gelb, P. H $1\frac{1}{4}$, B 1. An der l Seite vB etwas fragmentiert. Nackter Mann (Glied angegeben) nr vB gewendet, im r Arme ein pedum, mit der l Hand anscheinend einen Becher erhebend.

1165 (VIII, 77). J. Gelb, P. H $1\frac{1}{2}$, B 1. Schreitender Mann nl vB, nackt bis auf die von seinem l Unterarme herabhängende Chlamys. Pedum im l Arme, die r Hand erhoben.

1166 (VIII, 136). J. Blau, P. H $1\frac{1}{4}$, B $1\frac{1}{2}$. An der l Seite vB fragmentiert. 3 Personen. Die an der r Seite vB stehende ist ein Satyr mit Schwänzchen, der anscheinend das scabillum mit dem r Fusse tritt und die $\sigma\upsilon\rho\iota\gamma\xi$ in beiden Händen hält. Die mittlere scheint zu tanzen, eine Art Stab über dem Nacken haltend. Die dritte ist fast ganz weggebrochen.

1167 (IX, 12). J. Gelb, P. H $1\frac{1}{4}$, B 1. Ein nackter Mann en face, an einer Säule mit dem r Ellenbogen lehnend. Beine über einander geschlagen. Im r Arme ein pedumartiger Zweig eines Weinstockes mit einer daran hängenden Traube, in der l Hand anscheinend ein Trinkgefäß, am Boden vielleicht ein kleiner Panther.

1168 (IX, 80). J. Braun, P. H $1\frac{1}{4}$, B $1\frac{1}{4}$. Stehende, nackte Person mit Satyrschwänzchen, nr vB gewendet. Langes Haar im Nacken, 2 Flöten in der r Hand, l Hand erhoben. Dahinter eine Säule.

1169 (II, 12). J. Gelb, P. H $1\frac{1}{2}$, B $1\frac{1}{4}$. 2 nl vB gewendete Personen. Ein nackter Satyr mit Bocksschwänzchen sucht ein davon eilendes, voll bekleidetes Weib zu caressieren.

1170 (I, 36). J. Gelb, P. H 1, B $1\frac{1}{2}$. Ein nl vB sprengender Centaur, Bogen in der r Hand. Auf seinem Rücken reitet ein Weib, das Gewand mit der l Hand über der Schulter haltend.

1171 (IV, 74). J. Rot, Carneol. H 2, B $1\frac{1}{2}$. Ein nl vB sprengender Centaur, Kopf nr zurückgewandt. Taenia mit Schleife ums Haar, Schild am r Arme, knorriger Baumast in der l Hand. Unter ihm Pflanzen am Boden. Aus'm Weerth¹⁾.

1172 (VIII, 30). J. Gelb, P. H $1\frac{1}{2}$, B $1\frac{1}{2}$. Abgeschabt. Ein stehender nackter Lapith hält mit der r Hand einen nl vB

1) Wohl am Rheine gefunden.

sprengenden Centauren am Kopfe fest und holt mit der l Hand zum Schlage aus.

1173 (IX, 94). J. Gelb, P. H $\frac{3}{4}$, B $\frac{3}{4}$. Centaur, nl vB sprengend.

1174 (IX, 133). J. Gelb, P. H $1\frac{1}{4}$, B 1. Ein nr vB schreitender Centaur, mit der l Hand einen Thyrsus über der l Schulter haltend, auf dem Kopfe eine vannus tragend, die er mit der erhobenen r Hand fest hält. Hinter ihm ein Baum.

1175 (II, 2). J. Gelb, P. H $1\frac{1}{4}$, B 1. Centaur nl vB sprengend.

1176 (II, 18). J. Dunkel und weiss, P. H 1, B $\frac{3}{4}$. Die r Seite vB weggebrochen. Schiffer auf einem Fahrzeuge, an dessen Mast ein breites Segel ausgespannt ist.

1177 (IX, 153). J. Gelb, P. H $1\frac{1}{4}$, B $1\frac{1}{2}$. Schiffer auf einem Fahrzeuge. Segel am Maste.

1178 (VI, 19). J. Rot, Carneol. H $1\frac{1}{2}$, B 2. Etwas verletzt. Löwenjagd. Ein nr vB sprengender nackter Reiter erhebt in der r Hand einen kurzen Speer um ihn auf den vor ihm hin springenden Löwen zu schleudern¹⁾.

1179 (VIII, 85). J. Bräunlichgelb, P. H $1\frac{1}{4}$, B $1\frac{1}{4}$. Reiter nl vB.

1180 (IX, 92). J. Gelb, P. H $1\frac{1}{4}$, B $1\frac{1}{2}$. 2 Reiter nr vB.

1181 (IX, 141). J. Dunkelviolett, P. H $\frac{3}{4}$, B $1\frac{1}{4}$. 2 Männer einander gegenüber stehend, jeder ein Pferd haltend. Vgl. Nr. 1182.

1182 (VIII, 100). J. Rötlichweiss, P. H 1, B $1\frac{1}{2}$. 2 Männer einander gegenüberstehend, jeder sein Pferd mit einer Hand haltend und mit der andern eine Lanze aufstützend.

1183 (VIII, 49). J. Bräunlich, P. H 1, B $\frac{3}{4}$. Stehender Krieger nl vB, mit der l Hand sein Pferd haltend, mit der r 2 Lanzen über seiner r Schulter.

1184 (IX, 150). J. Gelb, P. H $1\frac{1}{4}$, B 1. Eine Person nr vB gewendet, Kopf gesenkt. Sie erscheint ganz nackt, hält aber mit den Händen die Zipfel eines Gewandes, welches in ihrem Rücken hängt. Tänzerin?

1185 (IX, 128). J. Untere Lage weisser Stein, obere bräunlicher Glasfluss. H 1, B $\frac{3}{4}$. 2 Personen einander gegenüber stehend und sich die Hände reichend. Anscheinend Mann und Weib.

1186 (IX, 44). J. Gelb, P. H $1\frac{1}{4}$, B 1. Anscheinend ein stehender Vogel mit Menschenkopf nach Art der sog. Sirenenfrauen.

1187 (IX, 178). J. Braun, P. H $1\frac{1}{2}$, B $1\frac{1}{4}$. Sitzende sphinxartige Gestalt nr vB. Kopf anscheinend bärtig.

1) Bekanntes Motiv. Vgl. W, beachtenswerthe geschn. Steine des. 4. Jahrh. n. Chr. II, 2, p. 14 ff.

1188 (II, 23). J. Bräunlich, P. H 1, B 1. Nackter Kitharspieler nl vB gewendet.

1189 (II, 45). J. Gelb, P. H $1\frac{1}{4}$, B 1. Bekleideter Kitharspieler, nl vB auf einem Stuhle sitzend.

1190 (IX, 35). J. Weisslich, P. H $\frac{1}{2}$, B 1. Sitzender Kitharspieler, nl vB gewendet. Vor ihm anscheinend ein grosses Weingefäss mit Henkel.

1191 (VIII, 99). J. Weiss, P. H 2, B 1. Ein stehendes Weib nr vB, die Kithar spielend. Langes Gewand. Die r Brust entblösst.

1192 (VIII, 56). J. Braun, P. H $\frac{3}{4}$, B 1. In der Mitte eine Säule. Nach jeder Seite hin eine nackte stehende Person, beide symmetrisch geordnet. Ein Ellenbogen von jeder auf die Säule gestützt. Die eine hält ein Gefäss in der r Hand gesenkt, die entsprechende Stelle der anderen Person ist lädiert.

1193 (VIII, 61). J. Gelb, P. H $1\frac{1}{2}$, B $1\frac{1}{4}$. Nackter stehender Mensch, auf der erhobenen l Hand eine Schale, in der gesenkten r anscheinend eine Kanne.

1194 (VIII, 73). J. Hellgrün, P. H 2, B $1\frac{3}{4}$. Nackte Person nl vB stehend, Kopf etwas gesenkt. Vor ihr ein altarähnlicher Gegenstand.

1195 (II, 8). J. Weiss, P. H $1\frac{1}{4}$, B 1. Stehende nackte Person, der r Ellenbogen auf eine dahinter befindliche Säule gelehnt.

1196 (II, 30). J. Grün, P. H $1\frac{1}{2}$, B 1. Nackter Mensch, nl vB gewendet. Beinstellung und Armhaltung wie beim Auslegen zum Ringkampfe.

1197 (II, 56). J. Grün, P. H 1, B 1. Bärtiger Mann, nl vB sitzend. Vor ihm eine Säule.

1198 (VI, 50). J. Grün, Chrysopras. H $1\frac{1}{4}$, B 1. Bildfläche Seckig. Stehender Mensch en face, im l Arme einen Zweig haltend. Vor ihm am Boden ein Zweig, darüber ein Stern. Nackt. Rohe Arbeit.

1199 (VIII, 71). J. Schwarz und grün, P. H 1, B 1. Unten etwas abgebrochen. Sitzende Person nl vB. Vor ihr anscheinend eine stehende. Verwischt.

1200 (II, 60). J. Bräunlichgelb, P. H $1\frac{1}{4}$, B 1. Stehende Person nl vB, ganz bekleidet. Weib? In den Händen vielleicht ein Toilettkästchen.

1201 (VIII, 9). J. Gelb, P. H $1\frac{1}{2}$, B 1. Stehende Person en profil nl vB, langgewandet.

1202 (VIII, 91). J. Grau und blau, P. H $1\frac{3}{4}$, B 1. Die l Seite vB fragmentiert. Stehendes Weib, nr vB gewendet. Langes

Gewand. Die l Hand ausgestreckt. Vor ihr anscheinend ein Altar. Verwischt.

1203 (VIII, 140). C. Blau, P. H $1\frac{1}{4}$, B $1\frac{1}{2}$. In der Mitte anscheinend ein Altar. An der l Seite vB eine etwas gebückte (weibliche?) Person, welche auf dem Altare zu opfern scheint. An der r Seite vB wohl der bekleidete, ziemlich kleine und etwas dicke Silen, der die vannus mit der r Hand auf dem Kopfe fest zu halten scheint. Abgeschabt.

1204 (IX, 108). J. Bräunlich, P. H 1, B $\frac{3}{4}$. Sitzende (weibliche?) Person, nr vB gewendet, vollbekleidet.

1205 (VIII, 102). J. Weiss, P. H $1\frac{1}{4}$, B $\frac{3}{4}$. Stehendes, langbekleidetes Weib, nr vB gewendet. In der r gesenkten Hand eine Traube. Vor ihr anscheinend ein Thyrsus.

1206 (VIII, 123). C. Weiss auf schwarzem Hintergrunde, P. H $1\frac{1}{2}$, B $1\frac{3}{4}$. Knieende Person, nr vB gewendet, undeutlich, den r Arm ausstreckend zu einem vor ihr befindlichen undeutlichen Gegenstande.

1207 (V, 6). J. Braun und weiss, P. H $1\frac{1}{4}$, B $1\frac{1}{4}$. Oben etwas abgebrochen. 2 langgewandete Personen einander gegenüber stehend. Die an der l Seite vB scheint vor sich ein Gefäss zu halten.

1208 (IX, 173). J. Gelb, P. H 1, B $\frac{3}{4}$. Gebückte, nl vB gewendete Person.

1209 (IX, 72). J. Grün, P. H $1\frac{1}{4}$, B $\frac{1}{2}$. Stehende, anscheinend weibliche Person, nl vB en profil.

1210 (IX, 110). J. Bläulich, P. H $\frac{3}{4}$, B $\frac{1}{2}$. Sitzende Person, nr vB gewendet.

1211 (VIII, 114). J. Bräunlich, P. H $1\frac{1}{2}$, B 1. Sitzende Person nl vB.

1212 (IX, 22). J. Braun und weiss, P. H 1, B $\frac{3}{4}$. Stehende nackte Person, nr vB gewendet.

1213 (IX, 39). J. Gelb, P. H $1\frac{1}{4}$, B 1. Eilende Person nl vB.

1214 (VIII, 43). J. Bräunlich, P. H $1\frac{1}{2}$, B $1\frac{1}{4}$. Stehende Person en face, den r Ellenbogen auf eine Säule lehrend, den l Arm über den Kopf legend. Langes Gewand. Das r Spielbein über das l Standbein bequem geschlagen.

1215 (VIII, 104). J. Weiss, P. H $1\frac{1}{4}$, B 1. Stehende Person nr vB.

1216 (II, 63). J. Gelb, P. H 1, B $\frac{3}{4}$. Eine nl vB gewendete, etwas gebückte Person. Vor ihr ein undeutlicher Gegenstand.

1217 (VIII, 29). J. Bräunlich, P. H $1\frac{3}{4}$, B $1\frac{1}{2}$. 2 nackte Personen, einander gegenüberstehend. Die an der r Seite vB stützt

das r Bein auf und fasst mit der r Hand an den l Unterarm der andern.

1218 (VIII, 20). J. Gelb, P. H $1\frac{1}{2}$, B $1\frac{1}{4}$. Stehende nackte Person en face. Im r Arme vielleicht der Thyrsus, in der r Hand anscheinend eine Traube.

1219 (IX, 5). J. Bräunlich, P. H $\frac{1}{2}$, B $\frac{3}{4}$. Unterteil weggebrochen. Oberleib einer anscheinend bärtigen Person noch vorhanden.

1220 (IX, 16). J. Blau und schwarz, P. H $1\frac{1}{4}$, B 1. 2 bekleidete Personen einander gegenüber stehend, anscheinend im Gespräch begriffen.

1221 (I, 65). J. Blau, lapis lazuli. H 1, B $\frac{3}{4}$. Stehende nackte Person, nl vB gewendet. Zweig in der l Hand, kugelförmiger Gegenstand auf der r. Vor ihr am Boden anscheinend eine brennende Fackel.

1222 (IV, 47). J. Rötlich, Achat mit Carneolteilen. H 1, B $\frac{3}{4}$. Stehende nackte Person, nr vB gewendet. Auf der l Hand ein kugeliges Gegenstand, in der r Hand ein pflugartiger.

d. Tiere.

1223 (VII, 29). Grau, Kiesel? L $1\frac{1}{2}$, B 1, H $\frac{1}{2}$. Oben: Scarabaeus. Unten: Inschrift CCEO in der Mitte, umgeben von einer rankenartigen Verzierung.

1224 (VII, 50). Grau, Speckstein? L 2, B $1\frac{1}{2}$, H $\frac{3}{4}$. Oben: Scarabaeus. Unten: 3zeilige Inschrift, ein Stück abgebrochen. Undeutlich. Anscheinend linksläufig¹⁾.

1225 (IV, 44). J. Gelbrichrot, Carneol. H 1, B $1\frac{1}{2}$. Löwe, darüber ein Scorpion und ein Stern.

1226 (V, 32). J. Gelb, P. H $\frac{3}{4}$, B 1. Anscheinend ein Löwe.

1227 (VII, 13). J. Gelblich, Jaspis. H 1, B $1\frac{1}{4}$. Löwe, auf ein anderes Tier tretend. Darüber der Halbmond.

1228 (VIII, 32). J. Bräunlich, P. H $1\frac{1}{2}$, B $1\frac{3}{4}$. Löwe.

1229 (VIII, 118). J. Braun, P. H 1, B $1\frac{1}{4}$. Löwe.

1230 (IX, 73). J. Bläulich, P. H $\frac{3}{4}$, B 1. Löwe. Undeutlich.

1231 (IX, 90). J. Gelb, P. H 1, B 1. Löwe.

1232 (IX, 154). J. Gelb, P. H $\frac{3}{4}$, B $1\frac{1}{4}$. 2 Löwen.

1233 (IX, 176). J. Schwarz, P. H 1, B $1\frac{1}{4}$. Anscheinend ein Löwe, ein unter ihm liegendes Tier zerfleischend.

1234 (IX, 27). J. Braun, P. H 1, B $1\frac{1}{4}$. Ein auf der Erde liegendes, grosses, 4füssiges Tier.

1) Die erste Zeile scheint „aides“ zu lauten.

3.

EDINBURGH MUSEUM OF SCIENCE AND ART.

CATALOGUE

OF

A COLLECTION OF

GREEK, ETRUSCAN, AND ROMAN
BRONZES, FICTILE WARE, AND GLASS,

PRESENTED TO THE

EDINBURGH MUSEUM OF SCIENCE AND ART

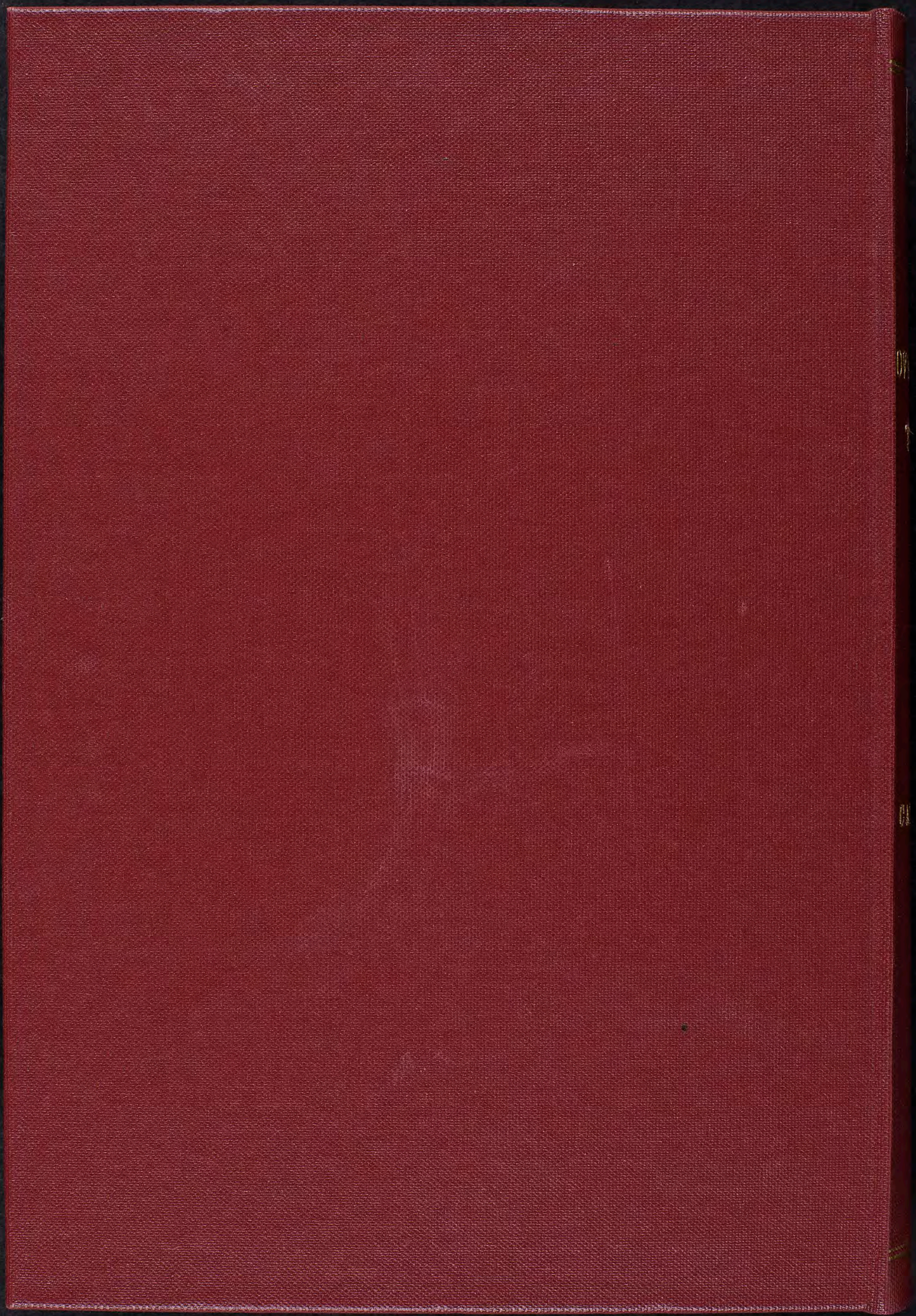
BY

SIR HUGH HUME-CAMPBELL OF MARCHMONT, BART.



MUSEUM OF SCIENCE AND ART, EDINBURGH.

MDCCCLXXXVII.



x
ST.30

OVERBECK'S
TRACTS

26

CATALOGUES

Digital ColorChecker® SG



1
2
3
4
5
6
7
8
9
10

A B C D E F G H I J K L M N

gmb
GRETAGMACBETH

